

MONATSBERICHT

**AUGUST
2007**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

59. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am 17. August 2007, 11:00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2007	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
<i>Divergierende Tendenzen im französischen und deutschen Außenhandel</i>	20
Geldpolitik und Bankgeschäft	24
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditäts- bedarf</i>	26
Finanzmärkte	33
<i>Euro-Realzinsstrukturkurven und Break-even-Inflationsraten</i>	36
Konjunkturlage in Deutschland	44
<i>Erweiterter Ausweis der Ergebnisse der Tarifverdienststatistik der Deutschen Bundesbank</i>	51
Öffentliche Finanzen	58
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*

Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2007

Überblick

Konjunkturelle Aufwärtstendenz weiter intakt

Die kräftige Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft hielt im Frühjahr 2007 an. Insbesondere die Schwellenländer expandierten mit hoher Dynamik. In den Industrieländern setzte sich der Aufschwung mit beachtlichem Tempo ebenfalls fort. Trotz der Anspannungen, die vom US-Markt für Hypothekenfinanzierungen in den letzten Wochen auf die globalen Finanzmärkte ausgingen, sind die Perspektiven für die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung nach wie vor als günstig einzuschätzen. Gleichwohl haben die Risiken für die Weltkonjunktur mit dem Fortgang des Korrekturprozesses am amerikanischen Immobilienmarkt zugenommen. Darüber hinaus gehen von der hohen Störanfälligkeit der Ölmärkte gewisse Risiken für die Weltwirtschaft und das allgemeine Preisklima aus. Die anhaltende Energieverteuerung und steigende Nahrungsmittelpreise haben sich im Frühjahr bereits deutlich auf der Verbraucherstufe niedergeschlagen. So waren die Preise in den Industrieländern im zweiten Quartal saisonbereinigt um 0,9 % höher als im ersten Vierteljahr. Auf Jahresrate hochgerechnet entspricht dies einer Inflationsrate von mehr als 3½ %.

*Internationales
Umfeld*

Unter dem Einfluss der robusten Weltkonjunktur und großer Zuversicht seitens der Marktteilnehmer zogen die Aktienkurse und Anleiherenditen in den Frühjahrsmonaten zunächst weltweit kräftig an. Während überwiegend positive Unternehmensnachrichten und lebhafte Übernahmeaktivitäten die Aktienindizes auf mehrjährige Höchststände

Finanzmärkte

trieben, stiegen die Kapitalmarktzinsen, auch in der Erwartung höherer Notenbanksätze in verschiedenen großen Volkswirtschaften, bis Mitte Juli im Zehnjahresbereich um etwa einen halben Prozentpunkt auf 5 ½ % in den USA und 4 ½ % am Euro-Anleihemarkt. Seitdem sind allerdings die Probleme am US-Hypothekenmarkt und ihre Folgen für die dort direkt oder indirekt engagierten Institute verstärkt zutage getreten und haben zu einer grundlegend veränderten Risikowahrnehmung der Investoren geführt. In diesem Zusammenhang gaben die Aktienkurse deutlich nach, und die Zinsaufschläge von riskanteren Titeln weiteten sich spürbar aus. Umgekehrt drückte die „Flucht in die Qualität“ die Renditen von Anleihen erstklassiger Schuldner. Tendenziell stabilisierend wirkten am Aktienmarkt die weiterhin positiven Erwartungen über die Unternehmensgewinne und das robuste Wachstum. Dies gilt insbesondere für deutsche Dividendenwerte, die sich nicht zuletzt wegen der anhaltend lebhaften Konjunktur im bisherigen Jahresverlauf vergleichsweise gut behauptet haben. Der Euro zeigte sich mit Blick auf die insgesamt weiterhin günstigen Wachstumsaussichten für das Euro-Währungsgebiet bis in den Juli hinein ausgesprochen fest. Erst im Zuge der gestiegenen Unsicherheit an den Finanzmärkten gab er zuletzt wieder etwas nach. Im Durchschnitt gegenüber 24 wichtigen Währungen blieb im Vergleich zu Anfang dieses Jahres ein leichtes Plus.

im Euro-Raum, der vor allem von den höheren Preisen für Rohöl und andere Rohstoffe sowie Nahrungsmittel ausging, hat sich dennoch beschleunigt. Im Ergebnis belief sich der Preisanstieg im zweiten gegenüber dem ersten Quartal dieses Jahres auf 0,8 %, nach 0,5 % in den vorangegangenen drei Monaten. Geldpolitisch wichtiger als die aktuelle und vergangene Preisentwicklung sind die weiteren Aussichten. Trotz der bisher erfolgten Zinsanpassungen stellen sich diese aber erneut ungünstiger dar. Die starke, von der lebhaften Kreditnachfrage getriebene monetäre Expansion lässt befürchten, dass der Anstieg der Verbraucherpreise im Euro-Gebiet in den nächsten Jahren im Mittel deutlich über der 2 %-Marke liegen wird. Die anhaltend hohen Ölpreise, der Preisaufrtrieb im Bereich der Industrierohstoffe und im Agrarsektor sowie die zunehmende Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten zusammen mit dem steigenden Kostendruck von der Lohnseite deuten ebenfalls auf ernst zu nehmende stabilitätspolitische Risiken hin. Die Geldpolitik hat die zinspolitischen Zügel daher Anfang Juni weiter gestrafft und den Hauptrefinanzierungssatz um einen viertel Prozentpunkt auf 4 % heraufgesetzt. Gleichzeitig hat der EZB-Rat erkennen lassen, dass er die weitere Entwicklung mit großer Wachsamkeit beobachten wird, um im Bedarfsfall weitere Schritte zu unternehmen. Die Zinserwartungen am Geldmarkt waren im Einklang damit bis zuletzt weiter nach oben gerichtet. In den letzten Wochen ist die Entwicklung darüber hinaus durch die Anspannungen im Zusammenhang mit den Problemen am amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt vor allem in den etwas längeren Laufzeitberei-

Geldpolitik

Die Stärke des Euro an den Devisenmärkten im ersten Halbjahr gab der gemeinsamen europäischen Geldpolitik einen gewissen Flankenschutz nach außen. Der Preisaufrtrieb

chen des Geldmarkts überlagert worden. Dem zeitweilig ausgeprägten Druck auf die Bankenliquidität hat das Eurosystem mit großzügigen Refinanzierungsangeboten an die Banken erfolgreich entgegengewirkt.

Die deutsche Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2007 ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Frühjahr saison- und kalenderbereinigt um 0,3 % gestiegen, verglichen mit 0,5 % im ersten Vierteljahr. Die statistische Verlangsamung des Wachstumstempos dürfte allerdings die konjunkturelle Grunddynamik eher unterzeichnen. Dies gilt insbesondere dann, wenn man die Stärke des fiskalischen Entzugs der Mehrwertsteuererhöhung seit Jahresbeginn in Rechnung stellt, ebenso wie die in das Jahr 2006 vorgezogenen Käufe, die nicht nur die dauerhaften Konsumgüter betrafen, sondern auch den Wohnungsbau. Dass unter diesen Bedingungen der Wachstumsprozess nicht zum Stillstand gekommen ist, kann daher durchaus als klarer Hinweis auf die gestärkte endogene Kraft des derzeitigen Aufschwungs gedeutet werden. In dieses Bild passt auch die erneute Aufwärtsrevision des BIP-Wachstums im Jahr 2006 um einen weiteren zehnten Prozentpunkt auf nunmehr 3,1 % (kalenderbereinigt), die mit der jüngsten Veröffentlichung der BIP-Zahlen bekannt gegeben wurde.

Das geringere Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal ist auch vor dem Hintergrund der zu Jahresbeginn vom milden Winterwetter begünstigten Bautätigkeit zu sehen. Eine

„technische Gegenreaktion“ in diesem Sektor war daher bereits zu erwarten. Dagegen haben sich die Ausgaben für Ausrüstungen im zweiten Quartal weiter erhöht. Im gesamten ersten Halbjahr blieben sie eine wichtige Stütze im Wachstumsprozess. Einen positiven Wachstumsbeitrag dürfte im zweiten Vierteljahr überdies der private Verbrauch geleistet haben. Jedenfalls haben sich die Umsätze im klassischen Einzelhandel und die Pkw-Käufe nach den negativen Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung günstiger entwickelt. Schließlich hat der Außenhandel im zweiten Quartal erneut einen merklichen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum geleistet.

Die erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt hat sich in den Frühjahrsmonaten fortgesetzt. Zwar war der Beschäftigungsaufbau nicht mehr so stark wie im ersten Quartal. Im Vergleich mit früheren konjunkturellen Erholungsphasen zeigt sich aber, dass die Dynamik des Arbeitseinsatzes im gegenwärtigen Aufschwung, gemessen am Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens, größer und die Beschäftigungsintensität höher ist. Dies sind erste sichtbare Erfolge der Lohnzurückhaltung und der Arbeitsmarktreformen der vergangenen Jahre. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im abgelaufenen Quartal um 97 000 auf nunmehr 3,84 Millionen. Das waren 754 000 weniger als ein Jahr zuvor. Im Juli ist die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit um weitere 45 000 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bis zuletzt auf 9,0 %, verglichen mit 10,6 % vor Jahresfrist.

Löhne

Mit der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt haben sich auch die lohnpolitischen Kräfteverhältnisse verschoben. Die diesjährigen Tarifabschlüsse unterscheiden sich recht deutlich nach Branchen und spiegeln so die differenzierte wirtschaftliche Lage der einzelnen Sektoren und die relative Stärke der Verhandlungspositionen wider. So trägt beispielsweise der hohe Abschluss in der Metallindustrie der außergewöhnlich guten Branchenkonjunktur Rechnung, während die Vereinbarung in der Druckindustrie im Zusammenhang mit der dort zu beobachtenden moderateren wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen ist. Die zähen Verhandlungen in der Bauindustrie sowie bei der Deutschen Bahn AG veranschaulichen die Schwierigkeiten der Konsensfindung auf der Arbeitgeber- wie der Arbeitnehmerseite. Die Vereinbarung für die Deutsche Telekom AG zeigt jedoch, dass auch in konjunkturell guten Zeiten weiterhin die Bereitschaft besteht, bei Gefährdung von Arbeitsplätzen Abstriche beim Einkommensniveau und den Arbeitszeitstandards hinzunehmen. Insgesamt übertrafen die Tarifentgelte im zweiten Quartal 2007 ihren Stand vor Jahresfrist um 1,8 %.

Preise

Die Preisentwicklung in Deutschland war erneut maßgeblich von der Entwicklung an den Märkten für Energieträger und andere Rohstoffe geprägt. Der dadurch bedingte Preisauftrieb ist zwar durch die Aufwertung des Euro etwas abgemildert worden. Im Gefolge der höheren Rohölnotierungen haben sich die deutschen Einfuhren im Frühjahr 2007 dennoch kräftig verteuert. Im Vergleich zum ersten Quartal stiegen die Einfuhrpreise um 1,6 %.

Die Verbraucherpreise nahmen im Frühjahr etwas kräftiger zu als im ersten Quartal. Neben dem anhaltenden Anstieg der Energiepreise trug dazu auch der Einfluss der an den internationalen Märkten kräftig steigenden Preise für einige Agrarrohstoffe und Molkereiprodukte bei. Im Vorjahrsvergleich verteuerten sich Nahrungsmittel um 2,0 %. Die Preise für gewerbliche Waren (ohne Energie) zogen um 1,7 % an. Bei Dienstleistungen wurde binnen Jahresfrist vor allem wegen der Mehrwertsteueranhebung und der Einführung der Studiengebühren ein Preisanstieg von 2,8 % verzeichnet. Unter Berücksichtigung der Preisanhebungen für Energie um durchschnittlich 1,8 % und der um 1,1 % höheren Wohnungsmieten ergibt sich insgesamt für das zweite Quartal 2007 eine Vorjahrsrate von 1,9 % nach dem nationalen Verbraucherpreisindex. Nach dem für europäische Zwecke harmonisierten Index waren es 2,0 %. Auch im Juli belief sich die Teuerungsrate auf 1,9 % beziehungsweise 2,0 %. In den kommenden Monaten ist wegen der vergleichsweise niedrigen Energiepreise in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 allein schon basisbedingt mit deutlich höheren Vorjahrsraten der Verbraucherpreisinflation zu rechnen.

Die Aussichten für einen Fortgang des Wirtschaftswachstums sind weiterhin günstig. Darauf lassen jedenfalls die Auftragslage und die einschlägigen Stimmungsindikatoren schließen. Die Geschäftsabschlüsse der Unternehmen sind im zweiten Quartal von hohem Niveau aus nochmals stark gestiegen, und das Auftragspolster vieler Unternehmen ist weiter angewachsen. So zeigt das Verhältnis zwischen Bestellvolumen der auftragsorien-

Aussichten

tierten Industrie und verfügbarer Produktionskapazität eine weitere Zunahme an.

Insgesamt sprechen die verfügbaren Indikatoren für eine Fortsetzung der positiven Grundrichtung. So dürften die Anlageinvestitionen – nachdem die Normalisierung in der Bauwirtschaft die Entwicklung im Frühjahr überlagert hatte – im weiteren Verlauf wieder stärker von dem hohen Auslastungsgrad in der Industrie und der guten Auftragslage profitieren. Angesichts gestiegener Auftragsgänge aus dem Ausland, der hohen Wettbewerbsfähigkeit und des attraktiven Gütersortiments deutscher Unternehmen sind die Aussichten für ein anhaltend starkes Exportwachstum gut. Der höhere Wechselkurs des Euro ändert an diesem Bild bislang kaum etwas. Dies liegt auch daran, dass die deutsche Wirtschaft inzwischen über eine Produktpalette verfügt, deren Absatz deutlich weniger und recht langsam auf Verschiebungen im Wechselkursgefüge reagiert. Außerdem bleibt die Entwicklung des Welthandels ausgesprochen freundlich.

Die jüngsten Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten bieten aus heutiger Sicht keinen Anlass, diese Einschätzung günstiger Fundamentalfaktoren grundlegend zu korrigieren. Die mit den Problemen am US-Subprime-Markt einhergehenden Schwankungen sind primär Ausdruck einer Neubewertung von Risiken in Marktsegmenten, die zuvor durch überdurchschnittliche Zuwächse gekennzeichnet waren. Diese Anpassung an eine veränderte Risikolandschaft stellt im Prinzip eine willkommene Normalisierung dar, verlief jedoch recht abrupt. Auch kam es

in einigen Marktsegmenten zu ausgeprägter Nervosität und Überreaktionen. Daher gilt es die entsprechenden Entwicklungen aufmerksam im Blick zu behalten, nicht zuletzt um so zu einem geordneten Prozess der Neubewertung von Risiken in liquiden Märkten beizutragen.

Im Hinblick auf den privaten Verbrauch könnten zwar die dämpfenden Effekte der Mehrwertsteuererhöhung noch etwas nachwirken. Auch die höheren Ölpreise beschneiden die Kaufkraft des verfügbaren Einkommens. Nachdem das Ausgabeverhalten der privaten Haushalte vorübergehend von Reaktionen auf die Mehrwertsteueranhebung geprägt war, dürfte es in den nächsten Monaten aber immer mehr von der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt gestützt werden. Das GfK-Konsumklima hat sich seit März positiv entwickelt, und die Einkommenserwartungen waren im zweiten Quartal deutlich höher als im ersten Vierteljahr. Die Konjunkturerwartungen der privaten Haushalte zeigen, dass auch in der Wahrnehmung der Verbraucher der Aufschwung immer stärker präsent ist.

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen ist derzeit sehr positiv. Nachdem sich die staatliche Defizitquote bereits im vergangenen Jahr auf 1,6 % halbiert hatte, zeichnet sich für das laufende Jahr ein weiterer deutlicher Rückgang ab. Damit ist die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen erheblich vorangekommen, und ein ausgeglichener Staatshaushalt ist bereits in diesem Jahr möglich.

Im kommenden Jahr könnte der Finanzierungssaldo noch etwas günstiger ausfallen,

*Öffentliche
Finanzen*

wenn die positive konjunkturelle Entwicklung anhält. In struktureller Betrachtung dürfte er sich gemäß den derzeitigen Planungen aber nicht weiter verbessern. Die im nächsten Jahr in Kraft tretende Unternehmensteuerreform wird zu umfangreichen Einnahmehausfällen führen. Außerdem zeichnet sich eine gewisse Beschleunigung des in den letzten Jahren gedämpften Ausgabenanstiegs ab. Es besteht die Gefahr, dass die günstige Haushaltsentwicklung wie in früheren konjunkturellen Aufschwüngen zum Anlass für weitere Ausgabenerhöhungen oder Abgabensenkungen genommen wird, ohne dabei den teilweise temporären Charakter der Verbesserung zu berücksichtigen.

Das insgesamt positive Bild darf gleichwohl nicht darüber hinwegtäuschen, dass beim Bund, aber auch in einzelnen Ländern und Gemeinden weiterhin ein umfangreicher Konsolidierungsbedarf besteht. Würden die Überschüsse einiger Einheiten (z.B. der Bundesagentur für Arbeit oder einzelner Länder)

zu deutlichen Beitragssatzsenkungen oder Ausgabenerhöhungen verwendet, so würden sich auch in gesamtstaatlicher Betrachtung die teilweise ungelösten Haushaltsprobleme wieder zeigen.

Die derzeit günstigen Rahmenbedingungen bieten die Chance, die weiterhin bestehenden Haushaltsungleichgewichte nun rasch zu beseitigen und der Intention der europäischen Haushaltsregeln folgend eine mittelfristig ausgeglichene Haushaltsposition zu erreichen und nachhaltig zu sichern. Nachdem Deutschland im Juni aufgrund der positiven Haushaltsentwicklung aus dem seit Januar 2003 laufenden Defizitverfahren entlassen wurde, müssen nun diese nicht sanktionsbewährten präventiven Vereinbarungen konsequent umgesetzt werden. Hier kann Deutschland eine wichtige Vorbildfunktion in der Europäischen Union übernehmen und damit die Glaubwürdigkeit des nicht zuletzt auf deutschen Druck hin reformierten Stabilitäts- und Wachstumspakts stärken.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die kräftige Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft hielt im Frühjahr 2007 an. Insbesondere die Gruppe der sich im Konvergenzprozess befindenden Schwellenländer expandierte mit hoher Dynamik; sie stellt inzwischen ein zunehmend eigenständiges Gewicht im globalen Wachstumsgefüge dar. In den Industrieländern setzte sich der Aufschwung mit beachtlichem Tempo fort. Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung nahm hier im zweiten Quartal saison- und kalenderbereinigt erneut um schätzungsweise $\frac{1}{2}$ % gegenüber der Vorperiode zu, nachdem sie im Herbst 2006 noch um $\frac{3}{4}$ % gestiegen war. Den Stand vor Jahresfrist übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um $2\frac{1}{4}$ %. Dabei hat die amerikanische Wirtschaft nach dem sehr schwachen Jahresauftakt trotz anhaltender Bremswirkungen des Wohnungsbaus wieder deutlich Fahrt aufgenommen. Die japanische Konjunktur legte dagegen nach der kräftigen Expansion im Winterhalbjahr 2006/2007 eine Atempause ein. Im Euro-Raum hat sich das BIP-Wachstum ebenfalls verlangsamt, wenn auch nicht so stark wie in Japan. Ausschlaggebend dafür war zum einen der durch Sonderfaktoren bedingte schwache Einstieg der Industrie in das zweite Quartal. Zum anderen ging die Bauproduktion saisonbereinigt merklich zurück, vor allem weil aufgrund des milden Winterwetters Anfang 2007 die Frühjahrsbelebung schwächer ausfiel.

*Weltkonjunktur
weiterhin
deutlich
aufwärts
gerichtet,
Industrieländer
auf stabilem
Wachstumskurs*

Unter den großen Schwellenländern verzeichnete China im zweiten Quartal mit +12 % im Vorjahrsvergleich erneut das kräftigste

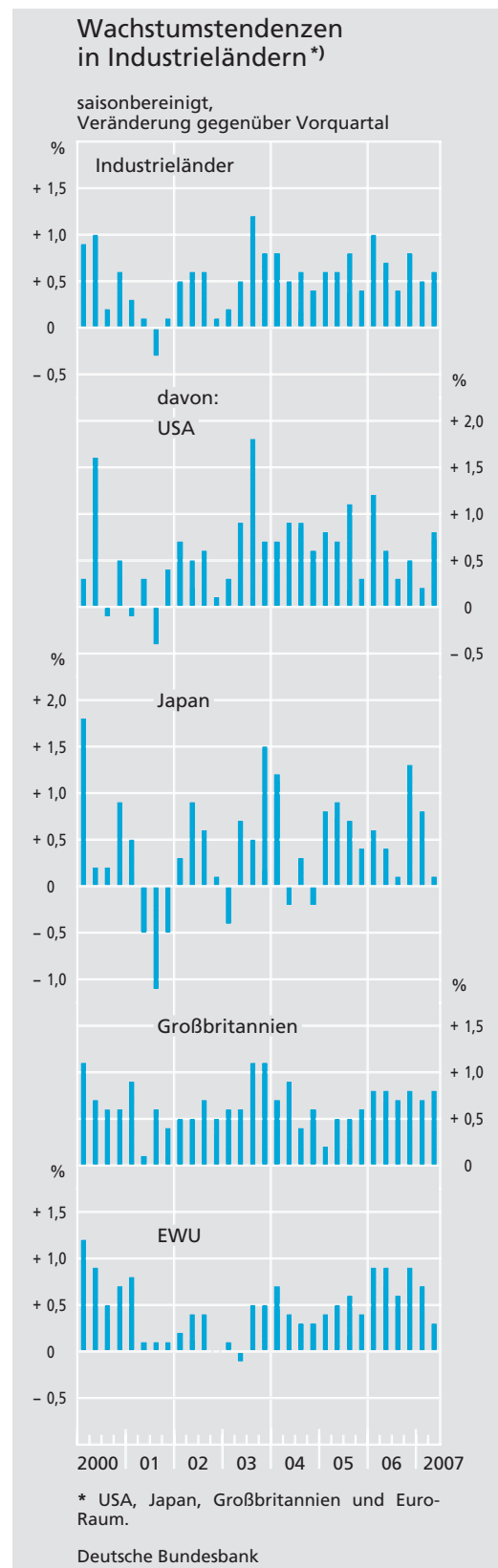
*Schwellen-
länder...*

Wachstum. Gegenüber dem ersten Jahresviertel (+11%) hat es sich sogar noch verstärkt. Dies ging jedoch mit einer deutlichen Beschleunigung des Preisanstiegs auf 5,6% im Juli einher. Zur Eindämmung der Inflationserwartungen hat die chinesische Zentralbank die Notenbankzinsen nochmals angehoben. Die anderen ostasiatischen Länder (ohne Japan) blieben ebenfalls auf steilem Expansionskurs; die Exportdynamik hat sich trotz der nicht mehr so stürmischen Entwicklung der Nachfrage aus den USA bisher kaum abgeschwächt.

Die Mehrzahl der Länder Lateinamerikas profitierte weiterhin von den hohen Preisen für Rohöl und andere Rohstoffe. Die brasilianische Wirtschaft ist im ersten Quartal 2007 erneut spürbar gewachsen. Die kräftige konjunkturelle Aufwärtsbewegung dürfte im Frühjahr angehalten haben; darauf deutet nicht zuletzt die weitere Verbesserung des Geschäftsklimas hin. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe hat sich jedoch von 3,0% im April auf 3,7% im Juli erhöht. Das BIP-Wachstum in Mexiko ist dagegen im ersten Jahresviertel vor allem wegen dämpfender Impulse aus den USA mit saisonbereinigt ¼% vergleichsweise gering ausgefallen. Im zweiten Quartal dürfte das Land jedoch von der lebhafteren Entwicklung der US-Wirtschaft wieder positive konjunkturelle Anstöße erhalten haben.

... und GUS
weiterhin
auf steilem
Expansionspfad

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) befindet sich nach wie vor in einer konjunkturellen Boomphase, die hauptsächlich durch die hohen Einnahmen aus dem Export von Energierohstoffen getrieben wird. Das



Wirtschaftswachstum in Russland ist zudem insofern nachhaltiger geworden, als jetzt auch die Investitionen stärker in Gang gekommen sind. Die Teuerungsrate lag im Juli mit 8,8 % aber immer noch sehr hoch.

Globale Konjunkturindikatoren und neue IWF-Prognose

Die weiteren Perspektiven für die Weltwirtschaft werden nach wie vor günstig eingeschätzt. Die Frühindikatoren der OECD zeigten zur Jahresmitte sowohl für die Industriestaaten als auch für die großen Schwellenländer ein anhaltend kräftiges Wachstum an. Dies signalisiert auch der globale Einkaufsmanagerindex.¹⁾ Zudem hat der IWF Ende Juli seine Frühjahrsprognose für den Anstieg des globalen BIP in den Jahren 2007 und 2008 um jeweils einen viertel Prozentpunkt auf 5¼ % angehoben. Damit dürfte sich die erwartete Wachstumsverlangsamung gegenüber 2006 (+ 5½ %) in engen Grenzen halten. Ausschlaggebend dafür war eine deutlich bessere Einschätzung des Expansionstempos in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern (darunter vor allem in China) sowie in der GUS. Der beträchtliche Anstieg der Ölpreise in den letzten Monaten wird nach der IWF-Prognose zwar kaum zu einer globalen Abschwächung der konjunkturellen Auftriebskräfte führen, aber für zusätzlichen Preisdruck in den Ölimportländern sorgen.

Höhere globale Risiken

Die Risiken für die Dynamik der Weltkonjunktur sind in den letzten Monaten gleichwohl größer geworden. So hat sich der Korrekturprozess am amerikanischen Markt für Hypotheken mit geringer Bonität („subprime mortgage market“) deutlich verstärkt und inzwischen auch andere Finanzmarktsegmente innerhalb und außerhalb der USA in Mitleiden-

schaft gezogen. Neben der Anpassung der zuvor zum Teil sehr weichen Konditionen am amerikanischen Hypothekenmarkt kam es insbesondere zu einer Ausweitung der bisher recht niedrigen Risikoprämien für Unternehmensanleihen und Kredite zur Finanzierung von Fusionen und Firmenübernahmen. An den wichtigen internationalen Aktienmärkten gaben vor allem Notierungen von Unternehmen aus dem Finanz- und dem Immobiliensektor deutlich nach. Hinzu kommen die fortbestehenden außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte, auch wenn sie sich zuletzt wohl nicht mehr vergrößert haben. Darüber hinaus gehen von der nach wie vor hohen Störanfälligkeit der Ölmärkte gewisse Gefahren für die Weltwirtschaft und das allgemeine Preisklima aus.

Die Rohölnotierungen haben sich im Frühjahr weiter erhöht. Im Quartalsdurchschnitt lagen sie für die Sorte Brent in US-Dollar um 17 % höher als im ersten Jahresviertel. Nach der Jahresmitte hielt der Aufwärtstrend zunächst an. In der ersten Augushälfte gab der Ölpreis jedoch wieder nach; zuletzt lag er mit 70 US-\$ für ein Fass um 5 % unter seinem Vorjahresniveau. In Euro kostete ein Fass aufwertungsbedingt 9 % weniger. Der kräftige Preisauftrieb beim Rohöl in den letzten Monaten hing zum einen mit der im Winterhalbjahr 2006/2007 reduzierten Förderung im Nahen Osten, den zeitweise erheblichen Produktionseinschränkungen in Nigeria und mit Lieferausfällen in der Nordsee zusammen. Zum anderen ist die globale Ölnachfrage weiter gewach-

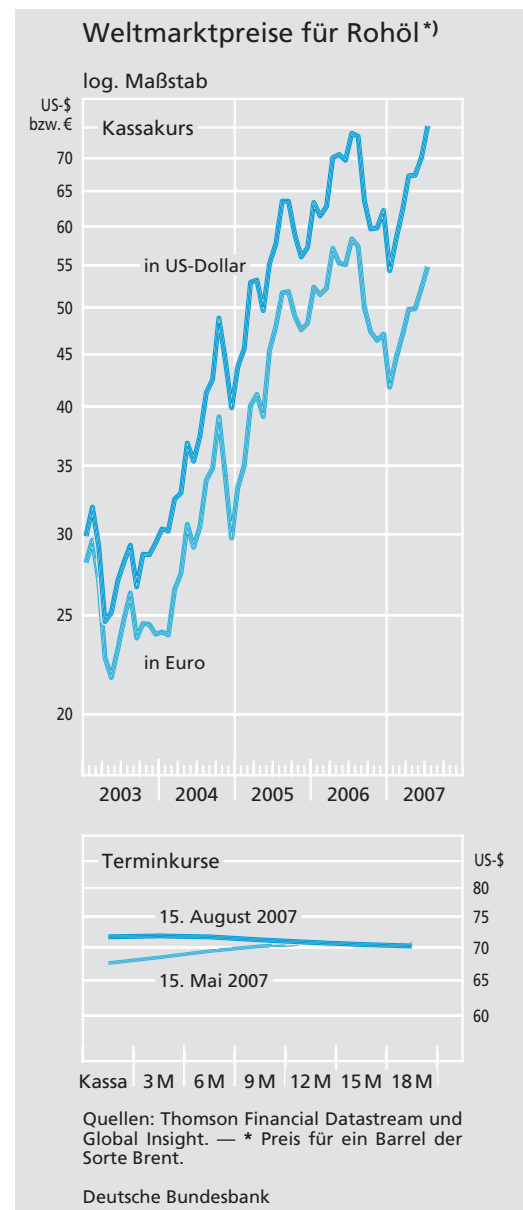
Neue Höchstpreise an den Rohstoffmärkten

¹ Dieser wird aus den Indizes für die USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Russland und China berechnet.

sen. Zu dem Preisanstieg bei Mineralölprodukten in den Frühjahrsmonaten haben auch Produktionsengpässe amerikanischer Raffinerien maßgeblich beigetragen. Dies hatte wegen der vermehrten Käufe amerikanischer Mineralölunternehmen im Ausland auch in Europa höhere Preise, insbesondere für Benzin, zur Folge. An den Rohöl-Terminmärkten wird zwar über einen Zeithorizont von sechs bis 18 Monaten wieder mit einer leichten Entspannung gerechnet. Über einen Zeitraum von fünf Jahren werden die Ölpreise nach der Prognose der Internationalen Energieagentur vom Juli 2007 aber weiter nach oben tendieren. Dahinter steht die Erwartung, dass die Zunahme des Ölangebots insbesondere aus den Nicht-OPEC-Ländern nicht mit dem Wachstum der globalen Nachfrage Schritt hält.

Die Notierungen für Industrierohstoffe in US-Dollar haben zwar nach einem erneut kräftigen Anstieg im April in der Tendenz leicht nachgegeben. Anfang August lagen sie aber noch um 11 ¼ % über dem Niveau vor Jahresfrist. Die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genussmittel zogen sogar bis zuletzt weiter an und erreichten neue Höchststände. Ausschlaggebend dafür waren die starken Preisanhebungen bei Ölsaaten und Ölen, die zunehmend für die Erzeugung von Biotreibstoffen nachgefragt werden. Der Gesamtindex der Rohstoffpreise ohne Energierohstoffe ging Anfang August in US-Dollar um 15 % und in Euro um 7 ¼ % über seinen Vorjahrsstand hinaus.

Die anhaltende Energievertéuerung und steigende Nahrungsmittelpreise haben sich im



Frühjahr bereits deutlich auf der Verbraucherstufe niedergeschlagen. So waren die Preise in den Industrieländern im zweiten Quartal saisonbereinigt um 0,9 % höher als im ersten Jahresviertel, in dem sie um 0,7 % angehoben worden waren. Der Vorjahrsabstand blieb nur deshalb mit 2,1 % unverändert, weil der Preisanstieg im Frühjahr 2006 noch kräftiger gewesen war. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) fiel mit 1,9 % nur etwas

Preisentwicklung in Industrieländern im Zeichen steigender Öl- und Nahrungsmittelpreise

niedriger aus als im Durchschnitt der Wintermonate. In den Industrieländern ohne Japan, das nach wie vor eine negative Kernrate aufweist, lag sie bei 2,1 %.

USA

Die amerikanische Wirtschaft wuchs im zweiten Quartal nach der ersten Schätzung saison- und kalenderbereinigt um $\frac{3}{4}$ %, nachdem sie im ersten Quartal nur eine geringe Produktionsausweitung erzielt hatte. Nimmt man beide Zeitabschnitte zusammen, so ist das US-BIP mit einer Jahresrate von 2 % gestiegen. Eine wichtige Wachstumsstütze stellten im Frühjahr die gewerblichen Investitionen dar, die saisonbereinigt um 2 % zunahm. Dabei expandierte der Wirtschaftsbau besonders kräftig, so dass der erneute Rückgang im Wohnungsbau um $2\frac{1}{2}$ % mehr als wettgemacht wurde. Der private Konsum zog ebenfalls weiter an, wenn auch mit $+\frac{1}{4}$ % langsamer als zuvor. Seine wichtigste Stütze bildete der anhaltend kräftige Beschäftigungsanstieg. Der Wachstumsbeitrag der Inlandsnachfrage belief sich insgesamt auf einen halben Prozentpunkt und der des Außenhandels auf einen viertel Prozentpunkt. Dabei nahmen die realen Exporte saison- und kalenderbereinigt um $1\frac{1}{2}$ % zu, während die preisbereinigten Importe um $\frac{3}{4}$ % nachgaben. Darin spiegeln sich – neben dem besonders starken Zuwachs im ersten Quartal – vor allem die moderate Zunahme des privaten Verbrauchs und der Bremseffekt der Dollar-Abwertung wider.²⁾

Nach der jüngsten Prognose der Fed wird die US-Wirtschaft im zweiten Halbjahr 2007 weiterhin moderat wachsen, so dass im Jahresverlauf ein BIP-Anstieg zwischen $2\frac{1}{4}$ % und

$2\frac{1}{2}$ % erzielt werden könnte. Im Jahr 2008 werde das Expansionstempo aber wieder leicht zunehmen und vom vierten Quartal 2007 bis Ende 2008 in einem Korridor von $2\frac{1}{2}$ % bis $2\frac{3}{4}$ % liegen. Im Februar waren die Perspektiven von der Fed noch etwas günstiger eingeschätzt worden. Der IWF hat seine Prognose für das jahresdurchschnittliche Wachstum in den USA für 2007 vor kurzem ebenfalls herabgesetzt, und zwar auf 2 %; für 2008 wird aber wieder eine Verstärkung auf $2\frac{3}{4}$ % erwartet.

Der Anstieg der Verbraucherpreise in den USA hat sich im Frühjahr deutlich verstärkt, und zwar saisonbereinigt auf 1,5 % gegenüber dem ersten Quartal, in dem er bei 0,9 % gelegen hatte. Im Vorjahrsvergleich erhöhte sich die Rate trotz eines dämpfenden Basiseffekts von 2,4 % auf 2,7 %. Zu dem kräftigen Preisdruck haben vor allem die Verteuerungen bei Energie und Nahrungsmitteln beigetragen. Ohne diese beiden Positionen gerechnet, ging der Vorjahrsabstand um 0,3 Prozentpunkte auf 2,3 % zurück. Im Juli verminderte sich die Gesamtrate auf 2,4 %, während die Rate ohne die volatilen Komponenten bei 2,2 % verharrte. Beim Kerndeflator für den privaten Verbrauch wurde im Juni die 2 %-Marke wieder unterschritten. Die Fed

2 Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse für das zweite Quartal sind auch – wie üblich – die revidierten VGR-Angaben für die drei Vorjahre veröffentlicht worden. Danach ist das BIP-Wachstum im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 um einen viertel Prozentpunkt auf $3\frac{1}{4}$ % herabgesetzt worden. Zugleich wurde die Sparquote der privaten Haushalte in den Jahren 2005 und 2006, die zuvor negativ ausgewiesen worden war, kräftig um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Prozentpunkte auf jeweils $\frac{1}{2}$ % angehoben. Im zweiten Quartal 2007 belief sich die Quote ebenfalls auf $+\frac{1}{2}$ %.

sieht den Anstieg dieses Deflators im Jahr 2008 weiterhin zwischen $1\frac{3}{4}\%$ und 2% .

Japan

Das reale BIP in Japan blieb im zweiten Quartal nach ersten Schätzungen saisonbereinigt praktisch unverändert, nachdem es in den Wintermonaten noch um $\frac{3}{4}\%$ zugenommen hatte. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit wuchs es um $2\frac{1}{4}\%$. Die konjunkturelle Seitwärtsbewegung im Frühjahr ist zum einen auf die geringere Zunahme des privaten Konsums zurückzuführen, die sich im Vergleich zur Vorperiode auf knapp $\frac{1}{2}\%$ halbierte. Zum anderen sanken die realen Wohnungsbauinvestitionen kräftig ($-3\frac{1}{2}\%$). Die gewerblichen Investitionen wurden dagegen mit saisonbedingt $1\frac{1}{4}\%$ wieder stärker ausgeweitet. Der reale Export nahm um knapp 1% zu, nachdem er in den Wintermonaten um $3\frac{1}{2}\%$ expandiert hatte. Da die Importe nur wenig langsamer wuchsen als die Ausfuhr, verharrte der reale Außenbeitrag auf dem Stand des ersten Quartals, in dem er – gemessen am BIP – noch um fast einen halben Prozentpunkt gestiegen war. Die Verbraucherpreise lagen im Zeitraum April bis Juni geringfügig unter dem Vorjahrsniveau. Ohne Energie und Nahrungsmittel gaben sie erneut um $0,3\%$ nach. Dazu hat vor allem die anhaltend kräftige Verbilligung von langlebigen Konsumgütern im Unterhaltungs- und Haushaltsbereich beigetragen.

Großbritannien

In Großbritannien ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Frühjahr saison- und kalenderbereinigt um $\frac{3}{4}\%$ gegenüber dem ersten Quartal gestiegen; sie setzte damit den Anfang 2006 eingeschlagenen steilen Expansionskurs fort. Binnen Jahresfrist erhöhte sich

die reale Wertschöpfung um 3% . Das Wachstum war insofern recht breit fundiert, als die Erzeugung des Produzierenden Gewerbes ohne Bau nach einem leichten Rückgang im Winterhalbjahr 2006/2007 wieder um gut $\frac{1}{2}\%$ anzog. Das Baugewerbe weitete seine Produktion saisonbereinigt um 1% aus, nach $+\frac{3}{4}\%$ im Vorquartal. Dagegen wuchs der Dienstleistungssektor mit $\frac{3}{4}\%$ etwas langsamer als zuvor. Auf der Nachfrageseite dürfte – soweit derzeit erkennbar – der private Verbrauch erneut der Hauptimpulsgeber gewesen sein. Die realen Einzelhandelsumsätze nahmen im zweiten Quartal saisonbereinigt um $1\frac{1}{4}\%$ zu, nachdem sie in den Wintermonaten merklich langsamer expandiert hatten. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich von $2,9\%$ im ersten auf $2,6\%$ im zweiten Quartal vermindert, was allerdings zum Teil mit dem erwähnten Basiseffekt bei den Energiepreisen zusammenhängt. Im Juli lag die Rate mit $1,9\%$ wieder etwas unter dem offiziellen Inflationsziel von 2% . Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel gerechnet, belief sich der Preisanstieg zuletzt auf $1,8\%$. Bei den Immobilienpreisen hat sich die Aufwärtsentwicklung im Frühjahr wieder verlangsamt; der Vorjahrsabstand betrug aber immer noch $10,7\%$.

In den neuen EU-Mitgliedsländern (ohne Slowenien) aus den beiden letzten Erweiterungen setzte sich der konjunkturelle Aufschwung im Frühjahr fort. Die Industrieproduktion ging zwar saisonbereinigt nicht über das Niveau des ersten Quartals hinaus. Dies ist jedoch hauptsächlich dem kräftigen Rückgang im April zuzuschreiben, der zumindest teilweise auf Sondereinflüsse zurückzuführen

Neue EU-Mitgliedsländer

ist. Im Mai/Juni zog die industrielle Erzeugung wieder spürbar an. Das Vorjahrsniveau wurde im zweiten Quartal um 8 % überschritten. Dabei waren die stärksten Zuwächse in der Slowakei (14 ½ %) und in Bulgarien (10 ½ %) zu beobachten. Die schwungvolle Produktionsentwicklung ging aber mit einem anhaltend kräftigen Preisdruck einher. Saisonbereinigt nahmen die Verbraucherpreise im zweiten Quartal erneut um 1,1 % gegenüber der Vorperiode zu. Die Vorjahrsrate hat sich von 3,3 % im Januar auf 4,0 % im Juli erhöht. Dabei reichte die Bandbreite der nationalen Raten zuletzt von –0,2 % in Malta bis +9,5 % in Lettland.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Moderateres
BIP-Wachstum
in der EWU
aufgrund von
Sonderfaktoren*

Die Volkswirtschaften des Euro-Raums sind im zweiten Quartal saison- und kalenderbereinigt um ¼ % gewachsen. Damit war die Expansionsrate um fast einen halben Prozentpunkt geringer als in den Wintermonaten. Binnen Jahresfrist nahm das reale BIP um 2 ½ % zu. Hinter der saisonbereinigten Durchschnittsrate steht eine recht kräftige Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Spanien, Belgien und Österreich. Eher verhaltene Zuwächse gab es dagegen in den drei großen Mitgliedsländern Deutschland, Frankreich und Italien sowie in den Niederlanden. In einigen EWU-Ländern hat neben einem schwachen Frühjahrsauftakt in der Industrie vor allem der saisonbereinigte Rückgang der Bauproduktion als technische Gegenreaktion auf das witterungsbedingt sehr hohe Aktivitätsniveau im ersten Jahresviertel

den Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung gebremst. Im laufenden Quartal werden diese Sonderfaktoren keine Rolle mehr spielen, so dass isoliert betrachtet wieder mit einem etwas stärkeren Wachstumsbeitrag vom Produzierenden Gewerbe zu rechnen ist.

Die Industrieproduktion (ohne Bau) legte im Frühjahr mit saisonbereinigt ¼ % merklich langsamer zu als im ersten Jahresviertel (+ ¾ %). Dazu hat das schwache April-Ergebnis beigetragen, das durch Produktionsausfälle infolge des Brückentags zum Monatsende und der Streiks in Teilen der deutschen Automobilindustrie geprägt war. Wie das Schaubild auf Seite 19 zeigt, ist die Industriekonjunktur in Deutschland seit Anfang 2004 erheblich schwungvoller gewesen als in anderen großen Mitgliedsländern. Dies steht im Einklang mit der deutlich größeren Dynamik des deutschen Exportwachstums, die im Vergleich zur Entwicklung in Frankreich in den Erläuterungen auf Seite 20 f. näher untersucht wird. Zu dem insgesamt verhaltenen Anstieg der industriellen Erzeugung passt, dass die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe im Juli merklich niedriger war als im April; sie lag aber immer noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

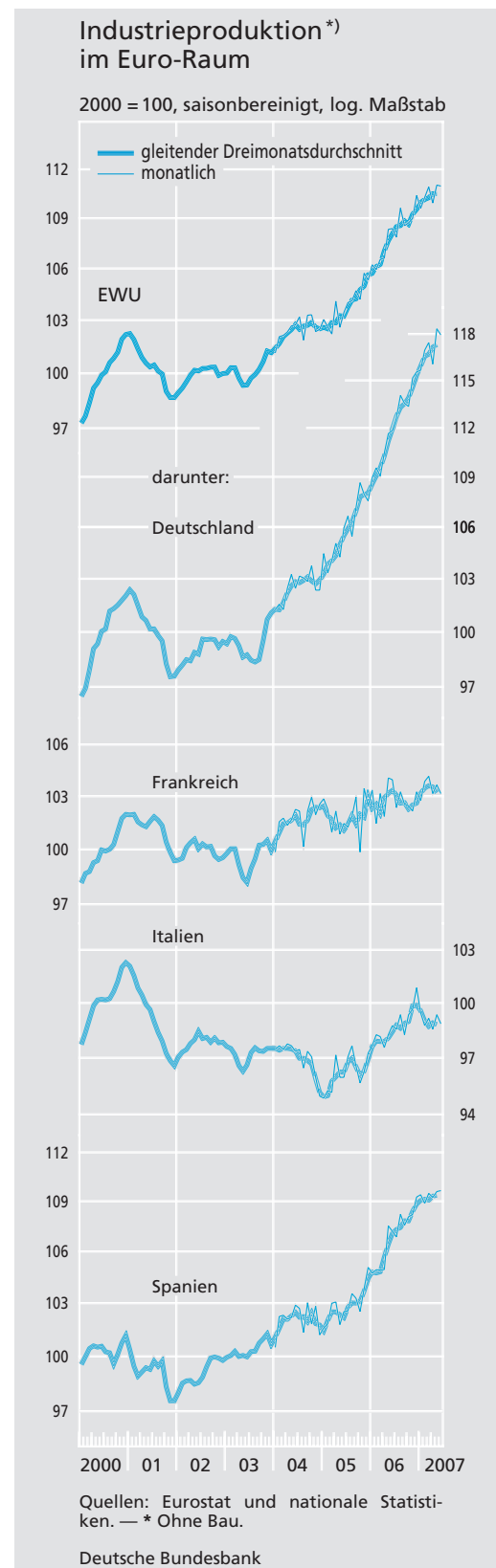
*Industrie-
konjunktur
trotz
schwachem
Produktions-
zuwachs weiter
aufwärts
gerichtet*

Sieht man von den speziellen Bremseffekten ab, so war die konjunkturelle Grundtendenz in der Industrie des Euro-Raums im Frühjahr weiterhin klar aufwärts gerichtet. Der Auftragseingang nahm im April/Mai saisonbereinigt um 2 % gegenüber dem ersten Quartal zu und übertraf seinen Vorjahrsstand um 10 ¼ %. Ohne den sonstigen Fahrzeugbau

gerechnet, in dem Großaufträge oftmals eine wichtige Rolle spielen, wurde 1% mehr an Orders verbucht als im Durchschnitt der Wintermonate. Zudem planen die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nach den Ergebnissen der EU-Investitionsumfrage vom März/April, ihre realen Ausgaben für neue Ausrüstungen und Bauten in diesem Jahr um 6% zu erhöhen, nachdem sie 2006 die Investitionsbudgets im gleichen Umfang aufgestockt hatten. Für eine weiterhin günstige Perspektive des Aufschwungs in der Industrie spricht auch, dass sich das Industrier Vertrauen – trotz des leichten Rückgangs im Juli – bis zuletzt auf einem außergewöhnlich hohen Niveau bewegte.

*Gesamt-
nachfrage im
Frühjahr ohne
Schwung*

Über die Nachfrageseite liegen noch keine detaillierten VGR-Angaben vor. Zu dem insgesamt etwas schwächeren BIP-Wachstum passt jedoch die Seitwärtsbewegung der Exporte in Länder außerhalb des Euro-Raums im April/Mai. Die wertmäßigen Importe sind in den beiden Monaten leicht gestiegen. Dafür waren jedoch die höheren Energiepreise – und nicht eine Ausweitung des Einfuhrvolumens – ausschlaggebend. Insgesamt ist nicht mit einem nennenswerten Beitrag des Außenhandels zum BIP-Wachstum im zweiten Quartal zu rechnen. Darüber hinaus dürften von den Bauinvestitionen wegen der schwachen Frühjahrsbelegung am Bau kaum expansive Impulse ausgegangen sein. Hinzu kommt, dass die privaten Haushalte ihren Konsum eher vorsichtig ausgeweitet haben. Die Käufe beim Einzelhandel (ohne Kfz) nahmen saisonbereinigt nur wenig (¼%) gegenüber dem ersten Jahresviertel zu, und die Neuzulassungen von PKW verharrten auf dem gedrückten



Divergierende Tendenzen im französischen und deutschen Außenhandel

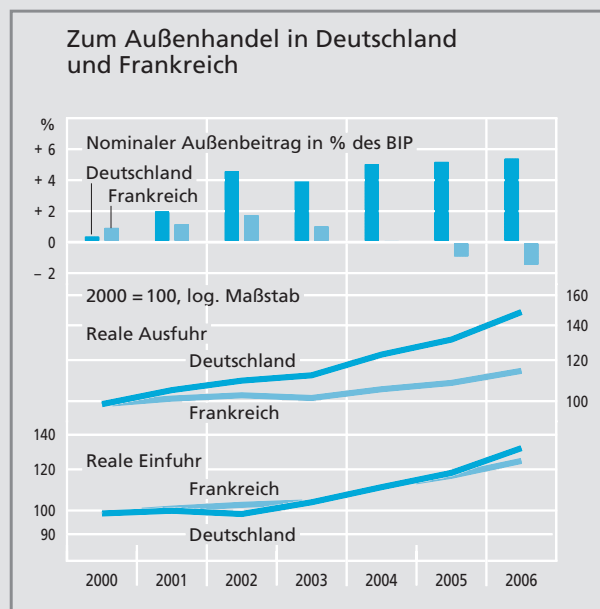
Der Außenhandel Frankreichs mit den EWU-Partnerländern und mit Drittstaaten entwickelte sich in den neunziger Jahren zeitweise dynamischer als der grenzüberschreitende Waren- und Dienstleistungsverkehr der deutschen Wirtschaft. Seit dem Jahr 2001 hat sich das Bild jedoch deutlich zugunsten Deutschlands gewandelt.

Im Zeitraum 1991 bis 1997 stieg der französische nominale Außenbeitrag, also der Saldo der Exporte und Importe in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) – von –1% auf +3%.¹⁾ Danach ging er wieder bis auf 1% im Jahr 2000 zurück. Der deutsche Außenbeitrag verbesserte sich im Verhältnis zum BIP von 1991 bis 1998 um zwei Prozentpunkte auf 1½% und damit bei weitem nicht so stark wie in Frankreich. In den beiden Folgejahren ging diese Relation auch in Deutschland wieder zurück und zwar um einen Prozentpunkt auf +½%. Im Jahr 2001 übertraf der deutsche Positivsaldo erstmals seit langem den französischen Vergleichswert. Die Differenz hat sich dann – wie das unten stehende Schaubild zeigt – in den folgenden Jahren akzentuiert, zum einen weil der Überschuss in Deutschland kräftig zunahm und zum anderen weil der Saldo in Frankreich 2003/2004 deutlich abschnitzte und danach in die Defizit-

zone geriet. Im Jahr 2006 lag der nominale Außenbeitrag in Deutschland bei +5½%, in Frankreich dagegen bei –1½% des jeweiligen BIP.²⁾

Ausschlaggebend für die gegenläufige Entwicklung der außenwirtschaftlichen Position beider Länder im Zeitraum 2001 bis 2006, der hier im Vordergrund stehen soll, waren das kräftige reale Exportwachstum in Deutschland einerseits, das sich auf jahresdurchschnittlich 7% belief, und die relativ geringe Zunahme (+2½%) in Frankreich andererseits.³⁾ Nicht zuletzt wegen des hohen Importgehalts der deutschen Ausfuhr hat die reale Einfuhr in Deutschland ebenfalls stärker expandiert, die Rate lag jedoch mit 5% pro Jahr nur um einen Prozentpunkt über der in Frankreich. Das im Vergleich zu den Exporten lebhaftere Wachstum der französischen Importe ist vor allem auf die in dieser Zeit recht schwungvolle Binnennachfrage zurückzuführen, die um 2% pro Jahr zulegte, während sie in Deutschland 2001/2002 schrumpfte und im Mittel der drei Folgejahre nur um knapp ½% zunahm. Hierzulande erreichte sie erst 2006 mit einem recht kräftigen Anstieg von 1¾% wieder den Wert von 2000.

Im Folgenden sollen die Gründe für die unterschiedliche Exportdynamik seit Anfang des laufenden Jahrzehnts näher untersucht werden. Als erstes bietet es sich an, das Wachstum der Absatzmärkte der beiden Volkswirtschaften ins Blickfeld zu nehmen. Hier zeigen sich allerdings – entgegen mancher Vermutung – nur leichte Vorteile für die deutschen Exporteure. Während deren Absatzmärkte dem Volumen nach um 6% pro Jahr expandierten, waren es 5½% im Falle Frankreichs. Dies ist insofern überraschend, als die deutsche Wirtschaft auf den dynamisch wachsenden Märkten, insbesondere in China und in Osteuropa, stärker vertreten ist. Letztlich wird durch die Abweichungen in der Expansion der Absatzmärkte nur ein sehr geringer Teil erklärt, nämlich weniger als ein Zehntel des kumulierten Wachstumsunterschieds bei den realen Exporten von 34½ Prozentpunkten in den Jahren 2001 bis 2006. Stellt man allerdings diesem Befund die Entwicklung der Ausfuhr der beiden Länder gegenüber, so zeigt sich, dass die deutsche Wirtschaft ihre Exportperformance in dieser Zeit leicht verbessern konnte, während sie sich in Frankreich verschlechterte. Bezogen auf den gesamten Welthandel hat die deutsche Wirtschaft ihren realen Anteil – trotz des starken Vordringens der Schwellenländer – etwa bei 9% gehalten. In Frankreich ging die Quote dagegen um einen Prozentpunkt auf 3¾% zurück; dabei war der Gewichtsausprägung auf den Drittstaaten stärker ausgeprägt als im Euro-Raum.



1 Wegen der Umstellung der realen VGR-Angaben auf Kettenindizes, kann der Außenbeitrag nur in jeweiligen Preisen zum BIP in Relation gesetzt werden. — 2 Der bilaterale Außenhandel zwischen Frankreich und Deutschland, der hier nicht im Vordergrund steht, weist traditionell ein Defizit für Frankreich aus (und entsprechend einen Überschuss für Deutschland). Aus französischer Sicht hat sich der Fehlbetrag in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre deutlich vergrößert; er bewegt sich seit 2000 zwischen –1% und –1½% des französischen BIP. — 3 Dabei ist

zu berücksichtigen, dass die Deflationierung der Exporte und Importe in Frankreich nur auf der Basis von Durchschnittswerten, in Deutschland jedoch anhand echter Preisindizes erfolgt. Dies kann bei Vergleichen realer Größen zu Verzerrungen führen, die sich jedoch nicht näher bestimmen lassen. — 4 Vgl.: B. Pluyaud, Modelling imports and exports of goods in France, Distinguishing between intra and extra euro area trade, in: O. De Bandt, H. Herrmann und G. Parigi (eds.), Convergence or divergence in Europe, Growth and business cycles in France, Ger-

Da die Exportperformance im Gegensatz zum Marktwachstum einen deutlichen Beitrag zur Erklärung der Divergenzen im deutsch-französischen Exportvergleich liefert, stellt sich die Frage, welche Rolle hierbei die Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gespielt haben könnte. Der gewählte, relativ weit abgegrenzte Indikator (berechnet auf der Basis des Deflators des Gesamtabsatzes gegenüber 19 Industrieländern) zeigt seit dem Beginn der Währungsunion für beide Länder eine Verbesserung bis Herbst 2000 an, die im Falle Deutschlands mit insgesamt 10¼% kräftiger ausfiel als in Frankreich (+7¾%). Seit Ende 2000 hat der Euro jedoch deutlich aufgewertet, so dass sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und französischen Volkswirtschaft gegenüber den Nicht-EWU-Ländern um 16¼% beziehungsweise 21¼% abschwächte. Innerhalb der EWU hat sie vor allem aufgrund des unterdurchschnittlichen Lohnkostenanstiegs jedoch weiter zugenommen, und zwar um 7¾% beziehungsweise 1½%. Insgesamt betrachtet, das heißt gegenüber 19 Industrieländern, ging die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Frankreichs von 2001 bis 2006 um 2¼% beziehungsweise 6¼% zurück.

Die Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit dürfte die Zunahme der deutschen Exporte seit 2001 um einen viertel Prozentpunkt und die der französischen Ausfuhr um 4¾ Prozentpunkte gebremst haben. Die sich hieraus ergebende Differenz von 4½ Prozentpunkten stellt ein Achtel des kumulierten Wachstumsunterschieds bei den Exporten dar. Dies bedeutet, dass ein Großteil der Divergenzen im deutsch-französischen Exportwachstum weder auf nominale Wechselkursänderungen noch auf nationale Inflationsdifferenziale zurückgeführt werden kann. In diese Richtung deuten auch verschiedene Untersuchungen, denen zufolge die traditionellen Bestimmungsfaktoren, wie die Binnennachfrage in den Abnehmerländern und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit, die Exportentwicklung in größeren EWU-Ländern im laufenden Jahrzehnt nur zu einem eher kleinen Teil erklären können. Dementsprechend werden in den ökonometrischen Schätzungen durchweg relativ hohe unerklärte Restkomponenten ausgewiesen.⁴⁾

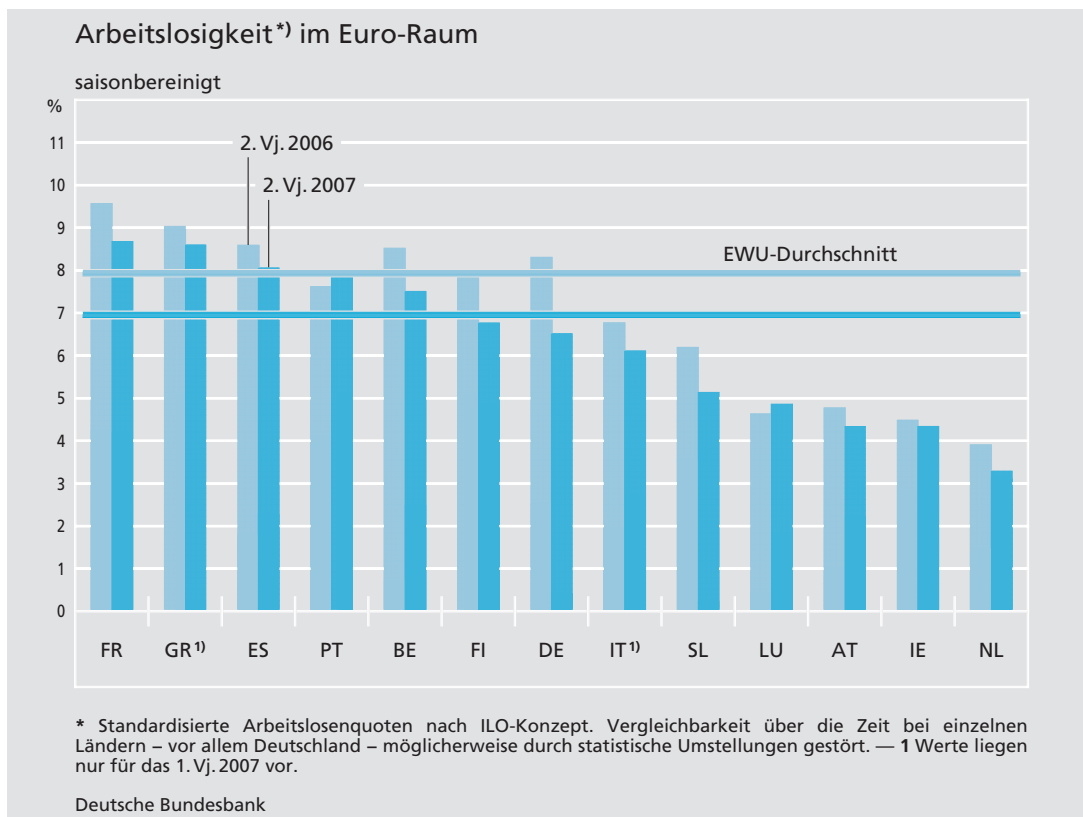
Häufig wird in diesem Zusammenhang deshalb auf die unterschiedlichen Exportgütersortimente der beiden Länder hingewiesen. Dabei wird die These vertreten, dass die deutsche Exportwirtschaft wegen ihrer stärkeren Fokussierung auf Investitionsgüter vom Aufschwung der Weltwirtschaft mehr begünstigt worden sei als die französische. Tatsächlich lag der Anteil der Investitionsgüter (einschl. Kfz) an der deutschen Ausfuhr

many and Italy, Berlin, Heidelberg, 2006, S. 345–346 sowie C. Allard et al., Explaining differences in external sector performance among large euro area countries, in: Spain Selected Issues, IMF Country Report No. 05/401, October 2005, S. 13. — 5 Vgl. dazu: H. Boulhol und L. Maillard, Analyse descriptive du décrochage récent des exportations françaises, in: P. Artus und L. Fantagné, Évolution récente du commerce extérieur français. Rapport pour le Conseil d'Analyse Économique, 2006. Danach

im Jahr 2006 mit 47¾% um fast zehn Prozentpunkte höher als in Frankreich. Bei Vorleistungsgütern, die im vergangenen Jahr 32½% der deutschen Exporte ausmachten, belief sich der Abstand Deutschlands nur auf 1¾ Prozentpunkte. Umgekehrt hatten Konsumgüter und Energielieferungen im französischen Exportgüterkorb mit 23½% beziehungsweise 5¼% ein um sieben Prozentpunkte beziehungsweise 2½ Prozentpunkte höheres Gewicht. Diese Sortimentsunterschiede können jedoch bei näherem Hinsehen keinen nennenswerten Beitrag zur Erklärung der Unterschiede beim Exportwachstum liefern.⁵⁾ Dies hängt damit zusammen, dass sowohl die deutsche als auch die französische Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2001 bis 2006 ihre Konsumgüterexporte etwas stärker ausdehnen konnten als die Lieferungen von Investitionsgütern ins Ausland. Bemerkenswert ist zudem, dass die deutsche Wirtschaft in allen vier Warenkategorien höhere Exportsteigerungen erzielte, wobei die Wachstumsunterschiede – von Energie abgesehen – in einer recht engen Spanne von 3 Prozentpunkten (Vorleistungsgüter) bis 4¼ Prozentpunkten (Investitionsgüter) lagen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die divergierenden Tendenzen im deutschen und französischen Außenhandel nur teilweise mit Unterschieden in der Entwicklung der Absatzmärkte und der preislichen Wettbewerbsfähigkeit sowie mit Sortiments-effekten erklären lassen. Von größerer Bedeutung könnte vielmehr sein, dass sich die kleinen und mittelgroßen Unternehmen (KMU) in Deutschland stärker auf den Auslandsmärkten engagieren und dort mit neuen Geschäftsmodellen und flexiblen Angeboten zusätzliche Absatzmärkte erschließen konnten. So liegt der Anteil der deutschen KMU, die überhaupt exportieren, mit gut einem Zehntel deutlich über der französischen Quote (4%).⁶⁾ Dies spricht auch dafür, dass mikroökonomische Gründe, wie Unterschiede bei den Produkten, in der Technologie oder beim Marketing, eine bedeutende Rolle spielen. Das Gewicht dieser Faktoren lässt sich jedoch mangels geeigneter Daten derzeit kaum näher bestimmen. Im Übrigen liegt die Vermutung nahe, dass die deutsche Industrie auch wegen der schwachen Binnenkonjunktur in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts ein besonderes Interesse hatte, verstärkt auf den Export zu setzen, während die französischen Firmen von einer deutlich lebhafteren Nachfrage im Inland profitierten. Dementsprechend müssten mit der in Gang gekommenen Angleichung der binnenwirtschaftlichen Dynamik in beiden Ländern die Diskrepanzen im Außenhandel künftig tendenziell wieder geringer werden.

war im Zeitraum 1998 bis 2003 lediglich knapp ein Zehntel des französischen Wachstumsrückstands bei den Exporten auf Unterschiede im Gütersortiment zurückzuführen. — 6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Ausfuhrfähigkeit deutscher Unternehmen nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen (Erläuterungen), Monatsbericht, Dezember 2006, S. 42 f. sowie Les PME françaises à l'export: une faiblesse structurelle, <http://www.ifrap.org/0-ouvrirlesite/Dossier-aides-exportation.htm>.



Niveau der Vorperiode. Mit der anhaltenden Besserung am Arbeitsmarkt zeichnet sich jedoch für die zweite Jahreshälfte eine höhere Ausgabebereitschaft der Konsumenten ab.

Arbeitsmarkt
weiter lebhaft

Die konjunkturelle Belebung des Arbeitsmarktes hat sich im Frühjahr 2007 fortgesetzt. Nach vorläufigen Angaben von Eurostat waren im Durchschnitt der Monate April bis Juni saisonbereinigt 10,42 Millionen Personen ohne Beschäftigung. Das waren 0,37 Millionen weniger als im Winter 2007 und 1,51 Millionen weniger als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum. Die (standardisierte) Arbeitslosenquote reduzierte sich von 7,2 % im ersten auf 7,0 % im zweiten Quartal. Dabei sind in fast allen Mitgliedsländern die Erwerbslosenquoten gesunken, nur in Irland stieg der Wert etwas an (für Italien und Griechenland liegen

noch keine Angaben für das zweite Jahresviertel vor). Hinter dem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Euro-Raum steht eine kräftige Expansion der Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im ersten Quartal 2007 – darüber hinausgehende Angaben sind noch nicht verfügbar – um saisonbereinigt 0,4 % zu. Binnen Jahresfrist belief sich der Zuwachs auf 1,4 %. Bei den Löhnen verminderte sich der Vorjahrsabstand in den Wintermonaten leicht auf 2,3 %. Dahinter verbirgt sich aber ein recht weites Spektrum an Länderergebnissen, das von 0 % in Deutschland über rund 4 % in Frankreich und Spanien bis zu 6 % in Portugal reicht.

Im Frühjahr 2007 hat sich der Preisauftrieb im Euro-Raum weiter verstärkt. Saisonbereinigt ergab sich im zweiten Quartal ein Anstieg von

*Preisdruck
unter dem
Einfluss der
volatilen
Komponenten*

0,8 %, nach 0,5 % in den Wintermonaten. Maßgeblich für die höhere Teuerungsrate war aufgrund der höheren Ölpreise vor allem die Energiekomponente. Auch für unverarbeitete Nahrungsmittel mussten die Verbraucher wieder deutlich mehr bezahlen. Ohne diese beiden vergleichsweise volatilen Komponenten gerechnet, war der Teuerungsdruck mit saisonbereinigt 0,5 % ähnlich stark wie in den beiden Quartalen zuvor. Während sich Dienstleistungen binnen Jahresfrist um durchschnittlich 2,6 % verteuerten, waren es bei verarbeiteten Nahrungsmitteln 2,0 % und bei den gewerblichen Waren 1,0 %. Im Ergebnis belief sich der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) – wie die Kernrate – im Vorjahrsvergleich unverändert auf 1,9 %. Im Juli 2007 zogen die Preise im Euro-Raum wegen der gestiegenen Ölpreise saisonbereinigt weiter an. Die Vorjahrsrate des HVPI ging jedoch auf-

grund der besonders starken Energiepreisanhebungen Mitte 2006 auf 1,8 % zurück.

Die Divergenz der nationalen Teuerungsraten – gemessen anhand der gewichteten Standardabweichung – hat sich zuletzt nochmals verringert. Die Länder-Rangfolge erweist sich jedoch weiterhin als relativ stabil. Finnland und die Niederlande verzeichnen seit mittlerweile 20 beziehungsweise 15 Quartalen Preisanehebungen von weniger als 2 %. In Griechenland hat sich der Preisanstieg zwar auf 2,6 % ermäßigt und lag damit erstmals seit 12 Quartalen unter 3 %. Die Rate war aber immer noch höher als in den anderen Mitgliedsländern, ausgenommen Slowenien und Irland. Gegenüber Deutschland hat sich das (kumulierte) Teuerungsgefälle in fast allen EWU-Ländern leicht ausgeweitet.

*Inflations-
unterschiede in
der EWU relativ
gering, aber
persistent*

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Die Geldpolitik hat die zinspolitischen Zügel weiter gestrafft. Anfang Juni erhöhte der EZB-Rat die Notenbanksätze erneut um einen viertel Prozentpunkt und wirkte damit den längerfristigen Preisrisiken im Euro-Gebiet entgegen, auf die nicht allein die starke monetäre Expansion, sondern auch die Ergebnisse der wirtschaftlichen Analyse hinweisen. Seit dem 13. Juni werden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte mit einem Mindestbietungssatz von 4 % ausgeschrieben, für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wird ein Zinssatz von 5 % erhoben, und für die Einlagefazilität wird ein Zinssatz von 3 % vergütet. Angesichts der günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist die Geldpolitik nach diesem Zinsschritt noch immer tendenziell expansiv ausgerichtet.

*Zinsanhebung
im Juni*

Wie bei den vorangegangenen Leitzinserhöhungen konnte der Zinsschritt im Juni auf dem Geldmarkt reibungslos umgesetzt werden. Der Tagesgeldsatz (EONIA), zu dem die Banken Übernachtsliquidität handeln, notierte innerhalb des Berichtszeitraums zunächst meist nur leicht oberhalb des marginalen Zuteilungssatzes, während sich die übrigen Geldmarktsätze über die gesamte Zeitspanne hinweg langsam und stetig nach oben bewegten. Ausgehend von unsicherheitsbedingten Liquiditätsengpässen im Zusammenhang mit den Problemen am amerikanischen Markt für Subprime-Hypothekenfinanzierungen kam es am 9. August jedoch am europäischen Geldmarkt zu starken Anspannungen, durch die der Tagesgeldsatz kurzzeitig auf 4,7 % stieg. Zur Gewährleistung geordneter

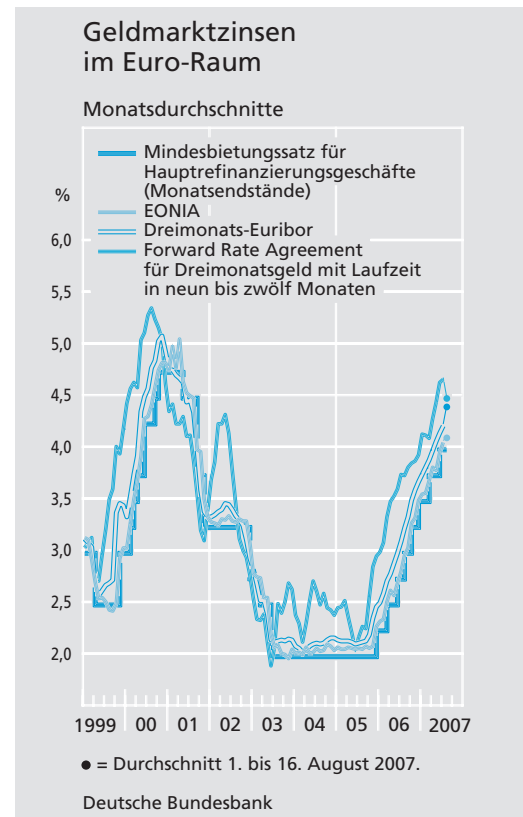
*Zins-
entwicklung
am Geldmarkt*

Verhältnisse am Geldmarkt stellte die EZB mit Hilfe von Schnelltendern an diesem und den darauffolgenden drei Handelstagen den Banken zum Teil umfangreiche Liquidität zur Verfügung. Damit gelang es, die Funktionsfähigkeit des Marktes wieder herzustellen, so dass EONIA zwischen 4,1% und 4,2% notierte (siehe die Erläuterungen auf S. 26). Die längerfristigen Zinsen am Geldmarkt lagen weiterhin deutlich darüber. Für Zwölfmonatsgeld wurde zuletzt 4,6% bezahlt.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Weiterhin
starkes
Geldmengen-
wachstum*

Nach dem sehr starken Anstieg der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet in den Wintermonaten schwächte sich die monetäre Expansion im zweiten Vierteljahr zwar etwas ab, blieb mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 9% aber hoch. Dabei wurden erneut vor allem die marktnah verzinsten M3-Komponenten in großem Umfang aufgestockt, insbesondere kurzfristige Termineinlagen und Geldmarktfondszertifikate. Diese Anlageformen profitieren offenbar weiterhin in besonderem Maße von dem im Berichtsquartal zwar gestiegenen, aber noch immer recht flachen Zinsgefälle zwischen Geld- und Kapitalmarkt. Zum Teil dürfte es aber auch zu Umschichtungen zulasten eher gering verzinsten kurzfristiger Spareinlagen und Tagesgelder gekommen sein. Da auch der Bargeldumlauf zuletzt vergleichsweise wenig zugenommen hat, expandierte die Geldmenge M1, bestehend aus den besonders liquiden Geldmengenkomponenten Bargeld und täglich fällige Einlagen, im Berichtsquartal nur



noch mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4%. Ihr Beitrag zur Zwölfmonatsrate von M3 ist damit weiter zurückgegangen und war zuletzt mit drei Prozentpunkten ungefähr so hoch wie Mitte 2000, als die kurzfristigen Zinsen auf einem ähnlichen Niveau wie dem derzeitigen lagen.

Die niedrigen kurz- und langfristigen Zinsen tragen weiterhin maßgeblich zu der sehr starken Kreditaufnahme des Privatsektors bei Banken im Euro-Währungsgebiet bei. In saisonbereinigter Betrachtung und aufs Jahr gerechnet nahm sie in den Frühjahrsmonaten um 13½% zu, nach 11½% im Vorquartal. Die Kredite an den Privatsektor stellen damit weiterhin die Haupttriebkraft der monetären Expansion im Euro-Raum dar. Insbesondere nichtfinanzielle Unternehmen weiteten ihre

*Anhaltend
hohe Kredit-
vergabe an den
Privatsektor, ...*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 18. April und dem 7. August 2007 weitete sich der Liquiditätsbedarf aus den autonomen liquiditätsbestimmenden Faktoren per saldo um 15,3 Mrd € aus. Wie zu dieser Jahreszeit üblich war hierfür die Hauptursache der kräftig wachsende Banknotenumlauf, der um insgesamt 24,9 Mrd € anstieg. Die Einlagen öffentlicher Haushalte nahmen ebenfalls saisonbedingt zu, wobei der Zuwachs in der Reserveperiode Juni/Juli am stärksten ausfiel. Dies geht vor allem auf den Halbjahresultimo-Effekt zurück. Der Liquiditätsbedarf wurde jedoch über den Betrachtungszeitraum hinweg durch die Entwicklung der übrigen autonomen Faktoren gedämpft. Betrachtet man die Veränderung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren gemeinsam, wodurch Bewertungseffekte eliminiert werden, so flossen über solche Transaktionen per saldo 13,7 Mrd € in den Markt. Im Wesentlichen ist dies eine Folge des Kaufs von nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden, in Euro denominierten Finanzaktiva durch das Eurosystem.

In der Periode April/Mai erhöhte sich die Bereitstellung von Liquidität über die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte um 4,3 Mrd €, nachdem mit dem Geschäft per 29. März 2007 die Ende Januar begonnene Aufstockung von 120,0 Mrd € auf 150,0 Mrd € abgeschlossen war. Das Volumen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRG) wurde im Betrachtungszeitraum um 20,0 Mrd € auf 295,4 Mrd € erhöht, wobei dies vor allem dem Ausgleich des gestiegenen Liquiditätsbedarfs aus der Zunahme der Einlagen öffentlicher Haushalte bei Zentralbanken in der Reserveperiode Juni/Juli diente. Im Ergebnis wuchsen die Zentralbankguthaben der Kreditinstitute parallel zu dem merklichen Anstieg des Mindestreservesolls um 9,4 Mrd € auf 191,3 Mrd €.

EONIA lag im Betrachtungszeitraum bis zum Wirksamwerden der Leitzinserhöhung am 13. Juni 2007 meist bei 3,83 %. Beim neuen Mindestbietungssatz von 4,00 % stand EONIA meist bei 4,06 % bis 4,08 %.

Um ein Liquiditätsdefizit zum Ende der Periode Juni/Juli auszugleichen, führte die EZB eine liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperation in Höhe von 2,5 Mrd € durch.

Da zum Ende der Periode Juli/August nahezu ausgeglichene Liquiditätsverhältnisse herrschten, führte die EZB zum ersten Mal seit Januar dieses Jahres keine Feinsteuerungsoperation am letzten Tag der Mindestreserveperiode durch. Die Marktteilnehmer hatten jedoch einen liquiditätszuführenden Schnelltender erwartet, daher stieg EONIA auf 4,23 %. Am darauffolgenden Tag sank er jedoch wieder auf 4,09 %.

Die im Verlauf des Betrachtungszeitraums vorübergehend auftretenden erhöhten EONIA-Sätze beschränkten sich zunächst auf Tage erhöhter Liquiditätspräferenz der Marktteilnehmer zum Monats- und Halbjahresultimo. In der aktuell laufenden August/September-Reserveperiode stiegen jedoch am 9. August die Tagesgeldsätze ausgelöst

durch Liquiditätsengpässe im US-Geldmarkt auf zeitweise 4,70 %. Um die Märkte zu beruhigen, führte die EZB an diesem und an den drei darauffolgenden Geschäftstagen liquiditätszuführende Feinsteuerungsoperationen durch. Im ersten Schnelltender, einem Mengentender mit Mindestbietungssatz von 4,00 %, teilte die EZB das komplette Volumen der Gebote von 94,8 Mrd € zu. In den drei folgenden, als variable Zinstender durchgeführten Operationen reduzierte die EZB das Volumen schrittweise von 61,1 Mrd € über 47,7 Mrd € auf schließlich 7,7 Mrd €. Durch dieses Eingreifen wurde die Funktionsfähigkeit des Geldmarkts sichergestellt, und die EONIA-Sätze konnten in einer Spanne von 4,10 % bis 4,20 % gehalten werden.

Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2007			
	18. Apr. bis 14. Mai	15. Mai bis 12. Juni	13. Juni bis 10. Juli	11. Juli bis 7. Aug.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderung der autonomen Faktoren				
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 5,2	- 5,2	- 6,1	- 8,4
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 3,1	+ 2,2	- 4,8	+ 1,6
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 2,5	+ 0,3	- 3,4	- 6,3
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 2,0	+ 2,2	+ 7,0	+ 9,4
Insgesamt	- 3,8	- 0,5	- 7,3	- 3,7
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				
1. Offenmarktgeschäfte				
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,1	+ 3,3	+ 10,5	+ 6,3
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 4,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
c) Sonstige Geschäfte	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	- 0,1
2. Ständige Fazilitäten				
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1
Insgesamt	+ 4,6	+ 3,5	+ 10,6	+ 6,0
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,4
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,4	- 3,1	- 3,0	- 2,9

1 Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 2 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

unverbrieften Ausleihungen bei inländischen Banken in großem Umfang aus. Zum Teil auch, um andere Unternehmen zu erwerben oder um mit diesen zu fusionieren. Gleichzeitig nahmen auch die Buchkredite an finanzielle Unternehmen weiter deutlich zu. Die Wohnungsbaukredite privater Haushalte sind im Berichtsquartal ebenfalls kräftig gestiegen. Allerdings schwächte sich ihr Wachstum erneut ab, was neben den gestiegenen Finanzierungskosten wohl auch Folge einer gewissen Abkühlung des Immobilienbooms in einigen Ländern des Euro-Gebiets ist. Die sonstigen Bankkredite an private Haushalte im Euro-Raum nahmen nur moderat zu; neben den Verbrauchern in Deutschland stockten auch die in Frankreich und den Niederlanden ihre Konsumentenkredite nur in geringem Umfang auf.

...insbesondere auch starker Wertpapiererwerb durch die Banken

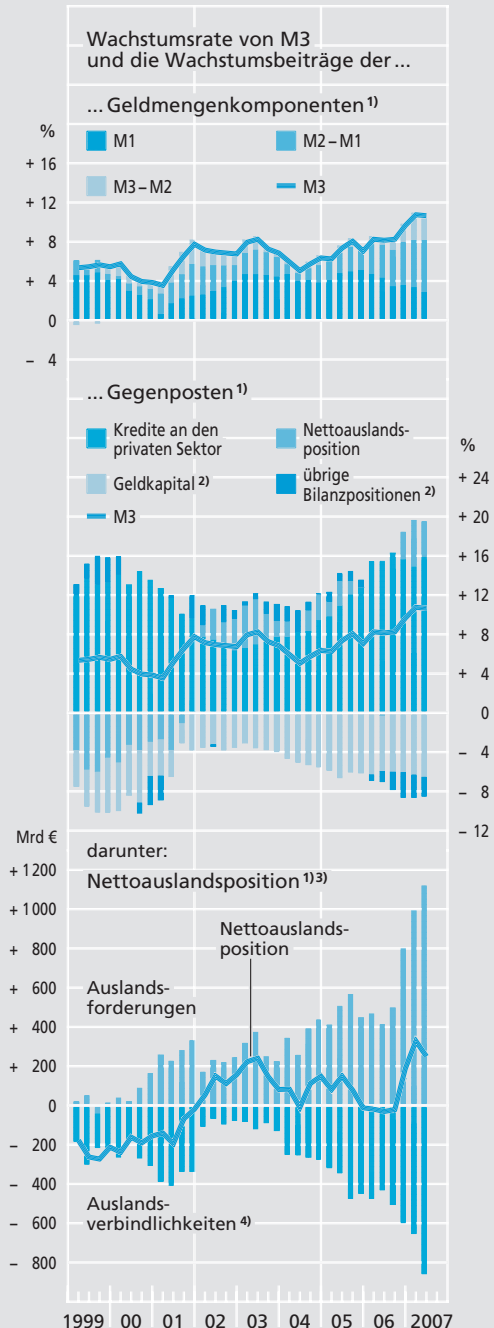
Deutlich stärker als in den Vorquartalen erwarben die Banken im zweiten Vierteljahr zudem in saisonbereinigter Betrachtung Wertpapiere inländischer Unternehmen. Dabei erhöhten sie vor allem ihre Bestände an festverzinslichen, auf Euro lautende Unternehmensschuldverschreibungen. Deren Renditeanstieg im Berichtszeitraum machte sie vermutlich für Banken noch interessanter. Darüber hinaus stockten die Kreditinstitute nun auch wieder ihre Portfolios an inländischen Aktien und sonstigen Dividendenwerten auf, nachdem sie solche Papiere – ähnlich wie Staatsanleihen – im Vorquartal per saldo noch in recht großem Umfang verkauft hatten.

Rückgang der Nettoauslandsposition der Banken

Die Banken haben diese Wertpapiere zum Teil auch von Ausländern erworben, was damit zum deutlichen Rückgang der Nettoforde-

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über zwölf Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

rungsposition der Banken gegenüber dem Ausland im zweiten Vierteljahr beigetragen haben dürfte, nachdem diese in den beiden Vorquartalen noch sehr stark gestiegen war. Hier war es, wohl insbesondere aufgrund des Zinsanstiegs im Euro-Gebiet und der vorherrschenden Euro-Aufwertungserwartungen insbesondere gegenüber dem US-Dollar, zu einer starken Nachfrage von Ausländern nach festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten gekommen, von der auch die Emissionen der Banken profitierten.

Im Rahmen der konsolidierten Bilanz des Bankensystems im Euro-Raum dürfte sich der starke Anstieg der Nettoauslandsposition in den letzten 12 Monaten um insgesamt 262 Mrd € damit wohl vor allem in einer Veränderung der anderen Gegenposten widerspiegelt und nicht zu einem gleich hohen Anstieg der Geldmenge M3 geführt haben. So haben die Banken von Juli 2006 bis Juni 2007 per saldo Staatsanleihen im Wert von 76 Mrd € veräußert. Und auch der seit dem vierten Quartal 2006 deutlich gestiegene Absatz langfristiger Bankschuldverschreibungen dürfte vor allem die hohe Auslandsnachfrage nach solchen Papieren befriedigt haben. Demgegenüber dürfte die gegenwärtige Zins- und Wechselkursituation aber auch dazu geführt haben, dass heimische Anleger auf Fremdwährung lautende Guthaben bei Banken im Ausland abgezogen und im Euro-Raum in M3-relevanten Euro-Anlagen investiert haben. Daneben könnten inländische Nichtbanken, die heimische Wertpapiere an Ausländer veräußert haben, ihre Erlöse besonders in den marktnah verzinsten M3-Komponenten angelegt haben. Dies dürfte

damit zu der seit den Herbstmonaten zu beobachtenden Beschleunigung des jährlichen M3-Wachstums beigetragen haben.

Die Bereitschaft inländischer Anleger, Gelder längerfristig bei heimischen Banken anzulegen, war auch im zweiten Quartal hoch, was für sich betrachtet das Geldmengenwachstum dämpfte. Zuletzt sind in saisonbereinigter Betrachtung vor allem die langfristigen Termineinlagen stark gestiegen; von April bis Juni nahmen sie mit einer Jahresrate von 13 ½ % zu. Hierzu haben allerdings ausschließlich sonstige Finanzinstitute beigetragen, die solche Einlagen bereits seit Monaten in großem Stile bilden. Dies dürfte mit ihrer Einbeziehung in die sehr regen Verbriefungstätigkeiten der Banken zusammenhängen, die sich solcher Finanzierungsinstitute bedienen, um ihre Kredite zu verbiefen und bei Anlegern zu platzieren. Im Gegenzug stellen die Finanzierungsgesellschaften den Verkaufserlös den Banken als langfristige Termineinlage zur Verfügung. Daneben wurden auch die Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten weiter aufgestockt, wenn auch in merklich geringerem Umfang als noch im Vorquartal. Der Umlauf langfristiger Bankschuldverschreibungen außerhalb des heimischen Bankensektors nahm erneut stark zu. Aufs Jahr gerechnet stieg er im zweiten Vierteljahr mit einer saisonbereinigten Rate von 10 ½ %. Seine im Vergleich zu den beiden Vorquartalen etwas schwächere Dynamik und der Rückgang der Nettoforderungsposition der Banken gegenüber dem Ausland sprechen dafür, dass der Beitrag des Auslands zum Anstieg der Bankschuldverschreibungen zuletzt etwas geringer war.

*Weiterhin
sehr hohe
langfristige
Mittelanlage
bei Banken*

*Klare
Anzeichen für
längerfristige
Inflations-
gefahren*

Alles in allem betrachtet signalisieren die monetären Daten damit weiterhin Inflationsgefahren im Euro-Raum auf die mittlere bis lange Sicht. Unter Zugrundelegung früherer Erfahrungen deutet das bereits seit langem anhaltende, vor allem kreditgetriebene hohe Geldmengenwachstum darauf hin, dass die Inflationsrate im Mittel der nächsten drei Jahre erkennbar über 2 % liegen wird. Aufgrund des neuerlichen starken M3-Anstiegs im Berichtszeitraum hat sich der Abstand zur Stabilitätsnorm des EZB-Rats zuletzt sogar noch ausgeweitet, auch wenn die mit Hilfe monetärer Daten vorhergesagte durchschnittliche Inflationsrate seit einigen Jahren mit größeren Unsicherheiten behaftet ist.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

*Kräftiger
Anstieg der
kürzerfristigen
Bankeinlagen*

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit der inländischen Kundschaft expandierte in Deutschland erneut schwächer als im gesamten Währungsgebiet. Mit einem aufs Jahr gerechneten saisonbereinigten Zuwachs von gut 7 % belebte es sich im zweiten Quartal allerdings merklich. Heimische Anleger bevorzugten dabei vor allem kurzfristige Einlagen. Ähnlich wie im Euro-Raum dotierten sie überwiegend die marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen, deren Zinsen im Berichtszeitraum im Gefolge der EZB-Zinserhöhungen im Mittel um rund einen viertel Prozentpunkt gestiegen sind. Zum Teil dürfte es auch in Deutschland wieder zu Umschichtungen zulasten kurzfristiger Spareinlagen gekommen sein. Diese wurden zuletzt mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 7 ½ % abge-

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Position	Mrd €	
	2007 April bis Juni	2006 April bis Juni
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	+ 13,7	+ 14,5
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	+ 36,1	+ 18,9
über 2 Jahre	+ 5,6	+ 7,7
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 12,4	- 7,9
über 3 Monate	+ 0,6	+ 2,7
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 1,2	+ 7,9
Wertpapierkredite	- 16,9	- 3,0
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 6,8	- 10,3
Wertpapierkredite	- 4,2	+ 2,3

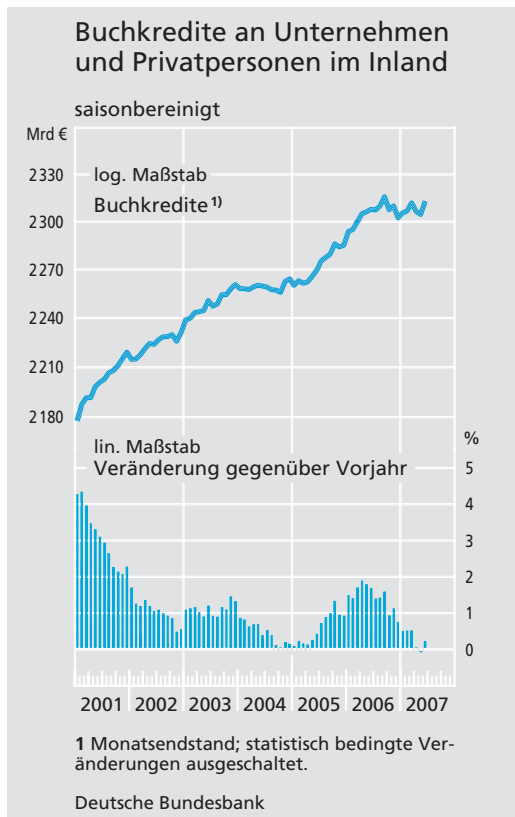
* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

baut, was angesichts ihrer im Berichtszeitraum nahezu stagnierenden Verzinsung auch nicht weiter überrascht. Täglich fällige Einlagen, für die die Banken zum Teil keine Zinsen zahlen, nahmen nur moderat zu.

Gleichzeitig wurden im zweiten Quartal auch die längerfristigen Bankeinlagen weiter aufgestockt. Hiervon konnten vor allem Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als zwei Jahren profitieren. Insbesondere inländische Versicherungsunternehmen, die hier traditionell ohnehin die stärkste Einlegergruppe stellen, bildeten solche Einlagen in größerem Umfang. Aber auch sonstige Finanzinstitute stellten deutschen Banken auf diesem Wege längerfristig Gelder zur Verfügung. Dagegen waren Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als

*Längerfristige
Bankeinlagen
ebenfalls
gestiegen*



drei Monaten zuletzt nur wenig gefragt, was gerade im Vergleich zu den Vorquartalen auffällt, in denen sie zum Teil mit aufs Jahr gerechneten Wachstumsraten von fast 25% ausgeweitet worden waren. Da sich zuletzt der Rückgang der kurzfristigen Spargelder merklich verringert hat, spricht einiges dafür, dass im Berichtszeitraum deutlich weniger Umschichtungen in längerfristige Spareinlagen vorgenommen worden sind.

Das Aktivgeschäft deutscher Banken mit inländischen Nichtbanken ist im zweiten Quartal gesunken, saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um 2%. Hier wirkte sich besonders der Verkauf von Wertpapieren deutscher Emittenten durch heimische Banken aus. Sie gaben neben Staatspapieren vor allem Aktien inländischer Unternehmen ab. Darüber hinaus

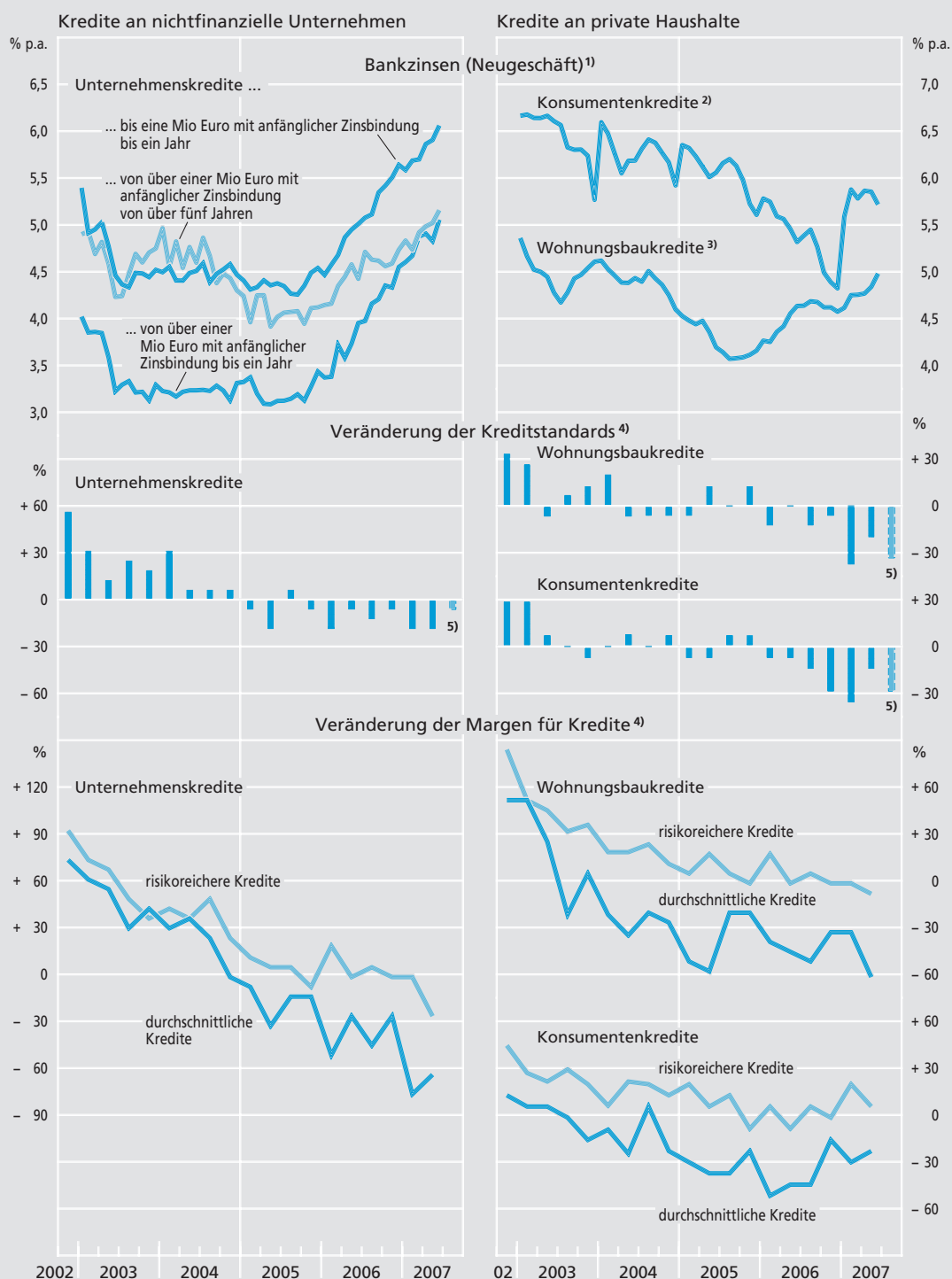
verringerten die öffentlichen Haushalte ihre Buchkredite bei den Banken weiter. Die Buchkredite an Unternehmen und Privatpersonen stiegen dagegen geringfügig, nachdem sie auch im Vorquartal etwas zugelegt hatten. Dabei nahmen erneut vor allem nichtfinanzielle Unternehmen Gelder bei heimischen Banken auf, während finanzielle Unternehmen ihre Ausleihungen zurückführten. Auch private Haushalte bauten ihre Verschuldung bei deutschen Banken ab. Wie im Vorquartal wurden dabei auch Wohnungsbaukredite per saldo getilgt. Sonstige Kredite privater Haushalte, hinter denen vor allem Ausleihungen an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen stehen, nahmen ebenfalls weiter ab. Dagegen wurden Konsumentenkredite leicht ausgeweitet.

Entsprechend den Angaben des Bank Lending Surveys spiegelt die zweigeteilte Kreditentwicklung des Privatsektors offenbar die unterschiedliche Nachfrage der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Unternehmen nach Fremdmitteln wider: Während die Banken einerseits von einer erneut rückläufigen Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten berichteten, verzeichneten sie auf der anderen Seite einen leichten Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten. Darüber hinaus konnten sie auch eine gestiegene Nachfrage nach Konsumentenkrediten beobachten, schränkten dies aber überwiegend mit dem Hinweis ein, dass es sich hierbei weniger um einen deutschlandweiten Trend handeln dürfte, als vielmehr um die Folge ihres Versuchs, mit Sonderaktionen Marktanteile zu gewinnen.

Geringe Kreditnachfrage als Ursache für schwache Kreditentwicklung

Kredite rückläufig

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Mit anfänglicher Zinsbindung von über einem Jahr bis fünf Jahre. — 3 Mit anfänglicher Zinsbindung von über fünf Jahren bis zehn Jahre. — 4 Gemäß Bank Lending Survey; prozentualer Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“. — 5 Erwartungen für das 3.Vj. 2007.

Deutsche Bundesbank

*Moderat
geloockerte
Kreditangebots-
bedingungen*

Die insgesamt eher schwache inländische Kreditentwicklung steht in einem gewissen Kontrast zu der expansiveren Kreditangebotspolitik der deutschen Banken. So wurden im zweiten Quartal die Kreditstandards gemäß den Angaben des Bank Lending Surveys sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft noch einmal moderat gelockert. Hinzu kam eine in der Breite zu beobachtende erneute Margenverengung für durchschnittlich riskante Engagements. Des Weiteren wurden nach Auskunft der befragten Institute erstmals seit der Einführung der Umfrage auch die Margen für risikoreichere Unternehmenskredite leicht gesenkt, während die Margen für risikoreichere Ausleihungen an private Haushalte nahezu unverändert blieben. Die Veränderungen der Kreditangebotsbedingungen waren damit in Deutschland insgesamt etwas expansiver als im Euro-Raum.

Die Entwicklung der Kreditzinsen der deutschen Banken stand unter dem deutlichen

Einfluss der fortgesetzten geldpolitischen Straffung und des Anstiegs der Kapitalmarktzinsen im zweiten Quartal. So verteuerten sich insbesondere die Unternehmenskredite im zweiten Quartal um durchschnittlich 28 Basispunkte. Damit verlangten die Institute für kurzfristige Ausleihungen an Unternehmen je nach Kreditgröße zwischen 5,1% und 6,1%. Für langfristige Ausleihungen beliefen sich die entsprechenden Sätze auf 5,2% beziehungsweise 5,3%. Auch die Zinsen für Wohnungsbaukredite legten im vergangenen Quartal spürbar um 18 bis 27 Basispunkte zu. Hier lagen die Konditionen für Kredite mit einer Zinsbindungsfrist von über zehn Jahren zum Quartalsende bei 5,0%. Nur bei den Konsumentenkrediten zeigte sich ein in Teilen gegenläufiger Effekt. So gingen insbesondere die Zinsen für längerfristige Ausleihungen zurück. Dies dürfte im Zusammenhang mit den auch im Rahmen des Bank Lending Surveys angesprochenen Sonderaktionen zur Ausweitung der Marktanteile einzelner Institute in diesem Marktsegment zu sehen sein.

*Kreditzinsen
ganz über-
wiegend
gestiegen*

Finanzmärkte

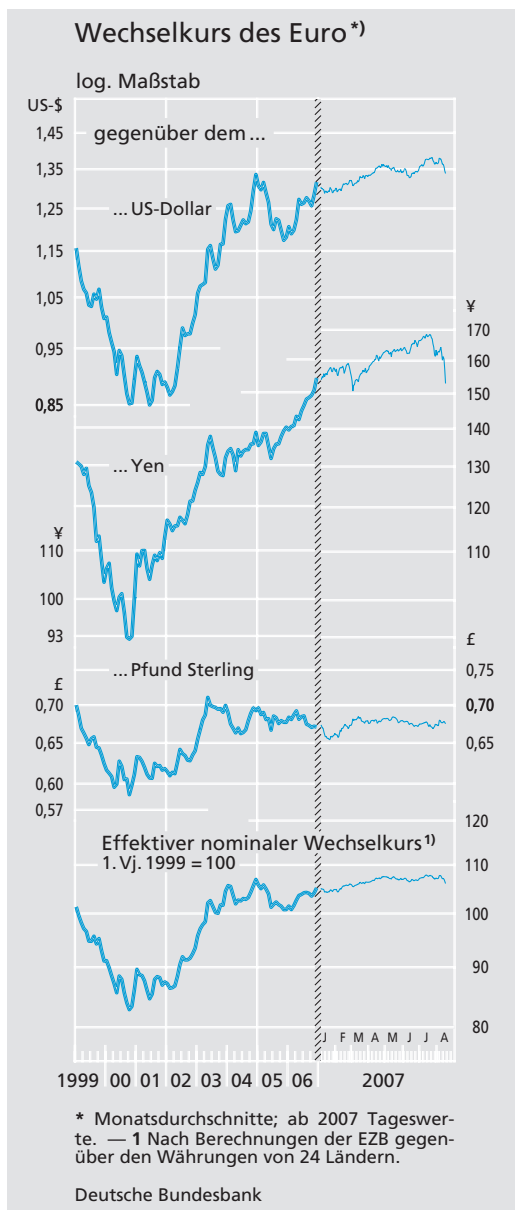
Tendenzen an den Finanzmärkten

Die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten war im Frühjahr und Frühsommer erheblichen Schwankungen unterworfen. So führten die robuste Weltkonjunktur und viel Zuversicht seitens der Marktteilnehmer zunächst weltweit zu steigenden Anleiherenditen und höheren Aktienkursen. Vollerorts bewegten sich die Unternehmensbewertungen auf mehrjährigen Höchstständen; teilweise notierten die entsprechenden Indizes sogar auf einem bisher noch nicht erreichten Niveau. Ab Mitte Juli führten dann allerdings verstärkt zutage tretende Probleme am US-Hypothekenmarkt zu einer grundlegend veränderten Risikowahrnehmung von Investoren. In der Folge gaben die Aktienkurse deutlich nach, und die Zinsaufschläge von mit einem höheren Risiko behafteten Titeln weiteten sich spürbar aus. Umgekehrt drückte die „Flucht in die Qualität“ die Anleiherenditen erstklassiger Schuldner. An den Devisenmärkten zeigte sich der Euro gegenüber verschiedenen Währungen über weite Strecken ausgesprochen fest, da die Konjunkturerwartungen für den Euro-Raum nach oben gerichtet waren und die Marktteilnehmer überwiegend mit einer weiteren geldpolitischen Straffung rechneten. Erst im Zuge der gestiegenen Unsicherheit an den Finanzmärkten gab er zuletzt wieder etwas nach.

*Finanzmarkt-
umfeld*

Wechselkurse

Nachdem der Euro-Dollar-Kurs Ende April dieses Jahres mit über 1,36 US-\$ vorübergehend einen neuen Höchststand erreicht hatte, ver-



Wechselkurs-
entwicklung
des Euro
gegenüber dem
US-Dollar, ...

lor er in der Folgezeit zunächst an Wert und fiel bis Mitte Juni auf 1,33 US-\$. Dem US-Dollar kam dabei zugute, dass Spekulationen auf Zinssenkungen in den USA durch Warnungen der amerikanischen Notenbank vor bestehenden Inflationsrisiken und durch günstige Daten vom US-Arbeitsmarkt gedämpft wurden. Die mit der Krise am US-Immobilienmarkt verbundenen möglichen Belastungen für die US-Konjunktur, die entscheidend zu dem Auf-

wertungsschub des Euro-Dollar-Kurses in den ersten Monaten des Jahres beigetragen hatten, sind in dieser Zeit offenbar weniger stark beachtet worden.

Ein erneuter Anstieg des Euro-Dollar-Kurses setzte Anfang Juli ein, als nach der Veröffentlichung positiver Stimmungsindikatoren und angesichts anhaltender Risiken für die Preisstabilität im Euro-Raum an den Märkten zunehmend mit einer weiteren Anhebung der EWU-Zinsen im Herbst gerechnet wurde. Nach der Bekanntgabe der Schieflage zweier am US-Hypothekenmarkt engagierter Hedgefonds rückte zudem die Krise am US-Immobilienmarkt wieder stärker in das Bewusstsein der Anleger, woraufhin der US-Dollar gegenüber den wichtigen Währungen zusätzlich unter Druck geriet. Am 24. Juli erreichte der Euro mit gut 1,38 US-\$ einen neuen „historischen“ Höchststand. In der Folgezeit notierte der Euro allerdings wieder etwas schwächer. Dabei dürften Gewinnmitnahmen, die Veröffentlichung der überraschend hohen Wachstumsrate des US-BIP für das zweite Quartal und eine verstärkte Nachfrage nach Dollarliquidität eine Rolle gespielt haben. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro bei 1,34 US-\$ und damit 2 % über seinem Stand zu Beginn des Jahres.

Bedingt durch das große Renditegefälle zwischen japanischen und europäischen Anlagen wertete sich der Euro gegenüber dem Yen im Berichtszeitraum zunächst weiter auf und erreichte im Frühjahr immer neue Rekordstände. Anfang Juli lösten die Veröffentlichung des Tankan-Berichts und Äußerungen seitens der Bank von Japan zwar Spekulationen

... gegenüber
dem Yen ...

nen auf eine Leitzinserhöhung in Japan aus, die Aufwärtsbewegung des Euro-Yen-Kurses hielt aber zunächst noch an. Mitte Juli erreichte der Euro mit 169 Yen den bislang höchsten Stand seit Beginn der Währungsunion. Er lag damit etwa 7 ½ % über dem Niveau vom Jahresanfang und über ein Viertel höher als bei seiner Einführung. Der Höhenflug des Euro-Yen-Kurses fand in der letzten Juliwoche ein Ende, als mit dem weltweiten Kursverfall an den Aktienmärkten der Euro gegenüber dem Yen unter Abgabedruck geriet. Die Befestigung des Yen gewann Mitte August an Kraft. Sie wird von vielen Marktteilnehmern auf die erhöhte Unsicherheit auf den Finanzmärkten zurückgeführt, welche die Risikobereitschaft gedämpft und zu einer Auflösung von Carry Trades geführt habe. Zuletzt notierte der Euro-Yen-Kurs bei 153 Yen. Er lag damit 2 ½ % unter seinem Stand zu Beginn des Jahres.

... und gegen-
über dem
Pfund Sterling

Gegenüber dem Pfund Sterling bewegte sich der Euro im Berichtszeitraum in einem engen Band zwischen 0,67 und 0,68 Pfund. Die Leitzinserhöhung der Bank von England im Juli war an den Märkten allgemein erwartet worden und hatte daher keinen erkennbaren Einfluss auf die weitere Entwicklung des Euro-Pfund-Kurses. Angesichts des robusten Wachstums der britischen Wirtschaft und der bestehenden Inflationsrisiken rechneten viele Marktteilnehmer allerdings damit, dass auch die Bank von England ihren Straffungskurs weiter fortsetzen wird. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro-Pfund-Kurs bei 0,68 Pfund Sterling und damit ½ % über seiner Notierung zum Jahresanfang.

Im Durchschnitt gegenüber den im Wechselkursindex enthaltenen 24 wichtigen Währungen hat sich der Euro seit Ende März im Ergebnis kaum verändert. Der effektive Wechselkurs des Euro notierte damit zuletzt ½ % über seinem Niveau vom Jahresanfang und 3 % über seinem Stand zu Beginn der Währungsunion. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitigen Entwicklung der Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern – lag der effektive Wechselkurs des Euro knapp 3 ½ % über seinem Wert zu Beginn der Währungsunion.

Effektiver
Wechselkurs
des Euro

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Vor dem Hintergrund des freundlichen konjunkturellen Umfelds und in der Erwartung steigender Notenbankbankzinsen in verschiedenen Volkswirtschaften zogen die Renditen langfristiger Schuldverschreibungen erstklassiger Emittenten im Frühjahr weltweit merklich an. An den europäischen Anleihemärkten betrug das Plus sowohl in nominaler als auch in realer Betrachtung bis Mitte Juli gut einen halben Prozentpunkt;¹⁾ etwas schwächer war der Anstieg in den USA. Seitdem sind die Renditen von europäischen Staatsanleihen allerdings wieder um gut einen viertel Prozentpunkt zurückgegangen; zuletzt wurden zehnjährige Papiere in der EWU mit knapp 4 ½ % verzinst. US-amerikanische Renditen

Anstieg der
Kapitalmarkt-
zinsen bis
Mitte Juli

1 Die Inflationserwartungen der Marktteilnehmer – gemessen an der aus inflationsindexierten Anleihen abgeleiteten Break-even-Inflationsrate – blieben im Euro-Raum über den Berichtszeitraum hinweg praktisch unverändert. Siehe auch die Erläuterungen auf S. 36 f.

Euro-Realzinsstrukturkurven und Break-even-Inflationsraten

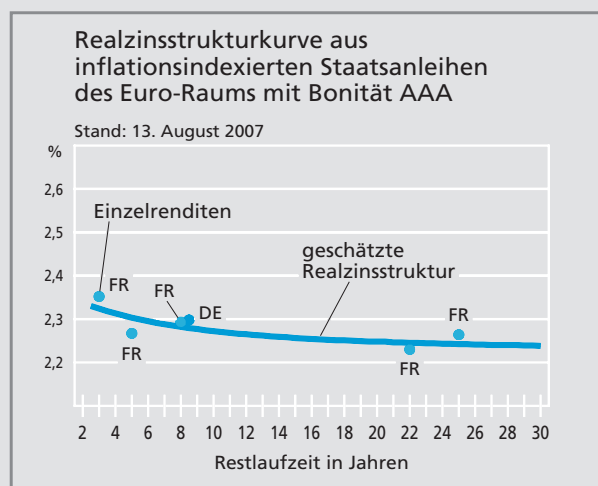
Der Markt für inflationsindexierte Staatsanleihen im Euro-Raum entwickelt sich zunehmend. Seit 2001 beziehungsweise 2003 laufen auf den harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex (ohne Tabakwaren) indexierte Anleihen von Frankreich, Italien und Griechenland um, und im letzten Jahr wurde die erste deutsche inflationsindexierte Bundesanleihe begeben. Die mittlerweile 16 inflationsgeschützten Schuldverschreibungen der EWU-Mitgliedsländer mit einem Umlaufvolumen von insgesamt knapp 150 Mrd € eröffnen die Möglichkeit, analog zu der europäischen und den nationalen nominalen Renditestrukturkurven, eine reale Null-Kupon-Zinsstrukturkurve für den Euro-Raum zu schätzen.

Eine solche Realzinsstrukturkurve ermöglicht es, reale Renditen mit konstanter Laufzeit abzuleiten. So werden Vergleiche über die Zeit etwa des zehnjährigen Realzinses nicht durch die abnehmende Restlaufzeit einer Einzelanleihe verzerrt. Die aus dem Abstand der realen Null-Kupon-Zinsstrukturkurve zu einer entsprechenden nominalen Zinsstrukturkurve abgeleitete Break-even-Inflationsratenkurve (BEIR-Kurve) beruht zudem nicht nur auf exakt laufzeitgleichen, sondern auch auf durationsgleichen Renditen für jeden Zeitpunkt. Aus einer

Zinsstrukturkurve können des Weiteren implizite Terminzinsen abgeleitet werden, das heißt, es lässt sich berechnen, mit welchen zukünftigen Zinssätzen die Marktteilnehmer zu einem bestimmten Zeitpunkt (im Durchschnitt) rechnen. Ebenso lässt sich eine implizite Termin-BEIR-Kurve ermitteln. Während die Break-even-Inflationsrate die Erwartungen der Marktteilnehmer über die Höhe der durchschnittlichen Preissteigerungsrate bis zu einem künftigen Zeitpunkt abbildet, geben implizite Termin-BEIR die Inflationserwartungen des Marktes für einen zukünftigen Zeitraum wieder. Beide Maße enthalten allerdings zusätzlich Inflationsrisikoprämien.¹⁾

Zinsstrukturkurven spiegeln dann die Erwartungen der Marktteilnehmer über die Entwicklung der zukünftigen Realzinsen oder der zukünftigen Inflation besonders gut wider, wenn sie nicht durch zeitvariable Bonitäts-, Liquiditäts- oder anders geartete Risikoprämien „verzerrt“ werden und eine gute Anpassung an die Marktpreise der gehandelten Anleihen darstellen. Beiden Anforderungen ließe sich am besten mit der Verwendung eines möglichst homogenen und möglichst breiten Datensatzes nachkommen. Hier setzt die Anzahl derzeit umlaufender inflationsindexierter Anleihen der EWU-Mitgliedsländer allerdings Grenzen. Zum einen ist die Restlaufzeit der noch relativ „jungen“ Emissionen im mittleren bis langfristigen Bereich angesiedelt, so dass keine realen Renditen und BEIR für kurze Laufzeiten berechnet werden können.²⁾ Zum anderen unterscheiden sich die Emissionen deutlich in ihrer Bonität; die Spanne reicht von AAA bis A. Des Weiteren bieten manche Länder ein Spektrum an Anleihen mit variierender Laufzeit, andere Länder nur Einzel-emissionen.³⁾

Schätzungen der Null-Kupon-Zinsstrukturkurven mit dem parametrischen Verfahren nach Nelson und Siegel (1987)⁴⁾ haben gezeigt, dass die Anpassungsqualität an die Ursprungsdaten bei Verwendung ausschließlich der Anleihen bester Bonität (mit einem AAA-Rating nach Standard & Poor's) besser ist als bei Hinzunehmen von Anleihen geringerer Bonität (A-Rating).⁵⁾



¹ Die Differenz zwischen Renditen von Nominal- und inflationsindexierten Anleihen enthält neben den Erwartungen über die Höhe der Inflation im betrachteten Zeitraum auch eine Prämie zur Kompensation möglicher Änderungen der Inflation während dieses Zeitraums. Dadurch liegt die BEIR im Allgemeinen über der „reinen“ Inflationserwartung. Bei inflationsgeschützten Anlagen entfällt diese Unsicherheit, sie muss daher auch nicht kompensiert werden. Zwar besteht auch bei inflationsindexierten Anleihen durch die nachträgliche Zahlung der mit einer Zeitverzögerung ermittelten Kompensation für die Inflationsrate ein kurzer Zeitraum ohne Schutz vor Inflationsänderungen. Da dieser aber erheblich geringer ist (drei Monate) als bei mehrjährigen Nominalanleihen, kann er hier vernachlässigt werden.

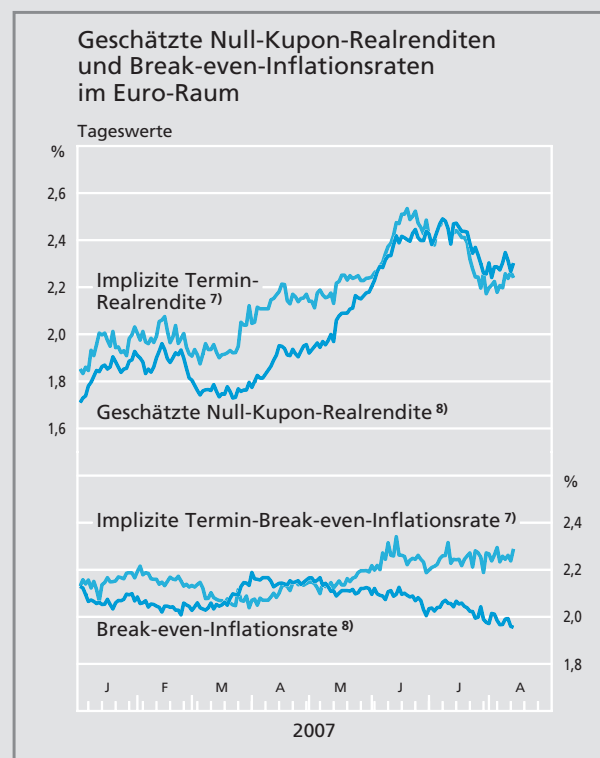
Eine weitere Verzerrung ist durch Liquiditätsprämien möglich. Diese sind aber im Allgemeinen relativ konstant im Zeitablauf, da es keine Terminmarkteinflüsse wie bei nominalen Staatsanleihen (cheapest-to-deliver) gibt. — ² Die Schätzung der Parameter für die Kurven wird nur an die Renditen der vorhandenen Anleihen angepasst. Daher zeigen mittels der geschätzten Parameter berechnete Werte, die außerhalb des Laufzeitspektrums liegen, keine extrapolierten Markterwartungen. Vielmehr können sich insbesondere im kurzen Laufzeitsegment ökonomisch unplausible, ja teils sogar Kurvenverläufe mit negativen Werten ergeben. — ³ Da inflationsgeschützte Anleihen u.a. zur Finanzierung langlaufender realer Verbindlichkeiten gekauft werden, ist es für Anleger von Wert, ein Spektrum an Anleihen unterschiedlicher Laufzeit zur

Betrachtet man die Entwicklung des mit Hilfe der geschätzten Null-Kupon-Rendite für eine Laufzeit von zehn Jahren ermittelten langfristigen Realzinses, so zeigt sich, dass dieser nach einem leichten Anstieg zu Beginn dieses Jahres im Zuge der vom chinesischen Aktienmarkt und dem amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt angestoßenen Finanzmarkt-turbulenzen zunächst fiel. Die entsprechenden langfristigen Inflationserwartungen, gemessen an den zehnjährigen BEIR, blieben dabei stets bei gut 2%. Bemerkenswert war die Entwicklung im zweiten Quartal, in dem der langfristige Realzins dann um gut 60 Basispunkte zulegte, bei lediglich geringfügig erhöhten BEIR. Hierin spiegelt sich zum einen die lebhaftere konjunkturelle Gangart des Euro-Raums wider. Zum anderen dürfte die Zinsentwicklung durch den internationalen Zinsverbund beeinflusst worden sein. In den USA, deren Wirtschaft sich robuster entwickelte als zu Jahresbeginn erwartet, folgten Realzins und BEIR einem ähnlich charakteristischen Muster wie im Euro-Raum.⁶⁾ Zuletzt gaben die realen Renditen dann aber wieder nach. Während der Realzins im Vergleich zum Jahresanfang damit gut einen halben Prozentpunkt höher notierte, liegen die zehnjährigen Inflationserwartungen leicht unterhalb des Niveaus, das sie sowohl zu Beginn des Jahres als auch des zweiten Quartals aufgewiesen hatten.

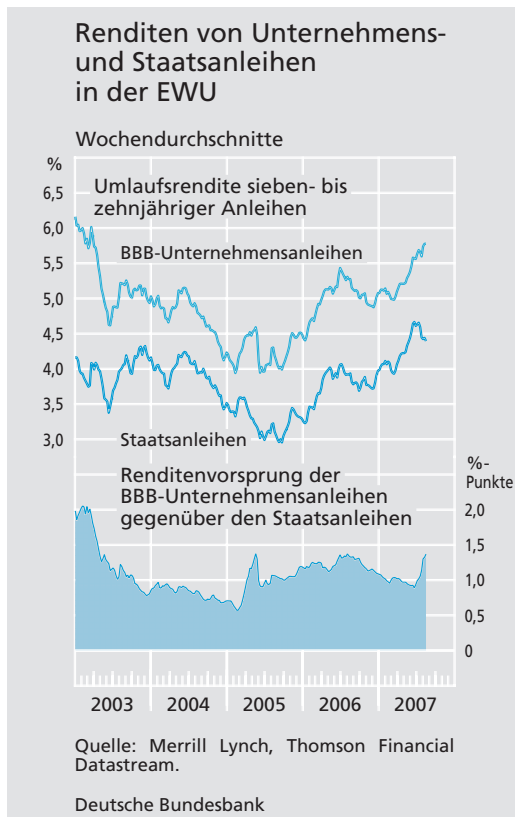
Heutige Erwartungen über die zukünftige reale Zinsentwicklung lassen sich mit Hilfe von aus der Zinsstruktur abgeleiteten Terminzinsen beschreiben, zum Beispiel mittels eines Fünfjahreszinses in fünf Jahren. Dabei wiesen der fünfjährige Kassarealzins als auch der Terminrealzins zwischen den Jahren fünf und zehn im bisherigen Jahresverlauf einen hohen Gleichlauf auf. Auch liegt der implizite Terminzins fast im gesamten Zeitraum über dem aktuellen Kassazins, was einem „normalen“, das heißt aufwärts gerichteten, Verlauf der Realzinsstrukturkurve entspricht. Erst im Juli drehte sich das Verhältnis zwischen beiden Zinsen um. Dies ist Ausdruck eines inversen Verlaufs der Realzinsstrukturkurve und deutet auf Erwartungen eines sinkenden Realzinses hin.

Verfügung zu haben. Dies drückt sich in den variierenden Renditen von Anleihen gleicher Bonität und ähnlicher Liquidität aus. — 4 Siehe: C. Nelson und A. Siegel (1987), Parsimonious modeling of yield curves for U.S. Treasury yields, *Journal of Business*, Vol. 60, S. 473-489. Hier werden die Parameter einer funktionalen Form so bestimmt, dass sie die Abweichungen der theoretischen (geschätzten) Null-Kupon-Renditen von den beobachteten Renditen inflationsindexierter Anleihen minimieren. Die so geschätzte Zinsstruktur kann nicht alle Formen annehmen, weshalb die Zinsstruktur schätzung nominaler Anleihen meist mit der Svensson-Erweiterung (L. Svensson (1994), Estimating and interpreting forward interest rates: Sweden 1992-1994, IMF Working

Bei der BEIR schwankte hingegen im Jahresverlauf die fünfjährige Terminrate in fünf Jahren stärker um die fünfjährige Kassarate. Zuletzt lag die Terminrate etwas über der Kassarate. Dies kann zum einen Ausdruck leicht gestiegener langfristiger Inflationserwartungen sein. Zum anderen spiegelt sich darin möglicherweise eine „Normalisierung“ der BEIR-Strukturkurve wider, die, getrieben durch die Inflationsrisikoprämie, selbst bei stabilen Inflationserwartungen einen steigenden Verlauf aufweisen kann. Insgesamt gesehen hielten sich die Veränderungen der BEIR im bisherigen Jahresverlauf allerdings in engen Grenzen, so dass von weitgehend stabilen langfristigen Inflationserwartungen ausgegangen werden kann.



Paper No 114, Washington D.C.) oder der noch flexibleren nicht-parametrischen Schätzung mittels abschnittsweise bestimmter kubischer Splines vorgenommen wird. Alle drei Ansätze liefern jedoch eine vergleichsweise gute Anpassung an die Daten, so dass bei einer geringen Anzahl von verfügbaren Anleihen die Schätzung von wenigen Parametern vorzuziehen ist. — 5 Der mittlere quadrierte Renditenfehler lag bei Verwendung aller Anleihen etwa dreimal so hoch wie bei der Verwendung nur deutscher und französischer AAA-Anleihen. — 6 Gemessen an einzelnen inflationsindexierten und passenden nominalen Anleihen. — 7 Fünf Jahre in fünf Jahren. — 8 Horizont fünf Jahre.



fielen dagegen stärker auf zuletzt $4\frac{3}{4}\%$. Dabei dürfte sich eine im Zuge der Krise der US-Hypothekmärkte erhöhte Nachfrage nach sicheren Anlagemöglichkeiten auf die Zinsentwicklung im gesamten Laufzeitspektrum niedergeschlagen haben. Zudem lasteten zeitweise einzelne ungünstig ausgefallene Konjunkturindikatoren auf dem Kapitalmarkt. Im Ergebnis verflachte sich die deutsche Zinsstrukturkurve erneut.

Höhere
Unsicherheit

Die gestiegene Nervosität der Marktteilnehmer als Folge der US-Hypothekenkrise lässt sich auch an der impliziten Volatilität von Optionen auf Anleihe-Futures ablesen. Diese bildet die Unsicherheit des Marktes über die weitere Entwicklung der Kapitalmarktrenditen ab. An allen großen Finanzplätzen hat die so gemessene Unsicherheit deutlich zuge-

nommen. Für den Bund-Future lag sie zuletzt fast doppelt so hoch wie Ende März und damit deutlich über dem Durchschnittswert seit 1999.

In den Finanzmarktbebewegungen der letzten Wochen kommt letztlich eine allgemeine Neubewertung von Risiken zum Ausdruck. So erhöhten sich die Zinsaufschläge von Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB gegenüber EWU-Staatsanleihen um ein Drittel auf 138 Basispunkte, nachdem sie noch im Juni auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren gefallen waren. Diese Entwicklung steht im Einklang mit zum Teil erheblichen Prämienanstiegen am Markt für Kreditrisikotransfer (vgl. Schaubild auf S. 39). Hier zeigten sich auch Friktionen bei der Syndizierung von Großkrediten. Besondere Beachtung fanden zwei Unternehmensübernahmen, in deren Rahmen Kredite nicht planmäßig an Finanzinvestoren weitergereicht werden konnten. Durch die Probleme auf dem Verbriefungsmarkt wird auch das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen, bei dem häufig ein hoher Fremdkapitalanteil eingesetzt wird, belastet. Eine angemessenere Bewertung von Risiken durch die Märkte, die in der Vergangenheit nicht immer und überall gegeben schien, ist aus geldpolitischer Sicht und zur nachhaltigen Wahrung der Finanzstabilität notwendig. Insofern sind die Korrekturen der Spreads als Normalisierung zu werten. Probleme bereitete den Akteuren allerdings, dass sich die Anpassungen abrupt vollzogen und in einem Umfeld erhöhter Unsicherheit mit einer Verknappung der Liquidität in verschiedenen Marktsegmenten einhergingen.

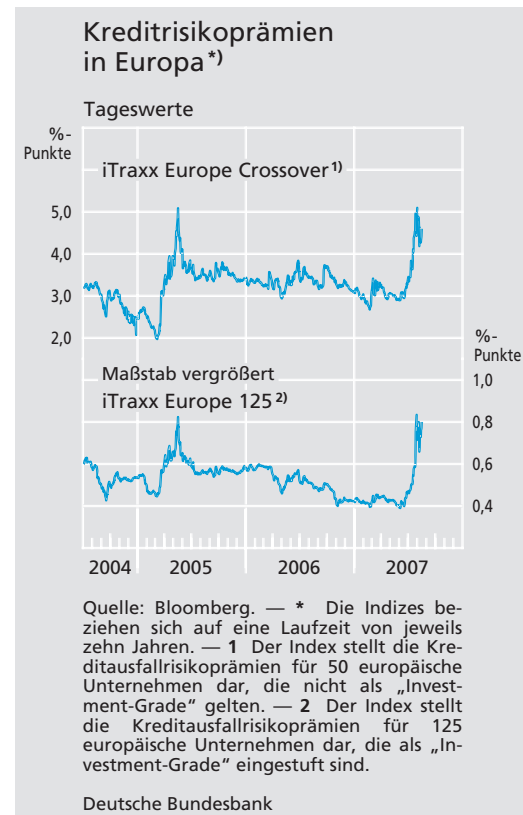
Ausweitung der
Zinsaufschläge
auf Unter-
nehmens-
anleihen

*Schwächere
Emissions-
tätigkeit am
Rentenmarkt*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt im zweiten Quartal 2007 war von den geschilderten Turbulenzen, die erst im Juli einsetzten, nicht betroffen. Insgesamt belief sich der Brutto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen auf 290 ½ Mrd €. Er war damit zwar deutlich niedriger als in den vorangegangenen drei Monaten (324 Mrd €); nach Berücksichtigung von Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen flossen den deutschen Emittenten aber mit 45 ½ Mrd € netto nur etwas weniger Mittel zu als im vorangegangenen Vierteljahr (50 ½ Mrd €). Ausländische Schuldverschreibungen wurden mit per saldo 43 Mrd € in ähnlicher Größenordnung am deutschen Markt abgesetzt; davon waren etwa vier Fünftel in Euro denominated. Insgesamt betrug das Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im zweiten Vierteljahr gut 88 Mrd €, verglichen mit 122 ½ Mrd € in den drei Monaten davor.

*Höheres Mittel-
aufkommen
der öffentlichen
Hand*

Im Gegensatz zur insgesamt schwächeren Emissionstätigkeit nahm die öffentliche Hand den Kapitalmarkt im Berichtszeitraum mit 25 Mrd € stärker in Anspruch als im Vorquartal (5 ½ Mrd €). Dabei entfiel mit 24 Mrd € (netto) der weit überwiegende Teil der aufgenommenen Mittel – wie üblich – auf den Bund. Er begab insbesondere im längerfristigen Laufzeitbereich fünfjährige Obligationen (11 Mrd €) und zehnjährige Anleihen (11 Mrd €). Zudem emittierte er zweijährige Schatzanweisungen für 2 Mrd €. Die Länder weiteten ihre Kapitalmarktverschuldung im zweiten Quartal um knapp 1 Mrd € aus, und damit in geringerem Umfang als in den vorangegangenen drei Monaten (3 Mrd €).

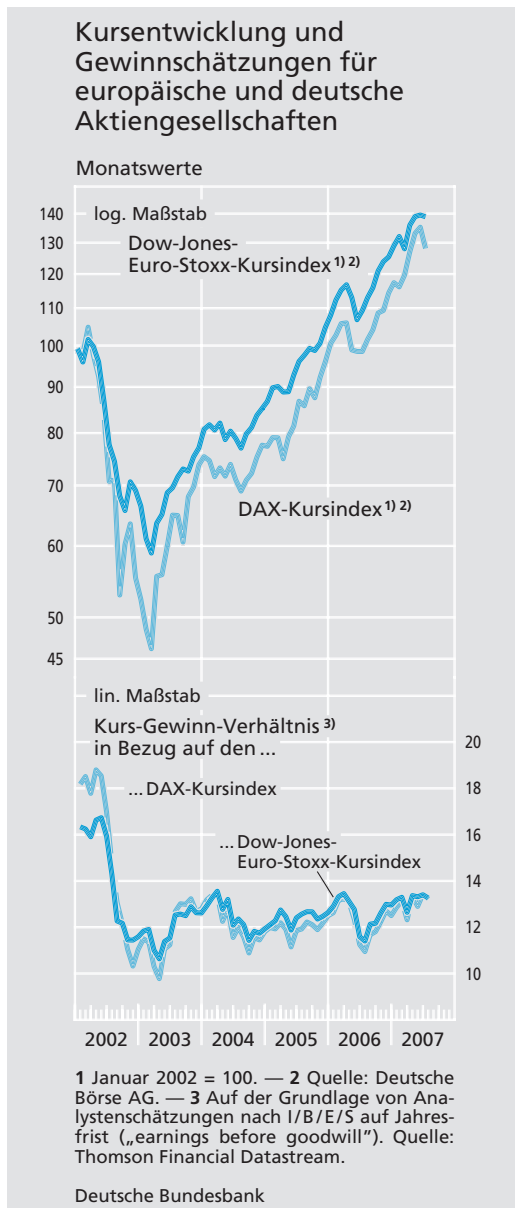


Die deutschen Kreditinstitute nahmen den Rentenmarkt im zweiten Quartal mit 15 ½ Mrd € in Anspruch, nach 39 Mrd € im ersten Vierteljahr. Im Vordergrund ihrer Emissionstätigkeit standen wie im Vorquartal die flexibel ausgestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (21 ½ Mrd €). Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden für netto 10 ½ Mrd € begeben, verglichen mit einem Netto-Absatz in Höhe von 25 Mrd € im vorangegangenen Vierteljahr. Wie im Vorquartal reduzierten die inländischen Banken hingegen ihre Verschuldung aus öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenspfandbriefen (15 ½ Mrd € bzw. 1 Mrd €).

Inländische Unternehmen nahmen im zweiten Quartal 4 ½ Mrd € am heimischen Rentenmarkt auf, verglichen mit 6 Mrd € im ers-

*Niedrigere
Mittelaufnahme
der Kredit-
institute...*

*... und der
Unternehmen*



ten Vierteljahr. Im Ergebnis begaben sie kurzlaufende Titel für 5 ½ Mrd € und verringerten gleichzeitig ihre Verschuldung in längerfristigen Anleihen um 1 Mrd €.

Beim Erwerb von Schuldverschreibungen standen im Zeitraum von April bis Juni – wie bereits im ersten Quartal – ausländische Investoren im Vordergrund. Sie übernahmen per saldo Papiere inländischer privater und öf-

fentlicher Emittenten für 39 ½ Mrd € beziehungsweise 23 ½ Mrd €. Heimische Kreditinstitute weiteten ihre Rentenmarktportfolios ebenfalls kräftig aus (25 Mrd €). Sie engagierten sich dabei letztlich fast ausschließlich in ausländischen Titeln. Inländische Nichtbanken schichteten ihre Rentenportfolios von inländischen in ausländische Papiere um; per saldo verkauften sie im Berichtszeitraum für ½ Mrd € (netto) Schuldverschreibungen aus ihren Beständen.

An den internationalen Aktienmärkten überwog bis in den Sommer hinein der Optimismus. Ein kräftiges Wachstum der Weltwirtschaft, überwiegend positive Unternehmensdaten und lebhafte Übernahmeaktivitäten trieben die großen Aktienindizes weltweit auf mehrjährige Höchststände. Die verstärkt zutage tretende Krise um die US-amerikanischen Hypothekensmärkte, die im März bereits zu einem zwischenzeitlichen Tief geführt hatte, löste ab Mitte Juli dann aber im Zuge einer allgemein erhöhten Risikosensitivität einen kräftigen Kursrückgang aus. Unterdurchschnittlich entwickelten sich insbesondere Titel des Finanzsektors, der von den Problemen unmittelbar betroffen war. Auch einige etwas schlechter als erwartet ausgefallene Konjunkturindikatoren sowie die Anspannungen am Geldmarkt belasteten die Märkte. Dabei stieg die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung auf ein erhöhtes Niveau.²⁾ Ungeachtet dieser Entwicklungen weisen die Unternehmensgewinne insgesamt gesehen aber weiterhin ein robustes Wachs-

*Aktien nach
Hausse
schwächer*

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

2 Gemessen an Indizes impliziter Volatilität, wie dem VIX bzw. dem VDAX.

tum auf und dürften tendenziell stabilisierend auf die Aktienmärkte wirken.

Dies gilt insbesondere auch für deutsche Dividendenwerte, die sich nicht zuletzt wegen der anhaltend günstigen Konjunktorentwicklung hierzulande vergleichsweise gut behauptet haben. So legte der marktweite CDAX-Index seit dem Beginn des zweiten Quartals – trotz des jüngsten Kursrückgangs – um knapp 1% zu, während der amerikanische S&P 500-Index sein Niveau nur knapp gehalten hat, und der europäische Dow Jones Euro Stoxx letztlich 5% verlor. Heimische Aktien verzeichneten damit seit Jahresbeginn im Durchschnitt einen Kursanstieg von 7%.

*Mittelaufnahme
am Aktien-
markt leicht
gesunken*

Trotz insgesamt steigender Notierungen hat sich die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt im zweiten Quartal etwas abgeschwächt. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für 2 ½ Mrd €, nach knapp 3 ½ Mrd € im ersten Vierteljahr. Hierbei handelte es sich etwa zur Hälfte um börsennotierte Dividentitel. Zudem wurden ausländische Aktien für netto 8 ½ Mrd € am deutschen Markt abgesetzt.

Aktienwerb

Inländische Nichtbanken traten im zweiten Quartal 2007 als stärkste Erwerbergruppe am Aktienmarkt in Erscheinung. Sie nahmen in- und ausländische Dividendenwerte für 13 ½ Mrd € in ihre Portefeuilles. Ausländische Anleger engagierten sich per saldo mit 12 ½ Mrd € in inländischen Aktien; dabei handelte es sich überwiegend um Portfolioinvestitionen (8 ½ Mrd €).³⁾ Hingegen trennten sich heimische Kreditinstitute von Dividentiteln im Umfang von 12 ½ Mrd €.

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €			
Position	2006	2007	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	57,7	83,6	24,8
Kreditinstitute	23,6	46,0	25,2
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	25,5	49,4	32,4
Nichtbanken	34,1	37,6	- 0,4
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	18,3	15,5	- 11,0
Ausländer	10,9	38,8	63,4
Aktien			
Inländer	- 9,7	- 10,9	1,0
Kreditinstitute	- 8,2	5,0	- 12,3
darunter:			
inländische Aktien	- 5,1	1,3	- 17,8
Nichtbanken	- 1,5	- 15,9	13,3
darunter:			
inländische Aktien	3,1	4,0	10,0
Ausländer	4,0	- 2,0	12,3
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	9,7	12,3	1,0
Anlage in Publikumsfonds	- 2,1	0,0	- 0,7
darunter: Aktienfonds	- 3,0	- 2,6	- 2,8
Deutsche Bundesbank			

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im zweiten Quartal mit ½ Mrd € ein deutlich niedrigeres Mittelaufkommen als in den vorangegangenen drei Monaten (12 ½ Mrd €). Der Rückgang ist fast ausschließlich auf die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zurückzuführen, denen zusätzliche Mittel in Höhe von lediglich 1 Mrd € zugute kamen (Vorquartal: 12 ½ Mrd €). Der Umlauf von Anteilscheinen deutscher Publikumsfonds, der im Vorquartal unverändert geblieben war, reduzierte sich um ½ Mrd €. Unter den Publikumsfonds mussten erneut vor allem Renten- und Aktienfonds Abflüsse hinnehmen (4 Mrd € bzw. 3 Mrd €). Auch Anteilscheine von Hedgefonds und Dachfonds wurden in geringem Umfang zurückgegeben.

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

³ Zur Entwicklung der Direktinvestitionen im zweiten Quartal siehe S. 42 f.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2006		2007	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	2. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 25,7	+ 37,2	+ 35,8	
Außenhandel 1) 3)	+ 36,9	+ 48,8	+ 48,8	
Dienstleistungen 1)	- 3,6	- 4,7	- 3,4	
Erwerbs- und Vermögens- einkommen 1)	+ 1,6	+ 7,4	- 2,0	
Laufende Übertragungen 1)	- 5,0	- 10,8	- 4,7	
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	
III. Kapitalbilanz 1)				
(Netto-Kapitalexport: -)	- 56,1	- 75,4	- 88,9	
1. Direktinvestitionen	- 5,4	- 6,3	- 22,0	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 11,1	- 13,8	- 23,9	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 5,7	+ 7,6	+ 1,9	
2. Wertpapiere	- 9,9	- 35,8	+ 13,0	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 25,5	- 72,1	- 60,7	
Aktien	+ 12,7	+ 12,1	- 2,8	
Investmentzertifikate	+ 3,0	- 12,7	- 16,9	
Schuldverschreibungen	- 41,2	- 71,6	- 41,0	
Anleihen 5)	- 33,5	- 65,8	- 38,0	
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 28,7	- 53,7	- 32,4	
Geldmarktpapiere	- 7,7	- 5,7	- 3,0	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 15,6	+ 36,3	+ 73,7	
Aktien	+ 3,3	- 3,2	+ 8,6	
Investmentzertifikate	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,7	
Schuldverschreibungen	+ 10,9	+ 38,8	+ 63,4	
Anleihen 5)	+ 8,6	+ 29,0	+ 57,7	
darunter: öffent- liche Anleihen	+ 1,4	- 7,3	+ 25,7	
Geldmarktpapiere	+ 2,3	+ 9,8	+ 5,7	
3. Finanzderivate 6)	+ 2,4	- 10,0	- 12,0	
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 43,6	- 23,5	- 66,5	
Monetäre Finanz- institute 8)	- 55,8	- 10,6	- 60,9	
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privat- personen	- 38,9	+ 8,9	- 40,4	
darunter: kurzfristig	+ 13,4	- 11,3	+ 13,5	
Staat	+ 7,2	- 4,0	+ 23,3	
darunter: kurzfristig	- 15,2	+ 13,6	- 23,4	
Bundesbank	- 15,1	+ 14,6	- 23,1	
Bundesbank	+ 14,0	- 15,3	+ 4,3	
5. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) 9)	+ 0,4	+ 0,1	- 1,4	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 30,4	+ 38,0	+ 52,2	

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — o Ausföhren positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. — Abweichungen bedingt durch Runden der Zahlen.

Deutsche Bundesbank

Dagegen konnten Offene Immobilienfonds und Gemischte Wertpapierfonds Zertifikate im Umfang von jeweils 2 ½ Mrd € unterbringen. Geldmarktfonds veräußerten Anteile für netto 1 ½ Mrd €. Das Mittelaufkommen ausländischer Fondsgesellschaften in Deutschland ist mit 17 Mrd € erneut deutlich gestiegen.

Erworben wurden Investmentzertifikate wie schon im vorangegangenen Quartal vor allem von inländischen Nichtbanken (11 Mrd €), die im Ergebnis ausschließlich Fondsanteile ausländischer Kapitalanlagegesellschaften in ihre Portefeuilles nahmen (12 ½ Mrd €). Auch das Engagement inländischer Kreditinstitute (5 Mrd €) bezog sich fast ausschließlich auf ausländische Fondsanteile. Gebietsfremde Investoren traten am deutschen Fondsmarkt mit Käufen in Höhe von 1 ½ Mrd € in Erscheinung.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Direktinvestitionen

Im Gegensatz zum Wertpapierverkehr, der mit Netto-Kapitalimporten von 13 Mrd € abgeschlossen hat, kam es bei den Direktinvestitionen im zweiten Quartal zu Mittelabflüssen in Höhe von 22 Mrd €, verglichen mit Netto-Kapitalexporten von 6 ½ Mrd € in den Monaten Januar bis März.

*Hohe Netto-
Kapitalexporte
bei den Direkt-
investitionen*

Ausschlaggebend war das gestiegene Engagement hiesiger Firmen, die ihren Niederlassungen im Ausland Kapital im Umfang von insgesamt 24 Mrd € zur Verfügung stellten. Davon entfielen 11 Mrd € auf die Aufstockung des Beteiligungskapitals und 8 ½ Mrd € auf konzerninterne Kredite. Beim Beteiligungserwerb kam insbesondere Italien

und dem Vereinigten Königreich eine größere Bedeutung als Zielländer zu.

Ausländische Firmen hielten sich im Berichtszeitraum hingegen mit Investitionen in

Deutschland zurück (2 Mrd €). Ausschlaggebend für die Kapitalimporte war die Zuführung von Beteiligungskapital (4 Mrd €). Dies stammte vorrangig aus Frankreich, Spanien und Italien.

Konjunkturlage in Deutschland

Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft konnte im zweiten Quartal 2007 ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung fortsetzen. Den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Frühling saison- und kalenderbereinigt gerechnet um 0,3 % gestiegen, verglichen mit 0,5 % im ersten Vierteljahr. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde kalenderbereinigt um 2,5 % übertroffen. Im ersten Halbjahr 2007 betrug damit die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr auf Jahresrate hochgerechnet 2,3 %, nach 3,8 % im zweiten Halbjahr 2006. Die Verlangsamung des Wachstumstempos dürfte die konjunkturelle Grunddynamik eher unterzeichnen. Dies gilt insbesondere dann, wenn man die Stärke des fiskalischen Entzugs der Mehrwertsteuererhöhung seit Jahresbeginn in Rechnung stellt ebenso wie die in das Jahr 2006 vorgezogenen Käufe, die nicht nur die dauerhaften Konsumgüter betrafen, sondern auch den Wohnungsbau. Dass unter diesen Bedingungen der Wachstumsprozess nicht zum Stillstand gekommen ist und sich die von manchen prognostizierte Konjunkturdelle nicht einstellte, kann daher durchaus als Hinweis auf die gestärkte endogene Kraft des derzeitigen Aufschwungs gedeutet werden.

*Zyklische
Aufwärts-
bewegung
fortgesetzt*

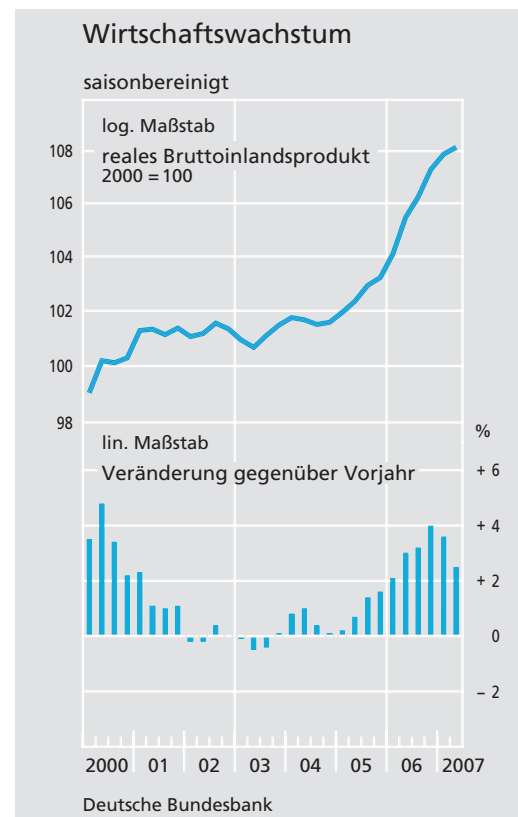
Zwar liegen noch keine detaillierten Angaben zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor, doch deuten die verfügbaren Indikatoren auf einen positiven Wachstumsbeitrag des privaten Verbrauchs im zweiten Vierteljahr hin. Aufgrund negativer Effekte der Mehrwertsteuererhöhung war hier im ersten

*Privater
Verbrauch
erholt*

Quartal ein kräftiger Dämpfer zu verzeichnen, von dem sich das Ausgabeverhalten der privaten Haushalte nunmehr allmählich erholt. So zeigt die zeitweise stark in Mitleidenschaft geratene Anschaffungsneigung eine Gegenbewegung, die darauf hindeutet, dass sich der negative Einfluss der Mehrwertsteueranhebung auf das Konsumklima insgesamt wohl deutlich abgeschwächt hat. Die Umsatzentwicklung im klassischen Einzelhandel und die höhere Zahl von privaten Pkw-Käufen signalisieren ebenfalls eine Belebung der privaten Konsumausgaben im zweiten Quartal.

Wachstumsprozess von Ausrüstungen gestützt

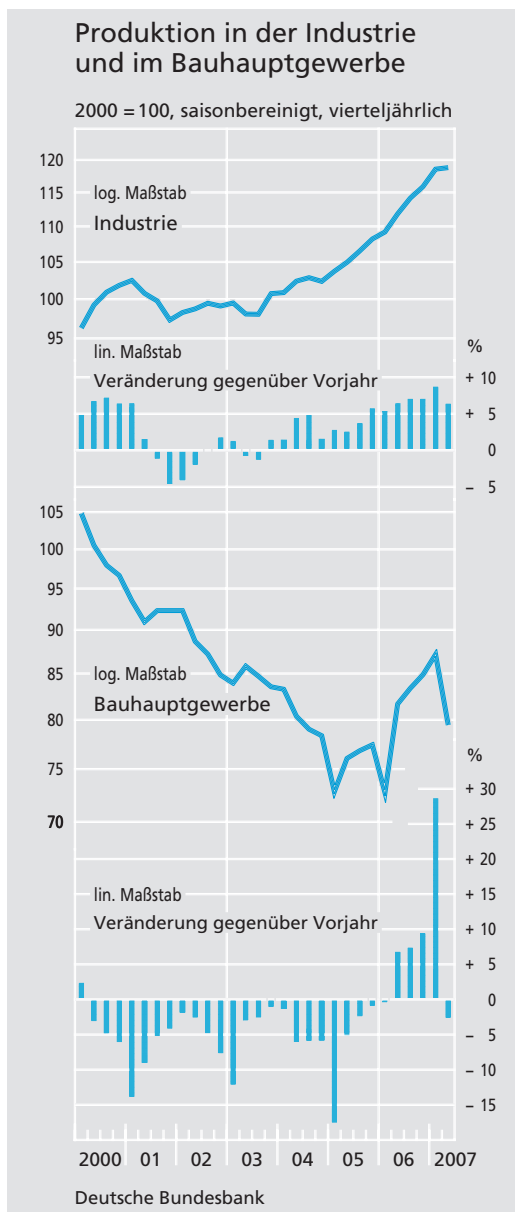
Die Anlageinvestitionen im Frühjahr sind auch vor dem Hintergrund der zu Jahresbeginn vom milden Winterwetter begünstigten Bautätigkeit zu sehen. Eine gewisse „technische Gegenreaktion“ in diesem Sektor war insoweit bereits angelegt. Gleichzeitig sind die Ausgaben für Ausrüstungen im zweiten Quartal über das Niveau des ersten Quartals hinausgegangen. Im gesamten ersten Halbjahr blieben sie eine wichtige Stütze für den Wachstumsprozess und für die kräftige Erholung am Arbeitsmarkt. Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung und des dicken Auftragspolsters ist das Erweiterungsmotiv immer stärker in den Vordergrund getreten. Die verschiedenen Stimmungsindikatoren sind zuletzt zwar nicht mehr gestiegen, was aber angesichts der erreichten Höchststände und vor dem Hintergrund der überaus günstigen Entwicklung im Jahr 2006 keine Zäsur bedeutet. Die Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft ist nach wie vor überdurchschnittlich gut, und die steigende Einstellungsbereitschaft vieler kleiner und mittlerer Betriebe wie auch der großen Unternehmen belegt die per saldo



optimistische Einschätzung der weiteren Perspektiven.

Die realen Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen sind im Frühjahr gestiegen. Zugleich gingen die Einfuhren deutlich gegenüber den Wintermonaten zurück, in denen sie spürbar zugenommen hatten. Im Ergebnis hat daher der Außenhandel im zweiten Quartal einen merklichen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum geleistet. Einschließlich der Terms-of-Trade-Verschlechterung gerechnet, die einen Verlust an Realeinkommen gegenüber dem Ausland bedeutet, dürften die außenwirtschaftlichen Einflüsse insgesamt in der Berichtsperiode allerdings weniger stark ausgefallen sein.

Außenwirtschaft mit positivem Wachstumsbeitrag



Produktion und Umsätze

*Industrie-
konjunktur auf
vollen Touren*

Die Industrieproduktion lief bis zuletzt auf vollen Touren. Die Dynamik der Entwicklung hat im Frühjahr allerdings nachgelassen. Im zweiten Quartal stieg die Erzeugung saison- und kalenderbereinigt um $\frac{1}{4}\%$, nach $2\frac{1}{4}\%$ in den Wintermonaten. Dabei hat ein Brückentageeffekt im April das Quartalsergebnis gedämpft.¹⁾ Zudem gab es im April Warn-

streiks, insbesondere bei Autoherstellern, die mit Produktionsausfällen verbunden waren. Darüber hinaus mögen auch Kapazitätsengpässe eine Rolle gespielt haben. Der Vorjahrsabstand hat sich auf $6\frac{1}{2}\%$ vermindert. Im Juni ist die Kapazitätsauslastung in der Industrie im Vergleich zu dem sehr hohen März-Ergebnis zwar gesunken, was vor allem auf den Gebrauchsgütersektor zurückzuführen ist. Der Auslastungsgrad übertraf den Stand des Vorjahres aber noch um einen halben Prozentpunkt und lag damit weiterhin über dem des guten Konjunkturjahres 2000. Die hohe Nutzung der Produktionsfaktoren spiegelt sich auch in dem in vielen Branchen der Industrie größer werdenden Fachkräftemangel wider.

Im Bauhauptgewerbe ist die Produktion saison- und kalenderbereinigt im zweiten Quartal gegenüber den Wintermonaten um $8\frac{3}{4}\%$ zurückgegangen. Dies ist allerdings nicht als konjunkturelle Schwäche anzusehen. Ausschlaggebend hierfür war vielmehr – wie bereits erwähnt –, dass die Frühjahrsbelebung wegen der hohen Produktion in den ungewöhnlich milden Wintermonaten weniger stark war. Von dem Rückgang besonders betroffen war der Hochbau, während sich im Tiefbau eine günstigere Tendenz ergab. Der im Bauhauptgewerbe erfasste Wohnungsbau wies im zweiten Quartal insgesamt einen Umsatzrückgang von saisonbereinigt $16\frac{1}{4}\%$ aus, verglichen mit $-7\frac{1}{4}\%$ im ersten Vierteljahr. Für das weniger witterungsabhängige

*Bauproduktion
normalisiert*

¹⁾ So werden erfahrungsgemäß Arbeitstage, die aus Sicht der Arbeitnehmer günstig liegen, gerne für ein verlängertes Wochenende bzw. einen Kurzurlaub genutzt. Derartige Besonderheiten können die statistischen Bereinigungsverfahren nicht voll erfassen.

Ausbaugewerbe liegen Angaben bisher nur für das erste Vierteljahr 2007 vor. Danach sind die geleisteten Arbeitsstunden um 7¾ % über das Niveau des Vorjahres hinausgegangen. Auch wenn berücksichtigt wird, dass das Ausbaugewerbe weiterhin von Bestandsmaßnahmen profitiert hat, dürfte der Wohnungsbau insgesamt im Frühjahr recht schwach gewesen sein.

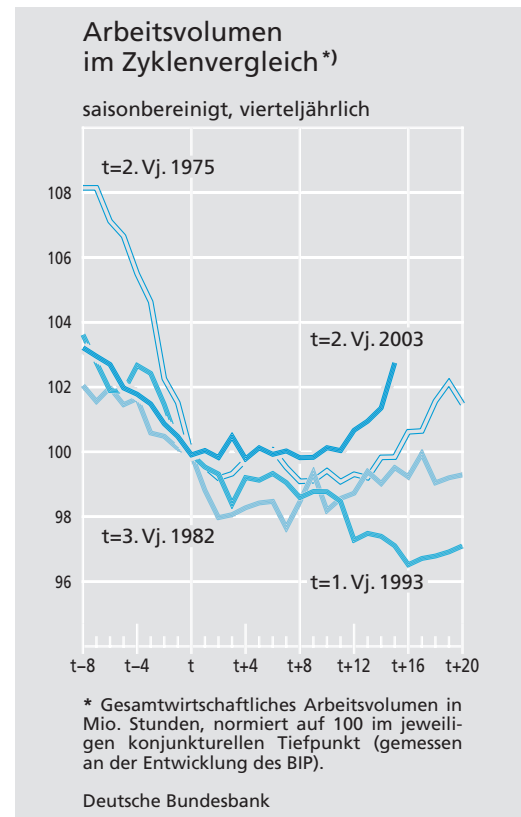
*Günstige Lage-
einschätzung
bei den
Dienstleistern*

Die zeitnahen Indikatoren zur konjunkturellen Entwicklung im Dienstleistungssektor zeichnen ein positives Bild. Der Lageindikator des ifo Instituts war im zweiten Quartal deutlich höher als im ersten Vierteljahr. Dies ist vor allem auf den kräftigen Anstieg im April zurückzuführen. Seither bewegt sich der Indikator leicht nach unten. Nach dem Teilindikator des ZEW für die Lageeinschätzung der „Dienstleister in der Informationsgesellschaft“ beurteilen die Befragten die Lage besser als zu Jahresbeginn.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

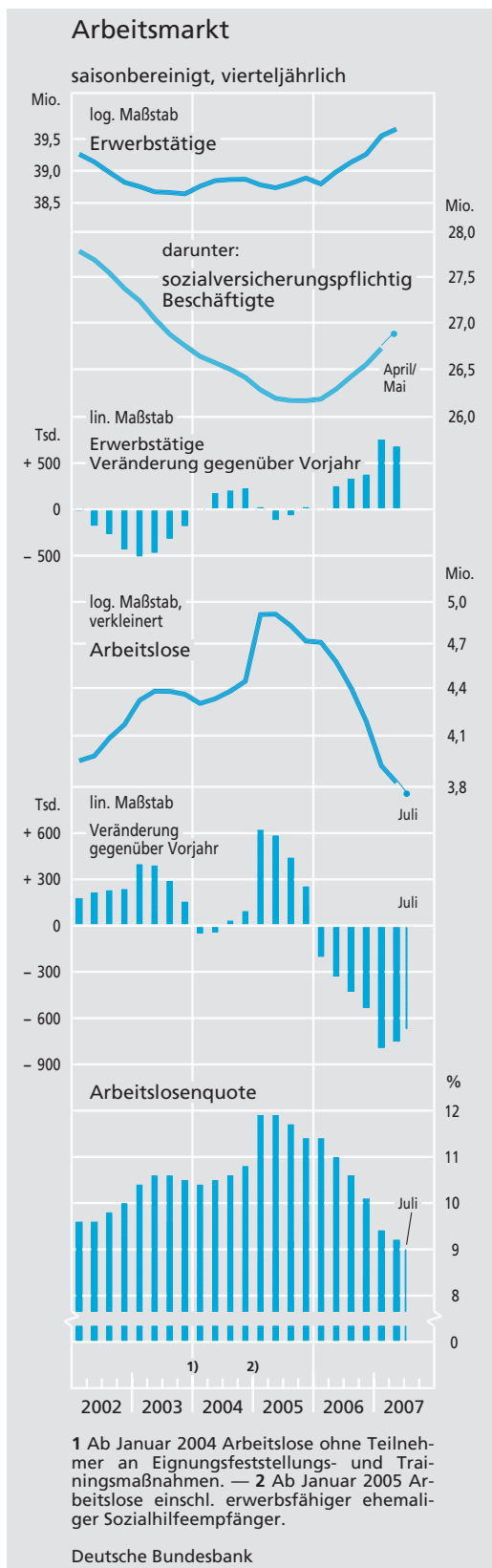
*Beschäftigungs-
intensiver
Aufschwung*

Die freundliche Entwicklung am Arbeitsmarkt hat sich in den Frühjahrsmonaten fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im Zeitraum April bis Juni saisonbereinigt um 109 000 auf 39,70 Millionen Personen zu. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen Zuwachs von 676 000 Beschäftigten beziehungsweise 1,7 %. Damit war der Beschäftigungsaufbau im zweiten Dreimonatsabschnitt des Jahres 2007 zwar nicht mehr so stark wie im ersten. Allerdings überzeichnet die Saisonbereinigung, die sich am mehrjährigen Durchschnitt orientiert, auch hier die



Verbesserung in den von einer milden Witterung gekennzeichneten Wintermonaten. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2007 insgesamt belief sich der Beschäftigungsgewinn annualisiert auf 1,8 %; er war damit deutlich kräftiger als im ersten und im zweiten Halbjahr 2006 (0,9 % bzw. 1,4 %).

Das gegenwärtige konjunkturelle Verlaufsmuster am Arbeitsmarkt ähnelt weitgehend dem früherer Erholungsphasen. Beim Arbeitsvolumen als dem umfassendsten Indikator zeigt sich sogar eine vorteilhaftere Tendenz als in früheren Zyklen, und dies trotz relativ moderater Zuwachsraten der gesamtwirtschaftlichen Ausbringung. Die größere Beschäftigungsintensität des gegenwärtigen Aufschwungs dürfte vor allem auf die Lohnzurückhaltung der vergangenen Jahre zu-



rückzuführen sein. Daneben spielen aber sicher auch die positiven Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen eine Rolle.

Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit legen nahe, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stärker wächst als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Ihre Zunahme belief sich im Mai – neuere Angaben liegen noch nicht vor – gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsmonat auf etwa 560 000 Personen beziehungsweise 2,1%. Auf den Sektor „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, in dem auch die Arbeitnehmerüberlassungen erfasst werden, entfiel knapp die Hälfte des Anstiegs. Dies ist deutlich weniger als noch im vergangenen Jahr. Zuwächse sind auch bei den Selbständigen, den Mini- und Midi-Jobs und den geförderten Beschäftigten zu verzeichnen.

Zunehmende sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Verschiedene Indikatoren zeigen inzwischen partielle Verknappungen am Arbeitsmarkt an. Bereits das dritte Quartal hintereinander übertraf die von den Arbeitsagenturen ermittelte Zeitspanne bis zur Besetzung gemeldeter offener Stellen deutlich den Durchschnitt der letzten Jahre. In zunehmendem Maß, obgleich vom Umfang noch begrenzt, geben Unternehmen im Rahmen des ifo Konjunkturtests Arbeitskräftemangel als Grund für eine unterbliebene Produktionsausweitung an. Der bis 2004 zurückreichende Stellenindex ungeförderter Stellenangebote (BA-X), soweit sie der Bundesagentur für Arbeit bekannt sind, befindet sich auf einem Höchststand. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungsbereitschaft der gewerblichen Wirtschaft erfassen soll, zeigt seit Anfang des

Hinweis auf Knappheitstendenzen

Jahres ebenfalls die höchsten Werte seit Befragungsbeginn im Jahr 1998 an.

*Deutlich
verringerte
Langzeit-
arbeitslosigkeit*

Im Zuge der lebhaften Arbeitsnachfrage sind gut ausgebildete, erfahrene Arbeitskräfte, die genau auf eine zu besetzende Stelle passen, immer schwerer zu finden. Deshalb wird zunehmend auf Personen mit ähnlichen oder geringeren Qualifikationen oder mit Vermittlungshemmnissen zurückgegriffen. Entsprechend vermindert sich nach der bereits seit längerem rückläufigen Kurzarbeitslosigkeit nun auch die Langzeitarbeitslosigkeit spürbar. Die Zahl der arbeitslosen Leistungsempfänger im Grundsicherungssystem (ALG II) sinkt inzwischen fast ebenso schnell wie im Arbeitslosenversicherungssystem (ALG I). Im Vorjahresvergleich gab es 313 000 weniger arbeitslos registrierte ALG II-Empfänger, gegenüber einem Minus von 358 000 bei ALG I. Dabei ist zu beachten, dass nach der Anfang 2006 in Kraft getretenen Verkürzung der Anspruchsdauer auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung seit Februar 2007 ein beschleunigter Wechsel aus dem Versicherungsin das Grundsicherungssystem erfolgt.²⁾ Ohne diesen Effekt wäre der Rückgang der Zahl arbeitsloser ALG II-Empfänger vermutlich noch stärker ausgefallen. Außerdem beteiligt sich ein nicht unbedeutender Teil dieser Personen über einen Mini-Job am Erwerbsleben. Somit profitieren auch die Langzeitarbeitslosen von der lebhaften Arbeitsnachfrage. Dies wird dadurch gefördert, dass niedrige Erwerbseinkommen durch ALG II aufgestockt werden können. Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge hat diese Form der Unterstützung an Bedeutung zugenommen. Damit besteht derzeit die Chance, dass der hohe So-

zettel an verfestigter Arbeitslosigkeit geringer wird.

Nach dem Auslaufen der witterungsbedingten günstigen Sondereffekte hat sich der Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit im Frühjahr in saisonbereinigter Rechnung etwas verlangsamt. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im abgelaufenen Quartal um 97 000 auf nunmehr 3,84 Millionen, 754 000 weniger als ein Jahr zuvor. Das Minus bei der Erwerbslosigkeit war also wiederum etwas stärker als das Plus bei der Beschäftigung, was auch mit dem demographisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots zusammenhängt. Die Arbeitslosenquote verringerte sich saisonbereinigt von 9,4 % im ersten Quartal 2007 auf 9,2 % im zweiten Quartal.³⁾ Sie war damit 1,9 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist. Im Juli setzte sich der saisonbereinigte Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Die Quote beträgt nunmehr 9,0 %.

*Weiterer
Rückgang der
Arbeitslosigkeit*

2 Allerdings vermindert sich die Zahl an ALG II-Beziehern auch aus demographischen Gründen. Zudem dürften die Bemühungen der Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften zur Aktivierung der Leistungsbezieher über den reinen Beschäftigungseffekt hinaus bestandssenkend wirken.

3 Die für internationale Vergleiche nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) berechnete Erwerbslosenquote wird seit Mai 2007 anhand der Veränderung der Zahl der registrierten Arbeitslosen geschätzt. Seit Anfang 2004 wurde die ILO-Quote aus den Ergebnissen einer Telefonumfrage abgeleitet. Diese Erhebung sollte eigentlich die Zeit bis zum Umstieg auf eine kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des Mikrozensus überbrücken, wurde aber im April 2007 eingestellt. Da die neue kontinuierliche Erhebung noch nicht hinreichend belastbare Ergebnisse liefert, musste eine weitere Übergangslösung gefunden werden, die sich an das traditionelle Schätzverfahren aus der Zeit vor dem Jahr 2004 anlehnt. Dieses Verfahren sollte laut einer EU-Verordnung eigentlich bereits 2002 durch eine kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung ersetzt werden (für Deutschland galt allerdings eine Übergangsfrist bis Ende 2004). Dies ist jetzt für den Berichtsmonat September 2007 vorgesehen.

Löhne und Preise

*Fortsetzung der
Tarifrunde 2007*

Die Tarifrunde 2007 wurde im zweiten Quartal mit wichtigen Abschlüssen in der Metallindustrie, der Druckindustrie, bei der Deutschen Telekom AG sowie dem Groß- und Außenhandel fortgesetzt. In der Bauwirtschaft ist weiterhin unklar, ob der bereits im Mai erfolgte Schlichterspruch endgültig angenommen wird. Das Verfahren war notwendig geworden, weil der erste Abschluss am Veto einiger regionaler Arbeitgeberverbände gescheitert war. Die Ablehnung des Schlichterspruchs durch zwei norddeutsche Arbeitgeberverbände führte zu mehrwöchigen Streiks in den entsprechenden Tarifbezirken. Der Vorschlag des Schlichters sah nach zwei Nullmonaten eine dauerhafte Anhebung der Entgelte um 3,1% und im Jahr 2008 weitere Erhöhungen um 1,5% sowie 1,6% bei einer Gesamtlaufzeit von 24 Monaten vor. Zusätzlich wurden unter anderem Pauschalzahlungen vereinbart. Auch bei der Deutschen Bahn AG steht eine endgültige Einigung noch aus. Hier haben zwar die Branchengewerkschaften Transnet und GDBA bereits einer dauerhaften einheitlichen Erhöhung der Tarifverdienste um 4,5% und einer Einmalzahlung in Höhe von 600 € bei einer Laufzeit von 19 Monaten zugestimmt. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer strebt jedoch eine deutlich stärkere Lohnanhebung für das fahrende Personal an.

In Kraft getreten ist Mitte Mai der Abschluss in der Druckindustrie.⁴⁾ Dort kamen die Tarifpartner überein, die Entgelte nach drei Nullmonaten um 3,0% anzuheben. Bei einer Gesamtlaufzeit von 24 Monaten ist nach 12 Mo-

naten eine weitere dauerhafte Steigerung des tariflichen Wochenlohns um 2,1% vorgesehen. Im Groß- und Außenhandel haben sich die regionalen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter bei einer Laufzeit von 24 Monaten auf eine Zunahme der Entgelte um 2,4% ab Juli beziehungsweise August 2007 und um weitere 2,0% ab Mitte 2008 geeinigt. Zudem wurden gestaffelte monatliche nicht tabellenwirksame Pauschalzahlungen vereinbart. Für die Deutsche Telekom AG wurde eine Auslagerung von rund 50 000 Beschäftigten in Untergesellschaften mit geänderten Tarifbedingungen beschlossen. Letztere beinhalten vor allem eine stufenweise Reduzierung der Entgelte um insgesamt 6,5% und eine Erhöhung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich um vier auf 38 Stunden. Daneben sieht der neue Tarifvertrag verschiedene Maßnahmen zur Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen sowie eine Senkung der Einstiegsgehälter um rund 30% vor. Für die rund 100 000 nicht ausgelagerten Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG wurde eine Nullrunde bis Ende 2008 vereinbart.

Die diesjährigen Abschlüsse unterscheiden sich recht deutlich nach Branchen und spiegeln so die differenzierte wirtschaftliche Lage der einzelnen Sektoren und die relative Stärke der Verhandlungspositionen wider. So trägt beispielsweise der hohe Abschluss in der Metallindustrie der außergewöhnlich guten Branchenkonjunktur Rechnung, während die Vereinbarung in der Druckindustrie im Zusammenhang mit der dort zu beobachtenden moderateren wirtschaftlichen Entwicklung zu

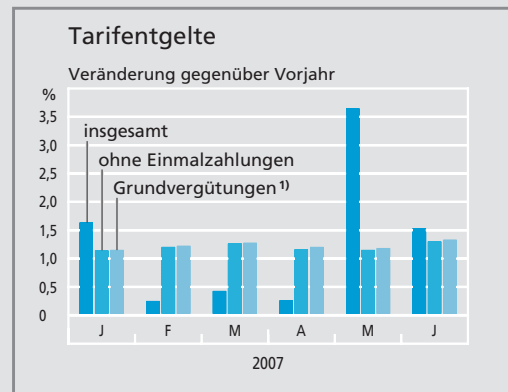
*Sektoral unterschiedliche
Verhandlungs-
positionen*

⁴ Der Abschluss in der Metallindustrie wurde bereits im Monatsbericht Mai 2007 erläutert.

Erweiterter Ausweis der Ergebnisse der Tarifverdienststatistik der Deutschen Bundesbank

Die Tarifverträge zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften sind in den letzten Jahren in mehrfacher Hinsicht komplexer geworden. Hierzu gehört, dass (pauschalierte) Einmalzahlungen, die zusätzlich zum normalen Entgelt zu leisten sind, eine größere Rolle spielen. Ein Motiv für solche nicht tabellenwirksamen Einmalzahlungen besteht darin, insbesondere in Zeiten steigenden Wettbewerbsdrucks die zukünftige Ertragsrechnung nicht durch einen zu hohen Kostensockel zu belasten. An die Stelle prozentualer dauerhafter Anhebungen der regulären Entgelte treten daher häufig für die ersten Monate eines Tarifvertrags oder auch für dessen Gesamtlauzeit Einmalleistungen. Auch können solche Zahlungen eine finanzielle Kompensation für längere reguläre Wochenarbeitszeiten darstellen. Bei sich bessernder Konjunkturlage kommt hinzu, dass die Arbeitnehmer – insbesondere in den exportorientierten Branchen – am Unternehmenserfolg, der auch durch ihre vorherige Lohnzurückhaltung möglich geworden ist, angemessen beteiligt werden sollen, ohne die Grenzkosten der Produktion hochzutreiben. Von der Pauschalierung profitieren niedrige Lohngruppen stärker, so dass die Vereinbarungen eine „soziale“ Komponente enthalten.

In der Tarifverdienststatistik der Deutschen Bundesbank werden die Tarifverdienste einschließlich aller tariflich geregelten Einmalzahlungen und Nebenvereinbarungen (insbesondere Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie vermögenswirksame Leistungen) in den Monaten erfasst, in denen sie laut Tarifvertrag zu leisten sind. So soll sichergestellt werden, dass der monatliche Tarifverdienstindex zum vierteljährlichen Ausweis der Effektiventgelte (einschl. nichttarifvertraglich geregelter Leistungen) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen passt, in denen Einmalentgelte grundsätzlich ebenfalls zum Zeitpunkt der tatsächlichen Zahlung gebucht werden. Der Gesamtindex der Tarifentgelte, auf den sich bisher die laufende Berichterstattung der Bundesbank bezieht, ist durch die größere Häufigkeit



von Einmalzahlungen in den letzten Jahren deutlich volatiler geworden. Einmalige, kräftige Zusatzleistungen treiben den Index und dessen Vorjahrsabstand im Monat ihrer Leistung in die Höhe. Ein Jahr später wird die Jahresrate dann in der Regel nach unten gedrückt (Basisseffekt). Dies erschwert die Interpretation der Tariflohnentwicklung erheblich. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres zum Beispiel variierte der Vorjahrsabstand des Index der Tarifentgelte zwischen 0,2% und 3,6%. Ohne die zeitlich befristeten zusätzlichen Leistungen gerechnet ergibt sich hingegen ein wesentlich gleichmäßigerer Verlauf. Betrachtet man lediglich die Grundvergütungen (also auch ohne Nebenvereinbarungen), ist der Verlauf nochmals glatter. In mittelfristiger Betrachtung zeigen diese drei Reihen trotzdem einen ähnlich starken Zuwachs.

Im Statistischen Teil des Monatsberichts werden ab sofort in Tabelle X.9 neben den Tarifentgelten insgesamt auch die Entwicklung der Tarifentgelte ohne Einmalzahlungen sowie die tariflichen Grundvergütungen jeweils für die Gesamtwirtschaft ausgewiesen. Angaben für das Produzierende Gewerbe (einschl. Baugewerbe) können unter http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.php abgerufen werden.

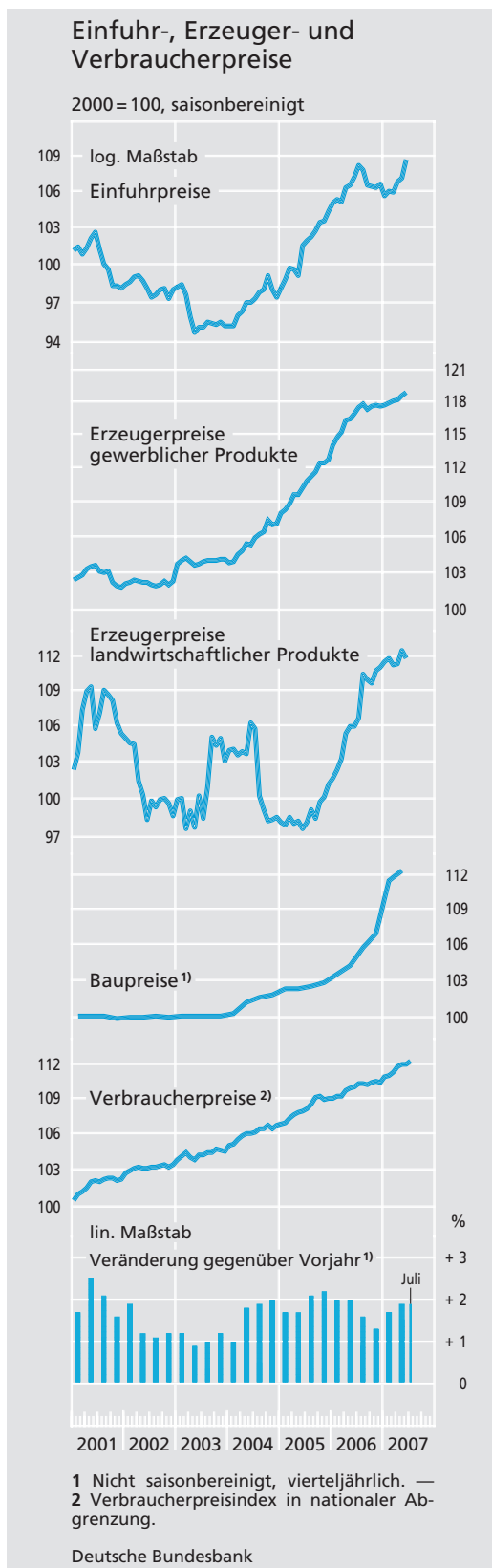
Tarifentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Durchschnitt 2001 bis 2006
Insgesamt	1,9	2,7	2,1	1,4	1,1	1,3	1,7
ohne Einmalzahlungen	2,2	2,3	2,2	1,3	0,9	0,9	1,7
Grundvergütungen 1)	2,2	2,3	2,4	1,7	1,0	1,0	1,8

1 Tarifentgelte ohne Einmalzahlungen und ohne regelmäßige Nebenleistungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld, vermögenswirksame Leistungen usw.).

Deutsche Bundesbank



sehen ist. Die zähen Verhandlungen in der Bauindustrie sowie bei der Deutschen Bahn AG veranschaulichen die Schwierigkeiten der Konsensfindung auf der Arbeitgeber- beziehungsweise Arbeitnehmerseite. Die Vereinbarung für die Deutsche Telekom AG zeigt, dass auch in konjunkturell guten Zeiten die Bereitschaft besteht, bei Gefährdung von Arbeitsplätzen Korrekturen beim Einkommensniveau und den Arbeitszeitstandards hinzunehmen. Insgesamt scheint sich der Trend zu mehr Differenzierung und zur Vereinbarung von Einmalzahlungen, welche die Zukunft weniger belasten als tabellenwirksame Entgeltanhebungen, fortzusetzen (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 51).

Laut Tarifverdienststatistik der Deutschen Bundesbank übertrafen die Tarifentgelte im zweiten Quartal 2007 ihren Stand vor Jahresfrist um 1,8%. Darin enthalten ist eine einmalige Pauschalzahlung in der Metallindustrie. Im ersten Vierteljahr hatten Basiseffekte infolge von Einmalzahlungen aus dem Jahr 2006 die Vorjahrsrate auf 0,8% gedrückt. Ohne Einmalzahlungen und tarifvertragliche Zusatzleistungen errechnet sich eine Zunahme der Grundvergütungen um 1,2%. Die neuen höheren tabellenwirksamen Vereinbarungen werden sich erst ab dem dritten Quartal verstärkt im Tariflohnindex niederschlagen.

Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

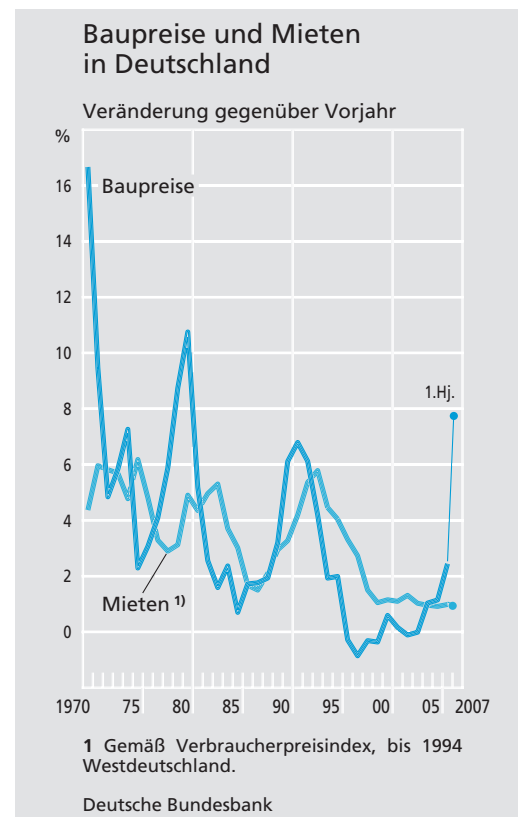
Die Preisentwicklung in Deutschland war erneut maßgeblich von der Entwicklung an den Märkten für Energieträger und andere Rohstoffe geprägt. Die Aufwertung des Euro hat den dadurch bedingten Preisauftrieb jedoch etwas abgemildert. Insgesamt haben sich die

Sehr kräftiger Anstieg bei Einfuhrpreisen...

deutschen Einfuhren im Frühjahr 2007 kräftig verteuert. Im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres mussten Importeure saisonbereinigt 1,6 % mehr aufwenden. Damit wurde die Preisermäßigung der beiden Vorquartale wieder rückgängig gemacht. Aber auch ohne Energie gerechnet kam es saisonbereinigt erneut zu einem spürbaren Anstieg. Starke Preissteigerungen bei Vorleistungsgütern überkompensierten dabei Verbilligungen bei Investitionsgütern. Auch setzte sich die relativ ungünstige Entwicklung bei Konsumgütern fort. Im Vorjahrsvergleich belief sich die Teuerungsrate insgesamt auf 0,7 %, ohne Energie waren es 1,8 %.

*... und deutliche
Verteuerungen
bei gewerb-
lichen
Erzeugnissen*

Die für den Inlandsabsatz bestimmten Waren aus deutscher Produktion verteuerten sich mit saisonbereinigt 0,6 % ebenfalls deutlich. Ohne Energie war der Anstieg ähnlich stark, vor allem weil höhere Preise importierter Vorleistungen weitergegeben wurden. Der insgesamt ungünstige Trend bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen schlug sich auch in den gewerblichen Erzeugerpreisen für Konsumgüter nieder. Dabei spielte vor allem die Anhebung der Abgabepreise der Molkereien eine Rolle. Binnen Jahresfrist verteuerten sich Industrieerzeugnisse ohne Energie um 2,7 %; mit Energie gerechnet waren es 1,7 %. Da die Ausführpreise zwar spürbar, aber wesentlich schwächer als die Einfuhrpreise anzogen, verschlechterte sich das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade. Im Vorjahrsvergleich bleibt aber noch ein Plus von 1,1 %. Im Juli verringerte sich der Preisanstieg bei deutschen Industrieerzeugnissen insgesamt auf 1,1 % und ohne Energie auf 2,5 %.



Der Anstieg der Baupreise hat sich zwar im Vergleich zum ersten Vierteljahr merklich verlangsamt, mit 0,8 % war er aber immer noch stärker als im Mittel der vergangenen Jahre. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf +7,9 %. Wie bereits in den Quartalen zuvor, erstreckte sich der Preisauftrieb über alle Baupartien. Die deutliche Zunahme der Baukosten dürfte mittelfristig auch Auswirkungen auf die Wohnungsmieten haben, deren Gewicht im deutschen Verbraucherpreisindex (VPI) 21,2 % (HVPI 10,8 %) beträgt. In der Vergangenheit sind die Mieten den Baupreisen jedenfalls regelmäßig mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung gefolgt. Gegenwärtig wird der Mietpreisanstieg noch durch die weitgehend stabilen Grundstückspreise gedämpft.

*Weiterhin
deutlicher
Baupreisanstieg*

Verbraucherpreise vor allem aufgrund von Studiengebühren und Rohölnotierungen gestiegen

Die Verbraucherpreise nahmen im Frühjahr mit saisonbereinigt 0,7 % etwas kräftiger zu als im ersten Quartal. Rund 0,2 Prozentpunkte entfielen davon nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes alleine auf die Einführung von Studiengebühren in einer Reihe von Bundesländern. Weitere knapp 0,3 Prozentpunkte trug der anhaltende Anstieg der Energiepreise bei. Davon abgesehen verlief die Preisentwicklung insgesamt in relativ ruhigen Bahnen. Im Vorjahrsvergleich verteuerten sich Nahrungsmittel um 2,0 %. Dabei wird allmählich auch der Einfluss der an den internationalen Märkten kräftig steigenden Preise für einige Agrarrohstoffe für die Verbraucher spürbar. Bei gewerblichen Waren (ohne Energie) belief sich die Jahresteuerrate trotz der Mehrwertsteueranhebung auf lediglich 1,7 %. Preisdämpfende Einflüsse gingen hier von der Aufwertung des Euro aus. Bei Dienstleistungen wurde binnen Jahresfrist vor allem wegen der Mehrwertsteueranhebung und der Einführung von Studiengebühren ein Preisanstieg von 2,8 % verzeichnet. Unter Berücksichtigung der Preisanhebungen bei Energie um durchschnittlich 1,8 % und der um 1,1 % höheren Wohnungsmieten ergibt sich für das zweite Quartal 2007 eine Vorjahrsrate von +1,9 % nach dem nationalen VPI. Nach dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) waren es + 2,0 %.

Im Juli steigende Verbraucherpreise durch Pauschalreisen und Energie

Im Juli stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,3 %. Maßgeblich hierfür waren deutlich höhere Preise für Pauschalreisen. Zudem verteuerte sich Energie, vor allem Kraftstoffe und Heizöl, im Gefolge kräftig anziehender Rohölnotierungen weiter. Der Wegfall der Genehmigungspflicht für den

Haushaltstarif bei Elektrizität führte im Mittel nur zu einem eher moderaten Preisanstieg. Nahrungsmittel verteuerten sich kräftig. Dabei hat eine Rolle gespielt, dass weitere Einzelhändler die bereits im Juni gestiegenen Abgabepreise für Molkereiprodukte an die Verbraucher durchgereicht haben. Der Vorjahrsabstand des VPI erhöhte sich von 1,8 % im Juni auf 1,9 %. Beim HVPI belief er sich unverändert auf 2,0 %. In den kommenden Monaten ist wegen der vergleichsweise niedrigen Energiepreise in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 allein schon basisbedingt mit deutlich höheren Vorjahrsraten zu rechnen. Daneben stellen die jüngst kräftig gestiegenen Ölpreise sowie die Verknappungen auf den Agrarmärkten ein Aufwärtsrisiko dar.

Auftragslage und Perspektiven

Die Aussichten für einen Fortgang des Wirtschaftswachstums sind weiterhin günstig. Darauf lassen jedenfalls die Auftragslage und die einschlägigen Stimmungsindikatoren schließen. Die Geschäftsabschlüsse der Unternehmen sind im zweiten Quartal 2007 von hohem Niveau aus nochmals stark gestiegen, und zwar saison- und kalenderbereinigt um 4 % gegenüber den Wintermonaten, in dem sie bereits um 3 ½ % zugelegt hatten. Der Vorjahrsabstand hat sich kalenderbereinigt auf 11 ½ % erhöht. Dabei waren vor allem im Juni außergewöhnlich umfangreiche Großaufträge insbesondere aus dem Ausland im Spiel. Das gilt für die Luft- und Raumfahrtindustrie ebenso wie für den Schiffbau. Großaufträge, zu denen in der Statistik Bestellungen im Wert von über 1 Mio € gezählt wer-

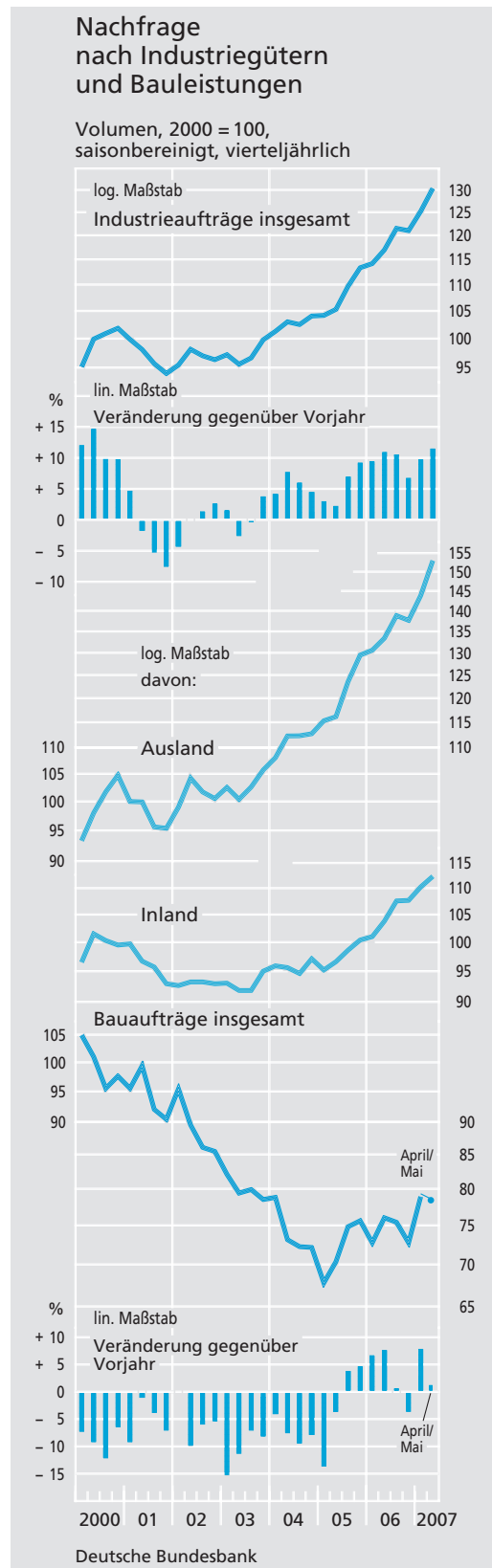
Nachfrage nach Industriegütern nochmals zugelegt

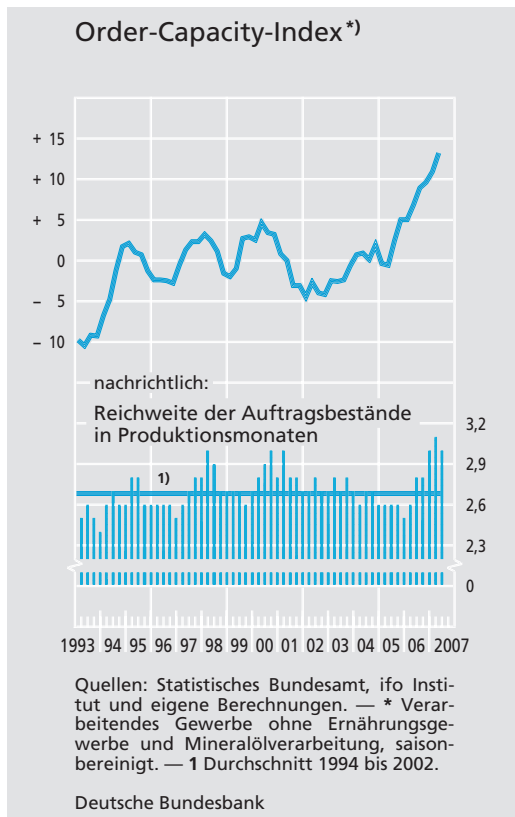
den, sind keineswegs so selten, wie man vermuten könnte. Deshalb wäre es nicht angemessen, ihren Beitrag zur aktuellen Auftragslage vollständig auszuschalten, um die Grundtendenz der Geschäftsabschlüsse zu erfassen. Freilich werden Großaufträge typischerweise erst über einen längeren Zeitraum produktionswirksam, wohingegen der „normale“ Auftragseingang relativ rasch in Produktionstätigkeit umgesetzt wird. Der starke Zuwachs der Bestellungen im zweiten Quartal überzeichnet insofern die üblicherweise zu erwartende Reaktion der Produktion im dritten Quartal. Bereinigt man um den Teil der Großaufträge, der als außergewöhnlich gelten kann, ergibt sich im zweiten Quartal aber immer noch ein Zuwachs des Auftragsvolumens von 2 % gegenüber dem Durchschnitt der Wintermonate.

Nicht zuletzt als Folge der eingegangenen Großaufträge sind die Bestellungen aus dem Ausland um 6 ½ % gestiegen. Die Geschäftsabschlüsse mit inländischen Kunden haben ebenfalls weiter zugenommen, und zwar um 2 %. Dabei konnten alle großen Sektoren der Industrie von der guten Auftragsentwicklung profitieren, vor allem der Investitionsgüterbereich.

Hohes Auftragspolster

Angesichts der unverändert lebhaften Auftragsentwicklung und der konjunkturellen Verschnaufpause in der Industrie ist das Auftragspolster vieler Unternehmen weiter angewachsen. So zeigt das Verhältnis zwischen Bestellvolumen der auftragsorientierten Industrie und verfügbarer Produktionskapazität eine weitere Zunahme an. Der regelmäßig berechnete und nunmehr laufend veröffent-





lichte Order-Capacity-Index, der hierüber Auskunft gibt, liegt derzeit sehr weit über seinem langjährigen Durchschnitt.⁵⁾ Er weist damit nicht nur den höchsten Wert in diesem Zyklus auf, sondern hat überdies auch ein Niveau erreicht, das seit der Wiedervereinigung nicht mehr gemessen wurde. Ähnliches gilt für die Reichweite der Auftragsbestände. Der Wert dieses Indikators lag mit drei Monaten im Juni nur wenig unter dem ausgesprochen hohen Stand vom März. Auch vor diesem Hintergrund betrachtet, bleiben die konjunkturellen Perspektiven günstig.

Geschäftserwartungen zuletzt nicht mehr verbessert

Die auf die nähere Zukunft gerichteten Stimmungskennzeichen befinden sich auf einem hohen Niveau. Sie sind aber zuletzt nicht mehr gestiegen. So lagen die ifo Geschäftserwartungen im zweiten Quartal über dem

ersten Vierteljahr. Seit Juni haben sie sich jedoch leicht abgeschwächt. Die ZEW-Konjunkturerwartungen erreichten ebenfalls im Mai einen Höhepunkt. Bei einem insgesamt volatileren Verlaufprofil gab der Indikator in den Folgemonaten vergleichsweise deutlich nach. Dabei ist zu berücksichtigen, dass beim Finanzmarkttest des ZEW nicht direkt Unternehmen, sondern Finanzexperten befragt werden. Außerdem bezieht sich der ZEW-Konjunkturindikator nur auf die Erwartungen, zudem deckt er neben der gewerblichen Wirtschaft auch das Finanzgewerbe ab. In der Tendenz reagiert der Indikator damit sensibler auf Veränderungen und Einschätzungen an den Kapital- und Devisenmärkten als die ifo Geschäftserwartungen; er dürfte auch stärker ertragsorientiert sein. Die größere Vorsicht im Juli-Ergebnis ist bezeichnenderweise auf die Erwartungen für die Finanzbranche und die übrigen Dienstleistungen (ohne Handel) zurückzuführen. Auch die ifo Geschäftserwartungen für die unternehmensnahen, nichtfinanziellen Dienstleister sind seit Mai nicht mehr so hoch ausgefallen. Der Einkaufsmanagerindex für das Dienstleistungsgewerbe von Reuters tendierte im zweiten Vierteljahr indes aufwärts, im Juli gab er etwas nach.

⁵ Zur Konzeption und Interpretation des Order-Capacity-Index vgl.: Deutsche Bundesbank, Auftragslage und Industrieproduktion: Wie aussagekräftig ist der Order-Capacity-Index, Monatsbericht, Februar 2007, S. 54 f. Die Erzeugung und der Auftragseingang der auftragsorientierten Industrie werden gemessen, indem die Einzelergebnisse mit den Wertschöpfungsgewichten aggregiert werden. Des Weiteren geht in die Berechnung die Kapazitätsauslastung des Verarbeitenden Gewerbes ohne Ernährungsgewerbe und Mineralölverarbeitung ein, die vom ifo Institut ermittelt wird. Der Order-Capacity-Index wird vierteljährlich berechnet und ist auf der Website der Bundesbank im Rahmen der Konjunkturindikatoren (http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_konjunktur.php) unter der Rubrik „Zeitreihen“ veröffentlicht.

*Normalisierung
der Bau-
nachfrage*

In der Bauwirtschaft sind die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate im zweiten Vierteljahr nach der außerordentlich guten Entwicklung zu Jahresbeginn etwas vorsichtiger geworden. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen liegt aber immer noch deutlich oberhalb des Niveaus des zweiten Halbjahres 2006. Die Baunachfrage war im April/Mai – zeitnähere amtliche Angaben liegen noch nicht vor – um 1% niedriger als im Durchschnitt der Wintermonate, was auch mit der volatilen Auftragsvergabe der öffentlichen Stellen zu tun hat. Positiv ist die wieder gestiegene Wohnungsbaunachfrage zu werten, die im Winter aufgrund dämpfender Mehrwertsteuereffekte deutlich gesunken war. Der gewerbliche Bau wird vermutlich im Sog der guten allgemeinen Investitionskonjunktur weiter nach oben weisen, auch wenn zuletzt von dort keine zusätzlichen Nachfrageimpulse gekommen sind.

*Weiterhin
positive Grund-
tendenz*

Insgesamt sprechen die verfügbaren Indikatoren für eine Fortsetzung der positiven Grundrichtung. So dürften die Anlageinvestitionen – nachdem die Normalisierung in der Bauwirtschaft die Entwicklung im Frühjahr überlagert hatte – im weiteren Verlauf wieder stärker von dem hohen Auslastungsgrad in der Industrie und der guten Auftragslage profitieren. Angesichts gestiegener Auftragseingänge aus dem Ausland, der hohen, noch immer komfortablen Wettbewerbsfähigkeit und

des attraktiven Gütersortiments deutscher Unternehmen sind die Aussichten für ein anhaltend starkes Exportwachstum gut. Der höhere Wechselkurs des Euro ändert an diesem Bild bislang kaum etwas. Dies liegt auch daran, dass die deutsche Wirtschaft inzwischen über eine Produktpalette verfügt, deren Absatz deutlich weniger und recht langsam auf Verschiebungen im Wechselkursgefüge reagiert. Außerdem bleibt die Entwicklung des Welthandels, wie zuletzt vom IWF bestätigt, ausgesprochen freundlich.

Im Hinblick auf den privaten Verbrauch könnten zwar die dämpfenden Effekte der Mehrwertsteuererhöhung noch etwas nachwirken. Auch die höheren Ölpreise beschneiden die Kaufkraft des verfügbaren Einkommens. Nachdem das Ausgabeverhalten der privaten Haushalte vorübergehend von Reaktionen auf die Mehrwertsteueranhebung geprägt war, dürfte es in den nächsten Monaten aber immer mehr von der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt und den diesjährigen Tarifabschlüssen gestützt werden. Das GfK-Konsumklima hat sich seit März verbessert, und die Einkommenserwartungen waren im zweiten Quartal deutlich höher als im ersten Vierteljahr. Die Konjunkturerwartungen der privaten Haushalte zeigen, dass auch in der Wahrnehmung der Verbraucher der Aufschwung immer stärker präsent ist.

*Arbeitsmarkt-
impulse für
privaten
Verbrauch von
zunehmender
Bedeutung*

Öffentliche Finanzen

Staatlicher Gesamthaushalt

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen ist derzeit sehr positiv. Nachdem sich die staatliche Defizitquote bereits im vergangenen Jahr auf 1,6 % halbiert hatte, zeichnet sich für das laufende Jahr ein weiterer deutlicher Rückgang ab. Damit ist die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen erheblich vorangekommen, und ein ausgeglichener Staatshaushalt ist bereits in diesem Jahr möglich. Zu der aktuellen Verbesserung trägt die günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei, die sowohl über die Einnahmen- als auch über die Ausgabenseite merklich entlastend wirkt. Darüber hinaus dürfte das grundsätzlich sehr volatile Aufkommen aus den gewinnabhängigen Steuern erneut kräftig steigen, auch wenn inzwischen das mittelfristige Normalniveau überschritten sein könnte. Hinzu kommen umfangreiche einnahmenseitige Maßnahmen (v. a. die Anhebung des Umsatzsteuerregelsatzes) und ein noch moderater struktureller Ausgabenzuwachs, sodass sich auch der um konjunkturelle Einflüsse bereinigte Finanzierungssaldo deutlich verbessern wird. Die Schuldenquote wird in diesem Jahr erstmals seit 2001 fallen und sich von dem in den beiden Vorjahren erreichten Höchststand von 67,9 % auf wieder der im EG-Vertrag festgelegten Obergrenze von 60 % nähern.

*2007
ausgeglichener
Gesamthaushalt
möglich*

Die staatliche Einnahmenquote dürfte im laufenden Jahr annähernd unverändert bleiben. Einerseits steigt die Steuerquote vor allem aufgrund der Satzanhebung bei der Umsatz- und der Versicherungsteuer, aber auch wegen der weiter kräftigen Zunahme der Erträge aus gewinnabhängigen Steuern. Anderer-

*Annähernd
konstante Ein-
nahmenquote
stark durch
gegenläufige
Entwicklungen
beeinflusst*

seits werden die Einnahmen aus Sozialbeiträgen zurückgehen. Hier zeigen sich die Absenkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit (BA) von 6,5 % auf 4,2 % und auch die geringeren Sozialbeiträge des Bundes für die Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II).¹⁾ Höhere Beitragssätze zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung gleichen dies insgesamt nur teilweise aus. Darüber hinaus bleibt die Entwicklung der wichtigen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen der Abgaben (Bruttolöhne und -gehälter, privater Verbrauch vor Steuern) hinter dem – auch durch den Preiseffekt der Verbrauchsteuererhöhungen bedingten – deutlichen Anstieg des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zurück.

*Ausgaben-
entwicklung
noch gedämpft*

Die Ausgabenquote wird in diesem Jahr weiter spürbar sinken. Zum einen führt die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung über niedrigere Arbeitslosenzahlen zu geringeren Aufwendungen und – wie regelmäßig im zyklischen Aufschwung – auch über das kräftige nominale BIP-Wachstum zu einer rückläufigen Ausgabenquote. Zum anderen wirkt das moderate Lohnwachstum der letzten Jahre – wie auch auf der Einnahmenseite – derzeit noch dämpfend. Dies hängt damit zusammen, dass viele staatliche Aufwendungen wie Renten und Leistungen bei Arbeitslosigkeit hiervon direkt beeinflusst werden und auch die gegenwärtige Lohnmoderation im öffentlichen Dienst durch die vergangene Entwicklung im privaten Sektor erleichtert wurde. Hinzu kommen ein zahlenmäßig schwacher Rentenzugang und ein anhaltender Personalabbau sowie weitere Maßnahmen wie die Begrenzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I (ALG I), die niedrigeren Sozialbeitrags-

zahlungen für ALG II-Empfänger und geringere Zahlungen für die auslaufende Eigenheimzulage. Demgegenüber könnte es bei den staatlichen Investitionen, die bereits im vergangenen Jahr kräftig gestiegen waren, zu einer Beschleunigung des nominalen Ausgabenzuwachses kommen.

Im kommenden Jahr könnte der Finanzierungssaldo noch etwas günstiger ausfallen, wenn die positive konjunkturelle Entwicklung anhält. In struktureller Betrachtung dürfte er sich gemäß den derzeitigen Planungen aber nicht weiter verbessern. Die im nächsten Jahr in Kraft tretende Unternehmensteuerreform wird zu umfangreichen Einnahmenausfällen führen. Außerdem zeichnet sich eine gewisse Beschleunigung des in den letzten Jahren gedämpften Ausgabenanstiegs ab. Es besteht die Gefahr, dass die günstige Haushaltsentwicklung wie in früheren konjunkturellen Aufschwüngen zum Anlass für weitere Ausgabenerhöhungen oder Abgabensenkungen genommen wird, ohne dabei den teilweise temporären Charakter der Verbesserung zu berücksichtigen. In diesem Fall würde sich die strukturelle Haushaltslage verschlechtern. Die Schuldenquote wird zwar aus heutiger Sicht weiter spürbar sinken, aber immer noch oberhalb der Grenze von 60 % liegen. Die Vorteile der Konsolidierung zeigen sich nicht zuletzt in erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben. So dürfte der Defizitrückgang allein in den Jahren 2006 und 2007 im Vergleich zu einer gegenüber 2005 unveränderten Defizit-

*2008 weitere
konjunktur-
bedingte
Verbesserung
möglich*

¹ Letzteres führt allerdings bei zunächst unveränderten Ausgaben der Sozialversicherungen zu einer stärkeren Belastung der übrigen Beitragszahler.

quote von 3,2 % zu Minderausgaben von rund 4 Mrd € im Jahr 2008 führen.

*Unterschiedliche
Haushaltsslagen
im Einzelnen*

Das insgesamt positive Bild darf gleichwohl nicht darüber hinwegtäuschen, dass beim Bund, aber auch in einzelnen Ländern und Gemeinden weiterhin ein umfangreicher Konsolidierungsbedarf besteht. Dieser wird bei gesamtstaatlicher Betrachtung überdeckt. Würden die Überschüsse einiger Einheiten (z. B. der BA oder einzelner Länder) zu Abgabensenkungen oder Ausgabenerhöhungen verwendet, so würden sich auch in gesamtstaatlicher Betrachtung die teilweise unge lösten Haushaltsprobleme wieder zeigen.

*Überschüsse in
wirtschaftlich
günstigen
Zeiten geboten*

Die derzeit günstigen Rahmenbedingungen bieten die Chance, die weiterhin bestehenden Haushaltsungleichgewichte nun rasch zu beseitigen und der Intention der europäischen Haushaltsregeln folgend eine mittelfristig ausgeglichene Haushaltsposition zu erreichen und zu sichern. Nachdem Deutschland im Juni aufgrund der positiven Haushaltsentwicklung aus dem seit Januar 2003 laufenden Defizitverfahren entlassen wurde, müssen nun diese nicht sanktionsbewährten präventiven Vereinbarungen konsequent umgesetzt werden. Hier kann Deutschland eine wichtige Vorbildfunktion in der Europäischen Union übernehmen und damit die Glaubwürdigkeit des nicht zuletzt auf deutschen Druck hin reformierten Stabilitäts- und Wachstumspakts stärken. Nunmehr wird sich zeigen, ob in Ländern, deren öffentlicher Haushalt noch nicht strukturell ausgeglichen ist, das Ziel einer stärkeren Konsolidierung in guten Zeiten, das eines der zentralen Reformelemente darstellt, tatsächlich erreicht wird. In Deutschland soll-

ten Mehreinnahmen oder Minderausgaben zum Defizit- und Schuldenabbau eingesetzt werden. Eine Überschussposition bei günstiger Konjunkturlage ermöglicht nicht zuletzt, bei einer späteren Abschwächung die nationalen und europäischen Vorgaben ohne Rückgriff auf prozyklische Maßnahmen einhalten zu können. Es ist auch zu berücksichtigen, dass erhebliche Unsicherheiten bei der Beurteilung der aktuellen Haushaltslage und insbesondere der weiteren Entwicklung der gewinnabhängigen Steuern bestehen.

Haushalte der Gebietskörperschaften²⁾

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen³⁾ wuchsen im zweiten Quartal um 12 ½ % gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum (siehe auch die Tabelle auf S. 62). Hierin zeigen sich die Anhebung des Umsatzsteuerregelsatzes sowie der Aufkommenszuwachs bei den Einkommensteuern vor dem Hintergrund der günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die Lohnsteuereinnahmen legten aufgrund des Wachstums der Bruttolöhne und -gehälter, der Begrenzung beim Abzug von Aufwendungen für Berufspendler sowie dem vergleichsweise mäßigen Wachstum der vom Kassenaufkommen abgesetzten Zahlungen (Kindergeld und Altersvorsorgezulage) um

*Weiter starker
Anstieg der
Steuereinnahmen
im zweiten
Quartal...*

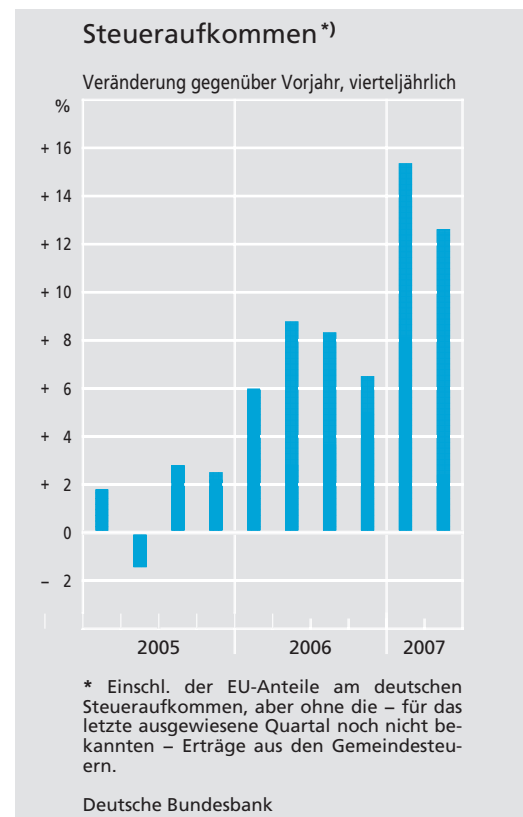
² Der folgenden Berichterstattung liegt die haushaltsmäßige (finanzstatistische) Abgrenzung zugrunde. Eine Kommentierung der zuletzt veröffentlichten Angaben zu den Gemeindefinanzen findet sich in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Juli 2007.

³ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

knapp 8 ½ % zu. Das Aufkommen aus den sehr stark schwankenden gewinnabhängigen Steuern stieg um 28 %. Die Zunahme reflektiert die günstige Gewinnentwicklung und den vergleichsweise geringen Anstieg der vom Kassenaufkommen abgesetzten Beträge (Eigenheim- und Investitionszulage, Arbeitnehmererstattungen, Erstattungen von Kapitalertragsteuer), wodurch der insgesamt das Bruttoaufkommen dämpfende Einfluss von Rechtsänderungen (v. a. die zweijährige Ausweitung der degressiven Abschreibung) weit mehr als ausgeglichen wurde. Die Umsatzsteuereinnahmen wuchsen um 16 ½ %, was wesentlich mit der Anhebung des Umsatzsteuerregelsatzes von 16 % auf 19 % zusammenhängt.

... und günstiger
Ausblick auf
Gesamtjahr

Der Anstieg des Steueraufkommens um insgesamt 14 % im ersten Halbjahr ist spürbar stärker als der Zuwachs von 10 %, der in der letzten offiziellen Steuerschätzung vom Mai für das Gesamtjahr erwartet wurde (jeweils ohne Gemeindesteuern). Es deutet derzeit einiges darauf hin, dass auch das Jahresergebnis merklich oberhalb der Mai-Prognose liegen wird. Unsicherheiten ergeben sich allerdings nicht zuletzt im Hinblick auf das grundsätzlich sehr volatile Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern.⁴⁾ Es schwankt regelmäßig deutlich stärker, als sich anhand des Zuwachses der als Indikator für die Bemessungsgrundlage herangezogenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sowie anhand der Regierungsschätzungen zur Wirkung von Rechtsänderungen erklären ließe. Nach den zuletzt kräftigen Zuwächsen könnte das mittelfristige Normalniveau inzwischen überschritten worden sein. Angesichts



der Erfahrungen der Vergangenheit empfiehlt sich hier insbesondere als Grundlage für die Haushaltsplanung ein vorsichtiger Ansatz.

Bundshaushalt

Der Bundshaushalt verzeichnete im zweiten Quartal einen Überschuss von 5 ½ Mrd €, nach 1 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Ausschlaggebend für die günstige Entwicklung war ein Einnahmestieg um 10 ½ %, der auf dem ausgesprochen kräftigen Wachstum des Steueraufkommens beruhte. Die nichtsteuerlichen Einnahmen gingen aufgrund eines rückläufigen Aussteuerungsbetrages der BA und sinkender Einnahmen der Kapitalrechnung allerdings zurück. Die Gesamtausgaben stiegen im

Dank Steuerzuwachs gestiegener Überschuss im zweiten Quartal

⁴ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2006, S. 56.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr				2. Vierteljahr				Schätzung für 2007 1) 2)
	2006		2007		2006		2007		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt 2)	207,1	235,8	+ 28,8	+ 13,9	111,2	125,2	+ 14,0	+ 12,6	+ 10,1
darunter:									
Lohnsteuer	57,9	62,7	+ 4,8	+ 8,4	29,8	32,2	+ 2,5	+ 8,3	+ 7,1
Veranlagte Einkommensteuer	3,8	9,0	+ 5,3	+ 140,4	5,9	8,2	+ 2,3	+ 39,9	+ 26,1
Kapitalertragsteuern 3)	12,5	15,7	+ 3,2	+ 25,7	7,0	8,7	+ 1,7	+ 23,4	+ 11,7
Körperschaftsteuer	10,4	11,7	+ 1,3	+ 12,6	5,2	6,2	+ 1,1	+ 20,3	+ 3,1
Steuern vom Umsatz 4)	71,1	83,0	+ 11,9	+ 16,8	35,2	41,0	+ 5,8	+ 16,4	+ 17,7
Energiesteuer	14,2	13,8	- 0,4	- 3,1	9,7	9,2	- 0,5	- 5,1	+ 0,2
Tabaksteuer	6,4	6,4	- 0,0	- 0,2	3,6	3,5	- 0,1	- 3,9	+ 0,8

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2007. —
2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeinde-

steuern. — 3 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 4 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Frühjahr ebenfalls deutlich (+4 1/2 %). Der größte absolute Zuwachs entfiel auf den aus der Umsatzsteuersatzanhebung finanzierten neuen Zuschuss an die BA. Mehrausgaben entstanden aber nicht zuletzt auch beim Sachaufwand und den Zinsen. Bei Letzteren spielte wohl das höhere Zinsniveau im kürzeren Laufzeitbereich, in dem der Bund mit Schatzanweisungen und Bubills von insgesamt rund 150 Mrd € sowie umfangreichen Kassenkrediten vertreten ist, die entscheidende Rolle.

Der Ende 2006 verabschiedete Haushaltsplan sieht für das laufende Jahr ein Defizit von 20 Mrd € vor. Mit den von der Steuerschätzung im Mai prognostizierten Mehreinnahmen von 10 Mrd € könnte es halbiert werden. Belastungen durch die deutlich niedriger

als veranschlagten Erlöse aus dem Aussteuerungsbetrag sollten durch Entlastungen an anderen Stellen und mögliche noch stärkere Zuwächse bei den Steuereinnahmen ausgeglichen werden können. Allerdings hat das Bundesfinanzministerium inzwischen im Zusammenhang mit der geplanten Ausweitung der Betreuungsplätze für Kleinkinder die Einrichtung eines Sondervermögens angekündigt. In dieses sollen steuerliche Mehreinnahmen eingebracht werden, mit denen die zugesagte Kostenübernahme von 4 Mrd € bis zum Jahr 2013 teilweise vorfinanziert werden soll.⁵⁾ Außerdem könnten Einnahmen aus Vermögensverwertungen für „schlechte Zeiten“ zurückgestellt werden. Von den hier im

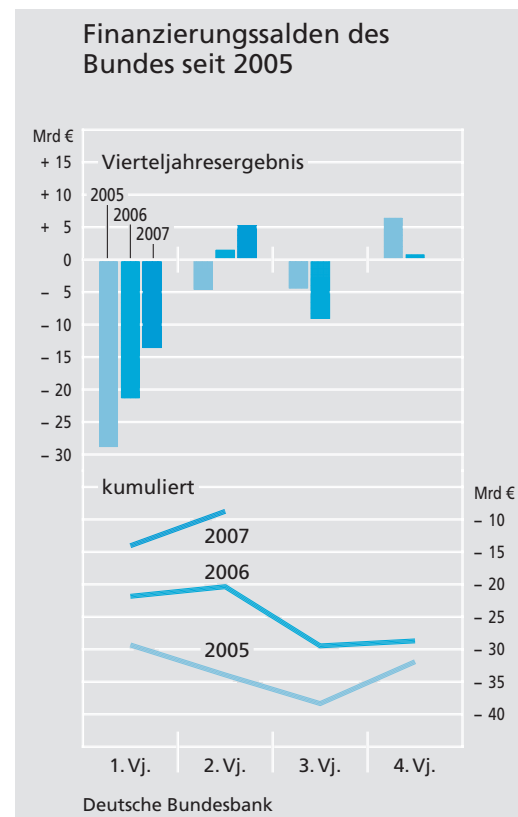
5 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahr 2000, Monatsbericht, Juli 2007, S. 44.

*Nettokredit-
aufnahme
könnte Planan-
satz deutlich
unterschreiten*

Haushalt vorgesehenen Erlösen (11 Mrd €) wurden bisher erst 2 Mrd € realisiert. Es ist nicht auszuschließen, dass darauf verzichtet wird, vorhandene Möglichkeiten zu einer überplanmäßigen Rückführung der Nettokreditaufnahme zu nutzen, um deren kontinuierlichen Abbau ausweisen zu können.

*Im Haushalt
2008 kaum
Konsolidierungs-
fortschritt*

Der vom Bundeskabinett Anfang Juli beschlossene Entwurf für den Haushalt 2008 sieht bei weiterhin umfangreichen Vermögensverwertungen eine Nettokreditaufnahme von 13 Mrd € vor. Gegenüber 2007 bleibt der Konsolidierungsfortschritt somit insgesamt sehr eng begrenzt und wird trotz günstiger Konjunktorentwicklung auf künftige Haushaltsjahre verschoben. Die Ausgaben sollen gegenüber dem Plan für 2007 um gut 4 ½ % zunehmen. Dies wird vor allem mit höheren Zahlungen für den Defizitausgleich der Postpensionskasse, aber auch mit Einmaleffekten durch das auslaufende Erziehungsgeld bei bereits voller Wirksamkeit des neuen Elterngelds sowie der Weiterleitung höherer Umsatzsteuerermittel an die BA begründet. Ohne diese Einflüsse steht aufgrund zusätzlicher Aufwendungen insbesondere für Entwicklungshilfe sowie äußere und innere Sicherheit ein Ausgabenzuwachs von knapp 2 % zu Buche.⁶⁾ Die Zielvorgabe des Finanzplanungsrates aus dem vergangenen Jahr, den Ausgabenanstieg auf 1% zu begrenzen, wird mithin auch so deutlich verfehlt. Zudem sind nicht alle Ausgabenermächtigungen beim ausgewiesenen Gesamtvolumen eingerechnet. So wurden unter anderem weitere Ausgabenansätze unter dem Vorbehalt vorgesehen, dass noch nicht bezifferte Einnahmen aus der Veräuße-



rung von CO₂-Zertifikaten wie auch aus Verkäufen bei der Bundeswehr zu erzielen sind.

Auf der Einnahmenseite ergibt sich für die Steuern gegenüber der offiziellen Mai-Schätzung für 2007 ein Zuwachs von 3 %. Dabei wurden das Ergebnis der Steuerschätzung für 2008 um 2 Mrd € pauschal nach oben angepasst und verschiedene zusätzliche Rechtsänderungen – insbesondere die Unternehmen-

⁶ Grundsätzlich ist die Bereinigung des Ausgabenzuwachses um Sondereffekte nicht unproblematisch und birgt die Gefahr von Willkür. So ist ein höherer Bundeszuschuss an die BA letztlich eine Leistung, die finanziert werden muss. Weiterhin wären neben den Sonderbelastungen auch -entlastungen etwa bei den Zahlungen für Bahnrentner, Kriegsoferversorgung und dem auslaufenden Ganztagschulprogramm herauszurechnen. In der Vergangenheit wäre insbesondere die Sonderentlastung durch die vorübergehende Reduzierung der Zuweisungen an die Postpensionskasse – wegen der dort erfolgten Verbriefungsgeschäfte – explizit herauszustellen gewesen.

Die mittelfristige Finanzplanung des Bundes

in Mrd €

	Ist 2006	Soll 2007 1)	Ent- wurf 2008 2)	Finanzplan		
				2009	2010	2011
Ausgaben	261,0	270,5	283,2	285,5	288,5	289,7
darunter:						
Investitionen	22,7	24,0	24,3	24,1	24,1	23,7
Einnahmen	233,1	250,9	270,3	275,0	282,5	289,7
darunter:						
Steuerein- nahmen	203,9	220,5	237,1	247,9	252,6	260,3
Nettokredit- aufnahme	27,9	19,6	12,9	10,5	6,0	-
Nachrichtlich: Ausgabenzu- wachs in %	+ 0,5	+ 3,6	3) + 4,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4

1 Einschl. der Entlastung aus Anspruchsveräußerungen der Postpensionskasse sind Vermögensveräußerungen von rd. 15 Mrd € eingestellt. — 2 Vermögensverwertung von rd. 12 Mrd € eingestellt. — 3 Bereinigt um Sonder- und Einmaleffekte (Auslaufen der Entlastung durch Forderungsveräußerungen bei der Postpensionskasse, Umstellung auf das Elterngeld, höherer mehrwertsteuerfinanzierter Zuschuss an die Bundesagentur für Arbeit) ergibt sich ein Anstieg von 1,9%.

Deutsche Bundesbank

steuerreform – berücksichtigt. Darüber hinaus ist geplant, den Aussteuerungsbetrag ab 2008 durch einen Eingliederungsbeitrag zu ersetzen, mit dem die BA die Hälfte der Verwaltungs- und Integrationskosten für ALG II-Empfänger übernehmen soll. Daraus sollen Einnahmen von 5 Mrd € erzielt werden. Gegenüber einem fortbestehenden Aussteuerungsbetrag dürften damit letztlich Mehreinnahmen von etwa 2 Mrd € verbunden sein. Grundsätzlich wäre eine klare Trennung von durch Beiträge zu finanzierenden Versicherungsleistungen und aus dem Steueraufkommen zu zahlenden sozialpolitischen Aufgaben angezeigt. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Finanzbeziehungen zu den Sozialversicherungen genutzt werden, um aktuell angestrebte Haushaltskennzahlen des Bundes zu erreichen.

Die mittelfristige Finanzplanung stellt für das Endjahr 2011 einen Bundeshaushalt ohne Nettokreditaufnahme in Aussicht. Dazu soll der Ausgabenzuwachs nach 2008 auf jahresdurchschnittlich $\frac{3}{4}$ % begrenzt werden. Diese Zielmarke setzt in künftigen Haushaltsverhandlungen eine erheblich stärkere Ausgabendisziplin voraus als im laufenden und kommenden Jahr. Allerdings könnte die unterstellte positive Entwicklung des Steueraufkommens zu weiteren Ausgabenwünschen führen, wie die Erfahrungen in diesem Jahr zeigen. Zudem wird offenbar auch 2011 der Haushaltsausgleich nur durch einen Rückgriff auf Privatisierungserlöse in Höhe von 6 Mrd € erreicht.

*Haushalts-
ausgleich
2011 mit
Einmal Erlösen
angestrebt*

Im Rahmen der zweiten Stufe der Föderalismusreform wird eine Härtung der Verschuldungsregeln diskutiert. Diese hat zuletzt auch das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zu den Bundeshaushalten für 2004 angemahnt. Die Frage, ob die Haushaltsgesetze gegen die Kreditgrenze des Artikel 115 GG verstießen, hat das Gericht mehrheitlich verneint. Danach durfte die Regierung trotz damaliger Wachstumserwartungen davon ausgehen, dass der Ausnahmetatbestand einer ersten Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts vorlag sowie dass die vorgezogene Steuersenkung und das spätere Festhalten am finanzpolitischen Kurs zur Störungsabwehr geeignet waren. Dagegen hatte sich der Sachverständigenrat, dessen Einschätzung nach dem Verfassungsgerichtsurteil von 1989 besonderes Gewicht zukommt, in seinen Gutachten hierzu recht kritisch geäußert. Faktisch hat sich nach Auffassung der Richter in den letzten Jahren die Unwirksamkeit des

*Bundes-
verfassungs-
gericht kritisiert
geltende
Kreditgrenze*

Artikel 115 GG gezeigt. Eine Korrektur sei aber Aufgabe des Verfassungsgesetzgebers und nicht der Richter. Reformvorgaben wurden in dem Urteil nicht gemacht. In Minderheitenvoten wurde aber zumindest eine erheblich strengere Eingrenzung des Investitionsbegriffs und damit der Verschuldungsmöglichkeiten gefordert. Bei der Föderalismusreform II ist nun von besonderer Bedeutung, dass die Nettokreditaufnahme in den Verfassungen wirksam beschränkt wird. Die im Stabilitäts- und Wachstumspakt verankerte Vorgabe eines strukturell praktisch ausgeglichenen Haushalts wäre ein geeigneter Baustein, der die Gestaltungsanfälligkeit investitionsbezogener Kreditgrenzen und Widersprüche zu den europäischen Verpflichtungen vermeiden würde.

Länderhaushalte

*Weiter günstige
Entwicklung
der Länder-
haushalte im
zweiten Quartal*

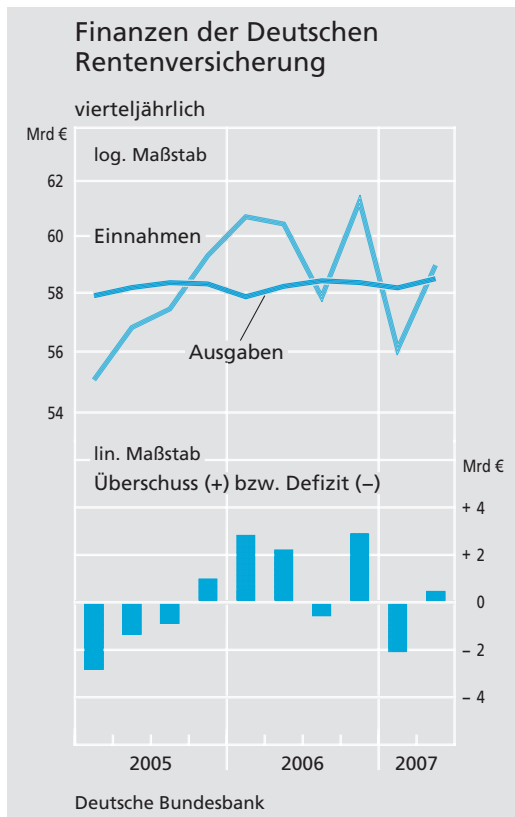
Im zweiten Quartal verbuchten die Länderhaushalte einen deutlichen Überschuss von 5 ½ Mrd €, nach einem ausgeglichenen Saldo vor Jahresfrist. Die Einnahmen stiegen um insgesamt 10 ½ %, insbesondere gestützt auf eine positive Entwicklung des Steueraufkommens. Die Ausgaben wuchsen mit 2 % wesentlich verhaltener. Infolge gestiegener Steuereinnahmen dürften die Zuweisungen an die Gemeinden zwar insgesamt erheblich umfangreicher ausgefallen sein, die besonders gewichtigen Personalaufwendungen gingen aber leicht zurück.

Vor dem Hintergrund des starken Anstiegs des Steueraufkommens und im Vergleich dazu deutlich geringerer Ausgabensteigerungen kann für 2007 ein insgesamt etwa ausge-

glichener Abschluss der Länderhaushalte erwartet werden. Auf der einen Seite erwarten Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen bereits in diesem Jahr mindestens ausgeglichene Haushalte. Baden-Württemberg, Berlin und Sachsen-Anhalt planen, spätestens ab 2008 ohne neue Schulden auszukommen. Auf der anderen Seite zögern einige Länder noch immer, einen schnellen Haushaltsausgleich anzustreben. Dies gilt in besonderem Maße sowohl für das Saarland und Bremen, die noch auf Sanierungshilfen des Bundes klagen, als auch für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Rheinland-Pfalz nimmt zwar einen längeren Übergangszeitraum bis zum Erreichen des Haushaltsausgleichs in Kauf, trägt dafür aber den wachsenden Versorgungslasten durch die Bildung relativ umfangreicher Rücklagen Rechnung.

Weitere Anstrengungen würden – wie beim Bund – die baldige Umsetzung strengerer Verschuldungsgrenzen erleichtern. Allerdings sind die Länder bei der rechtlichen Fixierung von ambitionierteren Grenzen noch zurückhaltend. Bisher gilt ein gesetzlich geregeltes Verbot nicht mit der Konjunktur oder Ausnahmesituationen begründeter Kreditaufnahmen lediglich in Bayern. Baden-Württemberg plant inzwischen eine ähnliche Regelung in der Landeshaushaltsordnung ab dem Jahr 2008. Um die Bindungswirkung zu stärken, wäre jedoch grundsätzlich eine Verankerung in den Landesverfassungen vorzuziehen. Hier kommt der zweiten Stufe der Föderalismusreform große Bedeutung zu.

*Zwar annähernd
ausgeglichene
Länderhaushalte
2007, mitunter
aber noch
Konsolidierungs-
bedarf*



Sozialversicherungen⁷⁾

Rentenversicherung

Verbesserung der Finanzlage durch höheren Beitragssatz und günstige Konjunktur

In der gesetzlichen Rentenversicherung übertrafen im zweiten Quartal die Einnahmen die Ausgaben um ½ Mrd €. Im gleichen Vorjahresquartal hatte sich mit gut 2 Mrd € ein höherer Überschuss ergeben, der jedoch vor allem auf einmalige Mehreinnahmen infolge der früher fälligen Sozialbeiträge mit einer bis Juli 2006 reichenden Übergangsregelung zurückzuführen war. Die jahreszeitlich typische Verbesserung der Finanzlage vom ersten zum zweiten Quartal fiel in diesem Jahr mit 2 ½ Mrd € deutlich kräftiger aus als im mittelfristigen Durchschnitt. Dies ist insbesondere unter Berücksichtigung des milden Winters und des deshalb bereits relativ finanzstarken ersten

Vierteljahres bemerkenswert. Insgesamt haben sich der zum Jahresbeginn von 19,5 % auf 19,9 % angehobene Beitragssatz sowie die günstige Beschäftigungs- und die wieder stärkere Entgeltentwicklung positiv auf die Rentenkassen im ersten Halbjahr ausgewirkt. Auf der Ausgabenseite kam es nur zu einem geringfügigen Anstieg. Während die Rentenzahlungen kaum wuchsen, nahmen die Ausgaben der Rentenversicherung für die Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner aufgrund der zum Jahresbeginn insgesamt stark angehobenen Beitragssätze mit 5 ½ % sehr viel kräftiger zu.⁸⁾

In der zweiten Jahreshälfte ist einerseits mit einem weiteren deutlichen Anstieg der beitragspflichtigen Entgelte zu rechnen. Andererseits wird die Rentenanpassung um 0,54 % zum 1. Juli 2007 die Ausgabenzunahme verstärken. Die günstige Beschäftigungsentwicklung des vergangenen Jahres wirkt sich über den Nachhaltigkeitsfaktor dabei rentensteigernd aus. Insgesamt wird die gesetzliche Rentenversicherung zum Jahresende wohl mit einem weitgehend ausgeglichenen Ergebnis abschließen. Unter Berücksichtigung der stärker steigenden Durchschnittsentgelte und der positiven Beschäftigungsentwicklung im laufenden Jahr könnte sich im kommenden Jahr eine höhere Rentenanpassung ergeben. Der konjunkturell be-

Im Gesamtjahr weitgehend ausgeglichenes Ergebnis zu erwarten

⁷ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Juni 2007 ausführlich kommentiert.

⁸ Beitragssatzänderungen der gesetzlichen Krankenkassen werden für Renten ab dem dritten der Veränderung folgenden Monat wirksam (§ 247 SGB V). Die Beitragssatzerhöhungen im Januar (im Vorjahresvergleich durchschnittlich von 14,2 % auf 14,8 %) wurden somit ab April 2007 ausgabenwirksam.

dingt günstigen Einnahmenentwicklung würden also schon bald höhere Ausgaben folgen.

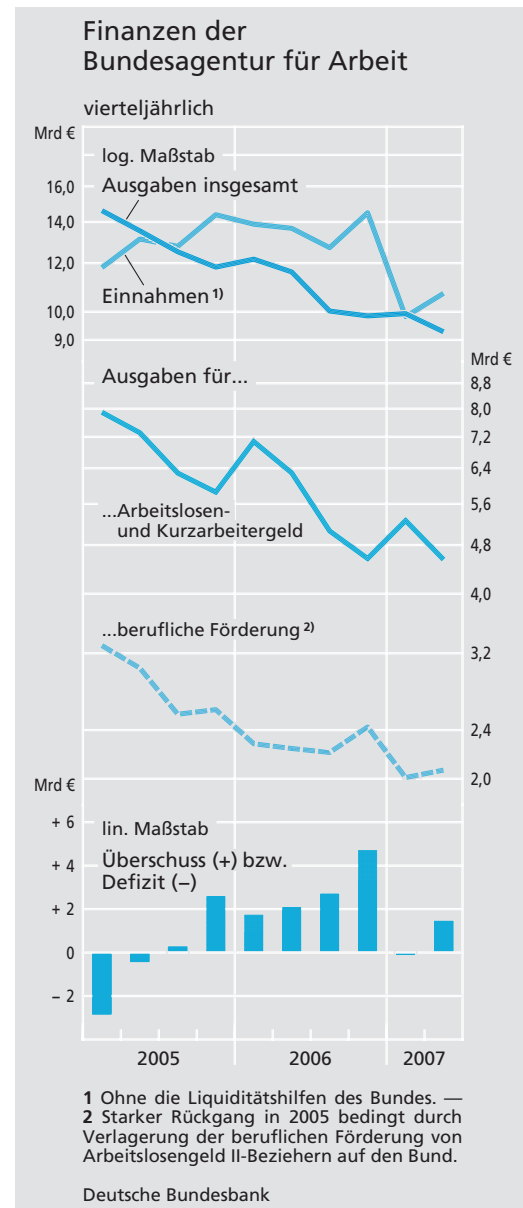
Bundesagentur für Arbeit

Überschuss im zweiten Quartal

Die BA verzeichnete im zweiten Quartal einen Überschuss von 1½ Mrd €. Aufgrund des auch hier bestehenden Basiseffekts infolge der seit Januar 2006 früher abzuführenden Sozialbeiträge ist der Vergleich mit dem zweiten Vierteljahr 2006 (+ 2 Mrd €) verzerrt. Hinzu kommt, dass der Beitragssatz der BA zum 1. Januar 2007 von 6,5 % auf 4,2 % gesenkt worden ist. Andererseits ist der gleichzeitig neu eingeführte Bundeszuschuss zu berücksichtigen, der im zweiten Quartal 1½ Mrd € betrug. Trotzdem unterschritten die Gesamteinnahmen ihren Vorjahrswert um 21½ %. Allerdings sanken die Ausgaben kaum langsamer (- 20 %).

Minderausgaben bei Lohnersatzleistungen durch Konjunktur und kürzere Bezugsdauern

Zu dem anhaltenden deutlichen Ausgabenrückgang haben in erster Linie die gesunkenen Aufwendungen für das ALGI beigetragen, die um 28½ % abnahmen. Entscheidend hierfür war wiederum, dass die Zahl der Leistungsempfänger um 27 % zurückgegangen ist. Hierin spiegelt sich nicht nur die günstige Arbeitsmarktlage wider, die insbesondere erst kurzzeitig Arbeitslosen die Wiederbeschäftigung erleichtert, sondern auch die seit dem 1. Februar 2007 finanzwirksame Verkürzung der maximalen Bezugsdauern auf grundsätzlich 12 Monate (18 Monate für über 55-Jährige). Darüber hinaus fiel der Aussteuerungsbetrag im zweiten Quartal deutlich niedriger aus als vor einem Jahr. Hinzu kam, dass für die aktive Arbeitsmarktpolitik fast 8 % weniger ausgegeben wurde.



Im Gesamtjahr 2007 wird die BA einen deutlichen Überschuss ausweisen und damit ihre Rücklagen weiter auffüllen können. Zum 1. Januar 2008 soll der Aussteuerungsbetrag insbesondere durch einen (schätzungsweise um etwa 2 Mrd € höheren) Eingliederungsbeitrag ersetzt werden. Damit soll die BA die Hälfte der Kosten des Bundes für die Verwaltung und die Eingliederungsmaßnahmen für Bezieher von ALG II tragen. Außerdem ist ge-

Auch im Gesamtjahr Überschuss zu erwarten

plant, den Beitragssatz um weitere 0,3 Prozentpunkte auf dann 3,9% zu senken. Insgesamt ergeben sich Mehrbelastungen von etwa 4 ½ Mrd €. Das scheint dann verkraftbar, wenn die Zahl der Empfänger von ALG I im langfristigen Durchschnitt das jetzt erreichte Niveau von jahresdurchschnittlich etwa 1,1 Millionen nicht übersteigen würde. Zwischen 1999 und 2006 lag die durchschnittliche Empfängerzahl allerdings deutlich höher, nämlich im Mittel bei knapp 1,8 Millionen. Zwar dürften die Reformen am Arbeitsmarkt dazu beigetragen haben, dass die Zahl der Bezieher von ALG I – teilweise auf Kosten höherer Empfängerzahlen beim ALG II – im Schnitt deutlich zurückgeht. Die Unsicherheit von Schätzungen dieses Effekts ist jedoch erheblich.

Die aktuelle Diskussion über die Verwendung der Überschüsse der BA belegt, dass eine klare und transparente Trennung von beitragsfinanzierten Versicherungs- und steuerfinanzierten Transferleistungen ein wichtiges Ziel künftiger finanzpolitischer Reformen darstellen sollte. Hierdurch könnte die Akzeptanz der Sozialversicherungssysteme erhöht, eine nachvollziehbare sowie stärker zielgerichtete Umverteilungspolitik unterstützt und somit die Qualität der Staatsfinanzen verbessert werden. Insbesondere ließe sich damit eher vermeiden, dass nur Beitragszahler zur Finanzierung bestimmter gesamtgesellschaftlicher Aufgaben herangezogen werden.

*Trennung von
Versicherungs-
und Umverteilungsleistungen*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	76*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2005 Okt.	11,3	8,7	8,0	8,0	7,8	9,4	9,1	2,07	2,20	3,3
Nov.	10,5	8,3	7,6	7,6	8,2	9,5	8,9	2,09	2,36	3,5
Dez.	11,3	8,5	7,3	7,5	8,3	9,5	8,9	2,28	2,47	3,4
2006 Jan.	10,0	8,3	7,5	7,6	8,5	10,0	8,7	2,33	2,51	3,4
Febr.	9,8	8,6	7,9	8,0	8,8	10,8	8,9	2,35	2,60	3,5
März	10,0	9,0	8,5	8,4	9,6	11,6	8,8	2,52	2,72	3,7
April	10,1	9,5	8,8	8,7	9,7	11,9	8,9	2,63	2,79	4,0
Mai	10,3	9,2	8,9	8,7	9,5	11,9	8,8	2,58	2,89	4,1
Juni	9,1	9,0	8,4	8,4	9,2	11,5	8,0	2,70	2,99	4,1
Juli	7,5	8,2	7,8	8,1	9,3	11,9	8,6	2,81	3,10	4,1
Aug.	7,3	8,4	8,2	8,1	9,2	12,0	8,4	2,97	3,23	4,0
Sept.	7,2	8,4	8,5	8,4	9,4	12,2	8,3	3,04	3,34	3,8
Okt.	6,3	8,2	8,5	8,8	9,1	12,0	8,4	3,28	3,50	3,9
Nov.	6,7	8,9	9,4	9,3	8,7	11,9	8,5	3,33	3,60	3,8
Dez.	7,5	9,3	9,9	9,8	8,2	11,5	8,5	3,50	3,68	3,9
2007 Jan.	6,9	9,1	10,1	10,0	8,1	11,3	8,6	3,56	3,75	4,1
Febr.	6,7	8,9	10,1	10,4	7,8	10,8	8,4	3,57	3,82	4,1
März	7,0	9,5	11,0	10,5	7,8	10,9	8,9	3,69	3,89	4,0
April	6,0	8,8	10,3	10,6	7,6	10,8	8,9	3,82	3,98	4,2
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,4	11,1	8,5	3,79	4,07	4,3
Juni	6,1	9,5	10,9	...	8,7	11,5	9,2	3,96	4,15	4,6
Juli	...	...	...	...	...	...	...	4,06	4,22	4,6

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2005 Okt.	- 4 608	+ 1 012	- 16 752	- 14 871	- 7 041	+ 5 102	+ 59	1,2015	101,8	102,7
Nov.	- 746	+ 262	+ 7 929	- 6 475	- 41 641	+ 55 018	+ 1 027	1,1786	101,1	102,0
Dez.	- 1 163	+ 1 234	- 29 013	- 16 501	- 5 369	- 14 392	+ 7 250	1,1856	101,2	102,0
2006 Jan.	- 9 696	- 6 532	+ 3 484	- 1 844	- 41 795	+ 49 578	- 2 454	1,2103	101,8	102,6
Febr.	- 3 690	+ 390	+ 22 514	- 31 999	+ 23 321	+ 29 221	+ 1 971	1,1938	101,2	102,0
März	- 1 146	+ 2 630	+ 46 776	- 1 532	+ 33 976	+ 7 956	+ 6 375	1,2020	101,9	102,9
April	- 5 729	+ 1 144	+ 12 114	+ 1 974	- 15 304	+ 26 650	- 1 207	1,2271	103,0	104,0
Mai	- 10 571	+ 365	+ 25 600	- 6 217	+ 40 405	- 6 851	- 1 738	1,2770	104,0	104,9
Juni	+ 9 116	+ 5 310	+ 1 381	- 15 794	+ 70 440	- 54 670	+ 1 405	1,2650	104,2	105,0
Juli	- 1 220	+ 4 095	+ 8 218	- 10 783	+ 7 981	+ 12 330	- 1 311	1,2684	104,5	105,4
Aug.	- 5 883	+ 2 203	+ 3 667	- 5 490	- 25 009	+ 34 984	- 818	1,2811	104,6	105,4
Sept.	+ 1 441	+ 5 582	+ 39 069	- 27 672	+ 47 288	+ 20 509	- 1 055	1,2727	104,4	105,2
Okt.	- 826	+ 5 601	+ 5 109	- 10 003	+ 37 159	- 22 107	+ 60	1,2611	103,9	104,7
Nov.	+ 4 791	+ 7 213	- 11 001	- 12 909	+ 56 896	- 54 375	- 614	1,2881	104,5	105,2
Dez.	+ 13 685	+ 5 008	- 39 873	- 36 534	+ 26 246	- 27 696	- 1 889	1,3213	105,5	106,0
2007 Jan.	- 6 081	- 4 355	+ 43 067	- 7 412	+ 28 950	+ 24 533	- 3 004	1,2999	104,9	105,5
Febr.	- 5 749	+ 2 318	- 11 006	- 10 951	+ 14 686	- 14 221	- 519	1,3074	105,4	105,9
März	+ 9 425	+ 9 592	- 44 024	- 5 851	+ 61 391	- 101 722	+ 2 158	1,3242	106,1	106,4
April	- 4 298	+ 4 319	+ 17 699	- 24 514	+ 11 519	+ 32 462	- 1 769	1,3516	107,1	107,4
Mai	- 14 569	+ 3 596	+ 668	- 11 277	+ 5 072	+ 7 586	- 713	1,3511	107,3	107,4
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,3419	106,9	106,9
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,3716	107,6	107,6

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-24-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2005 Nov.	141,0	102,7	20,3	38,2	44,0	-	42,7	27,9	70,6	22,7	10,1	0,2	6,3	6,1
Dez.	44,7	78,0	3,8	- 33,3	- 56,4	-	18,5	- 71,3	- 89,8	44,4	27,9	0,8	- 7,5	23,1
2006 Jan.	127,9	106,0	20,7	21,9	27,0	-	12,3	112,3	124,6	8,4	6,2	0,7	0,7	0,8
Febr.	92,8	109,6	28,3	- 16,8	- 7,2	-	26,1	18,6	44,7	57,9	12,4	0,3	25,0	20,2
März	141,9	129,1	44,7	12,8	8,7	-	0,4	71,6	71,2	48,1	17,6	0,8	21,8	7,9
April	162,3	161,5	64,1	0,7	0,1	-	16,4	79,5	95,9	25,7	14,9	0,4	17,9	- 7,4
Mai	43,2	71,4	3,9	- 28,2	- 17,7	-	6,4	49,8	43,4	28,1	10,4	1,3	21,8	- 5,4
Juni	52,2	47,8	- 30,1	4,4	1,8	-	70,3	- 49,7	-119,9	48,0	10,9	1,2	21,8	14,1
Juli	69,4	89,8	13,5	- 20,4	- 16,6	-	3,9	83,6	79,7	47,6	9,2	1,2	16,3	20,9
Aug.	- 14,1	12,7	- 5,3	- 26,8	- 21,2	-	19,0	1,6	20,6	5,3	2,4	1,5	5,5	- 4,1
Sept.	126,9	134,5	21,8	- 7,6	- 13,7	-	17,2	120,5	103,3	28,2	4,3	1,4	14,4	8,2
Okt.	81,4	84,5	30,5	- 3,1	- 5,8	-	25,8	118,1	92,2	51,3	15,8	2,1	29,0	4,4
Nov.	110,7	105,9	11,6	4,8	6,5	-	69,2	144,7	75,5	28,3	10,6	2,6	23,0	- 7,9
Dez.	- 8,2	44,6	2,3	- 52,8	- 58,6	-	81,1	51,4	- 29,7	50,3	24,1	2,1	18,7	5,5
2007 Jan.	120,3	103,1	14,6	17,2	21,2	-	22,9	143,9	166,8	14,3	4,0	1,9	7,8	0,6
Febr.	70,8	69,4	3,2	1,4	4,3	-	40,6	124,9	84,3	52,9	2,8	1,9	39,9	8,3
März	146,5	154,3	46,7	- 7,9	- 6,5	-	84,5	125,6	41,1	76,3	17,6	0,9	28,1	29,7
April	154,6	170,8	78,7	- 16,2	- 16,7	-	39,4	151,7	191,1	29,0	13,4	0,3	17,5	- 2,2
Mai	135,9	104,8	29,9	31,1	36,7	-	14,3	77,4	91,7	9,1	16,8	- 0,2	20,7	- 28,2
Juni	94,8	100,5	- 19,2	- 5,7	- 5,2	-	35,6	- 23,0	- 58,6	89,6	20,2	0,7	31,9	36,8

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere									
2005 Nov.	4,2	1,9	5,4	2,3	10,0	-	7,0	2,3	9,3	2,5	2,0	0,2	- 2,4	2,8
Dez.	- 7,7	- 3,4	11,2	- 4,3	- 6,6	-	16,8	- 38,3	- 55,1	- 5,0	4,0	0,7	- 10,7	0,9
2006 Jan.	38,3	30,0	13,0	8,3	6,2	-	9,1	36,9	27,8	6,7	0,9	0,7	4,7	0,4
Febr.	0,2	12,8	4,7	- 12,6	- 3,2	-	7,1	6,9	14,0	17,0	5,3	0,3	6,2	5,2
März	19,0	16,8	9,3	2,1	2,0	-	3,0	17,9	14,9	- 0,1	- 0,0	0,8	- 4,1	3,2
April	44,8	45,1	30,1	- 0,4	- 1,6	-	9,7	10,3	0,6	2,4	4,2	0,2	- 3,3	1,2
Mai	- 3,7	- 9,6	- 6,9	5,9	13,4	-	4,6	6,2	10,8	3,1	1,7	1,1	4,9	- 4,6
Juni	- 31,3	- 16,3	- 18,3	- 15,0	- 11,3	-	58,4	39,5	- 18,9	7,5	1,5	1,3	0,2	4,5
Juli	- 6,9	- 5,4	- 0,6	- 1,5	- 2,5	-	2,7	- 11,0	- 13,7	14,6	2,2	1,1	2,4	8,9
Aug.	- 4,3	3,9	0,6	- 8,2	- 4,2	-	4,9	1,1	6,1	- 3,1	2,9	1,5	- 4,9	- 2,6
Sept.	23,7	32,8	9,5	- 9,1	- 7,9	-	14,9	32,8	17,8	- 5,8	0,4	1,2	- 4,2	- 3,3
Okt.	4,2	- 0,7	5,1	4,9	1,2	-	4,6	- 5,1	- 0,5	5,1	- 0,1	2,1	- 0,9	4,0
Nov.	12,6	5,5	7,3	7,2	6,6	-	42,0	42,1	0,1	- 0,8	1,3	2,6	- 0,3	- 4,3
Dez.	- 40,7	- 22,9	4,2	- 17,8	- 14,9	-	43,0	25,4	- 17,6	5,2	3,9	2,0	- 0,0	- 0,7
2007 Jan.	36,3	25,6	12,0	10,7	12,2	-	11,2	17,8	29,0	18,7	- 0,2	1,8	5,8	11,3
Febr.	- 7,0	0,8	- 7,1	- 7,8	- 3,4	-	5,7	26,9	21,2	5,7	0,8	2,0	- 0,6	3,5
März	10,4	14,4	6,4	- 4,0	2,2	-	14,9	20,6	5,7	- 5,3	- 0,8	1,5	- 4,5	- 1,4
April	32,6	33,4	35,6	- 0,9	- 2,8	-	12,4	25,2	37,6	8,8	2,8	0,2	3,6	2,2
Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	-	2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,3	- 11,7	- 24,6	- 15,6	- 10,1	-	58,7	24,0	- 34,7	9,5	2,1	0,6	- 3,8	10,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)				
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte							
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)										
5,7	53,1	-	16,8	23,6	28,2	4,0	24,2	-	3,5	-	1,0	-	2,1	-	9,3	4,6	2005 Nov.
- 11,5	- 83,3	-	113,6	149,4	91,9	18,3	73,6	38,0	19,5	-	18,2	-	14,2	-	3,4	3,4	2005 Dez.
18,0	83,0	-	6,1	- 26,6	- 35,2	- 12,0	- 23,2	- 7,9	16,4	15,2	6,6	10,9	2006 Jan.				
8,0	- 29,5	-	30,2	20,3	- 2,5	4,0	- 6,5	19,4	3,4	- 2,1	3,2	8,8	2006 Febr.				
- 6,5	31,2	-	69,4	59,0	27,9	7,4	20,5	29,3	1,8	1,0	0,8	10,3	2006 März				
- 10,5	0,2	-	130,5	106,1	65,9	8,1	57,8	41,7	- 1,5	13,9	10,1	0,4	2006 April				
- 15,4	- 1,2	-	38,0	7,4	18,9	3,3	15,6	- 10,7	- 0,8	7,8	9,9	12,9	2006 Mai				
41,1	- 3,9	-	37,2	63,9	47,6	10,1	37,5	19,0	- 2,8	- 11,6	- 5,2	- 9,8	2006 Juni				
- 13,1	25,2	-	13,6	- 4,3	- 25,6	9,0	- 34,6	24,4	- 3,1	5,3	12,0	0,6	2006 Juli				
- 9,5	- 43,2	-	14,3	- 21,2	- 56,6	- 3,7	- 52,9	35,4	0,1	14,5	2,7	18,3	2006 Aug.				
18,0	5,2	-	92,5	96,8	64,7	4,2	60,5	36,0	- 3,8	- 1,2	- 4,9	1,8	2006 Sept.				
- 9,8	38,4	-	27,3	12,1	- 17,9	3,9	- 21,8	37,0	- 7,1	- 2,5	2,2	15,5	2006 Okt.				
0,8	69,2	-	81,7	68,8	47,9	4,4	43,5	29,0	- 8,2	- 0,4	13,2	0,1	2006 Nov.				
- 36,5	- 107,9	-	167,0	201,5	139,9	20,7	119,2	47,7	13,9	- 12,8	- 22,1	0,4	2006 Dez.				
11,2	66,4	-	5,5	- 59,8	- 83,3	- 17,0	- 66,4	23,1	0,4	14,2	28,9	22,3	2007 Jan.				
19,0	3,2	-	36,2	7,3	- 6,5	3,1	- 9,6	25,1	- 11,3	6,6	11,5	10,8	2007 Febr.				
- 5,4	- 1,5	-	161,6	125,3	62,1	9,7	52,4	65,4	- 2,2	13,2	14,1	9,0	2007 März				
- 10,2	25,2	-	71,2	52,0	18,5	6,3	12,2	41,0	- 7,5	- 0,1	18,0	1,4	2007 April				
26,2	10,9	-	75,5	45,1	22,9	2,8	20,1	26,1	- 3,8	3,4	15,6	11,3	2007 Mai				
20,6	- 54,9	-	75,0	94,8	66,9	7,3	59,5	34,0	- 6,1	- 3,8	- 2,4	- 13,6	2007 Juni				

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
												Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren		Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
- 0,3	- 17,9	- 0,1	2,1	12,8	15,5	0,8	- 1,4	0,9	- 1,0	- 1,9	2005 Nov.		
0,9	18,5	- 1,2	4,2	- 5,3	- 8,6	10,2	- 6,6	- 13,6	- 0,0	0,1	2005 Dez.		
2,0	30,8	0,7	2,9	7,9	2,7	0,3	- 1,3	7,9	- 0,6	- 1,0	2006 Jan.		
- 6,2	- 15,9	2,0	0,5	- 1,8	- 2,8	0,7	- 0,4	2,2	0,6	- 2,1	2006 Febr.		
1,8	3,8	0,5	2,4	16,4	8,1	1,3	- 2,0	7,4	- 0,1	1,7	2006 März		
- 0,2	34,1	0,4	2,0	18,1	9,3	12,7	- 1,9	- 1,4	- 0,1	- 0,7	2006 April		
1,7	- 17,8	0,8	1,2	4,8	4,5	0,5	- 3,5	0,6	0,4	2,2	2006 Mai		
1,9	14,5	1,1	2,7	3,3	3,4	4,9	- 2,6	- 1,4	0,9	- 1,9	2006 Juni		
1,0	- 3,3	0,6	2,6	- 16,5	- 9,8	4,6	- 4,0	- 5,6	- 0,7	- 1,0	2006 Juli		
3,0	- 16,6	2,7	- 1,0	7,5	- 6,8	9,8	- 4,5	4,8	- 0,2	4,4	2006 Aug.		
2,3	29,5	2,0	0,4	12,7	0,7	10,5	- 3,8	3,2	- 0,6	2,7	2006 Sept.		
- 2,8	6,1	0,6	1,3	- 8,8	- 6,8	8,6	- 4,8	- 6,0	0,0	0,1	2006 Okt.		
2,1	29,2	- 0,1	1,8	24,1	28,0	7,3	- 6,2	- 4,5	- 0,2	- 0,3	2006 Nov.		
- 2,9	- 11,7	- 2,0	5,4	11,8	4,3	15,7	3,1	- 10,5	- 0,2	0,6	2006 Dez.		
- 1,9	0,1	1,1	- 4,3	8,3	- 1,1	2,7	- 6,2	8,0	0,2	4,7	2007 Jan.		
0,2	- 12,3	1,1	0,7	5,1	- 0,6	4,2	- 3,9	4,7	- 0,7	1,5	2007 Febr.		
- 0,3	15,9	1,0	2,5	15,0	3,8	8,1	- 3,3	0,1	1,2	5,0	2007 März		
0,3	1,3	0,0	2,2	9,8	- 2,6	17,4	- 4,1	- 0,4	- 0,0	0,5	2007 April		
5,2	- 29,5	2,9	- 0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	2007 Mai		
0,9	- 0,8	1,2	2,6	21,8	9,8	12,3	- 4,1	2,9	1,5	- 0,6	2007 Juni		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
485,8	6 760,1	6 372,6	6 428,4	2 419,0	920,3	72,2	1 377,1	1 549,5	90,3	2005 Mai	
496,6	6 917,7	6 492,1	6 543,2	2 643,8	904,5	78,2	1 436,0	1 390,2	90,5	Juni	
506,4	6 942,6	6 510,2	6 577,6	2 654,9	922,2	77,7	1 438,9	1 394,4	89,5	Juli	
500,9	6 866,4	6 473,6	6 543,2	2 605,8	933,7	78,0	1 440,7	1 396,6	88,4	Aug.	
507,1	6 956,1	6 545,1	6 614,2	2 653,1	950,0	83,3	1 443,5	1 397,4	86,9	Sept.	
510,5	6 994,2	6 582,5	6 649,0	2 667,4	962,3	83,5	1 453,2	1 396,3	86,2	Okt.	
514,5	7 025,7	6 602,2	6 669,7	2 683,8	955,2	86,9	1 463,5	1 393,8	86,4	Nov.	
532,8	7 178,0	6 776,7	6 833,5	2 761,4	985,8	90,2	1 498,4	1 410,4	87,3	Dez.	
520,8	7 190,8	6 760,8	6 827,5	2 745,9	974,5	91,0	1 504,2	1 424,0	87,9	2006 Jan.	
524,8	7 224,4	6 773,0	6 850,7	2 734,7	990,4	94,7	1 517,3	1 425,4	88,2	Febr.	
532,2	7 291,9	6 848,9	6 928,7	2 761,3	1 009,8	97,9	1 544,3	1 426,3	89,0	März	
540,3	7 378,4	6 941,9	7 018,3	2 802,8	1 044,5	99,7	1 558,1	1 423,9	89,4	April	
543,6	7 381,3	6 957,9	7 027,1	2 819,0	1 025,0	102,1	1 567,8	1 422,5	90,7	Mai	
553,7	7 494,2	7 031,0	7 094,4	2 860,6	1 038,9	104,5	1 579,1	1 419,3	91,9	Juni	
562,7	7 478,0	7 025,7	7 091,9	2 827,7	1 059,6	107,6	1 588,3	1 415,6	93,1	Juli	
559,0	7 454,2	7 008,1	7 080,5	2 780,8	1 090,6	109,5	1 590,7	1 414,2	94,6	Aug.	
563,2	7 568,4	7 090,5	7 173,0	2 837,7	1 122,2	113,4	1 593,4	1 410,4	95,9	Sept.	
567,1	7 582,0	7 115,3	7 192,2	2 809,6	1 152,3	119,4	1 609,2	1 403,7	98,0	Okt.	
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,3	100,7	Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,3	7 445,8	2 961,1	1 209,5	123,7	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,2	7 435,6	2 909,5	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,4	7 966,4	7 483,0	7 576,0	2 956,5	1 304,2	146,2	1 666,9	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 009,7	7 535,2	7 624,6	2 962,0	1 339,0	148,9	1 679,4	1 386,7	108,5	April	
597,6	8 100,2	7 588,9	7 677,7	2 979,7	1 357,1	152,4	1 696,7	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 226,4	7 696,7	7 781,1	3 037,6	1 383,5	156,6	1 716,9	1 377,6	109,0	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
130,7	2 285,8	2 217,2	2 182,7	677,7	193,6	15,7	691,4	516,7	87,7	2005 Mai	
134,1	2 288,9	2 220,6	2 182,8	686,7	186,4	16,1	691,0	515,4	87,1	Juni	
136,3	2 289,1	2 221,5	2 185,0	688,3	189,1	16,0	690,0	515,3	86,4	Juli	
135,2	2 290,5	2 224,1	2 185,3	689,5	189,8	15,7	690,5	514,4	85,4	Aug.	
136,2	2 296,5	2 229,3	2 191,8	697,8	189,7	15,9	690,1	514,4	83,9	Sept.	
137,2	2 298,5	2 231,2	2 195,7	699,1	194,3	16,3	689,4	513,4	83,2	Okt.	
139,3	2 315,7	2 249,4	2 211,4	714,1	193,8	16,6	691,3	512,2	83,5	Nov.	
143,5	2 329,5	2 260,2	2 222,9	706,0	201,4	17,0	695,1	519,2	84,2	Dez.	
140,6	2 334,4	2 263,0	2 225,0	709,0	199,9	17,3	695,9	518,0	84,9	2006 Jan.	
141,1	2 331,8	2 266,9	2 225,6	704,7	199,3	17,6	701,3	517,5	85,2	Febr.	
143,5	2 341,2	2 273,7	2 232,7	714,4	197,9	17,8	701,1	515,5	86,0	März	
145,5	2 365,1	2 296,3	2 255,8	723,6	209,2	18,1	705,1	513,7	86,2	April	
146,8	2 370,8	2 302,7	2 252,2	725,2	204,7	18,5	706,4	510,2	87,3	Mai	
149,5	2 381,2	2 310,1	2 255,7	727,5	205,4	18,9	707,8	507,5	88,6	Juni	
152,1	2 376,3	2 306,2	2 251,2	718,5	209,9	19,4	710,2	503,6	89,7	Juli	
151,1	2 382,7	2 308,9	2 254,5	712,8	218,4	19,9	713,1	499,1	91,2	Aug.	
151,5	2 392,8	2 315,6	2 261,1	714,0	227,0	20,5	711,9	495,3	92,4	Sept.	
152,9	2 389,1	2 314,9	2 264,0	709,2	236,2	21,8	711,7	490,5	94,5	Okt.	
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,1	755,6	284,5	30,2	721,6	462,2	105,0	Juni	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2005 April	282,1	278,2	86,9	0,2	–	0,1	–	498,6	67,4	– 62,1	143,3	642,0
Mai	287,0	276,5	90,0	0,1	–	0,1	–	505,5	62,9	– 58,9	144,0	649,7
Juni	286,8	273,1	90,0	0,1	–	0,2	0,1	512,8	53,5	– 62,0	145,5	658,5
Juli	293,3	297,6	90,0	0,1	–	0,2	0,3	522,6	67,4	– 57,3	147,9	670,6
Aug.	305,5	309,5	90,0	0,0	–	0,3	0,0	532,6	67,4	– 45,0	149,8	682,7
Sept.	304,8	303,5	90,0	–	0,3	0,1	–	531,5	63,1	– 46,2	150,2	681,8
Okt.	307,9	288,6	90,0	0,1	–	0,1	0,2	531,6	47,9	– 44,6	151,4	683,1
Nov.	315,1	293,4	90,0	0,1	–	0,1	–	535,6	50,4	– 37,9	150,2	686,0
Dez.	313,2	301,3	90,0	0,0	–	0,1	0,3	539,8	51,0	– 39,6	153,0	692,9
2006 Jan.	317,6	316,4	89,6	0,2	0,2	0,1	–	559,2	44,2	– 33,5	154,1	713,3
Febr.	325,2	310,0	96,2	0,0	0,3	0,1	–	548,4	56,6	– 28,7	155,4	703,9
März	324,7	299,3	104,7	0,1	–	0,2	0,1	550,8	53,3	– 34,0	158,3	709,2
April	327,9	290,1	113,7	0,1	0,7	0,3	–	556,4	51,6	– 35,2	159,5	716,2
Mai	337,0	291,3	120,0	0,2	–	0,2	0,4	569,1	51,1	– 33,5	161,2	730,5
Juni	336,9	287,0	120,0	0,1	–	0,1	0,1	572,0	45,5	– 37,0	163,3	735,4
Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	–	0,6	0,3	578,8	67,0	– 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	–	0,1	0,6	588,2	73,0	– 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	–	0,1	0,4	588,7	61,4	– 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Deutsche Bundesbank												
2005 April	68,1	133,3	53,0	0,2	–	0,1	–	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7
Mai	69,3	140,3	52,7	0,1	–	0,1	–	138,4	0,1	85,9	38,1	176,5
Juni	69,5	139,3	52,5	0,1	–	0,1	0,1	141,2	0,1	81,5	38,5	179,7
Juli	71,1	149,5	53,0	0,1	–	0,0	0,1	142,6	0,1	92,0	38,9	181,6
Aug.	74,1	155,6	53,9	0,0	–	0,1	0,0	145,2	0,0	98,9	39,4	184,7
Sept.	74,0	148,4	52,6	0,0	0,2	0,0	–	145,2	0,0	90,9	39,0	184,3
Okt.	75,1	149,4	55,1	0,0	–	0,0	0,2	145,1	0,1	95,2	39,0	184,2
Nov.	77,2	145,0	54,5	0,1	–	0,1	–	145,4	0,0	92,6	38,8	184,2
Dez.	77,2	140,9	54,4	0,0	–	0,1	0,2	146,9	0,0	86,0	39,3	186,3
2006 Jan.	79,1	154,1	55,7	0,1	0,1	0,0	–	151,9	0,0	97,9	39,2	191,2
Febr.	81,6	158,1	61,6	0,0	0,1	0,0	–	149,7	0,1	112,1	39,6	189,3
März	81,0	145,8	68,3	0,1	–	0,1	0,1	150,7	0,1	104,7	39,6	190,4
April	82,5	137,8	74,3	0,1	0,2	0,1	–	151,5	0,0	103,6	39,7	191,3
Mai	85,2	152,2	76,3	0,1	–	0,1	0,1	154,8	0,0	118,5	40,2	195,0
Juni	84,9	153,9	73,7	0,1	–	0,1	0,0	156,2	0,1	115,5	40,6	197,0
Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	–	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	–	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	–	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,0	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte	Banknotenumlauf 3)	Einlagen von Zentralregierungen				Sonstige Faktoren (netto) 4)
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	+ 9,1	- 1,1	- 2,9	+ 2,0	+ 11,1	2005 April
+ 4,9	- 1,7	+ 3,1	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 6,9	- 4,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 7,7	2005 Mai
- 0,2	- 3,4	± 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,3	- 9,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 8,8	2005 Juni
+ 6,5	+ 24,5	± 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 9,8	+ 13,9	+ 4,7	+ 2,4	+ 12,1	2005 Juli
+ 12,2	+ 11,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,3	+ 10,0	- 0,0	+ 12,3	+ 1,9	+ 12,1	2005 Aug.
- 0,7	- 6,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,1	- 4,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,9	2005 Sept.
+ 3,1	- 14,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 15,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	2005 Okt.
+ 7,2	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7	- 1,2	+ 2,9	2005 Nov.
- 1,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8	+ 6,9	2005 Dez.
+ 4,4	+ 15,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 19,4	- 6,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 20,4	2006 Jan.
+ 7,6	- 6,4	+ 6,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	- 10,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 1,3	- 9,4	2006 Febr.
- 0,5	- 10,7	+ 8,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 5,3	2006 März
+ 3,2	- 9,2	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 5,6	- 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 7,0	2006 April
+ 9,1	+ 1,2	+ 6,3	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 12,7	- 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 14,3	2006 Mai
- 0,1	- 4,3	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	- 0,3	+ 2,9	- 5,6	- 3,5	+ 2,1	+ 4,9	2006 Juni
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	2006 Juli
- 6,7	+ 13,2	± 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	2006 Aug.
- 0,3	- 15,7	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	- 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	2006 Sept.
- 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	2006 Okt.
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	2006 Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	2006 Dez.
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	2007 Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	2007 März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	2007 April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	2007 Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	2007 Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	2007 Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	2007 Aug.
Deutsche Bundesbank												
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	+ 2,7	- 0,0	- 13,7	+ 0,5	+ 3,2	2005 April
+ 1,3	+ 7,0	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,8	2005 Mai
+ 0,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 4,4	+ 0,4	+ 3,3	2005 Juni
+ 1,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	+ 10,5	+ 0,4	+ 1,8	2005 Juli
+ 3,0	+ 6,1	+ 0,9	- 0,0	-	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	- 0,0	+ 6,9	+ 0,5	+ 3,1	2005 Aug.
- 0,2	- 7,2	- 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 8,0	- 0,4	- 0,4	2005 Sept.
+ 1,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 4,4	- 0,0	- 0,1	2005 Okt.
+ 2,1	- 4,4	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,1	2005 Nov.
- 0,0	- 4,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	- 6,6	+ 0,5	+ 2,1	2005 Dez.
+ 1,9	+ 13,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 5,0	- 0,0	+ 11,9	- 0,1	+ 4,9	2006 Jan.
+ 2,5	+ 4,0	+ 5,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,3	+ 0,0	+ 14,2	+ 0,3	- 1,9	2006 Febr.
- 0,6	- 12,3	+ 6,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	- 7,4	+ 0,0	+ 1,1	2006 März
+ 1,5	- 8,0	+ 6,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	2006 April
+ 2,7	+ 14,4	+ 2,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 14,9	+ 0,5	+ 3,7	2006 Mai
- 0,2	+ 1,7	- 2,6	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 3,0	+ 0,5	+ 2,0	2006 Juni
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	2006 Juli
- 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	2006 Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	2006 Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	2006 Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	2006 Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	2006 Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	2007 Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	2007 März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	2007 April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	2007 Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	2007 Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	2007 Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	2007 Aug.

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2006 Dez. 1.	1 126,1	174,5	147,2	10,9	136,3	23,9	10,8	10,8	-
8.	1 146,3	174,5	144,8	10,9	134,0	24,2	11,3	11,3	-
15.	1 138,3	174,1	143,6	11,2	132,4	25,2	11,2	11,2	-
22.	1 142,3	174,0	147,0	11,0	136,0	22,9	11,6	11,6	-
29.	3) 1 151,0	3) 176,8	3) 142,3	10,7	3) 131,6	3) 23,4	12,0	12,0	-
2007 Jan. 5.	1 154,4	178,8	144,0	10,7	133,3	22,4	12,4	12,4	-
12.	1 138,3	176,8	143,8	10,7	133,1	23,6	12,7	12,7	-
19.	1 141,2	176,8	142,4	10,6	131,8	22,8	14,1	14,1	-
26.	1 148,1	176,7	142,3	10,6	131,8	22,1	13,8	13,8	-
Febr. 2.	1 136,7	176,7	143,8	10,6	133,2	23,1	14,4	14,4	-
9.	1 127,2	176,6	144,2	10,0	134,1	22,9	13,4	13,4	-
16.	1 135,1	176,5	144,4	10,0	134,4	22,0	15,6	15,6	-
23.	1 150,4	176,5	143,3	10,0	133,3	21,4	14,1	14,1	-
März 2.	1 148,2	176,5	142,5	10,0	132,5	22,2	15,6	15,6	-
9.	1 139,8	176,4	141,6	10,0	131,6	22,1	15,5	15,5	-
16.	1 130,0	176,2	140,2	9,9	130,4	22,7	15,5	15,5	-
23.	1 142,7	176,0	141,7	9,9	131,9	22,9	15,9	15,9	-
30.	3) 1 162,6	3) 181,4	3) 140,7	9,8	3) 130,9	23,2	15,7	15,7	-
2007 April 5.	1 171,4	181,2	139,2	9,8	129,5	23,7	14,3	14,3	-
13.	1 161,6	181,2	140,6	9,8	130,8	23,6	14,6	14,6	-
20.	1 164,2	180,9	140,3	9,8	130,6	24,9	15,4	15,4	-
27.	1 176,3	180,7	142,1	9,6	132,4	25,0	14,5	14,5	-
Mai 4.	1 165,4	180,5	141,4	9,6	131,8	25,3	15,1	15,1	-
11.	1 164,2	180,5	142,4	9,6	132,9	25,0	15,0	15,0	-
18.	1 169,0	180,2	142,3	9,7	132,6	24,6	15,1	15,1	-
25.	1 187,1	180,0	142,5	10,0	132,6	25,0	14,9	14,9	-
Juni 1.	1 178,4	180,0	143,3	10,1	133,2	25,4	15,4	15,4	-
8.	1 176,3	179,9	143,9	10,1	133,8	25,6	15,3	15,3	-
15.	1 180,3	179,9	144,2	10,1	134,2	24,6	16,1	16,1	-
22.	1 186,7	179,9	143,4	10,0	133,4	26,0	15,8	15,8	-
29.	3) 1 208,5	3) 172,8	3) 141,6	9,9	3) 131,8	24,4	16,7	16,7	-
Juli 6.	1 191,8	172,7	144,4	9,8	134,5	22,8	16,5	16,5	-
13.	1 185,4	172,6	143,2	9,8	133,4	23,9	15,9	15,9	-
20.	1 196,4	172,3	143,6	9,8	133,8	23,5	16,3	16,3	-
27.	1 212,6	172,1	143,2	9,7	133,5	24,3	16,2	16,2	-
Aug. 3.	1 195,1	172,1	146,1	9,7	136,5	22,5	16,5	16,5	-
Deutsche Bundesbank									
2005 Sept.	3) 325,0	3) 43,3	39,5	5,0	34,5	-	0,3	0,3	-
Okt.	324,6	43,3	39,3	5,0	34,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	329,2	43,3	38,2	5,0	33,2	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 344,1	3) 47,9	3) 38,3	4,5	3) 33,7	-	0,3	0,3	-
2006 Jan.	338,9	47,9	38,3	4,5	33,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	335,1	47,9	36,7	3,8	32,9	-	0,3	0,3	-
März	3) 340,5	3) 53,2	3) 36,0	3,8	3) 32,2	-	0,3	0,3	-
April	344,9	53,2	34,5	3,7	30,8	-	0,3	0,3	-
Mai	357,5	53,1	35,6	3,4	32,1	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 359,1	3) 52,0	3) 33,9	3,6	3) 30,3	-	0,3	0,3	-
Juli	364,4	52,0	34,3	3,5	30,8	-	0,3	0,3	-
Aug.	358,2	52,0	33,6	3,5	30,0	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 362,4	3) 52,3	33,6	3,4	30,1	-	0,3	0,3	-
Okt.	366,4	52,3	33,2	3,1	30,1	-	0,3	0,3	-
Nov.	359,2	52,3	33,3	3,1	30,1	-	0,3	0,3	-
Dez.	373,7	3) 53,1	3) 31,7	3,0	3) 28,6	-	0,3	0,3	-
2007 Jan.	357,9	53,1	32,1	3,0	29,1	0,0	0,3	0,3	-
Febr.	365,5	53,1	31,5	2,7	28,8	-	0,3	0,3	-
März	3) 371,4	3) 54,8	31,3	2,6	28,7	-	0,3	0,3	-
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	-	0,3	0,3	-
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich						
Eurosystem 2)												
428,2	308,0	120,0	-	-	0,2	-	9,8	79,0	40,0	212,7	2006 Dez.	1.
449,0	329,0	120,0	-	-	-	0,0	9,5	78,6	40,0	214,3		8.
440,0	320,0	120,0	-	-	-	-	10,4	78,4	39,9	215,4		15.
441,5	321,5	120,0	-	-	-	-	10,8	78,0	39,9	216,7		22.
450,5	330,5	120,0	-	-	0,1	-	11,4	77,6	39,4	217,7		29.
450,5	330,5	120,0	-	-	0,0	-	12,9	80,7	39,4	215,2	2007 Jan.	5.
430,5	310,5	120,0	-	-	0,0	-	12,8	81,2	39,4	217,5		12.
432,5	312,5	120,0	-	-	0,0	-	12,1	81,9	39,4	219,3		19.
437,5	317,5	120,0	-	-	0,0	-	12,5	82,1	39,4	221,8		26.
422,5	292,5	130,0	-	-	-	0,0	11,6	82,2	39,3	223,2	Febr.	2.
409,5	279,5	130,0	-	-	0,0	-	12,5	83,4	39,3	225,3		9.
416,5	286,5	130,0	-	-	-	-	12,6	84,9	39,3	223,3		16.
431,5	301,5	130,0	-	-	-	0,0	14,0	85,9	39,3	224,4		23.
429,0	289,0	140,0	-	-	-	0,0	12,8	86,5	39,3	223,9	März	2.
420,0	280,0	140,0	-	-	-	-	13,6	86,8	39,3	224,4		9.
411,5	271,5	140,0	-	-	-	0,0	13,5	87,7	39,3	223,4		16.
422,0	282,0	140,0	-	-	-	-	14,4	88,1	39,3	222,3		23.
433,6	283,5	150,0	-	-	0,1	-	14,8	88,9	39,3	225,1		30.
443,5	291,5	150,0	-	-	2,0	-	14,8	90,3	39,3	225,0	2007 April	5.
430,7	280,0	150,0	-	-	0,7	-	14,7	90,6	39,3	226,4		13.
431,5	281,5	150,0	-	-	0,0	0,0	14,2	90,5	39,3	227,3		20.
440,0	288,5	150,0	-	-	1,5	-	15,8	92,4	39,2	226,7		27.
429,7	279,5	150,0	-	-	0,2	-	14,0	93,1	38,7	227,6	Mai	4.
426,1	276,0	150,0	-	-	0,1	-	14,1	93,5	37,7	230,0		11.
431,2	281,0	150,0	-	-	0,2	-	13,8	93,4	37,7	230,7		18.
445,7	295,5	150,0	-	-	0,2	0,0	14,1	94,5	37,7	232,5		25.
434,5	284,5	150,0	-	-	0,0	-	14,4	94,9	37,6	233,0	Juni	1.
429,2	279,0	150,0	-	-	0,2	-	14,1	96,2	37,6	234,6		8.
432,0	282,0	150,0	-	-	0,0	-	14,4	95,8	37,6	235,6		15.
438,1	288,0	150,0	-	-	0,1	-	14,4	93,9	37,6	237,4		22.
464,6	313,5	150,0	-	-	1,1	0,0	13,8	93,7	37,1	243,7		29.
448,2	298,0	150,0	-	-	0,0	0,2	13,6	93,9	37,1	242,6	Juli	6.
442,0	292,0	150,0	-	-	-	-	14,2	93,1	37,1	243,4		13.
451,8	301,5	150,0	-	-	0,3	-	14,0	93,3	37,1	244,4		20.
465,7	315,5	150,0	-	-	0,2	0,0	14,0	94,2	37,1	245,6		27.
448,0	298,0	150,0	-	-	-	0,0	14,1	93,1	37,1	245,4	Aug.	3.
Deutsche Bundesbank												
211,2	156,0	54,8	-	-	0,4	-	0,1	-	4,4	26,1	2005 Sept.	
203,0	148,6	54,2	-	-	0,2	-	0,1	-	4,4	34,2		Okt.
195,0	140,8	54,2	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	47,8		Nov.
203,9	146,5	56,4	-	-	0,9	-	0,1	-	4,4	49,2		Dez.
227,2	162,5	64,7	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	20,6	2006 Jan.	
218,9	146,4	72,5	-	-	0,0	-	0,2	-	4,4	26,6		Febr.
224,5	147,1	77,4	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	21,7		März
233,0	158,0	74,9	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,2		April
227,6	152,6	74,9	-	-	0,0	-	0,3	-	4,4	36,2		Mai
248,8	177,3	71,5	-	-	0,1	-	0,3	-	4,4	19,3		Juni
253,8	177,9	72,8	-	-	3,2	-	0,3	-	4,4	19,3		Juli
223,0	147,3	75,7	-	-	0,0	-	1,6	-	4,4	43,4		Aug.
234,1	155,2	78,5	-	-	0,5	-	3,0	-	4,4	34,7		Sept.
243,3	164,0	79,3	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	29,9		Okt.
232,0	155,2	76,7	-	-	0,0	-	3,0	-	4,4	34,0		Nov.
256,3	173,9	82,3	-	-	0,1	-	3,0	-	4,4	24,8		Dez.
232,5	150,1	82,3	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	32,4	2007 Jan.	
235,0	143,5	91,5	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	38,0		Febr.
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1		März
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3		April
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5		Mai
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3		Juni
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0		Juli

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
16,5	0,1	12,9	12,9	—	5,7	72,5	—	123,7	64,6	2006 Dez. 1.
16,0	0,1	10,6	10,6	—	5,7	73,4	—	123,7	64,6	8.
16,2	0,1	10,2	10,2	—	5,7	73,6	—	123,7	64,6	15.
16,9	0,1	11,9	11,9	—	5,7	73,6	—	123,7	64,6	22.
16,6	0,1	12,6	12,6	—	5,6	73,8	—	122,0	64,6	29.
16,1	0,2	11,9	11,9	—	5,6	70,5	—	122,0	66,4	2007 Jan. 5.
16,5	0,2	14,4	14,4	—	5,6	71,7	—	122,0	66,4	12.
16,8	0,2	13,4	13,4	—	5,6	71,7	—	122,0	66,4	19.
19,3	0,2	13,3	13,3	—	5,6	71,9	—	122,0	66,4	26.
16,7	0,2	15,8	15,8	—	5,6	73,7	—	122,0	66,4	Febr. 2.
17,2	0,2	16,5	16,5	—	5,6	72,6	—	122,0	66,9	9.
17,6	0,2	15,3	15,3	—	5,6	72,1	—	122,0	67,1	16.
17,9	0,3	13,6	13,6	—	5,6	72,3	—	122,0	67,1	23.
18,1	0,2	13,9	13,9	—	5,6	71,9	—	122,0	67,2	März 2.
18,4	0,2	12,9	12,9	—	5,6	72,2	—	122,0	67,2	9.
18,1	0,2	11,9	11,9	—	5,6	67,7	—	122,0	67,2	16.
18,3	0,2	13,2	13,2	—	5,6	66,9	—	122,0	67,2	23.
18,8	0,2	13,5	13,5	—	5,6	71,1	—	125,5	67,5	30.
18,4	0,2	12,6	12,6	—	5,6	68,9	—	125,5	68,3	2007 April 5.
18,9	0,2	13,2	13,2	—	5,6	69,0	—	125,5	68,4	13.
18,5	0,2	14,1	14,1	—	5,6	67,7	—	125,5	68,3	20.
19,5	0,3	15,9	15,9	—	5,6	67,8	—	125,5	68,3	27.
19,5	0,2	15,6	15,6	—	5,6	68,7	—	125,5	68,3	Mai 4.
19,5	0,2	16,2	16,2	—	5,6	70,4	—	125,5	68,3	11.
20,1	0,2	14,8	14,8	—	5,6	70,6	—	125,5	68,3	18.
20,1	0,2	15,5	15,5	—	5,6	72,1	—	125,5	68,3	25.
20,3	0,2	16,4	16,4	—	5,6	72,4	—	125,5	68,3	Juni 1.
20,2	0,2	17,3	17,3	—	5,6	73,0	—	125,5	68,3	8.
19,9	0,2	16,8	16,8	—	5,6	73,3	—	125,5	68,3	15.
19,5	0,2	17,8	17,8	—	5,6	73,6	—	125,5	68,3	22.
28,1	0,2	16,1	16,1	—	5,5	78,9	—	117,0	68,3	29.
19,5	0,2	17,2	17,2	—	5,5	77,2	—	117,0	68,3	Juli 6.
18,9	0,2	16,9	16,9	—	5,5	76,3	—	117,0	68,3	13.
18,8	0,2	17,0	17,0	—	5,5	77,2	—	117,0	68,3	20.
18,7	0,3	17,3	17,3	—	5,5	78,4	—	117,0	68,3	27.
18,9	0,2	18,5	18,5	—	5,5	78,9	—	117,0	68,3	Aug. 3.
Deutsche Bundesbank										
3,5	0,0	4,1	4,1	—	1,5	11,0	76,4	39,2	5,0	2005 Sept.
3,4	0,0	4,0	4,0	—	1,5	11,0	76,5	39,2	5,0	Okt.
3,4	0,0	2,9	2,9	—	1,5	11,2	76,4	39,2	5,0	Nov.
3,4	0,0	2,8	2,8	—	1,5	11,3	75,1	44,3	5,0	Dez.
3,4	0,0	3,0	3,0	—	1,5	11,5	75,8	44,3	5,0	2006 Jan.
3,5	0,0	2,1	2,1	—	1,5	12,0	77,8	44,3	5,0	Febr.
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	9,4	78,2	48,5	5,0	März
3,6	0,0	1,0	1,0	—	1,4	12,7	78,7	48,5	5,0	April
3,8	0,0	2,4	2,4	—	1,4	9,8	79,5	48,5	5,0	Mai
3,7	0,0	2,1	2,1	—	1,4	22,3	80,6	45,8	5,0	Juni
3,6	0,0	2,6	2,6	—	1,4	11,6	81,2	45,8	5,0	Juli
3,6	0,0	1,8	1,8	—	1,4	11,1	83,9	45,8	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,8	85,9	46,4	5,0	Sept.
3,7	0,0	1,3	1,3	—	1,4	11,9	86,5	46,4	5,0	Okt.
3,9	0,0	1,4	1,4	—	1,4	12,4	86,3	46,4	5,0	Nov.
3,7	0,0	1,1	1,1	—	1,4	13,0	84,3	45,9	5,0	Dez.
3,8	0,0	1,6	1,6	—	1,4	12,9	85,5	45,9	5,0	2007 Jan.
3,7	0,0	1,2	1,2	—	1,4	13,5	86,5	45,9	5,0	Febr.
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	47,4	5,0	März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998			
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
46,6	7,6	2,4	2,0	42,1	40,8	28,0	35,6	1 637,1	117,9	657,6	344,2	321,5	2005 Sept.			
46,3	8,3	2,4	2,0	40,9	39,7	32,3	32,8	1 634,0	116,2	662,6	346,8	329,3	Okt.			
47,3	8,4	2,4	2,0	40,7	38,7	33,2	31,8	1 631,2	113,8	679,3	348,6	338,8	Nov.			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	Dez.			
49,3	9,6	2,4	2,0	43,6	40,4	27,4	31,2	1 617,4	112,2	646,3	369,7	325,0	2006 Jan.			
47,6	8,5	2,4	2,0	37,4	35,8	29,6	31,7	1 630,9	113,9	662,9	377,3	320,6	Febr.			
45,6	7,8	2,4	2,0	39,3	37,0	37,0	31,6	1 632,1	119,8	667,6	384,1	330,7	März			
49,5	11,7	2,4	2,0	39,1	37,6	35,6	31,5	1 623,9	121,1	662,7	384,6	337,5	April			
46,0	8,3	2,3	1,9	40,8	37,0	37,0	32,1	1 632,9	125,9	667,8	386,5	340,7	Mai			
44,2	6,9	2,3	1,9	42,6	39,3	35,7	33,0	1 641,1	126,7	652,0	387,2	327,8	Juni			
43,9	6,3	2,3	1,9	43,7	40,3	30,1	32,4	1 641,7	124,8	640,2	387,9	325,2	Juli			
44,0	6,5	2,3	1,9	46,7	44,1	34,9	32,2	1 638,1	127,2	646,0	387,2	324,1	Aug.			
45,1	7,8	2,3	1,9	49,1	45,6	38,1	31,5	1 639,6	129,7	665,0	388,0	339,7	Sept.			
47,1	9,9	2,3	1,9	46,3	43,4	32,1	32,0	1 644,6	134,3	663,9	389,1	343,6	Okt.			
48,6	10,1	2,3	1,8	48,4	43,7	27,5	32,0	1 641,7	137,5	653,0	391,7	353,6	Nov.			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	Dez.			
43,5	9,2	2,3	1,9	43,7	40,6	25,0	31,9	1 653,8	145,9	667,6	393,0	356,6	2007 Jan.			
42,5	8,9	2,3	1,8	43,8	41,8	29,7	31,6	1 657,3	149,5	682,1	399,7	359,9	Febr.			
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	März			
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April			
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai			
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,4	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,6	379,0	Juni			
Veränderungen 1)																
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999			
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
- 0,3	0,7	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,1	4,3	- 2,9	- 3,2	- 1,6	4,7	2,6	8,1	2005 Okt.			
0,9	0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 1,0	0,9	- 1,0	- 4,7	- 2,7	13,1	1,5	10,8	Nov.			
2,9	1,3	0,0	0,0	0,9	0,0	- 13,6	- 0,1	- 19,1	- 0,1	- 52,6	- 1,7	- 14,8	Dez.			
- 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 1,7	7,9	- 0,5	4,4	- 1,9	24,3	5,3	- 1,5	2006 Jan.			
- 1,8	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 6,2	- 4,6	2,2	0,6	10,3	1,8	12,4	7,1	- 2,6	Febr.			
- 1,9	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,8	1,3	7,4	- 0,1	5,5	5,9	9,4	7,5	7,4	März			
4,0	3,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	0,5	- 1,4	- 0,1	- 4,0	1,3	1,3	1,3	4,6	April			
- 3,4	- 3,3	- 0,0	- 0,0	1,7	- 0,6	0,6	0,6	11,8	4,8	9,2	2,3	1,8	Mai			
- 1,8	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,8	2,3	- 1,4	0,9	- 0,6	- 0,7	- 17,5	0,6	- 4,6	Juni			
- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,1	1,0	- 5,6	- 0,6	0,7	- 1,9	- 11,4	0,7	- 2,4	Juli			
0,1	0,2	- 0,0	- 0,0	3,0	3,9	4,8	- 0,2	- 2,5	2,4	6,7	- 0,1	- 1,3	Aug.			
1,0	1,3	- 0,0	- 0,0	2,3	1,5	3,2	- 0,7	5,3	3,5	16,7	0,5	16,2	Sept.			
2,0	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 2,2	- 6,0	0,5	4,8	4,6	- 1,1	1,2	4,2	Okt.			
1,6	0,2	- 0,0	- 0,0	2,1	0,3	- 4,5	- 0,0	3,1	3,3	- 3,2	3,5	6,9	Nov.			
- 2,7	- 0,8	0,0	0,0	- 2,9	- 1,8	- 10,5	0,0	- 4,6	- 1,2	- 14,8	- 2,0	0,5	Dez.			
- 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,9	- 1,4	8,0	- 0,0	14,7	9,5	26,0	3,8	5,8	2007 Jan.			
- 1,0	- 0,3	0,0	0,0	0,2	1,1	4,7	- 0,3	6,5	3,6	19,2	7,2	1,5	Febr.			
1,2	1,1	0,0	0,0	- 0,3	0,4	0,1	1,0	4,2	8,9	1,5	6,0	10,2	März			
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	April			
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai			
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	2,9	1,5	4,8	3,7	- 33,8	0,9	4,1	Juni			

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2007 Jan.	2 038	7 226,6	52,9	2 915,2	2 097,3	792,1	3 829,6	485,8	2 594,5	2,3	737,6	151,5	277,4
Febr.	2 037	7 264,6	57,1	2 946,4	2 119,1	799,6	3 829,9	490,8	2 590,3	2,2	736,8	151,8	279,3
März	2 038	7 320,6	62,9	2 985,2	2 148,7	806,8	3 842,7	501,7	2 584,7	2,1	744,5	151,8	278,0
April	2 038	7 389,1	59,3	3 007,7	2 168,9	809,4	3 883,0	515,5	2 577,8	2,1	777,5	152,2	286,9
Mai	2 037	7 420,1	60,4	3 022,8	2 171,8	820,8	3 884,6	509,0	2 585,2	2,1	778,2	152,7	299,6
Juni	2 037	7 410,4	55,5	3 043,9	2 189,8	818,8	3 858,8	510,2	2 592,1	2,2	743,4	153,6	298,5
Kreditbanken ⁵⁾													
2007 Mai	255	2 221,1	23,8	898,4	751,4	140,7	1 098,4	293,1	574,7	1,1	221,6	78,4	122,2
Juni	255	2 184,7	18,3	895,8	752,6	135,0	1 069,3	292,3	579,2	1,2	189,7	78,9	122,4
Großbanken ⁶⁾													
2007 Mai	5	1 403,2	14,9	566,7	478,7	83,9	662,4	201,0	292,3	0,8	162,1	67,7	91,5
Juni	5	1 376,6	8,6	565,8	478,5	81,4	642,4	200,1	295,4	0,9	141,2	68,1	91,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2007 Mai	157	662,5	7,5	248,1	193,2	52,8	370,8	69,1	250,4	0,3	49,6	10,2	25,8
Juni	157	664,6	8,9	247,6	194,9	50,5	370,9	68,6	252,3	0,3	47,9	10,4	26,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2007 Mai	93	155,4	1,3	83,7	79,5	4,1	65,1	23,0	32,0	0,0	9,9	0,4	4,9
Juni	93	143,5	0,8	82,3	79,2	3,1	56,0	23,7	31,5	0,1	0,7	0,4	4,0
Landesbanken													
2007 Mai	12	1 479,3	1,9	805,1	593,6	194,7	590,1	86,3	389,4	0,2	112,3	25,3	56,9
Juni	12	1 477,5	4,5	803,6	592,1	192,4	590,1	87,7	390,7	0,2	109,5	25,6	53,8
Sparkassen													
2007 Mai	448	1 011,6	19,4	235,9	92,7	141,1	720,9	61,3	550,7	0,5	108,5	16,2	19,3
Juni	448	1 016,6	18,1	239,5	96,2	141,0	722,9	62,7	550,8	0,5	108,9	16,3	19,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2007 Mai	2	247,2	0,2	165,5	108,5	56,6	59,1	9,9	16,8	0,0	32,3	13,1	9,4
Juni	2	252,8	0,2	170,0	111,2	58,1	60,3	10,6	16,6	0,0	32,8	13,1	9,1
Kreditgenossenschaften													
2007 Mai	1 256	609,9	13,2	154,2	64,5	85,7	412,1	35,9	325,2	0,2	50,7	10,4	20,0
Juni	1 256	612,5	12,6	156,1	66,2	85,8	413,5	36,6	325,6	0,2	51,0	10,4	19,9
Realkreditinstitute													
2007 Mai	22	854,2	0,9	254,7	149,0	105,7	575,2	12,4	410,2	-	152,5	2,9	20,5
Juni	22	860,4	0,9	262,5	154,3	108,2	572,8	12,0	409,7	-	151,1	2,9	21,2
Bausparkassen													
2007 Mai	26	193,0	0,1	55,0	42,4	12,6	121,0	1,7	104,4	.	14,9	0,4	16,5
Juni	26	193,9	0,0	55,9	43,2	12,3	121,2	1,7	104,8	.	14,7	0,4	16,5
Banken mit Sonderaufgaben													
2007 Mai	16	803,8	1,0	454,0	369,7	83,8	307,9	8,4	213,8	-	85,5	6,1	34,9
Juni	16	812,0	0,9	460,6	374,0	86,0	308,7	6,5	214,7	-	85,7	6,0	35,9
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2007 Mai	136	855,7	6,7	355,9	285,5	67,8	459,8	78,9	275,4	0,4	104,6	5,6	27,7
Juni	136	855,2	7,1	366,1	294,9	68,5	449,2	77,6	275,7	0,4	95,2	5,7	27,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2007 Mai	43	700,3	5,3	272,2	206,0	63,8	394,7	55,9	243,4	0,3	94,7	5,2	22,9
Juni	43	711,7	6,4	283,8	215,7	65,4	393,2	53,9	244,2	0,3	94,5	5,3	23,1

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 038,8	300,9	1 737,8	2 718,6	834,4	404,3	780,0	124,9	590,5	487,7	109,5	1 707,5	337,8	423,9	2007 Jan.	
2 048,8	305,8	1 743,0	2 733,8	839,4	413,8	781,1	133,4	588,7	483,8	110,8	1 713,0	342,5	426,4	Febr.	
2 090,3	336,2	1 754,1	2 729,3	837,7	414,6	777,7	126,1	586,9	480,5	112,5	1 719,1	344,6	437,3	März	
2 123,3	344,1	1 779,2	2 754,6	848,1	428,4	781,5	131,4	583,0	476,4	113,6	1 720,2	346,8	444,2	April	
2 114,0	350,2	1 763,8	2 783,9	872,1	434,6	783,2	146,1	578,5	472,1	115,6	1 732,8	348,9	440,5	Mai	
2 084,5	348,4	1 736,0	2 794,4	880,3	434,5	787,3	135,6	575,0	467,9	117,3	1 736,7	350,1	444,7	Juni	
Kreditbanken 5)															
818,0	209,3	608,7	881,6	428,5	217,5	121,8	117,9	101,5	86,6	12,3	241,1	106,9	173,4	2007 Mai	
776,1	200,4	575,7	883,7	427,7	218,1	123,9	110,5	101,5	85,9	12,3	243,7	106,9	174,2	Juni	
Großbanken 6)															
519,2	147,3	371,8	521,3	234,2	145,5	74,7	110,8	63,2	60,7	3,7	177,2	64,0	121,6	2007 Mai	
495,3	141,0	354,3	516,9	230,1	144,4	76,0	103,1	62,7	60,2	3,7	178,7	63,9	121,7	Juni	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
182,6	36,8	145,8	329,4	177,1	63,0	42,5	7,1	38,3	25,8	8,4	63,9	39,6	47,0	2007 Mai	
177,2	35,8	141,3	334,7	178,9	65,1	43,3	7,4	38,8	25,7	8,5	65,0	39,7	48,0	Juni	
Zweigstellen ausländischer Banken															
116,2	25,2	91,0	31,0	17,2	9,0	4,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	3,4	4,8	2007 Mai	
103,6	23,6	80,1	32,1	18,7	8,7	4,6	-	0,0	0,0	0,1	0,0	3,3	4,5	Juni	
Landesbanken															
529,0	78,1	450,9	352,7	65,6	65,9	205,4	25,8	14,8	14,3	1,0	461,9	65,2	70,6	2007 Mai	
527,6	82,9	444,8	354,8	71,4	61,8	205,9	21,6	14,7	14,2	1,0	461,2	65,1	68,8	Juni	
Sparkassen															
202,5	6,5	196,0	659,7	217,3	62,6	13,1	-	290,8	226,4	76,0	48,4	53,1	47,9	2007 Mai	
203,3	6,4	196,9	660,4	219,0	62,4	13,0	-	288,5	224,0	77,5	49,3	53,8	49,7	Juni	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
144,7	34,9	109,7	37,1	8,4	9,5	17,7	2,1	-	-	1,5	42,7	11,1	11,6	2007 Mai	
147,5	35,6	111,9	38,4	8,1	11,0	17,8	3,3	-	-	1,5	43,3	11,1	12,4	Juni	
Kreditgenossenschaften															
78,3	2,5	75,7	426,7	144,5	60,6	27,4	-	170,3	143,7	23,9	39,1	36,6	29,2	2007 Mai	
78,9	2,9	76,0	427,7	144,5	62,4	27,6	-	169,1	142,8	24,1	39,4	37,3	29,2	Juni	
Realkreditinstitute															
152,8	3,7	149,1	185,6	4,0	7,4	173,1	0,2	0,7	0,7	0,4	466,2	23,8	25,7	2007 Mai	
159,2	5,7	153,5	188,3	4,5	8,1	174,6	-	0,7	0,7	0,4	462,6	23,8	26,6	Juni	
Bausparkassen															
27,0	2,4	24,7	128,7	0,4	1,3	126,3	-	0,3	0,3	0,4	5,2	7,3	24,8	2007 Mai	
26,1	2,1	24,0	128,3	0,4	1,3	126,0	-	0,3	0,3	0,4	6,9	7,3	25,3	Juni	
Banken mit Sonderaufgaben															
161,8	12,8	149,0	111,8	3,3	9,9	98,4	0,1	-	-	0,2	428,0	44,8	57,4	2007 Mai	
165,6	12,5	153,2	112,7	4,7	9,3	98,5	0,3	-	-	0,2	430,3	44,8	58,6	Juni	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
300,9	62,5	238,4	300,3	151,0	56,3	68,9	12,2	18,9	18,6	5,2	151,5	32,9	70,1	2007 Mai	
298,5	63,7	234,8	301,1	150,7	57,0	69,6	11,7	18,6	18,3	5,3	151,0	33,2	71,4	Juni	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
184,7	37,3	147,4	269,3	133,8	47,2	64,3	12,2	18,9	18,6	5,1	151,5	29,5	65,3	2007 Mai	
194,9	40,1	154,8	269,0	132,0	48,4	65,0	11,7	18,5	18,2	5,2	151,0	29,8	66,9	Juni	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

Kredite 2) 5)

nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)						Zeit	
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 969,5	193,0	1 776,5	199,0	51,8	538,7	369,6	31,8	337,8	169,2	–	4,4	2006 Jan.
1 972,9	193,5	1 779,4	197,1	50,7	536,5	368,5	32,2	336,3	168,0	–	4,4	Febr.
1 966,6	193,2	1 773,5	200,7	49,6	533,7	365,3	31,9	333,4	168,4	–	4,4	März
1 968,9	192,6	1 776,3	230,2	49,4	530,3	364,0	31,9	332,2	166,3	–	4,5	April
1 972,0	194,3	1 777,8	224,1	49,3	542,9	362,4	30,9	331,6	180,5	–	4,5	Mai
1 973,4	196,3	1 777,2	199,9	49,3	528,8	358,7	30,8	327,9	170,1	–	4,4	Juni
1 976,5	198,7	1 777,9	198,6	48,9	528,6	358,0	31,4	326,5	170,7	–	4,4	Juli
1 978,4	197,0	1 781,4	200,0	49,1	525,9	357,0	31,6	325,3	168,9	–	4,4	Aug.
1 980,2	198,9	1 781,3	203,3	49,0	518,7	356,4	30,8	325,6	162,2	–	4,7	Sept.
1 975,9	197,7	1 778,1	204,4	48,7	518,4	355,9	30,9	325,0	162,6	–	4,7	Okt.
1 978,9	198,2	1 780,7	206,1	48,6	527,1	358,4	31,4	327,0	168,7	–	4,7	Nov.
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	Dez.
1 974,6	198,6	1 776,0	216,9	48,8	520,1	355,8	31,6	324,2	164,3	–	4,7	2007 Jan.
1 973,1	197,3	1 775,7	205,8	48,6	516,1	353,3	31,5	321,8	162,8	–	4,7	Febr.
1 970,1	196,5	1 773,6	209,6	48,2	512,2	347,9	31,4	316,5	164,4	–	4,7	März
1 966,8	195,7	1 771,1	238,1	49,5	510,5	345,2	31,6	313,6	165,3	–	4,7	April
1 969,8	199,1	1 770,7	219,9	49,2	511,9	343,8	32,2	311,6	168,1	–	4,7	Mai
1 969,0	198,8	1 770,3	190,1	48,8	505,4	345,0	33,9	311,1	160,4	–	4,6	Juni

Veränderungen *)

+ 205,7	– 8,9	+ 214,6	+ 56,5	– 3,9	+ 25,3	+ 35,0	– 20,0	+ 55,0	– 4,4	– 4,4	– 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	– 7,8	– 0,6	– 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
– 1,2	– 1,7	+ 0,4	+ 11,1	– 0,3	– 5,6	– 5,0	– 1,2	– 3,8	– 0,6	–	– 0,1	2006 Jan.
+ 3,4	+ 0,5	+ 2,9	– 1,9	– 1,1	– 2,2	– 1,1	+ 0,4	– 1,5	– 1,2	–	– 0,0	Febr.
– 6,3	– 0,3	– 6,0	+ 3,5	– 1,1	– 2,7	– 3,2	– 0,3	– 2,9	+ 0,4	–	– 0,0	März
+ 1,8	– 0,6	+ 2,4	+ 29,5	– 0,2	– 3,6	– 1,5	– 0,3	– 1,3	– 2,1	–	+ 0,1	April
+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	– 6,1	– 0,1	+ 12,6	– 1,6	– 1,0	– 0,6	+ 14,2	–	+ 0,0	Mai
+ 1,4	+ 2,0	– 0,6	– 24,2	– 0,0	– 14,1	– 3,8	– 0,1	– 3,7	– 10,4	–	– 0,0	Juni
+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	– 1,3	– 0,4	– 0,2	– 0,7	+ 0,6	– 1,3	+ 0,5	–	– 0,0	Juli
+ 1,9	– 1,6	+ 3,5	+ 1,5	+ 0,2	– 2,7	– 1,0	+ 0,2	– 1,2	– 1,7	–	– 0,0	Aug.
+ 1,8	+ 1,8	– 0,0	+ 3,2	– 0,1	– 7,2	– 0,5	– 0,8	+ 0,3	– 6,7	–	+ 0,4	Sept.
– 4,4	– 1,2	– 3,2	+ 1,1	– 0,3	– 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,6	+ 0,3	–	+ 0,0	Okt.
+ 3,2	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,7	– 0,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 6,2	–	– 0,0	Nov.
– 5,5	– 3,1	– 2,4	+ 3,0	– 0,4	– 11,4	+ 0,0	+ 0,4	– 0,4	– 11,4	–	+ 0,1	Dez.
– 1,2	+ 0,5	– 1,7	+ 11,3	– 0,4	+ 4,3	– 2,6	– 0,2	– 2,4	+ 6,9	–	– 0,0	2007 Jan.
– 1,5	– 1,3	– 0,2	– 11,1	– 0,2	– 3,9	– 2,5	– 0,1	– 2,4	– 1,4	–	– 0,0	Febr.
– 2,9	– 0,5	– 2,4	+ 3,8	– 0,3	– 3,9	– 5,4	– 0,1	– 5,3	+ 1,5	–	– 0,0	März
– 3,5	– 0,8	– 2,7	+ 29,6	+ 1,3	– 1,7	– 2,7	+ 0,1	– 2,8	+ 1,0	–	+ 0,0	April
+ 3,0	+ 3,4	– 0,5	– 18,2	– 0,3	+ 1,4	– 1,4	+ 0,7	– 2,0	+ 2,8	–	– 0,0	Mai
– 1,0	– 0,6	– 0,4	– 29,9	– 0,4	– 6,4	+ 1,2	+ 1,7	– 0,5	– 7,7	–	– 0,0	Juni

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	insgesamt	Handel ³⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe	Kredite an Unternehmen und Selbständige		
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau							zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau ^{2)}	Baugewerbe
Kredite insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)	
2004	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
2006 Juni	2 265,4	1 173,1	1 109,8	915,7	194,1	1 232,9	319,0	134,2	38,6	49,8	131,2	32,5	60,1	94,1
Sept.	2 281,0	1 180,7	1 114,7	921,4	193,3	1 241,5	318,1	136,3	39,2	49,4	130,1	33,0	61,0	103,3
Dez.	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0
2007 März	2 261,5	1 174,9	1 110,9	918,8	192,0	1 229,1	314,4	138,5	39,6	47,7	128,7	32,5	61,2	102,5
Juni	2 262,0	1 172,6	1 106,6	917,4	189,2	1 230,7	311,4	141,2	39,6	48,0	130,6	33,2	62,5	100,6
Kurzfristige Kredite														
2004	283,4	-	12,5	-	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
2006 Juni	292,0	-	10,5	-	10,5	250,6	6,4	42,9	3,4	10,4	47,4	3,7	5,9	51,2
Sept.	300,8	-	11,0	-	11,0	258,6	6,5	43,3	3,3	10,2	46,6	3,9	6,3	60,5
Dez.	269,6	-	10,5	-	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0
2007 März	291,4	-	10,5	-	10,5	251,6	6,1	42,6	3,5	9,5	46,2	3,4	5,6	58,6
Juni	292,9	-	9,6	-	9,6	252,5	5,0	45,3	3,1	9,7	46,9	3,8	6,1	55,2
Mittelfristige Kredite														
2004	194,3	-	38,8	-	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
2006 Juni	196,3	-	34,8	-	34,8	125,5	10,6	17,0	2,2	5,2	11,5	3,0	10,3	11,7
Sept.	198,9	-	34,5	-	34,5	127,5	10,5	18,8	2,4	5,3	11,5	3,0	10,5	12,3
Dez.	194,5	-	34,4	-	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7
2007 März	196,5	-	33,5	-	33,5	128,2	10,5	20,5	2,1	5,1	11,3	2,9	10,5	14,6
Juni	198,8	-	33,1	-	33,1	131,2	10,6	20,3	2,1	5,3	12,4	2,9	11,1	15,6
Langfristige Kredite														
2004	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
2006 Juni	1 777,2	1 173,1	1 064,5	915,7	148,7	856,8	302,0	74,4	33,0	34,2	72,3	25,8	43,9	31,3
Sept.	1 781,3	1 180,7	1 069,1	921,4	147,8	855,4	301,2	74,2	33,5	33,8	72,0	26,1	44,2	30,6
Dez.	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3
2007 März	1 773,6	1 174,9	1 066,8	918,8	148,0	849,3	297,9	75,5	34,0	33,1	71,2	26,2	45,1	29,3
Juni	1 770,3	1 172,6	1 063,9	917,4	146,5	847,0	295,8	75,5	34,3	33,0	71,3	26,4	45,3	29,9
Kredite insgesamt													Veränderungen im Vierteljahr *)	
2006 2.Vj.	+ 5,5	- 1,0	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 2,3	- 1,7	+ 3,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 1,1	- 4,3
3.Vj.	+ 15,6	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 8,5	- 1,0	+ 2,0	+ 0,6	- 0,4	- 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 8,5
4.Vj.	- 37,9	- 3,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	- 36,8	- 2,1	- 3,3	+ 0,2	- 2,2	+ 1,2	- 0,5	- 0,3	- 27,4
2007 1.Vj.	+ 16,2	- 1,7	- 3,8	- 1,8	- 2,0	+ 21,6	- 1,7	+ 5,5	+ 0,3	+ 0,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 22,7
2.Vj.	- 0,8	- 5,8	- 3,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,4	- 1,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,2	- 3,0
Kurzfristige Kredite														
2006 2.Vj.	- 0,9	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 4,4
3.Vj.	+ 8,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 8,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,3
4.Vj.	- 31,2	-	- 0,5	-	- 0,5	- 29,9	- 0,2	- 3,7	- 0,2	- 1,4	+ 1,8	- 0,7	- 0,8	- 25,4
2007 1.Vj.	+ 21,8	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 23,0	- 0,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 23,5
2.Vj.	+ 0,7	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 2,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 4,3
Mittelfristige Kredite														
2006 2.Vj.	+ 2,7	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3
3.Vj.	+ 2,6	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 2,0	- 0,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,6
4.Vj.	- 3,7	-	- 0,0	-	- 0,0	- 2,6	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,6
2007 1.Vj.	- 1,2	-	- 0,5	-	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
2.Vj.	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 2,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8
Langfristige Kredite														
2006 2.Vj.	+ 3,6	- 1,0	+ 1,0	- 0,5	+ 1,5	+ 0,6	- 1,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 1,6	- 0,2
3.Vj.	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2	- 0,1	- 1,5	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4
4.Vj.	- 3,0	- 3,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	- 4,2	- 1,9	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4
2007 1.Vj.	- 4,4	- 1,7	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 1,5	+ 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
2.Vj.	- 3,5	- 5,8	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 2,5	- 2,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauspar-Kassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — ¹⁾ Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	2004		
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	2005		
692,2	166,3	39,8	199,7	404,2	61,0	1 018,5	787,2	231,3	130,4	18,3	14,1	3,7	2006 Juni		
689,3	164,9	40,5	199,5	401,0	61,5	1 025,1	792,8	232,3	131,4	18,4	14,3	3,7	2006 Sept.		
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006 Dez.		
678,4	163,0	40,3	195,2	392,7	59,7	1 017,9	792,7	225,2	129,8	16,9	14,6	3,7	2007 März		
675,1	162,4	41,6	193,4	390,5	59,9	1 017,0	791,6	225,4	129,6	17,6	14,3	3,6	2007 Juni		
Kurzfristige Kredite															
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	2004		
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	2005		
85,6	13,1	11,0	22,9	39,1	11,4	40,4	4,2	36,2	2,6	18,3	1,1	0,0	2006 Juni		
84,5	13,4	10,3	22,5	38,2	11,1	41,0	4,5	36,5	2,8	18,4	1,2	0,0	2006 Sept.		
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006 Dez.		
82,2	12,6	10,1	22,1	36,2	10,3	38,9	4,5	34,4	2,6	16,9	1,0	0,0	2007 März		
82,4	12,5	11,0	22,0	36,2	10,3	39,5	4,6	35,0	2,6	17,6	0,9	0,0	2007 Juni		
Mittelfristige Kredite															
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	2004		
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	2005		
64,6	7,8	6,0	16,1	28,8	3,8	70,2	24,1	46,1	37,3	-	0,6	0,1	2006 Juni		
63,8	6,9	6,8	16,1	28,6	3,8	70,8	23,9	46,8	37,9	-	0,6	0,0	2006 Sept.		
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006 Dez.		
61,2	6,5	6,3	15,7	27,5	3,8	67,7	23,0	44,7	36,9	-	0,6	0,0	2007 März		
61,5	6,5	6,8	16,0	27,4	3,8	66,9	22,5	44,4	36,8	-	0,7	0,0	2007 Juni		
Langfristige Kredite															
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	2004		
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	2005		
541,9	145,4	22,8	160,7	336,3	45,8	907,9	758,9	149,0	90,6	-	12,4	3,6	2006 Juni		
541,1	144,7	23,4	160,8	334,3	46,6	913,3	764,4	149,0	90,7	-	12,6	3,6	2006 Sept.		
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006 Dez.		
535,0	143,9	24,0	157,5	328,9	45,7	911,3	765,2	146,1	90,3	-	12,9	3,7	2007 März		
531,2	143,4	23,8	155,4	326,9	45,8	910,5	764,6	146,0	90,3	-	12,7	3,6	2007 Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 0,7	- 1,6	+ 0,6	+ 1,0	- 2,0	- 0,3	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	2006 2.Vj.		
- 2,4	- 1,0	+ 0,6	- 0,1	- 2,7	- 0,6	+ 6,8	+ 5,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	2006 3.Vj.		
- 4,4	- 0,5	- 1,0	- 2,6	- 4,3	- 1,3	+ 1,2	+ 2,1	- 3,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	2006 4.Vj.		
- 5,3	- 1,2	+ 0,9	- 1,4	- 4,2	- 0,0	- 5,3	- 2,1	- 3,1	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2007 1.Vj.		
- 3,4	- 0,5	+ 1,2	- 2,0	- 2,1	+ 0,1	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,1	2007 2.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 0,5	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	-	2006 2.Vj.		
- 1,2	+ 0,3	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	-	2006 3.Vj.		
+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	2006 4.Vj.		
- 2,6	- 1,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3	- 0,9	+ 0,2	- 1,2	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	2007 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	2007 2.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
+ 1,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2006 2.Vj.		
- 0,8	- 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2006 3.Vj.		
- 1,2	+ 0,2	- 0,8	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 0,5	-	- 0,0	+ 0,0	2006 4.Vj.		
- 0,9	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	- 0,0	2007 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2007 2.Vj.		
Langfristige Kredite															
- 1,2	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,9	- 0,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	2006 2.Vj.		
- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 1,5	- 0,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,8	-	+ 0,2	- 0,0	2006 3.Vj.		
- 3,5	- 1,2	+ 0,0	- 1,8	- 2,1	- 0,2	+ 1,1	+ 2,5	- 1,4	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,0	2006 4.Vj.		
- 1,8	+ 0,5	+ 0,6	- 1,5	- 3,1	- 0,4	- 3,0	- 1,8	- 1,2	- 0,3	-	+ 0,0	+ 0,1	2007 1.Vj.		
- 3,9	- 0,4	- 0,1	- 2,3	- 2,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,4	-	- 0,2	- 0,1	2007 2.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2006 Juli	2 215,2	706,0	825,7	217,7	608,0	8,4	599,6	591,0	92,5	9,1	30,5	22,7		
Aug.	2 222,0	701,7	839,1	227,5	611,6	8,7	602,9	588,0	93,1	9,2	30,7	24,8		
Sept.	2 228,3	701,6	848,4	235,8	612,5	8,9	603,6	585,4	92,9	9,2	29,7	26,9		
Okt.	2 226,1	696,3	852,8	239,5	613,3	9,3	604,0	582,8	94,2	9,8	29,6	24,4		
Nov.	2 242,8	720,2	848,2	234,3	613,9	9,4	604,5	579,3	95,1	9,7	29,6	20,6		
Dez.	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007 Jan.	2 272,9	723,2	871,7	247,9	623,7	9,9	613,8	580,2	97,9	9,6	29,4	19,8		
Febr.	2 278,7	722,1	879,1	252,9	626,2	10,2	616,0	578,3	99,3	9,6	29,3	23,1		
März	2 286,1	724,6	884,1	257,6	626,5	10,7	615,7	576,5	100,9	9,6	29,2	24,3		
April	2 300,7	732,4	893,6	264,0	629,5	11,0	618,5	572,6	102,1	9,4	29,1	24,2		
Mai	2 301,3	735,6	893,9	263,0	631,0	11,4	619,6	568,3	103,5	8,8	29,0	22,0		
Juni	2 319,9	747,1	902,8	268,0	634,8	11,9	622,9	564,9	105,2	8,8	28,9	23,9		
Veränderungen *)														
2005	+ 76,8	+ 66,8	+ 16,3	- 5,2	+ 21,4	+ 0,8	+ 20,6	- 0,9	- 5,4	+ 1,2	- 0,0	+ 2,4		
2006	+ 87,3	+ 24,3	+ 72,3	+ 38,1	+ 34,2	+ 1,9	+ 32,4	- 16,5	+ 7,1	- 0,1	+ 0,3	- 2,2		
2006 Juli	- 5,3	- 11,2	+ 8,2	+ 5,5	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,6	- 2,9	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 4,0		
Aug.	+ 6,2	- 4,9	+ 13,4	+ 9,8	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	- 3,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,2		
Sept.	+ 7,8	- 0,1	+ 9,3	+ 8,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	- 2,6	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,0		
Okt.	- 2,2	- 5,3	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	- 2,5		
Nov.	+ 16,7	+ 23,9	- 4,7	- 5,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 3,5	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	- 3,8		
Dez.	+ 17,4	+ 0,7	+ 10,7	+ 4,1	+ 6,5	+ 0,2	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 9,4		
2007 Jan.	+ 12,7	+ 2,3	+ 13,1	+ 9,5	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,2	- 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,1	+ 8,6		
Febr.	+ 5,8	- 1,1	+ 7,4	+ 4,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,2	- 1,9	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 3,3		
März	+ 7,4	+ 2,6	+ 5,0	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 0,0	- 0,1	+ 1,2		
April	+ 14,0	+ 7,2	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	- 3,9	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0		
Mai	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,4	- 1,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	- 4,4	+ 1,4	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 17,2	+ 11,5	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 3,3	- 3,4	+ 1,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2006 Juli	846,2	240,7	580,2	117,9	462,3	2,9	459,4	4,7	20,6	8,6	19,3	22,7		
Aug.	856,2	241,9	589,1	123,6	465,5	2,9	462,6	4,7	20,5	8,7	19,6	24,8		
Sept.	864,8	244,3	595,3	129,0	466,2	3,1	463,2	4,7	20,6	8,8	19,9	26,9		
Okt.	863,1	240,2	597,8	130,8	467,0	3,2	463,8	4,6	20,5	9,3	19,9	24,4		
Nov.	869,2	253,6	590,7	123,2	467,6	3,2	464,4	4,5	20,3	9,2	20,0	20,6		
Dez.	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007 Jan.	891,4	263,5	602,9	128,4	474,5	3,4	471,1	4,6	20,4	9,1	20,0	19,8		
Febr.	891,5	257,5	609,1	132,0	477,1	3,5	473,6	4,6	20,4	9,1	19,9	23,1		
März	893,5	258,8	609,6	132,9	476,7	3,7	473,0	4,6	20,6	9,1	19,9	24,3		
April	906,5	263,7	617,7	137,8	479,9	3,8	476,1	4,5	20,5	8,9	19,9	24,2		
Mai	903,6	263,8	614,9	133,4	481,5	3,9	477,6	4,5	20,4	8,3	19,8	22,0		
Juni	913,4	268,4	620,2	134,9	485,3	4,1	481,2	4,4	20,4	8,3	19,7	23,9		
Veränderungen *)														
2005	+ 46,7	+ 31,0	+ 16,4	- 1,5	+ 18,0	+ 0,7	+ 17,3	+ 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,4		
2006	+ 63,5	+ 22,2	+ 42,5	+ 13,4	+ 29,1	+ 0,7	+ 28,4	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 2,2		
2006 Juli	- 2,3	- 6,8	+ 4,8	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 4,0		
Aug.	+ 9,3	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,6	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,2		
Sept.	+ 8,7	+ 2,4	+ 6,2	+ 5,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,0		
Okt.	- 1,8	- 4,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 2,5		
Nov.	+ 6,1	+ 13,4	- 7,0	- 7,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,8		
Dez.	+ 5,7	+ 2,5	+ 3,4	- 0,4	+ 3,7	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 9,4		
2007 Jan.	+ 16,5	+ 7,4	+ 9,1	+ 5,6	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,6		
Febr.	+ 0,1	- 6,0	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 3,3		
März	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2		
April	+ 12,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Mai	- 2,8	+ 0,1	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 2,2		
Juni	+ 8,3	+ 4,6	+ 3,7	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007 Jan.	1 381,5	459,7	444,3	81,7	302,2	60,4	15,4	268,8	250,4	30,9	201,9	17,7	
Febr.	1 387,3	464,6	448,4	81,1	306,2	61,0	16,2	270,0	251,0	30,7	202,4	17,8	
März	1 392,6	465,8	449,9	79,9	308,7	61,3	16,0	274,5	254,9	31,2	205,3	18,5	
April	1 394,2	468,7	453,0	82,0	309,4	61,6	15,7	275,9	256,1	31,1	206,3	18,7	
Mai	1 397,7	471,8	455,5	81,8	311,2	62,5	16,3	279,0	258,7	32,0	207,6	19,1	
Juni	1 406,5	478,7	462,5	81,6	317,4	63,6	16,1	282,6	261,7	32,5	209,6	19,6	
Veränderungen *)													
2005	+ 30,1	+ 35,8	+ 34,2	+ 8,0	+ 21,5	+ 4,7	+ 1,6	- 0,2	+ 0,3	- 2,0	+ 4,1	- 1,8	
2006	+ 23,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	- 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 29,8	+ 28,7	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	
2007 Jan.	- 3,8	- 5,2	- 6,0	- 0,1	- 5,3	- 0,7	+ 0,8	+ 4,0	+ 4,8	+ 0,7	+ 3,3	+ 0,8	
Febr.	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,1	- 0,5	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	
März	+ 5,3	+ 1,2	+ 1,5	- 1,2	+ 2,4	+ 0,3	- 0,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,8	+ 0,7	
April	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,0	+ 1,0	+ 0,2	
Mai	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,5	- 0,1	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,4	
Juni	+ 8,8	+ 6,9	+ 7,0	- 0,2	+ 6,2	+ 1,1	- 0,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen				zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5
2007 Jan.	128,6	40,6	1,8	4,9	33,9	0,0	9,1	19,1	4,9	4,2	9,9	0,1	19,9
Febr.	131,1	41,8	1,8	5,9	34,1	0,0	9,1	18,8	4,8	4,0	9,9	0,1	19,8
März	131,0	42,2	1,6	6,7	33,8	0,0	9,1	19,4	4,9	4,6	9,8	0,1	19,6
April	133,3	43,2	1,6	7,5	34,0	0,0	9,1	20,7	5,9	5,0	9,8	0,1	19,5
Mai	143,8	46,9	1,6	11,2	34,1	0,0	9,1	20,0	4,8	5,3	9,8	0,1	19,4
Juni	145,0	46,6	3,4	8,9	34,2	0,0	9,1	22,6	5,1	7,6	9,7	0,1	19,3
Veränderungen *)													
2005	- 0,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,1	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 2,4
2006	+ 30,7	+ 3,1	+ 0,8	- 1,7	+ 4,0	- 0,0	- 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,6
2007 Jan.	- 6,0	- 1,4	- 0,3	- 1,3	+ 0,2	-	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	-	- 0,0
Febr.	+ 2,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
März	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,2
April	+ 2,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1
Mai	+ 10,5	+ 3,7	- 0,1	+ 3,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1
Juni	+ 1,2	- 0,3	+ 1,9	- 2,3	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
18,4	119,6	149,2	6,5	142,7	575,6	566,8	8,8	77,4	0,5	9,4	-	2007 Jan.	
19,1	120,9	149,2	6,7	142,4	573,7	565,0	8,7	78,9	0,5	9,4	-	Febr.	
19,6	124,7	149,8	7,0	142,7	571,9	563,3	8,6	80,4	0,5	9,3	-	März	
19,8	126,2	149,6	7,2	142,4	568,1	559,7	8,4	81,5	0,5	9,2	-	April	
20,3	129,5	149,5	7,4	142,0	563,8	555,4	8,4	83,1	0,5	9,2	-	Mai	
20,9	133,1	149,5	7,8	141,7	560,5	552,2	8,3	84,8	0,5	9,1	-	Juni	
Veränderungen *)													
- 0,5	- 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,2	- 0,3	-	2005	
+ 1,1	+ 24,7	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	- 16,0	- 15,3	- 0,7	+ 7,9	+ 0,0	- 0,3	-	2006	
- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	- 0,1	-	2007 Jan.	
+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 0,1	-	Febr.	
+ 0,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 1,8	- 1,7	- 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	-	März	
+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 3,8	- 3,6	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	-	April	
+ 0,6	+ 3,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 4,3	- 4,3	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	-	Mai	
+ 0,5	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 3,3	- 3,2	- 0,1	+ 1,7	-	- 0,1	-	Juni	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004	
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005	
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006	
27,3	8,9	11,9	3,6	2,9	0,3	41,6	7,5	27,4	6,1	0,6	0,0	2007 Jan.	
29,9	10,3	13,1	3,6	2,9	0,3	40,6	7,2	26,6	6,2	0,6	0,0	Febr.	
29,5	9,8	13,2	3,6	2,9	0,3	39,9	6,5	26,8	6,1	0,6	0,0	März	
29,6	10,1	13,0	3,5	2,9	0,3	39,8	6,0	27,1	6,1	0,6	0,0	April	
33,7	11,2	16,1	3,6	2,8	0,3	43,2	7,8	28,7	6,2	0,5	0,0	Mai	
32,5	10,7	15,6	3,6	2,8	0,3	43,3	6,2	29,5	7,2	0,4	0,0	Juni	
Veränderungen *)													
+ 2,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	2005	
+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 23,3	+ 3,6	+ 18,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	2006	
- 3,2	- 2,5	- 0,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 2,4	- 0,3	- 2,3	+ 0,2	- 0,0	-	2007 Jan.	
+ 2,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Febr.	
- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	März	
+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	April	
+ 4,2	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	-	Mai	
- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	+ 0,8	+ 1,0	- 0,1	-	Juni	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4	
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4	
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0	
2007 Febr.	588,7	580,3	477,4	375,5	102,9	94,4	8,3	6,4	0,3	110,8	100,8	68,9	10,0	
März	586,9	578,6	474,2	373,3	104,4	96,0	8,4	6,4	0,4	112,5	102,5	68,6	10,0	
April	583,0	574,6	470,0	371,6	104,6	96,3	8,4	6,3	0,3	113,6	103,7	67,9	10,0	
Mai	578,5	570,1	465,8	369,7	104,4	96,1	8,3	6,3	0,3	115,6	105,0	67,2	10,6	
Juni	575,0	566,7	461,7	366,2	105,0	96,8	8,3	6,2	0,3	117,3	106,7	66,8	10,7	
Veränderungen *)														
2005	- 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 6,5	- 4,0	- 2,6	- 1,1	- 0,8	.	- 5,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,0	
2006	- 17,0	- 16,8	- 31,7	- 20,4	+ 14,9	+ 15,5	- 0,2	- 0,4	.	+ 7,3	+ 7,2	- 5,5	+ 0,1	
2007 Febr.	- 1,8	- 1,8	- 3,8	- 3,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,4	+ 1,4	- 0,8	- 0,0	
März	- 1,7	- 1,8	- 3,3	- 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 1,6	- 0,3	- 0,0	
April	- 3,9	- 3,9	- 4,1	- 1,7	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,2	- 0,7	- 0,0	
Mai	- 4,5	- 4,5	- 4,2	- 1,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 2,0	+ 1,4	- 0,6	+ 0,6	
Juni	- 3,5	- 3,5	- 4,1	- 3,5	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,6	- 0,4	+ 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €																	
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene				
Zeit	ins- gesamt	darunter:					mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen		
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit				bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	bis 1 Jahr einschl.			über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																	
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7			
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5			
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2			
2007 Febr.	1 659,1	391,7	43,8	310,7	34,8	74,7	130,2	1 454,1	1,8	0,2	0,9	0,7	53,9	1,2			
März	1 667,0	387,2	47,1	309,9	37,6	80,5	137,0	1 449,5	1,8	0,1	1,0	0,7	52,1	1,2			
April	1 668,3	385,8	47,5	307,9	37,6	80,1	140,2	1 448,0	1,8	0,1	1,0	0,7	52,0	1,3			
Mai	1 680,8	384,0	49,2	315,9	38,6	81,3	143,3	1 456,2	1,7	0,1	1,0	0,6	52,0	1,3			
Juni	1 684,0	380,9	49,6	319,8	39,8	85,3	142,8	1 455,8	1,8	0,1	1,0	0,6	52,7	1,3			
Veränderungen *)																	
2005	+ 56,1	+ 16,2	+ 3,4	+ 59,8	- 5,6	- 0,3	- 5,8	+ 62,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 2,6	+ 0,0			
2006	+ 21,6	- 27,3	+ 8,2	+ 25,4	- 2,3	+ 6,0	+ 22,9	- 7,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 0,2			
2007 Febr.	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 5,2	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0			
März	+ 7,9	- 4,5	+ 3,3	- 0,9	+ 2,9	+ 5,8	+ 6,8	- 4,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,0			
April	+ 1,2	- 1,5	+ 0,4	- 1,9	- 0,1	- 0,4	+ 3,2	- 1,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1			
Mai	+ 12,5	- 1,7	+ 1,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,1	+ 8,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0			
Juni	+ 3,2	- 3,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0			

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2006	26	193,9	41,5	0,0	14,4	27,4	66,7	11,7	14,2	0,4	28,6	123,8	5,2	3,7	7,4	95,2
2007 April	26	193,2	42,2	0,0	12,6	27,2	66,9	12,1	15,3	0,3	27,6	123,8	5,2	4,3	7,3	7,3
Mai	26	193,0	42,5	0,0	12,6	27,2	66,9	12,1	14,9	0,3	26,7	123,5	5,2	5,2	7,3	7,3
Juni	26	193,9	43,2	0,0	12,7	27,2	67,2	12,1	14,7	0,3	25,8	123,2	5,2	6,9	7,3	7,3
Private Bausparkassen																
2007 April	15	141,2	29,0	0,0	7,4	17,3	50,2	11,1	9,9	0,2	22,3	82,9	5,0	4,3	4,7	4,5
Mai	15	140,9	29,1	0,0	7,3	17,3	50,3	11,2	9,6	0,2	21,3	82,6	5,0	5,2	4,7	4,5
Juni	15	141,8	29,8	0,0	7,6	17,3	50,6	11,2	9,3	0,2	20,5	82,5	4,9	6,9	4,7	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2007 April	11	52,0	13,1	0,0	5,3	9,9	16,7	0,9	5,4	0,1	5,2	40,9	0,2	-	2,6	2,8
Mai	11	52,2	13,3	0,0	5,3	9,9	16,6	0,9	5,3	0,1	5,4	40,8	0,2	-	2,6	2,7
Juni	11	52,1	13,4	0,0	5,1	9,9	16,6	0,9	5,4	0,1	5,3	40,7	0,2	-	2,6	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beiträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2006	25,1	3,7	6,5	42,4	29,8	38,6	18,5	4,1	6,8	3,4	13,3	10,4	7,5	11,4	9,5	0,5
2007 April	2,2	0,1	0,5	4,6	3,4	3,9	2,0	0,5	0,8	0,5	1,1	10,5	7,7	0,9		0,1
Mai	1,8	0,1	0,5	3,8	2,7	3,4	1,7	0,4	0,7	0,3	1,0	10,6	7,7	0,8		0,0
Juni	1,9	0,1	0,5	4,0	2,8	3,5	1,7	0,3	0,7	0,3	1,1	10,7	7,6	0,8		0,0
Private Bausparkassen																
2007 April	1,3	0,1	0,3	3,3	2,3	3,0	1,5	0,4	0,6	0,4	0,9	6,2	3,8	0,6		0,0
Mai	1,2	0,1	0,3	2,7	1,8	2,5	1,2	0,3	0,5	0,3	0,9	6,4	3,8	0,5		0,0
Juni	1,2	0,1	0,3	2,8	1,8	2,6	1,2	0,2	0,4	0,2	0,9	6,4	3,8	0,5		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2007 April	0,9	0,0	0,2	1,2	1,1	0,9	0,6	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,9	0,3		0,0
Mai	0,7	0,0	0,3	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,9	0,3		0,0
Juni	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,9	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktivpositionen																		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	Sonstige Aktivpositionen																					
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen			an deutsche Nichtbanken																				
													darunter Unternehmen und Privatpersonen	an ausländische Nichtbanken																			
Auslandsfilialen																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5																		
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7																		
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6																		
2006 Aug.	54	212	1 711,4	718,6	651,8	188,2	463,6	66,7	883,7	671,2	19,5	18,7	651,7	212,5	109,2																		
Sept.	53	211	1 719,6	703,5	635,5	205,3	430,1	68,0	912,0	697,3	19,9	19,1	677,4	214,7	104,1																		
Okt.	53	212	1 748,1	715,8	645,6	196,6	449,1	70,2	917,5	695,4	21,3	20,6	674,0	222,1	114,8																		
Nov.	53	213	1 766,3	712,9	641,3	196,1	445,1	71,6	918,4	696,2	19,7	19,0	676,4	222,2	135,1																		
Dez.	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3																		
2007 Jan.	53	214	1 876,7	758,9	679,9	208,4	471,5	79,0	970,4	749,8	19,2	18,4	730,6	220,6	147,4																		
Febr.	53	214	1 917,0	757,3	677,1	208,1	469,0	80,2	1 018,4	786,9	22,5	21,7	764,4	231,4	141,4																		
März	53	215	1 910,2	739,8	661,9	225,4	436,5	77,9	1 040,2	814,0	23,0	22,2	791,0	226,2	130,2																		
April	53	214	1 902,2	736,1	658,6	225,9	432,7	77,5	1 024,4	798,6	25,0	24,3	773,6	225,8	141,6																		
Mai	53	215	1 962,5	763,0	684,6	232,9	451,8	78,3	1 057,5	822,4	26,8	26,0	795,6	235,1	142,1																		
Veränderungen *)																																	
2004	- 3	+ 1	+207,5	+100,7	+ 90,1	- 15,4	+105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7																		
2005	+ 2	+ 8	+ 74,0	- 4,9	+ 10,6	+ 10,0	+ 0,6	- 15,5	+ 80,1	+ 70,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 65,2	+ 10,0	- 1,1																		
2006 Aug.	- 1	-	+ 9,4	+ 2,8	+ 4,4	- 11,3	+ 15,6	- 1,5	+ 4,0	+ 7,1	- 1,1	- 1,0	+ 8,2	- 3,0	+ 2,5																		
Sept.	- 1	-	- 2,2	- 19,1	- 20,2	+ 17,1	- 37,3	+ 1,1	+ 22,4	+ 21,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 21,1	+ 0,9	- 5,5																		
Okt.	-	+ 1	+ 28,5	+ 12,7	+ 10,5	- 8,8	+ 19,3	+ 2,1	+ 5,2	- 2,4	+ 1,4	+ 1,5	- 3,8	+ 7,6	+ 10,7																		
Nov.	-	+ 1	+ 49,1	+ 7,3	+ 5,3	- 0,4	+ 5,7	+ 2,1	+ 20,1	+ 15,6	- 1,6	- 1,6	+ 17,2	+ 4,6	+ 21,6																		
Dez.	-	-	- 22,6	- 1,1	- 5,7	- 2,0	- 3,6	+ 4,5	- 20,9	- 24,6	- 1,2	- 1,1	- 23,4	+ 3,7	- 0,6																		
2007 Jan.	-	+ 1	+119,1	+ 42,7	+ 40,2	+ 14,3	+ 25,9	+ 2,5	+ 64,1	+ 71,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 70,7	- 7,4	+ 12,2																		
Febr.	-	-	+ 57,7	+ 4,0	+ 2,4	- 0,3	+ 2,7	+ 1,6	+ 58,8	+ 45,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 42,5	+ 13,0	- 5,2																		
März	-	+ 1	+ 2,3	- 14,8	- 12,7	+ 17,3	- 30,0	- 2,1	+ 27,2	+ 31,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 30,9	- 4,2	- 10,1																		
April	-	- 1	+ 11,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,0	- 3,4	- 5,7	+ 2,0	+ 2,0	- 7,8	+ 2,3	+ 12,3																		
Mai	-	+ 1	+ 51,1	+ 23,8	+ 23,2	+ 7,0	+ 16,2	+ 0,6	+ 27,2	+ 19,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 17,3	+ 8,1	+ 0,1																		
Auslandstöchter																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6																		
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2																		
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1																		
2006 Aug.	42	149	748,9	331,4	251,6	118,3	133,3	79,8	349,1	227,4	48,2	46,3	179,2	121,6	68,4																		
Sept.	42	148	774,3	337,6	258,8	119,2	139,5	78,9	366,8	238,1	46,7	44,3	191,4	128,7	69,8																		
Okt.	42	147	765,2	337,9	259,8	117,1	142,7	78,1	360,3	229,4	46,5	44,2	182,9	130,9	67,0																		
Nov.	42	145	757,4	341,0	262,9	118,6	144,4	78,1	347,7	219,1	46,4	44,7	172,7	128,6	68,7																		
Dez.	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1																		
2007 Jan.	40	113	603,6	298,9	224,9	122,7	102,2	74,0	248,9	134,1	36,2	34,1	97,9	114,8	55,8																		
Febr.	40	113	597,2	292,1	218,9	115,6	103,3	73,2	248,0	133,2	35,5	34,1	97,7	114,8	57,1																		
März	40	113	603,5	299,1	224,8	118,9	105,8	74,3	247,9	133,1	34,9	33,6	98,2	114,7	56,6																		
April	40	112	602,3	295,8	221,3	115,0	106,3	74,5	250,7	136,5	35,1	33,7	101,4	114,3	55,8																		
Mai	40	112	613,6	299,0	222,3	112,2	110,1	76,6	255,0	138,2	36,5	35,1	101,7	116,8	59,6																		
Veränderungen *)																																	
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1																		
2005	- 2	- 17	+ 49,9	+ 7,0	+ 7,6	+ 2,7	+ 4,9	- 0,6	+ 36,8	+ 6,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 6,1	+ 30,3	+ 6,1																		
2006 Aug.	- 1	- 1	- 10,6	- 5,6	- 6,8	- 0,9	- 6,0	+ 1,3	- 1,2	- 1,7	- 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,4	- 3,8																		
Sept.	-	- 1	+ 23,9	+ 5,0	+ 6,6	+ 1,0	+ 5,7	- 1,6	+ 17,5	+ 10,4	- 1,5	- 2,0	+ 11,9	+ 7,1	+ 1,4																		
Okt.	-	- 1	- 9,0	+ 0,4	+ 1,1	- 2,1	+ 3,1	- 0,7	- 6,5	- 8,6	- 0,2	- 0,1	- 8,4	+ 2,1	- 2,8																		
Nov.	-	- 2	- 2,5	+ 6,8	+ 4,9	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,9	- 11,1	- 9,0	- 0,1	+ 0,5	- 8,9	- 2,1	+ 1,7																		
Dez.	- 2	- 3	+ 4,0	+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 5,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	- 8,4	- 8,3	+ 8,1	- 0,1	+ 3,4																		
2007 Jan.	-	- 29	-159,7	- 44,5	- 38,7	- 1,5	- 37,3	- 5,8	- 98,9	- 85,0	- 1,8	- 2,3	- 83,2	- 13,8	- 16,3																		
Febr.	-	-	- 3,9	- 5,0	- 5,0	- 7,1	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3																		
März	-	-	+ 7,6	+ 7,8	+ 6,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,5																		
April	-	- 1	+ 1,5	- 1,5	- 2,7	- 3,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,9	- 0,4	- 0,7																		
Mai	-	-	+ 9,9	+ 2,3	+ 0,7	- 2,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 2,5	+ 3,7																		

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreis werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungs-

werten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003			
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004			
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005			
1 414,9	943,8	356,0	587,8	471,1	67,4	59,5	56,5	8,0	7,3	403,7	180,2	22,5	93,9	2006 Aug.			
1 420,1	948,2	383,9	564,3	471,9	64,4	56,6	53,8	7,8	7,1	407,6	180,2	27,8	91,5	Sept.			
1 446,6	966,0	378,8	587,2	480,6	61,3	53,6	50,7	7,7	7,1	419,3	185,5	28,0	88,0	Okt.			
1 457,1	968,0	384,2	583,8	489,1	58,5	51,0	48,5	7,5	6,8	430,6	183,8	28,2	97,2	Nov.			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	Dez.			
1 542,1	1 003,5	399,1	604,4	538,6	61,6	56,8	53,2	4,8	4,2	477,0	191,5	27,9	115,2	2007 Jan.			
1 588,9	1 011,3	398,7	612,6	577,6	60,9	56,0	52,5	4,9	4,2	516,7	204,0	27,6	96,6	Febr.			
1 592,4	1 014,8	406,6	608,2	577,5	60,6	55,8	52,2	4,8	4,2	517,0	201,0	28,0	88,9	März			
1 565,0	996,5	382,1	614,4	568,5	58,0	53,2	50,1	4,8	4,2	510,5	210,0	28,9	98,2	April			
1 611,6	1 012,2	386,5	625,7	599,4	59,0	54,1	50,2	4,8	4,2	540,4	217,9	29,8	103,3	Mai			
Veränderungen *)															Auslandstöchter		
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004			
+ 59,5	+ 69,4	+ 78,4	- 8,9	- 10,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	- 1,2	- 1,2	- 12,0	+ 32,1	- 0,8	- 16,7	2005			
- 0,6	+ 3,4	- 2,5	+ 6,0	- 4,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 4,4	+ 7,0	- 0,0	+ 3,1	2006 Aug.			
- 2,4	- 0,4	+ 27,9	- 28,3	- 1,9	- 3,1	- 2,9	- 2,7	- 0,2	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 5,3	- 5,1	Sept.			
+ 26,6	+ 18,2	- 5,1	+ 23,3	+ 8,4	- 3,0	- 3,0	- 3,1	- 0,0	- 0,0	+ 11,4	+ 5,4	+ 0,1	- 3,5	Okt.			
+ 33,2	+ 15,4	+ 5,4	+ 9,9	+ 17,8	- 2,8	- 2,5	- 2,2	- 0,3	- 0,2	+ 20,6	- 1,7	+ 0,3	+ 17,4	Nov.			
- 14,6	+ 16,9	+ 14,3	+ 2,6	- 31,5	- 4,7	- 1,8	- 2,3	- 2,9	- 2,7	- 26,8	- 2,3	- 0,4	- 5,4	Dez.			
+ 89,0	+ 12,2	+ 0,6	+ 11,6	+ 76,8	+ 7,7	+ 7,5	+ 7,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 69,0	+ 10,0	+ 0,0	+ 20,0	2007 Jan.			
+ 59,3	+ 15,0	- 0,4	+ 15,4	+ 44,3	- 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 45,0	+ 12,5	- 0,3	- 13,8	Febr.			
+ 10,0	+ 7,2	+ 8,0	- 0,8	+ 2,8	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 3,0	+ 0,5	- 5,1	März			
- 12,6	- 9,7	- 24,5	+ 14,8	- 2,9	- 2,6	- 2,5	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 9,0	+ 0,9	+ 14,0	April			
+ 39,5	+ 11,7	+ 4,4	+ 7,3	+ 27,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,9	+ 7,9	+ 0,9	+ 2,8	Mai			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarkt-papiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarkt-papiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2006 Dez. 8)	8 749,1	175,0	0,5	174,5	175,3	1,0	0,0
2007 Jan.	8 812,9	176,3	0,5	175,8	176,5	0,8	0,0
Febr.	9 013,6	180,3	0,5	179,8	180,6	0,8	0,0
März	9 117,3	182,3	0,5	181,8	182,6	0,8	0,0
April	9 136,2	182,7	0,5	182,2	183,2	1,0	0,0
Mai	9 291,6	185,8	0,5	185,3	186,2	0,9	0,0
Juni	9 441,8	188,8	0,5	188,3	189,6	1,2	0,0
Juli p) 9)	9 588,2	191,8	0,5	191,3	192,0	0,7	...
Aug. p)	...	...	...	191,9	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2006 Dez.	2 063 592	41 272	200	41 072	41 364	292	0
2007 Jan.	2 095 140	41 903	199	41 704	41 890	186	0
Febr.	2 137 811	42 756	199	42 557	42 757	200	2
März	2 153 768	43 075	199	42 876	43 186	309	0
April	2 163 044	43 261	199	43 062	43 538	476	7
Mai	2 196 880	43 938	199	43 739	44 124	385	2
Juni	2 225 699	44 514	198	44 316	45 009	693	2
Juli	2 240 603	44 812	198	44 614	44 879	265	1
Aug. p)	2 248 867	44 977	197	44 780	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Ab dem 1. Januar 2007 einschließlich der Daten der Kreditinstitute in Slowenien. — 9 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
9. April	1,50	2,50	3,50	2005 6. Dez.	1,25	2,25	3,25
5. Nov.	2,00	3,00	4,00	2006 8. März	1,50	2,50	3,50
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25	15. Juni	1,75	2,75	3,75
17. März	2,50	3,50	4,50	9. Aug.	2,00	3,00	4,00
28. April	2,75	3,75	4,75	11. Okt.	2,25	3,25	4,25
9. Juni	3,25	4,25	5,25	13. Dez.	2,50	3,50	4,50
1. Sept.	3,50	4,50	5,50	2007 14. März	2,75	3,75	4,75
6. Okt.	3,75	4,75	5,75	13. Juni	3,00	4,00	5,00
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis 3. April		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindest-
bietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2007 20. Juni	365 298	288 000	—	4,00	4,06	4,07	7	
27. Juni	340 137	313 500	—	4,00	4,07	4,08	7	
4. Juli	357 489	298 000	—	4,00	4,03	4,05	7	
11. Juli	382 686	292 000	—	4,00	4,06	4,06	7	
18. Juli	375 272	301 500	—	4,00	4,06	4,06	7	
25. Juli	370 371	315 500	—	4,00	4,06	4,07	7	
1. Aug.	373 286	298 000	—	4,00	4,04	4,06	7	
8. Aug.	391 978	292 500	—	4,00	4,06	4,07	7	
15. Aug.	426 994	310 000	—	4,00	4,08	4,10	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2007 31. Mai	72 697	50 000	—	—	4,06	4,07	91	
28. Juni	66 319	50 000	—	—	4,11	4,12	91	
26. Juli	78 703	50 000	—	—	4,20	4,20	98	

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2007 um Slowenien. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel

noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2007 Jan.	3,56	3,45 – 3,62	3,74	3,69 – 3,78	3,56	3,59	3,62	3,75	3,89	3,99	4,06
Febr.	3,56	3,51 – 3,59	3,80	3,75 – 3,85	3,57	3,59	3,65	3,82	3,94	4,03	4,09
März	3,69	2,80 – 3,93	3,87	3,83 – 3,92	3,69	3,78	3,84	3,89	4,00	4,06	4,11
April	3,81	3,63 – 3,89	3,96	3,89 – 4,01	3,82	3,85	3,86	3,98	4,10	4,19	4,25
Mai	3,79	3,20 – 3,86	4,05	3,99 – 4,12	3,79	3,85	3,92	4,07	4,20	4,30	4,37
Juni	3,95	3,60 – 4,19	4,13	4,09 – 4,18	3,96	4,04	4,10	4,15	4,28	4,40	4,51
Juli	4,06	3,99 – 4,10	4,20	4,15 – 4,26	4,06	4,08	4,11	4,22	4,36	4,47	4,56

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2006 Nov.	2,78	3,05	3,24	3,80	4,98	4,33	4,68	8,34	6,81	5,91	5,14	4,59	4,63
Dez.	2,89	3,05	3,42	3,88	5,01	4,34	4,70	8,43	6,81	5,93	5,23	4,66	4,68
2007 Jan. ³⁾	2,99	3,06	3,45	3,91	5,05	4,38	4,72	8,55	6,84	5,95	5,30	4,76	4,77
Febr.	3,07	3,12	3,49	3,92	5,11	4,46	4,79	8,67	6,95	5,96	5,37	4,83	4,83
März	3,16	3,05	3,61	3,93	5,14	4,45	4,79	8,64	6,88	5,95	5,43	4,90	4,84
April	3,23	3,06	3,67	3,93	5,14	4,48	4,80	8,69	6,96	5,97	5,50	4,94	4,87
Mai	3,30	3,03	3,72	3,96	5,16	4,48	4,82	8,71	6,95	5,97	5,50	4,99	4,90
Juni	3,39	3,04	3,87	3,95	5,21	4,54	4,86	8,69	6,99	6,04	5,58	5,08	4,93

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2006 Nov.	0,91	3,10	3,34	2,80	2,30	2,81	1,49	3,26	3,47	3,66		
Dez.	0,92	3,27	3,31	2,79	2,38	2,87	1,51	3,47	4,99	3,88		
2007 Jan. ³⁾	0,98	3,33	3,48	2,92	2,35	2,98	1,61	3,49	3,91	4,07		
Febr.	1,00	3,37	3,64	2,72	2,35	3,07	1,64	3,48	3,80	4,15		
März	1,02	3,51	3,65	2,68	2,39	3,14	1,71	3,67	3,84	3,72		
April	1,04	3,59	3,68	2,78	2,42	3,20	1,75	3,74	4,01	3,87		
Mai	1,06	3,62	3,51	2,72	2,43	3,25	1,78	3,74	3,80	3,72		
Juni	1,08	3,78	3,79	2,64	2,42	3,32	1,78	3,94	4,10	4,18		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren				
2006 Nov.	10,08	7,83	7,66	6,16	8,15	4,76	4,49	4,50	4,58	4,47	4,97	5,26	4,91
Dez.	10,03	7,72	7,56	6,08	7,97	4,80	4,56	4,58	4,56	4,49	4,93	5,24	4,82
2007 Jan. ³⁾	10,15	8,26	7,63	6,71	8,39	4,83	4,68	4,60	4,60	4,50	5,13	5,43	4,92
Febr.	10,33	8,30	7,69	6,86	8,27	4,90	4,71	4,71	4,70	4,61	5,27	5,38	5,14
März	10,23	8,15	7,51	6,71	8,34	4,94	4,79	4,76	4,71	4,62	5,26	5,60	5,20
April	10,30	8,17	7,77	6,72	8,24	5,00	4,85	4,73	4,75	4,67	5,28	5,57	5,21
Mai	10,32	8,27	8,10	6,73	8,30	5,02	4,88	4,80	4,81	4,74	5,38	5,65	5,32
Juni	10,39	8,25	8,08	6,66	8,23	5,14	4,99	4,91	4,89	4,79	5,49	5,77	5,32

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2006 Nov.	5,82	5,00	5,25	4,68	4,31	4,62	4,58
Dez.	5,80	5,08	5,24	4,71	4,50	4,77	4,63
2007 Jan. ³⁾	5,94	5,16	5,31	4,69	4,44	4,67	4,71
Febr.	6,03	5,21	5,44	4,86	4,50	4,69	4,71
März	6,04	5,30	5,45	4,88	4,65	4,81	4,87
April	6,12	5,37	5,47	4,88	4,69	4,99	4,90
Mai	6,12	5,43	5,57	4,95	4,71	5,10	5,12
Juni	6,17	5,54	5,67	4,98	4,86	5,30	5,17

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. —
2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung

der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. —
3 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2007 um Slowenien.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Juni	2,48	119 134	2,66	194 457	2,71	82 607	3,92	23 866
Juli	2,59	123 786	2,65	193 837	2,82	84 840	3,91	23 381
Aug.	2,69	129 030	2,64	193 804	2,96	87 864	3,91	23 319
Sept.	2,74	133 242	2,64	192 264	3,03	89 398	3,92	23 918
Okt.	2,86	137 322	2,63	191 665	3,20	93 649	4,22	22 303
Nov.	2,92	141 570	2,62	191 012	3,28	91 322	4,23	22 310
Dez.	3,07	147 707	2,61	193 277	3,47	90 662	4,25	22 252
2007 Jan.	3,16	154 215	2,60	192 300	3,50	93 632	4,26	22 342
Febr.	3,21	157 913	2,59	191 354	3,52	93 871	4,24	21 929
März	3,33	163 774	2,58	191 196	3,67	94 996	4,23	22 215
April	3,40	167 316	2,57	190 215	3,71	95 725	4,25	22 243
Mai	3,46	172 864	2,56	189 352	3,78	96 130	4,28	22 042
Juni	3,55	178 760	2,55	188 745	3,90	95 736	4,27	22 277

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Juni	5,29	6 142	4,32	29 879	5,26	923 622	9,29	74 256	5,55	69 157	6,04	324 024
Juli	5,29	6 019	4,32	29 697	5,25	925 008	9,27	73 385	5,55	69 213	6,05	323 342
Aug.	5,34	6 021	4,32	29 598	5,23	927 050	9,31	72 346	5,52	69 592	6,06	323 243
Sept.	5,39	6 431	4,33	29 571	5,22	929 104	9,41	73 812	5,53	69 624	6,07	322 587
Okt.	5,51	5 995	4,35	29 456	5,21	929 886	9,50	72 878	5,52	69 198	6,07	322 399
Nov.	5,57	5 847	4,36	29 155	5,20	931 063	9,43	70 535	5,50	69 528	6,06	322 042
Dez.	5,53	6 043	4,36	29 536	5,19	930 830	9,69	71 510	5,48	67 373	6,06	320 395
2007 Jan.	5,58	5 652	4,38	29 312	5,17	928 584	9,79	69 358	5,48	66 954	6,06	319 205
Febr.	5,60	5 804	4,39	29 068	5,17	928 119	9,77	68 726	5,48	66 426	6,06	318 745
März	5,64	6 270	4,41	28 581	5,16	927 728	9,84	69 704	5,47	66 593	6,07	317 772
April	5,65	5 893	4,43	28 304	5,14	926 985	9,87	69 322	5,52	65 831	6,07	317 188
Mai	5,67	5 944	4,44	28 090	5,13	926 349	9,94	68 725	5,53	66 151	6,07	316 791
Juni	5,70	6 343	4,45	27 846	5,13	926 983	10,04	70 236	5,53	66 531	6,08	316 290

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Juni	5,07	157 956	4,14	494 890	4,88	494 890
Juli	5,08	159 419	4,23	493 519	4,90	493 519
Aug.	5,15	156 471	4,28	496 535	4,90	496 535
Sept.	5,21	158 696	4,32	495 304	4,92	495 304
Okt.	5,32	157 742	4,43	494 286	4,93	494 286
Nov.	5,38	158 418	4,47	497 001	4,93	497 001
Dez.	5,53	154 061	4,57	497 339	4,94	497 339
2007 Jan.	5,59	154 768	4,65	498 816	4,97	498 816
Febr.	5,66	154 784	4,68	500 380	4,97	500 380
März	5,79	156 009	4,76	500 891	4,98	500 891
April	5,81	157 892	4,81	501 087	4,99	501 087
Mai	5,80	159 526	4,84	502 283	5,00	502 283
Juni	5,94	161 937	4,98	502 141	5,02	502 141

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2006 Juni	1,35	470 361	2,49	31 399	3,23	1 592	2,55	1 922	2,05	507 349	2,54	88 337
Juli	1,36	465 849	2,63	33 301	3,25	2 190	2,90	2 150	2,05	503 445	2,59	89 399
Aug.	1,41	460 404	2,75	34 694	3,40	1 347	2,78	3 537	2,09	498 932	2,65	90 923
Sept.	1,43	457 935	2,82	31 948	3,41	1 691	2,54	2 121	2,10	495 091	2,69	92 142
Okt.	1,47	456 615	2,97	35 094	3,52	2 495	2,82	2 531	2,17	490 334	2,75	94 253
Nov.	1,45	467 261	3,05	34 218	3,54	2 240	2,58	1 897	2,15	484 245	2,82	96 851
Dez.	1,49	465 228	3,23	39 250	3,60	2 069	2,67	1 582	2,20	487 476	2,87	98 851
2007 Jan.	1,58	460 252	3,34	47 561	3,69	2 974	2,98	1 639	2,22	481 378	2,98	100 630
Febr.	1,61	465 012	3,33	37 779	3,89	3 178	2,84	1 389	2,23	477 454	3,08	102 659
März	1,63	466 577	3,48	40 365	3,92	2 715	2,76	1 316	2,27	474 191	3,15	104 158
April	1,67	469 364	3,54	41 888	3,96	2 647	2,85	1 547	2,36	470 120	3,21	104 368
Mai	1,70	472 490	3,60	40 887	4,02	1 934	3,00	1 169	2,35	465 973	3,26	104 138
Juni	1,73	479 161	3,72	44 261	4,19	3 006	2,92	1 582	2,33	461 997	3,32	104 744

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Juni	1,57	157 582	2,67	50 441	4,07	321	3,38	1 133
Juli	1,61	158 281	2,77	46 614	3,52	554	4,21	1 292
Aug.	1,71	162 279	2,92	54 472	3,57	280	3,98	641
Sept.	1,71	160 811	3,00	51 870	3,79	488	4,04	797
Okt.	1,81	161 921	3,20	61 003	4,09	315	4,71	985
Nov.	1,87	167 499	3,25	56 101	3,82	256	3,88	1 290
Dez.	1,90	175 389	3,44	58 936	3,58	229	4,44	690
2007 Jan.	2,01	170 634	3,48	61 502	4,18	700	4,45	1 021
Febr.	2,03	167 001	3,50	56 356	3,99	331	4,66	908
März	2,12	167 475	3,67	59 631	4,09	447	4,10	898
April	2,20	174 310	3,72	54 853	4,12	248	4,52	900
Mai	2,23	173 628	3,76	54 833	4,18	290	4,33	265
Juni	2,27	174 943	3,90	54 211	4,26	781	4,53	719

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Juni	7,26	5,12	1 283	5,35	5 319	8,64	3 105	4,21	10 126	5,24	2 119	4,81	3 148
Juli	7,51	5,54	1 271	5,41	5 564	8,98	3 048	4,27	11 070	5,36	1 793	4,94	2 500
Aug.	7,59	5,63	1 007	5,48	4 718	8,85	3 119	4,40	11 083	5,38	1 394	4,98	2 530
Sept.	7,43	5,60	1 046	5,29	5 422	8,90	2 858	4,41	10 978	5,30	1 861	5,08	2 323
Okt.	7,19	5,61	1 662	5,02	7 074	9,01	3 092	4,63	11 899	5,03	1 815	4,76	2 727
Nov.	7,03	5,56	940	4,92	6 222	8,85	3 030	4,63	10 908	5,20	1 407	4,90	2 379
Dez.	6,71	5,31	1 288	4,85	5 931	8,45	2 734	4,68	16 567	5,21	2 326	4,82	3 524
2007 Jan.	7,85	5,63	1 472	5,62	4 034	9,29	2 872	4,80	11 776	5,39	1 793	4,95	3 064
Febr.	8,04	5,74	1 072	5,91	3 680	9,13	2 501	4,90	6 720	5,21	1 468	5,09	2 194
März	7,88	5,71	1 589	5,81	5 349	9,15	3 973	4,94	13 362	5,60	2 087	5,17	2 622
April	7,81	5,35	1 121	5,89	5 126	9,08	3 213	4,97	15 958	5,58	1 488	5,16	2 556
Mai	7,86	5,99	916	5,88	4 881	9,02	3 252	5,01	13 774	5,66	1 743	5,21	2 492
Juni	7,80	5,97	1 179	5,75	4 703	8,92	3 157	5,18	15 090	5,76	2 009	5,30	2 899

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Juni	10,86	47 657	4,75	4,91	2 338	4,61	2 395	4,66	6 108	4,63	4 902
Juli	10,92	46 654	4,83	4,92	2 561	4,66	2 415	4,67	6 106	4,80	4 363
Aug.	11,00	45 734	4,87	5,12	2 229	4,80	2 398	4,71	5 777	4,76	4 498
Sept.	11,02	46 945	4,84	5,10	2 122	4,80	1 964	4,71	4 855	4,69	4 191
Okt.	11,10	46 782	4,81	5,10	2 781	4,80	2 254	4,65	5 609	4,65	4 527
Nov.	11,02	45 132	4,82	5,27	2 111	4,84	2 295	4,65	5 434	4,61	4 580
Dez.	11,27	46 268	4,80	5,23	2 315	4,86	2 494	4,60	5 664	4,56	4 528
2007 Jan.	11,40	44 820	4,85	5,44	2 619	4,87	2 744	4,64	6 651	4,67	5 200
Febr.	11,36	44 645	4,96	5,45	1 824	4,98	2 009	4,78	4 898	4,78	4 032
März	11,47	45 010	4,95	5,46	2 506	4,99	2 565	4,78	6 003	4,76	5 329
April	11,52	44 326	4,99	5,54	2 286	4,99	2 315	4,80	6 525	4,81	5 131
Mai	11,59	44 228	5,04	5,56	2 012	5,06	2 167	4,87	6 281	4,85	5 236
Juni	11,66	45 349	5,19	5,64	2 372	5,22	2 128	5,01	6 144	5,03	5 466

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Juni	6,26	70 516	5,04	9 035	5,00	1 210	4,80	1 897
Juli	6,29	68 078	5,11	8 108	5,14	1 232	4,88	1 895
Aug.	6,36	66 594	5,14	7 170	5,25	1 514	4,96	2 188
Sept.	6,37	67 633	5,37	8 144	5,09	1 185	4,91	1 677
Okt.	6,46	65 477	5,45	8 234	5,11	1 720	4,89	1 731
Nov.	6,46	67 111	5,53	7 461	5,16	1 243	4,96	2 014
Dez.	6,54	65 780	5,67	8 528	5,21	1 440	4,96	2 414
2007 Jan.	6,59	65 849	5,61	7 463	5,25	1 389	4,87	2 675
Febr.	6,67	66 262	5,72	7 165	5,44	1 055	5,03	2 402
März	6,78	68 119	5,73	9 581	5,42	1 375	5,09	1 958
April	6,78	66 910	5,89	7 609	5,46	1 217	5,12	1 981
Mai	6,84	65 747	5,93	7 749	5,53	1 065	5,11	2 515
Juni	6,89	69 428	6,09	8 714	5,67	1 407	5,27	2 293

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2006 Juni	3,98	52 421	4,35	5 165	4,45	7 267
Juli	4,00	46 079	4,59	4 567	4,74	5 697
Aug.	4,19	42 375	4,56	2 537	4,66	4 578
Sept.	4,24	46 903	4,62	5 533	4,65	7 369
Okt.	4,38	45 975	4,45	4 751	4,59	7 482
Nov.	4,36	40 795	4,81	3 452	4,62	5 945
Dez.	4,58	55 961	4,89	5 963	4,76	9 312
2007 Jan.	4,63	45 112	4,84	6 013	4,86	5 322
Febr.	4,70	35 257	4,69	3 117	4,76	4 820
März	4,90	47 651	4,82	5 945	4,95	7 272
April	4,94	37 983	5,05	6 685	5,01	5 430
Mai	4,86	41 431	5,13	5 479	5,05	6 565
Juni	5,08	52 140	5,50	5 966	5,19	9 513

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)	zu- sammen 4)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276	
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038	
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898	
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825	
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946	
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920	
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122	
2004	232 863	133 711	64 231	10 778	58 703	99 152	106 949	121 841	- 14 892	-	125 914	
2005	252 775	110 542	39 898	2 682	67 965	142 233	96 314	61 740	34 574	-	156 461	
2006	243 664	102 379	40 995	8 943	52 446	141 285	119 885	68 893	50 992	-	123 779	
2007 April	17 872	8 656	4 916	- 934	4 673	9 216	- 6 724	7 314	- 14 038	-	24 596	
Mai	49 551	30 676	12 803	4 285	13 588	18 875	23 402	11 873	11 529	-	26 149	
Juni	20 785	5 898	- 1 973	1 207	6 664	14 887	8 133	6 059	2 074	-	12 652	

Aktien								
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM								
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	- 2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353	
Mio €								
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	- 24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	- 1 818	10 157	11 974	11 865	5 045	6 820	13 684	
2005	25 117	13 766	11 350	15 282	10 208	25 490	40 398	
2006	23 997	9 061	14 937	8 276	11 323	19 599	32 272	
2007 April	- 4 524	1 137	5 661	24 652	29 508	4 856	29 176	
Mai	15 896	864	15 032	15 332	1 389	16 721	564	
Juni	128	494	622	39 021	40 414	1 393	38 893	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007 März	90 043	64 185	617	8 455	19 044	36 069	1 075	24 783	-
April	72 677	51 388	2 818	6 560	8 096	33 913	1 602	19 687	-
Mai	83 670	60 273	416	4 226	13 854	41 778	1 978	21 418	-
Juni	79 211	57 041	827	6 261	11 053	38 899	1 372	20 799	-
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007 März	25 633	16 370	332	4 540	5 246	6 251	328	8 936	-
April	19 899	12 343	497	2 315	3 392	6 139	1 302	6 254	-
Mai	29 822	14 688	198	2 661	3 251	8 579	1 977	13 157	-
Juni	23 373	14 446	454	3 414	3 276	7 303	1 296	7 630	-
Netto-Absatz 6)									
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	6 897	50 914	62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007 März	9 418	7 524	2 510	335	6 532	3 837	158	1 736	2 534
April	16 521	6 478	1 098	5 658	1 525	9 513	1 648	11 692	137
Mai	27 651	15 201	610	5 282	6 778	14 316	1 366	11 084	719
Juni	11 075	11 200	1 703	5 307	2 161	6 352	683	808	1 063

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007 April	3 099 779	1 859 590	139 036	487 516	394 777	838 261	96 125	1 144 065	105 963
Mai	3 127 430	1 874 791	138 426	482 233	401 555	852 577	97 491	1 155 148	105 244
Juni	3 116 355	1 863 591	136 723	476 926	403 716	846 226	96 808	1 155 956	104 181
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
	Stand Ende Juni 2007								
bis unter 2	1 144 607	764 162	56 603	213 553	163 230	330 776	22 129	358 316	62 622
2 bis unter 4	717 689	467 409	34 073	147 739	94 126	191 470	18 396	231 885	24 847
4 bis unter 6	438 739	242 796	32 390	62 593	44 552	103 262	19 739	176 204	4 340
6 bis unter 8	262 667	122 518	6 258	23 228	25 589	67 445	17 145	123 004	5 350
8 bis unter 10	283 694	155 411	6 932	18 765	23 417	106 298	4 430	123 854	2 969
10 bis unter 15	57 302	38 978	414	5 962	22 264	10 338	2 425	15 899	957
15 bis unter 20	28 587	14 295	54	1 773	7 360	5 109	1 320	12 971	1 912
20 und darüber	183 070	58 020	-	3 315	23 177	31 528	11 224	113 825	1 186

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtfülligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfülligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	553 110
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	- 322	10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	1 256	- 3 761	1 279 638
2007 April	163 822	107	245	48	2	8	- 8	142	- 46	1 435 794
Mai	164 103	281	136	211	1	0	- 49	114	- 132	1 547 655
Juni	164 484	381	402	317	4	10	- 23	79	- 250	1 494 788

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Regierten Markt oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind;

ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88			
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69			
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69			
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39			
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14			
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61			
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10			
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63			
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16			
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08			
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26			
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92			
2007 April	4,2	4,2	4,2	4,2	4,3	4,4	4,6	115,31	95,48	456,44	7 408,87			
Mai	4,4	4,3	4,3	4,3	4,4	4,5	4,7	114,44	94,10	476,83	7 883,04			
Juni	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7	4,8	4,9	113,61	93,33	482,48	8 007,32			
Juli	4,6	4,6	4,5	4,5	4,7	4,8	4,9	114,42	94,45	459,72	7 584,14			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wert-papier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	13 601	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 148	9 016	8 446	3 796	570	8 352	4 585	
2005	85 243	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 525	84 144	21 290	7 761	62 854	35 764	1 099	
2006	43 960	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	24 425	34 611	14 676	5 221	19 935	19 204	9 349	
2007 April	10 574	4 145	223	- 406	358	361	3 922	6 429	9 668	465	1 259	9 203	5 170	906	
Mai	4 912	- 3 117	265	275	- 1 306	997	- 3 382	8 029	4 391	2 068	1 245	2 323	6 784	521	
Juni	1 754	- 678	- 1 143	1 389	- 3 454	978	465	2 432	1 504	2 301	2 133	- 797	299	250	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2005	2006	2005				2006				2007
			1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	9,6	12,2	2,8	19,2	9,4	12,2	1,3	19,6	8,9
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	0,0	0,0	- 0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,2	0,1
Rentenwerte	9,1	36,0	14,0	1,7	0,0	- 6,5	22,9	6,2	19,2	- 12,3	8,6
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8
Investmentzertifikate	22,6	- 8,4	5,5	6,5	10,7	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 8,7	0,5	11,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,5	55,4	14,9	9,8	10,8	24,0	15,5	12,2	13,6	14,2	15,2
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	1,7	0,4	1,4	- 0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8
Längerfristige Ansprüche	56,8	52,5	13,3	9,4	9,4	24,8	14,8	11,4	12,8	13,4	14,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	7,9	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	2,0	2,1	2,1
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 0,2	0,2	0,9	- 7,2	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 1,2
Insgesamt	135,2	127,5	45,4	31,9	26,8	31,1	48,4	30,2	26,2	22,8	45,0
II. Finanzierung											
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 13,5	4,4	3,6	2,2	- 8,3	1,4	6,0	- 6,2	- 10,1
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 2,9	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 2,4	- 0,3	- 0,2	- 2,6	- 2,0
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 10,6	5,1	4,4	2,8	- 5,9	1,6	6,1	- 3,6	- 8,0
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,3	- 1,4	0,2	- 1,6	0,2	0,3	- 0,1	0,0	0,1
Insgesamt	- 6,0	- 6,8	- 13,3	2,9	3,8	0,6	- 8,1	1,7	5,9	- 6,2	- 10,0
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	38,8	24,3	4,5	8,1	18,1	8,1	2,2	6,8	4,5	10,9	23,2
Geldmarktpapiere	2,4	7,6	4,8	5,3	- 1,3	- 6,4	3,3	- 1,4	3,9	1,9	5,7
Rentenwerte	- 9,6	- 27,5	- 15,6	12,4	- 9,3	2,9	- 14,8	13,2	- 25,2	- 0,7	- 10,6
Finanzderivate	2,9	1,4	3,4	- 0,7	- 2,2	2,3	1,3	- 1,7	1,3	0,6	6,0
Aktien	- 8,8	- 17,4	5,8	- 3,6	- 7,4	- 3,6	- 8,9	18,9	11,3	- 38,7	3,1
Sonstige Beteiligungen	- 7,0	31,2	- 1,2	- 1,0	11,0	- 15,8	1,2	8,1	12,9	8,9	2,3
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	2,3	1,6	- 0,5	1,4	- 1,7	- 0,4	- 6,0	0,0	- 1,5
Kredite	45,2	16,6	4,0	14,7	- 10,5	37,0	- 10,1	7,4	- 8,0	27,3	- 19,6
Kurzfristige Kredite	38,3	10,9	1,4	10,2	- 9,2	36,0	- 12,3	7,8	- 7,7	23,1	- 16,9
Längerfristige Kredite	6,8	5,7	2,7	4,5	- 1,4	1,1	2,2	- 0,4	- 0,3	4,2	- 2,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	0,9	0,2	0,7	- 0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	0,9	0,2	0,7	- 0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 10,3	44,6	- 14,2	- 14,0	4,6	13,3	29,2	- 0,5	9,9	5,9	30,6
Insgesamt	60,0	74,3	- 5,2	23,0	3,3	38,9	2,3	50,7	4,9	16,4	39,6
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	4,7	- 1,9	- 4,7	- 5,1	6,5	3,2	- 3,8	- 4,1	6,1
Rentenwerte	10,1	15,6	2,5	0,8	3,4	3,4	3,7	6,3	8,0	- 2,4	- 1,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,0	4,7	1,3	0,6	2,6	1,5	- 0,9	2,5	2,8	0,3	1,9
Sonstige Beteiligungen	- 1,6	18,7	3,5	4,9	4,2	- 14,2	2,9	2,3	9,3	4,3	5,7
Kredite	- 4,8	39,1	- 8,3	1,3	- 17,9	20,1	- 18,7	23,4	11,5	23,0	- 4,1
Kurzfristige Kredite	0,4	20,9	- 5,8	5,1	- 10,5	11,6	- 4,1	7,6	8,3	9,1	4,4
Längerfristige Kredite	- 5,2	18,2	- 2,5	- 3,8	- 7,4	8,4	- 14,6	15,8	3,1	13,8	- 8,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	5,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Sonstige Verbindlichkeiten	10,9	- 2,7	3,2	- 1,2	11,5	- 2,6	9,3	- 6,2	- 2,2	- 3,5	9,6
Insgesamt	19,1	82,7	8,3	5,9	0,5	4,5	4,1	32,8	26,8	18,9	18,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2005	2006	2005				2006				2007
			1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 458,0	1 470,2	1 473,0	1 492,3	1 501,7	1 513,9	1 515,2	1 534,8	1 543,7
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2	1,5	1,8	2,0	2,0
Rentenwerte	422,1	480,0	427,4	429,8	442,6	422,1	460,1	469,3	471,8	480,0	495,3
Aktien	320,1	372,3	283,8	287,8	302,6	320,1	353,7	337,5	346,4	372,3	396,9
Sonstige Beteiligungen	205,5	211,8	189,6	198,9	202,3	205,5	211,1	209,5	214,4	211,8	205,2
Investmentzertifikate	518,7	524,7	472,8	489,6	511,4	518,7	524,1	514,3	513,9	524,7	538,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 009,0	1 018,8	1 029,5	1 053,2	1 068,6	1 080,6	1 094,0	1 107,8	1 122,9
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	76,6	77,0	78,4	77,6	78,4	79,1	79,9	80,6	81,3
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	932,5	941,7	951,0	975,6	990,2	1 001,5	1 014,1	1 027,2	1 041,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	248,4	235,0	236,9	238,7	240,5	242,5	244,4	246,4	248,4	250,5
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	57,7	57,9	58,8	51,6	50,5	49,2	48,0	46,7	45,5
Insgesamt	4 305,1	4 528,6	4 134,3	4 190,8	4 259,8	4 305,1	4 413,4	4 420,1	4 451,8	4 528,6	4 600,6
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 543,9	1 549,6	1 553,7	1 555,9	1 555,8	1 557,6	1 562,8	1 556,1	1 546,7
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	87,4	86,6	86,2	85,6	83,2	82,9	82,8	80,2	78,5
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 456,6	1 463,0	1 467,5	1 470,3	1 472,6	1 474,7	1 480,0	1 475,9	1 468,2
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,7	17,3	16,0	16,1	12,8	12,8	11,6	11,2	9,7	11,1
Insgesamt	1 568,7	1 565,9	1 561,3	1 565,6	1 569,8	1 568,7	1 568,6	1 569,2	1 574,0	1 565,9	1 557,7
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	368,2	371,8	400,2	396,1	420,4	424,6	443,3	438,7	474,4
Geldmarktpapiere	22,9	28,4	29,7	32,5	28,1	22,9	26,0	23,1	27,5	28,4	34,6
Rentenwerte	39,8	13,0	33,6	46,0	38,1	39,8	26,5	39,8	13,2	13,0	1,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	808,5	948,9	721,0	726,0	751,2	808,5	882,0	870,2	913,3	948,9	1 019,1
Sonstige Beteiligungen	257,6	292,9	245,7	255,7	270,2	257,6	265,0	270,2	288,6	292,9	285,0
Investmentzertifikate	108,8	99,9	108,3	111,8	112,3	108,8	108,4	104,3	101,6	99,9	97,8
Kredite	126,1	146,6	119,7	130,7	119,1	126,1	119,2	127,8	118,5	146,6	129,6
Kurzfristige Kredite	91,1	107,3	82,9	93,5	84,4	91,1	81,6	90,8	83,1	107,3	96,9
Längerfristige Kredite	35,0	39,3	36,8	37,2	34,8	35,0	37,6	37,0	35,4	39,3	32,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	40,6	40,8	41,6	41,4	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	40,6	40,8	41,6	41,4	41,7	42,1	42,5	42,8	43,2
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	379,0	426,3	358,3	360,4	369,8	379,0	396,0	404,3	410,1	426,3	449,4
Insgesamt	2 180,3	2 437,6	2 025,1	2 075,7	2 130,6	2 180,3	2 285,1	2 306,5	2 358,5	2 437,6	2 535,0
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	28,7	26,8	22,1	17,1	23,5	26,8	23,0	18,9	25,0
Rentenwerte	89,6	93,7	80,9	84,2	88,2	89,6	90,9	93,8	94,7	93,7	92,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 007,0	1 046,4	1 095,1	1 137,4	1 273,1	1 230,9	1 251,8	1 359,8	1 439,5
Sonstige Beteiligungen	597,5	616,2	602,6	607,5	611,8	597,5	600,4	602,7	612,0	616,2	621,9
Kredite	1 259,2	1 325,1	1 260,2	1 265,9	1 249,4	1 259,2	1 273,8	1 293,8	1 315,1	1 325,1	1 335,5
Kurzfristige Kredite	334,8	358,7	329,8	334,4	322,8	334,8	330,7	337,4	349,1	358,7	366,4
Längerfristige Kredite	924,3	966,4	930,4	931,5	926,5	924,3	943,2	956,4	966,0	966,4	969,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	211,6	201,9	203,3	204,7	206,1	207,4	208,8	210,2	211,6	213,0
Sonstige Verbindlichkeiten	361,4	388,1	338,2	345,2	356,9	361,4	365,0	368,1	370,9	388,1	397,1
Insgesamt	3 668,3	4 013,5	3 519,5	3 579,4	3 628,2	3 668,3	3 834,2	3 824,9	3 877,7	4 013,5	4 124,4

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2001	- 59,6	- 27,5	- 27,3	- 1,1	- 3,8	- 2,8	- 1,3	- 1,3	- 0,1	- 0,2
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 86,9	- 39,6	- 32,7	- 6,9	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 82,5	- 52,2	- 26,8	- 2,1	- 1,4	- 3,7	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1
2005	- 72,4	- 47,5	- 20,5	- 1,0	- 3,4	- 3,2	- 2,1	- 0,9	- 0,0	- 0,2
2006 ts)	- 36,7	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 3,8	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2005 1.Hj.	- 40,5	- 34,6	- 10,7	- 0,1	+ 4,9	- 3,7	- 3,2	- 1,0	- 0,0	+ 0,5
2.Hj.	- 32,2	- 13,1	- 9,7	- 0,9	- 8,4	- 2,8	- 1,1	- 0,8	- 0,1	- 0,7
2006 1.Hj. ts)	- 23,0	- 20,6	- 5,7	+ 1,2	+ 2,1	- 2,0	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2.Hj. ts)	- 14,0	- 14,0	- 4,5	+ 2,8	+ 1,6	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2001	1 241,5	776,7	377,1	102,6	2,3	58,8	36,8	17,8	4,9	0,1
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,9	39,1	20,1	5,2	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,7	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,6	933,0	481,9	119,7	2,7	67,9	41,6	21,5	5,3	0,1
2006 ts)	1 566,9	968,1	491,6	121,1	1,7	67,9	41,9	21,3	5,2	0,1
2005 1.Vj.	1 479,4	908,4	466,4	116,6	3,9	67,0	41,1	21,1	5,3	0,2
2.Vj.	1 493,5	917,4	470,0	118,2	3,5	67,3	41,3	21,2	5,3	0,2
3.Vj.	1 513,8	932,7	474,8	118,4	3,4	67,8	41,8	21,3	5,3	0,2
4.Vj.	1 521,6	933,0	481,9	119,7	2,7	67,9	41,6	21,5	5,3	0,1
2006 1.Vj.	1 540,1	944,5	487,8	121,3	2,3	68,2	41,8	21,6	5,4	0,1
2.Vj.	1 560,1	963,5	488,3	122,2	1,7	68,8	42,5	21,5	5,4	0,1
3.Vj.	1 575,1	979,5	488,1	121,3	1,7	68,9	42,8	21,3	5,3	0,1
4.Vj. ts)	1 566,9	968,1	491,6	121,1	1,7	67,9	41,9	21,3	5,2	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 570,9	973,0	492,5	119,0	1,4	67,1	41,6	21,0	5,1	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
Mrd €												
2001	945,5	477,7	383,7	84,1	1 005,1	551,2	166,2	64,5	36,8	186,4	- 59,6	875,1
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,2	481,8	396,1	83,4	1 048,2	594,2	169,0	64,1	33,8	187,2	- 87,0	889,1
2004	957,1	481,2	396,7	79,2	1 039,6	592,8	169,4	62,5	31,4	183,5	- 82,5	888,2
2005	975,9	493,0	397,0	85,8	1 048,5	597,7	167,5	62,0	30,2	191,1	- 72,6	900,9
2006 ts)	1 016,5	530,5	401,1	85,0	1 053,5	600,2	167,8	65,1	32,4	188,1	- 37,0	942,8
in % des BIP												
2001	44,7	22,6	18,2	4,0	47,6	26,1	7,9	3,1	1,7	8,8	- 2,8	41,4
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,4	21,8	18,0	3,6	47,1	26,9	7,7	2,8	1,4	8,3	- 3,7	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,8	46,8	26,7	7,5	2,8	1,3	8,5	- 3,2	40,2
2006 ts)	44,0	23,0	17,4	3,7	45,6	26,0	7,3	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,8
Zuwachsraten in %												
2001	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	+ 5,0	+ 8,0	+ 3,5	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	+ 43,0	.	- 2,0
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,4	- 1,1	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	- 6,3	+ 2,0	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 5,0	- 0,8	- 0,2	+ 0,3	- 2,5	- 7,0	- 2,0	.	- 0,1
2005	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,8	- 1,1	- 0,8	- 3,8	+ 4,1	.	+ 1,4
2006 ts)	+ 4,2	+ 7,6	+ 1,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,0	+ 7,1	- 1,6	.	+ 4,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESGV 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2000	612,3	467,3	12,6	595,5	169,3	205,7	67,6	40,7	15,7	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,7	474,3	- 6,6	925,4	999,3	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	237,0	64,8	34,3	9,6	- 64,8	470,3	468,8	+ 1,5	927,3	990,7	- 63,3
2005 ts)	569,3	452,1	31,1	622,6	172,4	245,0	64,1	33,2	14,5	- 53,3	468,8	471,6	- 2,8	948,5	1 004,6	- 56,1
2006 ts)	590,5	488,4	18,1	626,1	169,6	252,0	64,4	33,5	12,0	- 35,6	486,7	467,1	+ 19,6	987,7	1 003,7	- 16,0
2005 1.Vj. p)	121,6	99,2	1,4	159,8	41,1	66,3	25,2	4,6	3,1	- 38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,2	249,7	- 38,6
2.Vj. p)	138,9	112,5	7,7	144,8	41,2	62,8	10,1	6,4	2,4	- 6,0	117,3	118,2	- 0,9	233,5	240,4	- 6,9
3.Vj. p)	144,2	110,6	13,7	154,2	41,3	59,3	19,7	8,6	2,5	- 10,0	114,1	117,0	- 2,9	235,9	248,8	- 12,9
4.Vj. p)	162,4	129,5	7,8	161,9	47,1	55,4	8,8	12,5	6,0	+ 0,5	118,1	118,3	- 0,2	264,3	264,0	+ 0,3
2006 1.Vj. p)	131,3	106,3	3,8	160,3	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	228,9	254,0	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,9	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,6	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	148,4	122,4	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 16,1	112,5	115,8	- 3,3	237,6	257,0	- 19,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2000 4)	292,1	265,2	+ 26,9	240,4	250,8	- 10,4	148,0	146,1	+ 1,9
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005 ts)	250,0	281,5	- 31,5	236,8	260,3	- 23,5	152,3	154,6	- 2,3
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	250,7	259,7	- 9,0	160,6	158,2	+ 2,4
2005 1.Vj. p)	46,0	74,9	- 28,9	56,0	64,7	- 8,7	31,3	34,9	- 3,6
2.Vj. p)	61,4	66,0	- 4,6	57,8	60,9	- 3,1	36,0	36,3	- 0,3
3.Vj. p)	68,8	73,2	- 4,4	55,9	62,1	- 6,3	37,9	37,9	+ 0,0
4.Vj. p)	73,8	67,4	+ 6,4	65,6	71,5	- 6,0	45,9	44,3	+ 1,6
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,7	73,8	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,2	73,4	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Viertel-

jahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder	Europäische Union 3)				
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	21 833	57 241	-	104	20 244
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	19 732	54 047	+	12	19 576
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2005 1.Vj.	99 997	85 690	42 005	35 976	7 708	10 924	+	3 382	5 418
2.Vj.	111 634	96 535	52 716	39 438	4 381	14 475	+	624	5 359
3.Vj.	111 103	96 077	52 065	38 840	5 172	14 903	+	122	5 453
4.Vj.	129 346	114 011	64 993	44 568	4 450	19 448	-	4 113	5 405
2006 1.Vj.	106 907	90 827	45 203	38 733	6 892	12 391	+	3 689	5 491
2.Vj.	121 891	104 964	57 521	43 338	4 105	16 120	+	807	5 433
3.Vj.	121 711	104 015	55 601	42 798	5 616	17 594	+	103	5 448
4.Vj.	137 935	121 345	67 310	48 505	5 529	21 211	-	4 620	5 370
2007 1.Vj.	122 566	104 537	53 928	43 916	6 693	13 234	+	4 795	5 362
2.Vj.	...	118 090	65 298	49 069	3 724	...	...	...	5 408
2006 Juni	.	41 097	22 856	17 083	1 158	.	.	.	1 811
2007 Juni	.	46 247	26 046	19 394	807	.	.	.	1 803

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 3 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer-

und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (zu deren Summe s. Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 169	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2005 1.Vj.	90 403	34 325	27 867	- 3 761	4 416	5 804	34 909	28 031	6 878	222	15 207	5 005	736	4 713	
2.Vj.	102 224	40 747	29 030	3 359	2 715	5 643	33 009	25 180	7 829	1 454	20 556	5 673	786	5 688	
3.Vj.	101 803	38 946	28 172	4 150	3 798	2 826	35 278	27 520	7 758	1 575	20 235	4 868	901	5 726	
4.Vj.	120 926	47 942	33 850	6 017	5 405	2 670	36 518	27 710	8 808	2 967	27 511	5 034	955	6 915	
2006 1.Vj.	95 851	36 593	28 095	- 2 104	5 184	5 418	35 873	27 508	8 364	313	15 897	6 258	916	5 024	
2.Vj.	111 206	47 844	29 772	5 856	5 173	7 042	35 236	26 345	8 891	1 611	20 438	5 130	948	6 242	
3.Vj.	110 282	44 951	29 229	6 266	6 079	3 376	37 051	28 063	8 988	1 686	20 448	5 158	989	6 267	
4.Vj.	128 800	53 227	35 516	7 549	6 461	3 701	38 529	29 402	9 127	3 403	27 432	5 183	1 026	7 455	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
2006 Juni	43 874	23 193	10 260	6 391	5 041	1 501	11 371	8 331	3 040	8	7 331	1 652	319	2 777	
2007 Juni	49 381	26 504	11 159	7 473	6 035	1 837	13 315	9 897	3 418	18	7 422	1 798	325	3 134	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag

44/44/12. — 3 Nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2006: 51,4/46,5/2,1 (Bund zuzüglich 2,3 Mrd €; Länder abzüglich dieses Betrags). Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2006: 22,9/77,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2000	37 826	11 443	11 841	7 243	3 356	2 151	1 643	7 015	5 081	2 982	3 367	36 659	27 025	8 849
2001	40 690	12 072	11 069	7 427	4 322	2 143	1 554	8 376	4 853	3 069	3 330	34 399	24 534	9 076
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2005 1.Vj.	4 407	2 499	2 541	3 854	1 200	335	370	2 149	1 197	905	754	9 816	7 367	2 275
2.Vj.	9 916	3 610	2 508	1 627	2 010	562	324	2 342	1 070	1 413	848	10 864	7 968	2 758
3.Vj.	9 776	3 951	2 387	1 709	1 589	512	311	2 108	1 184	849	727	10 875	7 745	2 984
4.Vj.	16 003	4 213	2 879	1 561	1 664	733	460	2 075	1 340	929	690	11 387	9 049	2 230
2006 1.Vj.	4 480	2 786	2 628	3 792	1 492	399	320	2 718	1 681	1 049	811	11 370	8 874	2 321
2.Vj.	9 727	3 604	2 879	1 662	1 720	505	341	2 258	1 350	881	641	12 296	9 365	2 801
3.Vj.	10 045	3 700	2 665	1 705	1 468	536	329	2 020	1 501	904	733	13 115	9 948	3 026
4.Vj.	15 665	4 296	3 105	1 615	1 593	720	438	1 942	1 593	928	719	12 538	10 182	2 250
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 143	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	...	...	...
2006 Juni	3 137	1 286	1 330	517	782	164	115	751	465	252	183	.	.	.
2007 Juni	3 090	1 174	1 498	590	794	161	115	720	526	324	229	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 178	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 510	10 047	9 777	115	45	109	4 912
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 828
2.Vj.	56 913	38 647	17 911	58 286	49 929	3 413	- 1 373	1 195	1 020	16	42	118	4 874
3.Vj.	57 546	38 492	18 807	58 455	50 150	3 337	- 909	362	187	16	43	117	4 885
4.Vj.	59 408	42 224	16 834	58 412	50 050	3 300	+ 996	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	45	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Ohne die mit der Höherbewertung von Beteiligungen verbuchten Einnahmen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:		ins-gesamt 3)	Arbeits-losen-unter-stützungen 4) 5)	darunter:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	1 330	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	410	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	440	- 414	223
3.Vj.	12 924	11 618	420	12 662	6 357	4 720	1 637	2 576	1 670	906	372	+ 262	- 458
4.Vj.	14 551	12 850	652	11 954	5 920	4 431	1 489	2 620	1 712	908	228	+ 2 597	- 4 900
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversiche-

rungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2000	133 808	130 053	.	133 823	44 540	32 734	20 121	9 431	7 058	2 524	7 296	- 15
2001	135 790	131 886	.	138 811	44 980	33 495	22 331	9 760	7 717	2 779	7 642	- 3 021
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956
2005 1.Vj.	34 630	33 989	-	34 452	12 171	8 280	5 795	1 827	1 539	347	1 765	+ 178
2.Vj.	36 832	34 869	1 250	35 978	12 276	8 183	6 418	2 093	1 522	477	1 989	+ 854
3.Vj.	35 380	34 674	-	35 530	12 102	8 133	6 425	2 087	1 400	391	1 904	- 150
4.Vj.	38 693	36 719	1 250	37 649	12 457	8 502	6 752	2 263	1 398	591	2 391	+ 1 044
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 553	12 348	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 217
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2000	16 523	16 280	16 718	2 252	7 476	4 201	1 068	800	-	195
2001	16 843	16 581	16 890	2 301	7 744	4 134	980	816	-	47
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	963	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	952	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	940	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006 p)	18 485	18 357	18 034	2 421	8 672	4 015	857	891	+	451
2005 1.Vj.	4 159	4 130	4 418	586	2 103	996	226	245	-	259
2.Vj.	4 315	4 288	4 439	596	2 120	1 011	220	215	-	123
3.Vj.	4 389	4 358	4 492	606	2 140	1 008	221	213	-	103
4.Vj.	4 629	4 600	4 509	607	2 154	1 037	227	198	+	121
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 1)	netto			
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 3 595	- 1 495	2001
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22	2002
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2005 1.Vj.	+ 65 235	+ 19 631	+ 11 093	- 4 966	2005 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 315	+ 3 646	- 2 371	+ 1 492	2.Vj.
3.Vj.	+ 59 325	+ 11 140	+ 788	+ 7 444	3.Vj.
4.Vj.	+ 46 048	+ 1 062	- 4 999	+ 2 071	4.Vj.
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296	2006 1.Vj.
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649	2.Vj.
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913	3.Vj.
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958	4.Vj.
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2001	1 223 966	4 440	534 262	174	230 890	454 200
2002	1 277 667	4 440	537 000	137	238 390	497 700
2003	1 358 137	4 440	530 800	341	298 356	524 200
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	296 012	585 500
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	298 701	666 900
2006	1 533 682	4 440	496 900	480	315 162	716 700
2005 1.Vj.	1 457 430	4 440	552 700	474	290 316	609 500
2.Vj.	1 465 639	4 440	530 900	501	292 598	637 200
3.Vj.	1 480 384	4 440	535 600	501	291 343	648 500
4.Vj.	1 489 029	4 440	518 500	488	298 701	666 900
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	294 206	687 400
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	305 787	685 800
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	317 498	698 800
4.Vj.	1 533 682	4 440	496 900	480	315 162	716 700
2007 1.Vj. p)	1 538 606	4 440	513 900	480	324 386	695 400

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	vereini- gungs- bedingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
Gebietskörperschaften												
2001	1 223 966	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	123	8 986	108
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	66	7 845	97
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	396 832	341	34 163	33	6 711	86
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	379 984	430	53 672	2	5 572	82
2005 4.Vj.	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	366 978	488	62 765	2	4 443	86
2006 1.Vj.	1 508 932	36 882	320 546	167 403	10 883	530 724	372 680	486	64 799	2	4 443	85
2.Vj.	1 525 012	37 450	323 930	177 720	10 399	529 386	374 452	485	66 664	2	4 443	83
3.Vj.	1 540 523	37 895	320 241	171 892	10 253	549 652	377 575	485	68 002	2	4 443	83
4.Vj.	1 533 682	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	356 496	480	71 892	2	4 443	81
2007 1.Vj. p)	1 538 606	38 627	323 595	166 620	10 276	560 413	367 039	480	67 032	2	4 443	80
Bund 8) 9)												
2001	701 115	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005 4.Vj.	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
2006 1.Vj.	898 780	36 130	111 773	167 352	10 883	519 889	36 917	408	10 899	2	4 443	84
2.Vj.	913 018	36 927	108 975	177 669	10 399	518 757	44 284	408	11 073	2	4 443	83
3.Vj.	929 597	37 772	106 419	171 841	10 253	539 023	48 236	408	11 119	2	4 443	83
4.Vj.	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	30 030	408	11 036	2	4 443	80
2007 1.Vj.	923 511	38 622	102 508	166 569	10 276	549 886	39 620	408	11 100	2	4 443	79
2.Vj.	945 531	38 497	103 219	175 516	10 114	557 055	45 104	408	11 096	2	4 443	79
Länder												
2001	364 559	1 900	87 856	.	.	.	265 652	5	9 145	.	.	1
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	255 072	5	15 113	.	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	244 902	4	23 854	.	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	228 644	3	39 122	.	.	1
2005 4.Vj.	471 375	847	201 146	.	.	.	221 163	3	48 216	.	.	1
2006 1.Vj.	477 718	752	208 773	.	.	.	218 132	3	50 057	.	.	1
2.Vj.	478 661	523	214 954	.	.	.	211 432	2	51 748	.	.	1
3.Vj.	478 603	123	213 823	.	.	.	211 564	2	53 091	.	.	1
4.Vj.	481 850	36	216 665	.	.	.	209 270	2	55 876	.	.	1
2007 1.Vj. p)	483 084	5	221 087	.	.	.	211 039	2	50 950	.	.	1
Gemeinden 10)												
2001	99 209	.	153	.	.	913	96 051	136	1 955	.	.	.
2002	100 842	.	153	.	.	913	97 624	124	2 027	.	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	104 469	106	2 471	.	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	108 231	86	3 410	.	.	.
2005 4.Vj.	116 033	.	.	.	.	466	111 889	77	3 601	.	.	.
2006 1.Vj.	117 424	.	.	.	.	466	113 278	75	3 605	.	.	.
2.Vj.	118 323	.	.	.	.	260	114 383	75	3 605	.	.	.
3.Vj.	117 462	.	.	.	.	260	113 522	75	3 605	.	.	.
4.Vj.	118 365	.	.	.	.	256	113 246	70	4 792	.	.	.
2007 1.Vj. p)	117 753	.	.	.	.	256	112 631	70	4 795	.	.	.
Sondervermögen 8) 9) 11)												
2001	59 084	.	3 748	10 134	.	31 040	13 626	8	529	.	.	.
2002	59 210	.	3 820	10 185	.	32 828	11 832	8	537	.	.	.
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	9 315	8	512	.	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	8 274	8	389	.	.	.
2005 4.Vj.	15 367	.	.	51	.	10 469	4 609	.	238	.	.	.
2006 1.Vj.	15 011	.	.	51	.	10 369	4 353	.	238	.	.	.
2.Vj.	15 011	.	.	51	.	10 369	4 353	.	238	.	.	.
3.Vj.	14 860	.	.	51	.	10 368	4 253	.	188	.	.	.
4.Vj.	14 556	.	.	51	.	10 368	3 950	.	188	.	.	.
2007 1.Vj.	14 258	.	.	51	.	10 271	3 749	.	188	.	.	.
2.Vj.	14 183	.	.	51	.	10 271	3 674	.	188	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schulscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden ge-

mäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 8 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 9 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 11 ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2005			2006			2007						
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	103,7	106,8	112,4	3,4	2,9	5,3	3,2	3,9	8,2	2,2	5,3	5,5	5,2
Baugewerbe	83,0	80,1	84,0	- 4,5	- 3,4	4,8	- 0,8	- 1,4	2,0	1,6	5,6	9,6	18,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	105,1	106,5	110,1	3,5	1,3	3,3	1,9	0,8	3,6	1,8	3,5	4,5	3,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	106,1	107,3	109,2	0,5	1,1	1,7	0,8	0,8	1,0	1,4	2,2	2,3	2,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	102,5	102,5	102,9	0,1	- 0,1	0,4	0,2	- 0,1	0,6	0,3	0,6	0,3	0,6
Bruttowertschöpfung	103,4	104,5	107,3	1,6	1,1	2,7	1,3	1,2	3,2	1,4	2,9	3,3	3,4
Bruttoinlandsprodukt 4)	102,3	103,2	106,1	1,2	0,9	2,8	1,4	1,1	3,2	1,5	2,7	3,7	3,3
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	101,1	101,1	101,9	0,1	0,1	0,8	1,0	- 0,9	1,2	- 0,2	0,5	1,5	- 0,2
Konsumausgaben des Staates	101,2	101,8	103,3	- 1,3	0,6	1,5	0,9	1,1	2,2	0,7	1,5	1,6	2,3
Ausrüstungen	92,8	98,5	105,6	4,2	6,1	7,3	4,1	5,4	10,8	6,1	6,8	6,0	8,6
Bauten	85,0	82,0	85,6	- 3,8	- 3,6	4,3	- 1,3	- 1,6	2,5	2,0	4,8	7,8	15,3
Sonstige Anlagen 6)	111,6	116,8	123,7	1,2	4,7	5,9	6,4	5,5	6,3	5,5	4,9	6,8	6,9
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,3	0,2	- 0,1	- 0,5	0,4	1,0	0,1	0,4	- 1,8	0,0
Inländische Verwendung	98,1	98,6	100,3	0,0	0,5	1,7	0,5	0,5	3,3	0,8	2,1	0,7	2,2
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,2	0,4	1,2	0,9	0,6	0,1	0,7	0,8	3,1	1,2
Exporte	124,6	133,2	150,5	9,6	6,9	13,0	9,4	8,0	15,2	9,5	11,0	16,3	9,6
Importe	112,4	119,8	133,6	6,9	6,5	11,6	7,7	7,3	17,6	9,0	10,4	10,1	8,0
Bruttoinlandsprodukt 4)	102,3	103,2	106,1	1,2	0,9	2,8	1,4	1,1	3,2	1,5	2,7	3,7	3,3
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 302,9	1 321,1	1 348,7	1,7	1,4	2,1	2,3	0,8	2,9	1,3	1,6	2,6	1,2
Konsumausgaben des Staates	415,1	419,6	424,9	- 0,5	1,1	1,2	1,5	1,1	2,8	0,8	0,4	1,0	2,5
Ausrüstungen	151,9	159,4	169,6	3,1	5,0	6,4	3,2	4,1	9,7	5,4	6,1	5,0	7,1
Bauten	207,9	202,3	216,2	- 2,5	- 2,7	6,9	- 0,9	- 1,0	3,4	3,6	8,0	12,0	23,1
Sonstige Anlagen 6)	24,7	25,2	25,9	1,5	2,1	3,0	2,4	2,9	2,7	3,2	3,0	3,0	2,5
Vorratsveränderungen 7)	- 6,1	- 2,6	- 1,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 096,3	2 125,0	2 184,0	1,0	1,4	2,8	1,4	1,4	4,6	2,3	3,0	1,3	3,6
Außenbeitrag	110,9	116,0	125,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	844,1	912,3	1 040,3	9,5	8,1	14,0	10,3	9,4	16,0	10,7	12,5	16,9	11,6
Importe	733,2	796,3	915,2	7,0	8,6	14,9	9,8	9,8	21,9	13,6	13,4	11,8	7,5
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 207,2	2 241,0	2 309,1	2,1	1,5	3,0	1,9	1,7	3,4	1,8	3,1	3,9	5,6
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	106,2	107,6	109,0	1,6	1,3	1,3	1,3	1,7	1,6	1,5	1,1	1,1	1,4
Bruttoinlandsprodukt	104,6	105,2	105,5	0,9	0,6	0,3	0,5	0,6	0,2	0,3	0,4	0,2	2,3
Terms of Trade	102,8	101,9	99,9	- 0,2	- 0,8	- 2,0	- 1,0	- 1,0	- 2,9	- 2,9	- 1,4	- 1,0	2,3
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 136,8	1 129,3	1 145,7	0,5	- 0,7	1,5	- 0,8	- 0,7	0,3	1,3	2,1	2,0	2,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	513,8	545,9	601,2	10,4	6,2	10,1	6,5	7,1	14,3	4,8	8,2	13,8	6,7
Volkseinkommen	1 650,6	1 675,1	1 746,9	3,4	1,5	4,3	1,6	1,5	5,0	2,5	4,2	5,4	4,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 209,4	2 248,2	2 335,0	3,0	1,8	3,9	2,1	1,6	4,2	2,6	3,8	4,8	5,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2007. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	davon:												
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie ¹⁾				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige					
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten ⁴⁾	Investitionsgüterproduzenten ⁵⁾	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten ⁶⁾	Chemische Industrie	Metallerzeugung und -bearbeitung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	
2000 = 100													
2002	98,3	88,6	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,3	101,8	101,9	99,4	105,4	
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6	
2004	100,9	80,6	102,7	102,5	103,3	105,8	87,5	97,9	104,4	103,7	101,3	112,0	
2005	103,7	76,1	102,8	106,3	106,5	111,1	87,8	100,9	110,0	104,6	106,2	116,8	
2006	109,8	81,0	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,5	111,7	114,9	120,2	
2005 Okt.	112,9	93,4	103,9	115,7	115,4	119,5	100,2	112,4	117,8	112,7	108,2	131,2	
Nov.	112,8	86,1	108,0	115,8	114,3	122,9	99,9	108,9	111,9	111,6	113,9	131,1	
Dez.	99,8	61,1	115,5	101,6	93,2	115,8	81,4	96,5	99,0	84,0	129,4	95,1	
2006 Jan.	98,1	41,6	120,4	100,9	104,6	101,1	85,7	96,3	113,9	104,7	92,3	107,3	
Febr.	100,4	45,7	109,1	104,6	105,5	109,7	89,4	96,0	110,4	107,6	99,4	121,8	
März	111,8	63,6	112,6	116,2	116,5	124,4	98,3	103,4	118,4	117,0	117,1	131,7	
April	107,9	86,1	101,9	110,5	113,2	114,4	92,4	101,4	113,5	110,6	109,0	120,4	
Mai	107,7	88,8	95,4	110,8	114,1	115,0	89,4	100,7	112,9	112,4	110,1	122,5	
Juni	112,4	94,0	94,3	116,0	118,8	123,2	92,7	101,4	114,4	117,2	119,4	126,1	
Juli	112,7	99,4	97,1	115,6	119,0	121,2	90,3	103,2	118,8	111,9	115,1	127,4	
Aug.	103,5	90,6	92,7	105,9	113,0	103,8	79,3	100,8	113,6	104,7	105,4	92,4	
Sept.	117,3	99,1	93,5	121,5	123,1	129,2	106,6	106,5	113,1	118,7	125,6	132,0	
Okt.	117,9	97,7	100,7	121,6	124,9	125,6	104,4	110,4	119,8	120,8	119,9	126,9	
Nov.	120,7	96,1	106,5	124,6	124,4	133,9	107,9	110,5	119,0	121,1	128,3	133,3	
Dez.	107,1	69,5	110,7	110,2	103,6	124,7	91,3	100,3	105,6	93,9	136,6	100,5	
2007 Jan. ^{r)}	104,8	56,4	104,9	109,2	115,3	110,3	89,4	98,7	117,9	117,3	102,7	117,6	
Febr. ^{r)}	108,0	59,7	99,4	113,4	116,8	119,2	95,7	98,6	116,4	117,8	112,5	127,5	
März ^{r)}	7) 121,2	7) 78,0	105,2	126,9	129,4	136,0	104,2	109,1	125,0	127,9	132,4	143,1	
April ^{+ r)}	7) 112,8	7) 84,6	96,7	117,1	120,9	122,2	90,4	105,0	121,3	117,8	117,9	129,3	
Mai ^{+ r)}	7) 113,8	7) 86,4	95,3	118,3	122,8	123,4	90,6	105,0	121,9	118,1	120,7	128,8	
Juni ^{+ p)}	7) 118,1	7) 90,9	93,4	123,3	127,7	132,2	94,6	103,2	118,6	121,8	130,6	137,1	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2002	- 1,2	- 4,4	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,7	+ 3,8	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3	
2003	+ 0,1	- 4,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,6	+ 2,1	
2004	+ 2,5	- 5,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,1	
2005	+ 2,8	- 5,6	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,4	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,3	
2006	+ 5,9	+ 6,4	+ 0,1	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,0	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,1	+ 6,8	+ 8,2	+ 2,9	
2005 Okt.	+ 4,4	- 0,1	- 0,9	+ 5,4	+ 5,1	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,7	+ 9,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,5	
Nov.	+ 5,1	- 1,3	- 2,1	+ 6,3	+ 5,4	+ 8,9	+ 4,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 5,5	+ 8,8	+ 8,0	
Dez.	+ 4,5	- 1,6	- 0,1	+ 5,4	+ 5,3	+ 7,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 8,6	+ 2,9	
2006 Jan.	+ 3,9	- 13,2	+ 6,9	+ 4,2	+ 3,7	+ 6,1	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,3	- 0,2	+ 7,0	+ 0,7	
Febr.	+ 5,9	+ 5,5	+ 1,3	+ 6,5	+ 6,2	+ 9,2	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,7	+ 5,6	+ 6,8	+ 8,4	
März	+ 4,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 5,3	+ 7,1	+ 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 7,0	+ 2,7	+ 4,2	
April	+ 5,3	+ 7,5	+ 0,7	+ 5,5	+ 6,8	+ 4,9	+ 6,3	+ 4,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 8,0	- 1,6	
Mai	+ 7,1	+ 6,5	- 2,5	+ 8,1	+ 8,5	+ 9,8	+ 12,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 9,2	+ 11,1	+ 9,2	
Juni	+ 5,6	+ 6,3	+ 1,9	+ 5,8	+ 8,6	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 6,2	+ 8,8	+ 3,6	+ 3,1	
Juli	+ 5,7	+ 7,0	+ 0,7	+ 6,2	+ 8,2	+ 6,4	+ 7,9	+ 0,7	+ 5,9	+ 3,4	+ 6,8	+ 4,4	
Aug.	+ 7,9	+ 7,3	+ 0,2	+ 8,7	+ 11,0	+ 9,1	+ 13,0	+ 1,8	+ 4,4	+ 8,7	+ 14,4	+ 1,9	
Sept.	+ 6,1	+ 7,8	- 0,1	+ 6,4	+ 8,7	+ 6,6	+ 9,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,0	+ 1,9	
Okt.	+ 4,4	+ 4,6	- 3,1	+ 5,1	+ 8,2	+ 5,1	+ 4,2	- 1,8	+ 1,7	+ 7,2	+ 10,8	- 3,3	
Nov.	+ 7,0	+ 11,6	- 1,4	+ 7,6	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,0	+ 1,5	+ 6,3	+ 8,5	+ 12,6	+ 1,7	
Dez.	+ 7,3	+ 13,7	- 4,2	+ 8,5	+ 11,2	+ 7,7	+ 12,2	+ 3,9	+ 6,7	+ 11,8	+ 5,6	+ 5,7	
2007 Jan. ^{r)}	+ 6,8	+ 35,6	- 12,9	+ 8,2	+ 10,2	+ 9,1	+ 4,3	+ 2,5	+ 3,5	+ 12,0	+ 11,3	+ 9,6	
Febr. ^{r)}	+ 7,6	+ 30,6	- 8,9	+ 8,4	+ 10,7	+ 8,7	+ 7,0	+ 2,7	+ 5,4	+ 9,5	+ 13,2	+ 4,7	
März ^{r)}	7) + 8,4	7) + 22,6	- 6,6	+ 9,2	+ 11,1	+ 9,3	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 9,3	+ 13,1	+ 8,7	
April ^{+ r)}	7) + 4,5	7) - 1,7	- 5,1	+ 6,0	+ 6,8	+ 6,8	- 2,2	+ 3,6	+ 6,9	+ 6,5	+ 8,2	+ 7,4	
Mai ^{+ r)}	7) + 5,7	7) - 2,7	- 0,1	+ 6,8	+ 7,6	+ 7,3	+ 1,3	+ 4,3	+ 8,0	+ 5,1	+ 9,6	+ 5,1	
Juni ^{+ p)}	7) + 5,1	7) - 3,3	- 1,0	+ 6,3	+ 7,5	+ 7,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 9,4	+ 8,7	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Jahres- und Vierteljahresdurchschnitte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. —

³⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁴⁾ Einschl. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen. — ⁶⁾ Einschl. Druckgewerbe. — ⁷⁾ Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich +4%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal 2007.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2002	98,2	- 0,1	96,4	+ 0,5	99,5	+ 0,1	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,2	95,6	- 3,4	90,4	- 5,5	98,8	- 2,2
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,1
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2006 Juni	124,2	+ 9,5	128,9	+ 16,1	127,0	+ 6,1	97,7	+ 2,6	95,6	+ 4,1	99,0	+ 1,7
Juli	125,7	+ 9,9	128,3	+ 13,0	128,5	+ 8,7	106,1	+ 4,8	93,6	+ 5,6	113,9	+ 4,6
Aug.	118,9	+ 16,6	119,0	+ 16,2	121,9	+ 19,0	106,2	+ 7,6	89,2	+ 12,6	116,6	+ 5,4
Sept.	130,2	+ 10,8	131,1	+ 14,7	133,8	+ 8,7	112,4	+ 6,7	107,1	+ 8,1	115,8	+ 6,0
Okt.	129,7	+ 9,3	134,5	+ 14,8	129,8	+ 5,6	113,5	+ 6,6	112,3	+ 9,2	114,3	+ 5,0
Nov.	130,7	+ 8,0	134,8	+ 14,4	131,6	+ 3,3	113,7	+ 8,5	110,9	+ 7,1	115,5	+ 9,4
Dez.	123,5	+ 8,5	115,7	+ 12,0	136,5	+ 6,8	95,7	+ 5,2	87,1	+ 5,1	100,9	+ 5,0
2007 Jan.	127,2	+ 9,2	132,4	+ 13,9	128,1	+ 6,2	106,5	+ 5,8	99,3	+ 4,9	111,0	+ 6,4
Febr.	132,6	+ 12,1	130,3	+ 11,6	138,7	+ 13,7	115,2	+ 6,3	100,1	+ 3,9	124,6	+ 7,5
März	146,1	+ 14,3	144,3	+ 14,3	153,7	+ 16,1	120,7	+ 6,0	109,1	+ 3,0	127,8	+ 7,6
April	131,7	+ 9,2	133,5	+ 8,5	136,2	+ 10,2	107,4	+ 6,8	98,3	+ 0,9	113,1	+ 10,2
Mai	134,7	+ 12,3	135,5	+ 9,8	140,6	+ 15,2	107,2	+ 8,1	101,2	+ 4,8	110,9	+ 9,9
Juni p)	146,3	+ 17,8	141,1	+ 9,5	159,9	+ 25,9	107,7	+ 10,2	102,5	+ 7,2	111,0	+ 12,1
aus dem Inland												
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,7	- 3,4	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003	94,6	+ 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,4	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,6	+ 5,3
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,1
2006 Juni	110,3	+ 6,3	119,4	+ 14,7	109,4	- 0,3	86,7	+ 0,3	87,6	+ 3,5	86,2	- 1,5
Juli	112,4	+ 8,5	121,4	+ 12,9	110,2	+ 6,2	92,8	+ 1,2	85,9	+ 2,9	97,1	+ 0,4
Aug.	108,7	+ 12,8	115,0	+ 16,2	107,3	+ 11,9	94,6	+ 5,0	83,1	+ 11,2	101,7	+ 2,2
Sept.	119,9	+ 13,6	122,7	+ 14,8	123,6	+ 15,1	101,8	+ 5,6	100,5	+ 8,9	102,6	+ 3,7
Okt.	118,5	+ 10,4	126,5	+ 14,0	115,9	+ 8,6	103,3	+ 4,8	105,2	+ 9,8	102,1	+ 1,8
Nov.	118,9	+ 9,8	127,4	+ 13,9	115,9	+ 6,6	103,1	+ 6,6	106,1	+ 9,5	101,3	+ 4,9
Dez.	106,8	+ 9,4	107,5	+ 12,9	112,7	+ 6,8	87,8	+ 6,7	82,0	+ 9,2	91,3	+ 5,2
2007 Jan.	113,7	+ 10,7	123,0	+ 14,0	111,4	+ 9,5	93,8	+ 3,4	92,1	+ 2,8	94,8	+ 3,8
Febr.	115,1	+ 11,1	120,9	+ 12,4	114,5	+ 12,7	100,6	+ 2,5	92,9	+ 2,2	105,4	+ 2,8
März	128,3	+ 13,0	132,8	+ 14,2	131,3	+ 14,4	107,1	+ 5,4	102,0	+ 3,8	110,2	+ 6,4
April	117,3	+ 9,8	124,8	+ 8,9	117,6	+ 12,0	94,8	+ 5,6	89,3	+ 1,1	98,2	+ 8,3
Mai	117,9	+ 8,9	127,4	+ 9,9	117,0	+ 8,9	93,1	+ 4,5	89,6	+ 0,6	95,2	+ 6,8
Juni p)	123,3	+ 11,8	131,3	+ 10,0	126,3	+ 15,4	92,2	+ 6,3	91,5	+ 4,5	92,7	+ 7,5
aus dem Ausland												
2002	102,7	+ 3,6	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,5	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,5	111,4	+ 3,7
2003	104,4	+ 1,7	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,3	- 4,4	113,8	+ 2,2
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,0	103,1	+ 3,8	118,4	+ 4,0
2005	124,8	+ 9,9	120,0	+ 7,0	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,8	105,0	+ 1,8	127,7	+ 7,9
2006	140,0	+ 12,2	137,3	+ 14,4	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,1
2006 Juni	141,6	+ 13,0	143,8	+ 18,0	143,2	+ 11,0	121,9	+ 6,3	113,1	+ 5,1	127,5	+ 7,1
Juli	142,4	+ 11,4	139,0	+ 13,1	145,3	+ 10,5	135,5	+ 10,9	110,6	+ 10,8	151,1	+ 11,0
Aug.	131,6	+ 20,8	125,3	+ 16,4	135,4	+ 25,0	131,8	+ 12,1	102,7	+ 15,1	149,8	+ 10,7
Sept.	143,0	+ 7,9	144,3	+ 14,6	143,3	+ 4,1	136,0	+ 8,7	121,6	+ 6,7	145,0	+ 9,8
Okt.	143,6	+ 8,0	147,0	+ 15,7	142,7	+ 3,6	136,2	+ 9,8	127,8	+ 8,2	141,4	+ 10,6
Nov.	145,4	+ 6,3	146,4	+ 15,4	146,1	+ 1,0	137,2	+ 11,9	121,3	+ 2,9	147,0	+ 17,1
Dez.	144,4	+ 7,8	128,5	+ 10,9	158,4	+ 6,8	113,1	+ 2,4	98,3	- 1,8	122,3	+ 4,6
2007 Jan.	144,0	+ 7,7	147,1	+ 13,9	143,5	+ 4,0	134,7	+ 9,8	115,0	+ 8,5	147,0	+ 10,4
Febr.	154,4	+ 12,9	144,9	+ 10,5	161,1	+ 14,4	147,6	+ 12,5	116,0	+ 7,4	167,2	+ 14,8
März	168,3	+ 15,5	162,3	+ 14,5	174,4	+ 17,3	150,8	+ 6,9	124,8	+ 1,7	167,0	+ 9,5
April	149,7	+ 8,6	147,2	+ 8,2	153,3	+ 8,9	135,4	+ 8,7	118,1	+ 0,5	146,2	+ 13,4
Mai	155,6	+ 15,9	148,2	+ 9,7	162,4	+ 19,7	138,5	+ 13,8	126,6	+ 11,9	145,9	+ 14,8
Juni p)	175,0	+ 23,6	156,4	+ 8,8	190,9	+ 33,3	142,1	+ 16,6	126,5	+ 11,8	151,8	+ 19,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebssteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldun-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:								
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau						
2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100			2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100			2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100						
2002	88,8	- 6,0	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,5	81,9	94,0			
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,5	83,8	67,1	- 6,7	35,8	67,7	85,2			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,7	30,5	64,2	80,1			
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,3	+ 4,3	33,1	71,1	78,6			
2006 Mai	86,1	+ 10,5	64,5	89,5	95,6	93,9	+ 14,7	76,0	97,2	101,4	64,5	- 3,4	32,7	67,4	80,6			
Juni	93,5	+ 5,6	70,9	87,8	113,9	97,9	+ 4,7	82,8	87,2	119,9	81,2	+ 8,6	38,2	89,4	98,4			
Juli	87,5	+ 7,4	68,5	84,6	102,5	91,7	+ 8,8	79,7	87,1	104,8	75,7	+ 2,6	37,6	77,6	96,5			
Aug.	84,2	+ 2,2	60,1	86,9	96,1	88,3	+ 1,7	70,7	89,6	97,9	72,9	+ 3,7	30,8	79,1	91,5			
Sept.	90,8	+ 1,9	66,5	93,9	102,5	94,6	+ 0,9	74,0	96,5	105,6	80,3	+ 5,2	45,7	86,6	94,5			
Okt.	76,5	+ 2,7	57,9	84,4	79,2	81,2	+ 2,4	68,6	87,2	82,2	63,6	+ 3,8	28,4	76,2	71,6			
Nov.	70,5	+ 4,3	50,7	80,3	71,9	74,5	+ 2,9	59,4	86,2	70,5	59,6	+ 9,8	26,8	63,4	75,3			
Dez.	70,3	- 6,1	56,2	83,9	63,8	72,7	- 7,5	60,4	88,2	62,4	63,9	- 1,1	44,8	71,4	67,4			
2007 Jan.	59,9	+ 19,1	43,4	69,6	59,2	64,6	+ 19,2	50,3	74,6	62,0	47,0	+ 18,7	24,3	55,1	52,1			
Febr.	64,0	+ 8,3	45,6	77,3	60,5	67,5	+ 4,0	53,4	83,1	58,4	54,5	+ 25,9	24,2	60,6	66,1			
März	93,1	+ 13,3	60,3	101,8	103,7	99,4	+ 15,2	71,2	107,1	108,4	75,7	+ 6,6	30,1	86,4	91,7			
April	87,7	+ 8,9	61,8	92,8	98,1	93,3	+ 9,9	68,5	98,8	102,5	72,5	+ 5,8	43,2	75,5	86,9			
Mai	89,6	+ 4,1	60,9	93,5	103,2	96,3	+ 2,6	70,6	100,8	107,5	71,2	+ 10,4	34,0	72,5	92,0			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)								Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen				darunter: Einzelhandel mit Kraftwagen 3)		
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr		
2003 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	2003 = 100	%	2003 = 100	%	2003 = 100	%	2003 = 100	%	2003 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	2003 = 100	%	
2002	100,5	- 1,6	- 1,3	98,3	+ 2,7	97,5	+ 3,5	105,7	- 5,0	101,0	- 7,9	99,9	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 4)	100,1	- 0,4	- 0,4	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,6	100,1	- 5,2	100,2	- 0,7	100,2	+ 0,3	± 0,0	100,5	+ 2,4
2004	101,8	+ 1,5	+ 1,6	103,3	+ 2,9	99,8	- 0,3	103,4	+ 2,9	103,6	+ 3,2	102,0	+ 1,7	+ 1,3	102,5	+ 2,0
2005	103,8	+ 2,3	+ 1,7	106,4	+ 3,3	104,8	+ 5,0	105,6	+ 2,4	101,9	- 1,5	104,0	+ 2,2	+ 1,5	104,9	+ 2,2
2006 5)	110,8	+ 1,2	+ 0,6	111,9	+ 0,3	111,9	+ 2,6	114,2	+ 2,6	115,1	+ 4,1	113,4	+ 2,4	+ 1,6	121,7	+ 6,8
2006 Juni 5)	107,3	+ 2,2	+ 1,4	112,7	+ 1,6	109,2	+ 2,4	108,7	+ 5,1	106,6	+ 1,9	111,8	+ 2,6	+ 1,5	125,5	+ 3,4
Juli	108,7	+ 1,3	+ 0,4	116,1	+ 4,4	112,6	+ 0,6	109,2	+ 0,9	105,5	- 0,9	113,1	+ 1,8	+ 0,6	125,5	+ 2,5
Aug.	107,3	+ 1,4	+ 0,9	108,9	+ 0,3	107,0	+ 2,4	112,9	+ 7,2	110,0	+ 3,9	109,0	+ 3,0	+ 2,1	112,4	+ 8,9
Sept.	106,4	- 0,3	- 0,9	106,0	+ 0,1	107,8	- 0,6	108,2	- 1,5	111,7	+ 4,6	109,7	+ 1,3	+ 0,5	119,6	+ 6,7
Okt.	114,4	+ 0,5	± 0,0	109,8	- 2,1	114,3	+ 1,4	131,1	+ 1,9	123,8	+ 5,0	117,7	+ 2,3	+ 1,8	128,9	+ 9,7
Nov.	116,1	+ 0,3	- 0,2	111,3	- 1,9	115,8	+ 2,2	120,9	+ 0,8	129,1	+ 8,6	120,5	+ 3,0	+ 2,2	136,6	+ 12,8
Dez.	137,8	+ 2,9	+ 2,6	131,8	+ 0,2	132,1	+ 1,9	146,4	+ 4,2	153,1	+ 13,2	137,0	+ 7,0	+ 6,3	136,0	+ 25,1
2007 Jan.	99,0	- 2,3	- 3,0	102,7	- 0,1	106,3	- 0,7	95,9	- 2,6	99,4	- 1,5	95,5	- 4,3	- 5,3	82,9	- 11,8
Febr.	95,9	- 1,1	- 1,6	100,7	- 2,1	103,9	+ 1,7	86,7	+ 4,0	98,2	+ 1,4	95,6	- 2,2	- 3,1	94,3	- 5,9
März	111,8	+ 0,4	- 0,1	114,4	+ 0,4	115,7	+ 1,5	116,1	+ 4,4	119,6	+ 3,5	114,6	- 0,1	- 1,2	124,2	- 2,0
April	112,8	+ 1,4	+ 0,5	115,8	+ 2,2	114,4	+ 3,4	134,4	+ 9,7	114,3	- 1,5	114,7	- 0,6	- 1,9	119,8	- 6,8
Mai	107,5	- 2,5	- 3,2	112,6	- 0,9	112,4	+ 2,3	110,9	- 5,1	107,6	- 4,4	111,5	- 2,4	- 3,6	123,7	- 1,7
Juni	105,2	- 2,0	- 2,6	110,5	- 2,0	111,4	+ 2,0	109,1	+ 0,4	106,8	+ 0,2	109,3	- 2,2	- 3,3	122,1	- 2,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Veränderungsraten gegen Vorjahr jeweils auf Basis eines einheitlichen Berichtszeitraumes. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. —

3 Einschl. Kraftwagenteilen und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen. — 5 Messzahlen ab Januar 2006 auf Basis einer um Neuzugänge erweiterten Stichprobe, vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %				Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													
Deutschland																
2004	r) 38 880	+ 0,4	r) + 153	34 656	+ 0,0	6 019	769	151	117	184	9) 4 381	9) + 93	9) 10,5	286		
2005	r) 38 847	- 0,1	r) - 33	34 466	- 0,5	5 931	719	126	60	114	10) 4 861	10) + 479	10) 11,7	11) 413		
2006	r) 39 089	+ 0,6	r) + 242	34 697	+ 0,7	12) 5 249	710	67	50	119	4 487	- 374	10,8	564		
2006 Juli	r) 39 153	+ 0,9	r) + 354			5 221	732	54	51	114	4 386	- 451	10,5	627		
Aug.	r) 39 222	+ 0,9	r) + 341	34 896	+ 1,0	5 253	741	48	51	110	4 372	- 426	10,5	619		
Sept.	r) 39 507	+ 0,8	r) + 310			5 267	743	46	51	124	4 237	- 409	10,1	621		
Okt.	r) 39 677	+ 0,8	r) + 310			5 252	737	39	54	131	4 084	- 471	9,8	626		
Nov.	r) 39 744	+ 0,9	r) + 371	35 251	+ 1,0	5 251	734	36	55	135	3 995	- 536	9,6	609		
Dez.	r) 39 616	+ 1,2	r) + 453			5 236	718	63	51	128	4 008	- 597	9,6	592		
2007 Jan.	r) 39 074	+ 1,8	r) + 690			5 247	686	126	42	115	4 284	- 726	10,2	13) 594		
Febr.	r) 39 143	+ 2,0	r) + 762	34 589	+ 1,5	5 246	679	148	41	117	4 247	- 801	10,2	624		
März	r) 39 276	+ 2,0	r) + 777			5 255	14) 687	144	40	121	4 124	- 853	9,9	640		
April	r) 39 461	+ 1,9	r) + 730			5 255	14) 696	...	40	125	3 976	- 815	9,5	651		
Mai	39 652	+ 1,7	+ 656	...	...	5 266	14) 699	...	15) 40	15) 127	3 812	- 727	16) 9,1	643
Juni	17) 39 794	+ 1,6	+ 636			5 284	...	...	15) 40	15) 125	3 687	- 712	8,8	648
Juli	...	...	...			...	...	...	15) 41	15) 117	3 715	- 671	8,9	650
Westdeutschland o)																
2004	.	.	.	.	.	5 380	562	122	24	121	9) 2 783	9) + 89	9) 8,5	239
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76	10) 3 247	10) + 464	10) 9,9	11) 325
2006	.	.	.	.	.	12) 4 650	525	54	9	81	3 007	- 240	9,1	436
2006 Juli	.	.	.	.	.	4 628	539	43	10	78	2 961	- 279	8,9	486
Aug.	.	.	.	.	.	4 654	545	38	10	76	2 941	- 297	8,8	480
Sept.	.	.	.	.	.	4 663	546	38	10	87	2 835	- 305	8,5	478
Okt.	.	.	.	.	.	4 647	542	32	10	93	2 738	- 360	8,2	473
Nov.	.	.	.	.	.	4 645	540	30	10	95	2 672	- 409	8,0	464
Dez.	.	.	.	.	.	4 631	530	50	9	89	2 670	- 450	8,0	458
2007 Jan.	.	.	.	.	.	4 642	509	93	8	78	2 830	- 532	8,5	13) 463
Febr.	.	.	.	.	.	4 640	505	108	9	79	2 798	- 572	8,4	483
März	.	.	.	.	.	4 647	14) 511	104	9	82	2 708	- 609	8,1	493
April	.	.	.	.	.	4 645	14) 517	...	9	85	2 611	- 591	7,8	504
Mai	.	.	.	.	.	4 655	14) 519	...	15) 10	15) 87	2 503	- 545	16) 7,5	502
Juni	.	.	.	.	.	4 670	...	...	15) 10	15) 85	2 427	- 539	7,3	511
Juli	.	.	.	.	.	...	...	...	15) 10	15) 81	2 450	- 510	7,3	515
Ostdeutschland +)																
2004	.	.	.	.	.	639	207	29	93	63	9) 1 599	9) + 4	9) 18,4	47
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	48	38	10) 1 614	10) + 16	10) 18,7	11) 88
2006	.	.	.	.	.	12) 599	185	13	40	37	1 480	- 134	17,3	129
2006 Juli	.	.	.	.	.	593	193	11	41	36	1 426	- 171	16,7	142
Aug.	.	.	.	.	.	599	196	9	41	34	1 430	- 129	16,7	139
Sept.	.	.	.	.	.	603	196	8	41	36	1 402	- 104	16,4	143
Okt.	.	.	.	.	.	605	195	7	44	38	1 346	- 111	15,7	153
Nov.	.	.	.	.	.	606	194	6	44	40	1 323	- 127	15,5	145
Dez.	.	.	.	.	.	604	188	14	41	39	1 337	- 148	15,7	134
2007 Jan.	.	.	.	.	.	604	177	33	34	37	1 454	- 194	17,0	13) 130
Febr.	.	.	.	.	.	606	174	41	33	38	1 448	- 229	16,9	141
März	.	.	.	.	.	608	14) 175	40	32	39	1 416	- 244	16,6	146
April	.	.	.	.	.	610	14) 179	...	31	40	1 365	- 224	16,0	147
Mai	.	.	.	.	.	611	14) 180	...	15) 31	15) 40	1 309	- 181	16) 15,2	141
Juni	.	.	.	.	.	614	...	...	15) 30	15) 39	1 260	- 173	14,7	137
Juli	.	.	.	.	.	...	...	...	15) 32	15) 36	1 265	- 161	14,7	134

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Dezember 2004 Endstände. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trai-

ningsmaßnahmen. — 10 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 11 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 12 Ab Januar 2006 Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 13 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 14 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 15 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 16 Ab Mai 2007 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 17 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)			
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)			
		Nahrungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleis- tungen ohne Wohnungs- mieten 2)	Wohnungs- mieten										
2000 = 100																
2002	7)	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	7)	102,4	100,0	100,8	98,4	86,1	91,1	
2003	8)	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	8)	104,1	101,3	100,6	96,2	82,9	86,9	
2004	9)10)	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	10)	105,8	99,7	101,1	97,2	101,4	96,3	
2005	11)	108,3	105,8	103,8	126,6	111,1	105,9	102,7	11)	110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4	
2006	12)	110,1	107,7	104,4	137,3	112,1	107,0	105,3	12)	116,8	107,6	104,8	106,7	163,9	131,5	
2005 Okt.	11)	109,1	104,4	104,3	135,6	111,2	106,1	103,0	11)	112,6	98,8	103,0	103,7	154,0	108,0	
Nov.		108,6	104,6	104,4	130,9	110,4	106,2				112,5	100,4	103,0	103,5	148,5	112,0
Dez.		109,6	105,5	104,2	131,0	113,7	106,3				112,8	101,4	103,1	103,8	152,0	115,8
2006 Jan.		109,1	106,6	103,7	134,4	110,7	106,5	103,7		114,1	101,1	103,3	104,7	163,7	120,1	
Febr.		109,5	107,1	104,0	134,7	111,6	106,7			114,9	103,3	103,7	105,1	160,9	124,5	
März		109,5	107,0	104,4	135,0	111,3	106,7			115,5	104,8	104,0	105,6	163,6	123,7	
April		109,9	107,4	104,4	139,2	111,2	106,8	104,4		116,6	105,9	104,5	107,0	177,8	129,3	
Mai		110,1	108,4	104,3	139,8	111,3	106,9			116,7	106,2	104,8	107,2	171,6	134,5	
Juni		110,3	108,5	104,2	140,7	111,7	107,0			117,1	106,9	104,8	107,0	172,7	130,0	
Juli		110,7	108,1	103,9	142,1	113,6	107,1	105,9		117,7	105,9	105,2	108,3	182,1	135,6	
Aug.		110,6	107,7	103,8	141,3	113,3	107,2			117,9	109,8	105,2	108,5	178,5	134,3	
Sept.		110,2	108,0	104,4	136,1	112,3	107,2			117,5	109,6	105,2	107,1	155,4	133,7	
Okt.	12)	110,3	107,5	105,2	135,4	112,2	107,3	107,1	12)	117,8	108,4	105,6	106,8	146,8	139,0	
Nov.		110,2	107,8	105,4	134,6	111,6	107,4			117,8	110,9	105,7	106,4	144,9	137,7	
Dez.		111,1	108,3	105,3	134,6	114,8	107,4			117,8	111,3	105,6	106,1	148,7	136,3	
2007 Jan.	13)	110,9	109,5	105,6	136,5	112,8	107,7	111,7		117,8	111,1	105,8	105,4	133,2	138,8	
Febr.		111,3	109,3	105,8	137,6	113,9	107,8			118,1	113,1	106,0	105,9	142,2	141,8	
März		111,6	109,1	106,1	139,8	113,6	107,9			118,4	113,1	106,2	106,5	147,7	145,5	
April	14)	112,0	110,3	106,1	141,6	114,1	108,0	112,6		118,5	112,2	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai		112,2	110,2	106,2	142,5	114,6	108,1			118,9	113,0	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni		112,3	110,3	105,9	143,0	114,9	108,1			119,1	p)	112,9	106,9	108,4	164,3	148,5
Juli		112,8	110,1	105,6	144,2	116,7	108,2		...	...	...	...	...	172,7	146,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																
2002	7)	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	7)	- 0,6	- 6,6	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9	
2003	8)	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	8)	+ 1,7	+ 1,3	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6	
2004	9)10)	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	10)	+ 1,6	- 1,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8	
2005	11)	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 10,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	11)	+ 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4	
2006	12)	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 8,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,5	12)	+ 5,5	+ 8,9	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8	
2005 Okt.	11)	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 12,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	11)	+ 4,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 4,3	+ 25,2	+ 17,4	
Nov.		+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 11,7	+ 1,8	+ 1,0			+ 5,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 5,5	+ 37,4	+ 22,5	
Dez.		+ 2,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 14,4	+ 1,8	+ 1,0			+ 5,2	+ 2,7	+ 1,9	+ 6,8	+ 57,0	+ 29,8	
2006 Jan.		+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 15,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2		+ 5,6	+ 3,6	+ 1,8	+ 6,8	+ 52,3	+ 25,5	
Febr.		+ 2,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 14,6	+ 1,0	+ 1,0			+ 5,9	+ 4,6	+ 1,9	+ 6,4	+ 44,4	+ 25,5	
März		+ 1,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 0,9	+ 1,0			+ 5,9	+ 4,8	+ 1,9	+ 5,5	+ 30,6	+ 20,0	
April		+ 2,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 12,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,9		+ 6,1	+ 7,6	+ 2,4	+ 6,9	+ 38,7	+ 25,4	
Mai		+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 13,7	+ 0,4	+ 1,0			+ 6,2	+ 7,9	+ 2,7	+ 7,5	+ 38,1	+ 31,5	
Juni		+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 11,8	+ 1,0	+ 1,0			+ 6,1	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,6	+ 19,4	+ 22,0	
Juli		+ 1,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 3,1		+ 6,0	+ 8,6	+ 2,7	+ 6,3	+ 20,0	+ 26,7	
Aug.		+ 1,7	+ 2,7	+ 0,7	+ 7,9	+ 0,7	+ 1,1			+ 5,9	+ 11,2	+ 2,7	+ 5,5	+ 10,9	+ 26,8	
Sept.		+ 1,0	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1			+ 5,1	+ 11,4	+ 2,3	+ 3,7	- 3,2	+ 26,4	
Okt.	12)	+ 1,1	+ 3,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 4,0	12)	+ 4,6	+ 9,7	+ 2,5	+ 3,0	- 4,7	+ 28,7	
Nov.		+ 1,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,1			+ 4,7	+ 10,5	+ 2,6	+ 2,8	- 2,4	+ 22,9	
Dez.		+ 1,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,0			+ 4,4	+ 9,8	+ 2,4	+ 2,2	- 2,2	+ 17,7	
2007 Jan.	13)	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 7,7		+ 3,2	+ 9,9	+ 2,4	+ 0,7	- 18,6	+ 15,6	
Febr.		+ 1,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0			+ 2,8	+ 9,5	+ 2,2	+ 0,8	- 11,6	+ 13,9	
März		+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,1			+ 2,5	+ 7,9	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6	
April	14)	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,1	+ 7,9		+ 1,6	+ 5,9	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai		+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,1			+ 1,9	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni		+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,0			+ 1,7	p)	+ 5,6	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2
Juli		+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,0		...	...	...	...	...	- 5,2	+ 7,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Ohne Mehrwertsteuer. — 4 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 5 Kohle und Rohöl. — 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 7 Ab Januar 2002 Erhöhung der Besteuerung des Energieverbrauchs; Anhebung der Tabaksteuer; beim Verbraucherpreisindex zusätzlich: Erhöhung der Versicherungssteuer. — 8 Ab Januar 2003 Erhö-

hung der Besteuerung des Energieverbrauchs; Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Januar 2004 Erhöhung der Preise für die Gesundheitspflege. — 10 Ab März sowie ab Dezember 2004 Anhebung der Tabaksteuer. — 11 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 12 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 13 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 14 Ab April 2007 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,1	- 0,0	588,6	- 0,6	377,7	2,7	966,3	0,7	1 429,1	1,9	147,4	5,8	10,3
2004	914,3	0,7	603,1	2,5	377,9	0,0	981,0	1,5	1 454,8	1,8	151,9	3,1	10,4
2005	911,4	- 0,3	601,4	- 0,3	377,4	- 0,1	978,8	- 0,2	1 477,9	1,6	156,9	3,3	10,6
2006	925,3	1,5	603,8	0,4	377,2	- 0,1	980,9	0,2	1 508,2	2,0	159,5	1,7	10,6
2005 4.Vj.	251,9	- 0,3	164,4	- 0,6	94,1	- 0,0	258,5	- 0,4	377,8	1,0	34,8	2,9	9,2
2006 1.Vj.	214,3	0,3	140,3	- 0,8	95,6	0,6	235,8	- 0,2	378,2	2,9	53,7	3,0	14,2
2.Vj.	223,0	1,5	142,8	- 0,0	94,9	0,4	237,6	0,1	370,1	1,4	37,4	1,9	10,1
3.Vj.	230,9	2,1	154,6	1,2	93,8	- 0,0	248,4	0,7	373,1	1,6	33,6	0,8	9,0
4.Vj.	257,1	2,0	166,1	1,0	92,9	- 1,2	259,1	0,2	386,8	2,4	35,0	0,5	9,0
2007 1.Vj.	221,1	3,1	144,3	2,9	94,2	- 1,4	238,5	1,2	385,9	2,0	57,4	6,9	14,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2007. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)		
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis								
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)				
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr		
2000	100,0		2,0	100,0	2,0	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	1,5
2001	102,0		2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7		2,7	104,6	2,7	104,6	2,3	104,6	2,3	103,2	1,3
2003	106,8		2,0	106,8	2,1	107,0	2,2	107,1	2,4	104,5	1,2
2004	108,1		1,2	108,3	1,4	108,4	1,3	108,9	1,7	105,1	0,6
2005	109,2		1,0	109,5	1,1	109,4	0,9	110,0	1,0	105,4	0,2
2006	110,4		1,1	110,9	1,3	110,4	0,9	111,1	1,0	106,3	0,8
2005 4.Vj.	121,8		0,7	122,2	0,8	122,0	0,8	110,4	0,8	115,0	0,0
2006 1.Vj.	102,1		1,0	102,6	1,1	102,1	0,7	110,5	0,7	100,1	0,4
2.Vj.	102,9		1,6	103,4	1,8	102,6	0,9	110,9	0,8	102,9	0,8
3.Vj.	112,8		0,3	113,4	0,6	113,1	0,5	111,4	1,1	105,6	1,0
4.Vj.	123,7		1,5	124,4	1,8	123,8	1,5	111,6	1,1	116,3	1,1
2007 1.Vj.	102,7		0,6	103,4	0,8	103,3	1,2	111,8	1,2	101,7	1,6
2.Vj.	104,6		1,6	105,3	1,8	103,8	1,2	112,2	1,2	.	.
2006 Dez.	104,6		2,7	105,2	3,0	103,5	1,3	111,7	1,2	.	.
2007 Jan.	103,1		1,4	103,8	1,6	103,3	1,1	111,7	1,1	.	.
Febr.	102,5		0,0	103,2	0,3	103,3	1,2	111,8	1,2	.	.
März	102,5		0,3	103,2	0,4	103,4	1,3	111,9	1,3	.	.
April	103,9		0,1	104,6	0,3	103,4	1,2	112,0	1,2	.	.
Mai	106,2		3,5	106,9	3,6	103,7	1,2	112,0	1,2	.	.
Juni	103,6		1,4	104,3	1,5	104,2	1,3	112,8	1,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenver-

einbarungen. — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2007.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2004	2005	2006	2006		2007			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
A. Leistungsbilanz	+ 60 748	- 1 878	- 9 728	- 5 662	+ 17 650	- 2 405	+ 9 425	- 4 298	- 14 569
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 129 339	1 224 238	1 389 047	342 117	373 194	359 476	130 272	119 153	123 366
Einfuhr (fob)	1 028 883	1 178 862	1 360 441	334 642	355 372	351 921	120 680	114 834	119 770
Saldo	+ 100 453	+ 45 377	+ 28 603	+ 7 474	+ 17 822	+ 7 555	+ 9 592	+ 4 319	+ 3 596
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	366 385	401 750	429 334	114 147	110 172	103 593	36 514	35 399	37 950
Ausgaben	333 777	366 986	393 567	104 343	101 682	97 962	33 410	32 392	34 553
Saldo	+ 32 611	+ 34 765	+ 35 765	+ 9 804	+ 8 490	+ 5 631	+ 3 104	+ 3 007	+ 3 398
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 13 736	- 11 556	+ 1 409	+ 919	+ 6 744	+ 5 408	+ 4 159	- 4 312	- 16 468
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	82 110	85 390	86 578	15 522	27 738	26 752	5 508	4 966	6 767
eigene Leistungen	140 694	155 856	162 087	39 379	43 144	47 751	12 938	12 277	11 861
Saldo	- 58 582	- 70 465	- 75 506	- 23 857	- 15 405	- 20 999	- 7 430	- 7 311	- 5 094
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 16 554	+ 12 148	+ 10 151	+ 2 066	+ 4 820	+ 5 190	+ 1 628	+ 641	+ 1 950
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 18 739	+ 25 499	+ 117 058	+ 50 954	- 45 765	- 11 963	- 44 024	+ 17 699	+ 668
1. Direktinvestitionen	- 68 646	- 209 989	- 158 803	- 43 945	- 59 446	- 24 214	- 5 851	- 24 514	- 11 277
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 161 011	- 301 628	- 322 571	- 73 512	- 80 237	- 76 924	- 23 405	- 30 146	- 31 045
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 92 364	+ 91 640	+ 163 767	+ 29 566	+ 20 792	+ 52 710	+ 17 554	+ 5 632	+ 19 767
2. Wertpapieranlagen	+ 72 892	+ 146 090	+ 263 475	+ 22 319	+ 120 394	+ 122 211	+ 65 630	+ 15 582	+ 7 271
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 343 938	- 411 305	- 494 657	- 118 867	- 140 350	- 145 192	- 19 413	- 41 191	- 60 253
Aktien	- 106 544	- 134 268	- 135 275	- 28 456	- 28 012	- 20 308	+ 14 803	- 11 910	- 1 919
Anleihen	- 179 379	- 262 476	- 294 288	- 67 989	- 88 106	- 88 923	- 20 711	- 26 231	- 48 281
Geldmarktpapiere	- 58 016	- 14 560	- 65 097	- 22 422	- 24 233	- 35 961	- 13 504	- 3 051	- 10 052
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 416 832	+ 557 394	+ 758 128	+ 141 184	+ 260 743	+ 267 403	+ 85 043	+ 56 774	+ 67 524
Aktien	+ 126 798	+ 263 207	+ 289 697	+ 53 517	+ 83 002	+ 107 305	+ 24 838	+ 1 095	+ 12 170
Anleihen	+ 273 518	+ 248 605	+ 464 355	+ 80 899	+ 185 191	+ 137 384	+ 65 390	+ 39 500	+ 38 575
Geldmarktpapiere	+ 16 517	+ 45 584	+ 4 079	+ 6 768	- 7 448	+ 22 715	- 5 186	+ 16 179	+ 16 779
3. Finanzderivate	- 8 286	- 13 871	- 1 871	+ 7 941	- 93	- 17 184	- 4 239	- 4 063	- 2 199
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 27 150	+ 85 270	+ 15 529	+ 67 823	- 104 178	- 91 410	- 101 722	+ 32 462	+ 7 586
Eurosistem	+ 8 198	+ 5 755	+ 15 682	+ 5 364	+ 3 602	+ 869	+ 2 485	+ 2 878	- 3 274
Staat	- 5 435	+ 2 943	+ 4 543	+ 18 607	- 8 713	+ 5 160	+ 4 395	+ 1 605	- 5 132
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosistem)	- 14 447	+ 87 965	- 31 401	+ 41 881	- 112 016	- 23 735	- 69 193	+ 38 189	+ 49 324
langfristig	- 10 840	- 41 659	- 50 063	- 11 342	- 45 396	- 46 859	- 25 978	- 7 888	+ 13 058
kurzfristig	- 3 604	+ 129 628	+ 18 660	+ 53 223	- 66 620	+ 23 124	- 43 215	+ 46 076	+ 36 266
Unternehmen und Privatpersonen	- 15 467	- 11 398	+ 26 705	+ 1 969	+ 12 947	- 73 705	- 39 410	- 10 210	- 33 331
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 12 453	+ 18 002	- 1 275	- 3 184	- 2 443	- 1 365	+ 2 158	- 1 769	- 713
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 58 562	- 35 772	- 117 482	- 47 359	+ 23 295	+ 9 177	+ 32 970	- 14 042	+ 11 951

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1993	- 31 450	+ 60 304	- 3 217	- 52 549	+ 19 095	- 55 083	- 1 915	+ 43 448	+ 22 795	- 10 082	
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653	
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	+ 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 695	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 425	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 316	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 770	+ 445	+ 20 528	
2004	+ 94 899	+ 156 096	- 16 990	- 29 419	+ 13 091	- 27 879	+ 430	- 117 968	+ 1 470	+ 22 639	
2005	+ 103 054	+ 158 179	- 18 501	- 28 880	+ 20 779	- 28 524	- 1 270	- 119 385	+ 2 182	+ 17 601	
2006	+ 117 179	+ 162 156	- 18 725	- 22 431	+ 22 973	- 26 795	- 192	- 146 617	+ 2 934	+ 29 630	
2004 3.Vj.	+ 17 038	+ 36 436	- 4 759	- 10 866	+ 4 630	- 8 403	+ 192	- 23 483	+ 1 568	+ 6 254	
4.Vj.	+ 22 848	+ 34 998	- 4 595	- 6 003	+ 5 182	- 6 733	- 218	- 29 756	+ 37	+ 7 126	
2005 1.Vj.	+ 31 658	+ 43 196	- 4 056	- 5 773	+ 5 541	- 7 250	- 1 492	- 27 301	- 181	- 2 866	
2.Vj.	+ 25 632	+ 40 670	- 4 392	- 6 013	+ 1 617	- 6 249	+ 107	- 40 227	+ 1 230	+ 14 488	
3.Vj.	+ 21 848	+ 40 695	- 4 730	- 12 329	+ 5 775	- 7 563	+ 59	- 12 025	- 783	- 9 883	
4.Vj.	+ 23 915	+ 33 619	- 5 323	- 4 765	+ 7 846	- 7 461	+ 56	- 39 833	+ 1 916	+ 15 861	
2006 1.Vj.	+ 25 279	+ 39 241	- 5 069	- 6 203	+ 7 492	- 10 183	+ 151	- 39 704	+ 1 082	+ 14 274	
2.Vj.	+ 25 699	+ 36 901	- 4 165	- 3 628	+ 1 597	- 5 005	+ 9	- 56 066	+ 367	+ 30 357	
3.Vj.	+ 22 386	+ 39 454	- 4 678	- 11 175	+ 6 887	- 8 101	- 253	- 12 803	+ 844	- 9 330	
4.Vj.	+ 43 814	+ 46 560	- 4 813	- 1 424	+ 6 996	- 3 505	- 100	- 38 044	+ 642	- 5 670	
2007 1.Vj.	+ 37 220	+ 48 826	- 3 497	- 4 704	+ 7 353	- 10 758	+ 182	- 75 447	+ 100	+ 38 045	
2.Vj. p)	+ 35 820	+ 48 758	- 2 930	- 3 354	- 1 958	- 4 696	+ 834	- 88 872	- 1 359	+ 52 218	
2005 Jan.	+ 9 031	+ 13 312	- 1 456	- 1 727	+ 1 504	- 2 602	- 1 221	+ 13 108	- 353	- 20 918	
Febr.	+ 10 184	+ 13 616	- 1 285	- 1 538	+ 1 733	- 2 341	- 107	- 12 759	+ 494	+ 2 682	
März	+ 12 443	+ 16 268	- 1 314	- 2 508	+ 2 305	- 2 307	- 164	- 27 650	- 322	+ 15 370	
April	+ 7 505	+ 12 407	- 1 331	- 1 582	- 617	- 1 373	- 199	- 22 266	+ 404	+ 14 960	
Mai	+ 6 091	+ 11 966	- 1 327	- 2 527	+ 69	- 2 091	+ 272	- 4 304	- 141	- 2 059	
Juni	+ 12 036	+ 16 296	- 1 734	- 1 904	+ 2 164	- 2 786	+ 34	- 13 656	+ 967	+ 1 587	
Juli	+ 7 748	+ 13 545	- 1 511	- 3 634	+ 1 735	- 2 388	+ 103	- 5 657	+ 324	- 2 194	
Aug.	+ 4 848	+ 12 235	- 1 564	- 5 192	+ 1 707	- 2 337	- 86	- 501	+ 932	- 4 261	
Sept.	+ 9 252	+ 14 915	- 1 655	- 3 503	+ 2 334	- 2 839	+ 42	- 5 866	- 2 039	- 3 428	
Okt.	+ 7 610	+ 11 788	- 2 185	- 2 300	+ 2 646	- 2 338	+ 329	- 9 339	+ 207	+ 1 400	
Nov.	+ 9 805	+ 12 951	- 1 678	- 927	+ 2 521	- 3 061	- 107	- 15 276	+ 1 059	+ 5 579	
Dez.	+ 6 500	+ 8 880	- 1 460	- 1 537	+ 2 680	- 2 062	- 166	- 15 217	+ 650	+ 8 883	
2006 Jan.	+ 7 686	+ 12 376	- 1 988	- 2 627	+ 2 357	- 2 431	+ 7	- 15 456	- 26	+ 7 762	
Febr.	+ 8 136	+ 12 742	- 1 088	- 992	+ 2 746	- 5 272	+ 282	- 11 655	+ 1 534	+ 3 236	
März	+ 9 456	+ 14 123	- 1 992	- 2 584	+ 2 389	- 2 479	- 138	- 12 594	- 426	+ 3 276	
April	+ 8 798	+ 11 023	- 1 022	- 840	+ 1 868	- 2 231	- 145	- 14 735	+ 1 475	+ 6 081	
Mai	+ 4 864	+ 12 751	- 1 780	- 1 666	- 3 257	- 1 184	- 283	- 17 582	- 1 067	+ 13 001	
Juni	+ 12 038	+ 13 127	- 1 363	- 1 122	+ 2 986	- 1 590	+ 437	- 23 750	- 41	+ 11 275	
Juli	+ 7 300	+ 12 980	- 1 922	- 3 067	+ 2 245	- 2 936	- 229	+ 8 096	- 332	- 15 167	
Aug.	+ 5 274	+ 11 026	- 1 189	- 4 363	+ 2 124	- 2 324	+ 146	- 7 492	+ 698	+ 2 071	
Sept.	+ 9 813	+ 15 448	- 1 567	- 3 746	+ 2 519	- 2 842	- 171	- 13 407	+ 478	+ 3 765	
Okt.	+ 13 066	+ 17 143	- 1 666	- 1 675	+ 2 554	- 3 291	+ 5	+ 1 307	+ 401	- 14 378	
Nov.	+ 15 062	+ 18 342	- 1 667	- 1 042	+ 2 156	- 2 726	- 75	- 18 755	- 102	+ 3 767	
Dez.	+ 15 686	+ 11 075	- 1 481	+ 1 294	+ 2 286	+ 2 512	- 30	- 20 596	+ 342	+ 4 940	
2007 Jan.	+ 11 169	+ 16 175	- 1 326	- 3 571	+ 1 700	- 1 809	+ 249	- 8 796	- 458	- 2 621	
Febr.	+ 8 468	+ 14 153	- 883	- 861	+ 2 659	- 6 601	+ 29	- 34 723	+ 566	+ 26 226	
März	+ 17 584	+ 18 498	- 1 287	- 272	+ 2 994	- 2 349	- 96	- 31 929	- 8	+ 14 440	
April	+ 10 300	+ 14 992	- 1 081	- 1 143	- 505	- 1 963	+ 191	- 18 666	- 1 215	+ 8 175	
Mai	+ 8 878	+ 17 292	- 1 086	- 1 600	- 4 905	- 824	+ 698	- 31 130	- 657	+ 21 555	
Juni p)	+ 16 642	+ 16 475	- 764	- 611	+ 3 452	- 1 910	- 54	- 39 075	+ 513	+ 22 488	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2004	2005	2006	2007 4)					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	731 544	786 266	893 635	77 395	77 620	83 823	78 810	78 898	81 975
	Einfuhr	575 448	628 087	731 479	61 220	63 467	65 325	63 818	61 607	65 500
	Saldo	+ 156 096	+ 158 179	+ 162 156	+ 16 175	+ 14 153	+ 18 498	+ 14 992	+ 17 292	+ 16 475
I. Europäische Länder	Ausfuhr	541 395	581 611	660 335	58 099	58 753	63 933	60 136	60 159	...
	Einfuhr	408 698	443 508	515 913	42 814	44 367	47 153	46 176	44 600	...
	Saldo	+ 132 697	+ 138 103	+ 144 422	+ 15 285	+ 14 386	+ 16 780	+ 13 959	+ 15 558	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	472 288	505 716	567 909	50 454	51 206	55 606	51 979	51 740	...
	Einfuhr	346 767	371 136	427 121	35 713	36 939	39 535	38 185	37 750	...
	Saldo	+ 125 521	+ 134 580	+ 140 788	+ 14 741	+ 14 267	+ 16 071	+ 13 794	+ 13 991	...
EWU-Länder (13)	Ausfuhr	320 388	342 559	379 988	33 925	34 243	37 208	34 646	34 244	...
	Einfuhr	233 112	248 629	287 029	24 064	24 795	26 463	25 579	25 053	...
	Saldo	+ 87 276	+ 93 931	+ 92 958	+ 9 861	+ 9 447	+ 10 745	+ 9 067	+ 9 191	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	43 992	47 512	53 571	4 871	5 054	5 139	4 696	4 462	...
	Einfuhr	28 818	31 426	38 704	3 359	3 353	3 501	3 412	3 728	...
	Saldo	+ 15 173	+ 16 085	+ 14 867	+ 1 512	+ 1 701	+ 1 638	+ 1 285	+ 734	...
Frankreich	Ausfuhr	74 360	79 039	86 093	7 708	7 789	8 395	7 787	7 771	...
	Einfuhr	51 535	53 700	63 490	5 150	5 665	5 987	5 946	4 910	...
	Saldo	+ 22 825	+ 25 339	+ 22 603	+ 2 558	+ 2 124	+ 2 408	+ 1 840	+ 2 861	...
Italien	Ausfuhr	51 479	53 855	59 971	5 376	5 439	6 012	5 399	5 634	...
	Einfuhr	35 676	36 348	40 326	3 449	3 534	3 904	3 799	3 732	...
	Saldo	+ 15 803	+ 17 507	+ 19 646	+ 1 927	+ 1 905	+ 2 108	+ 1 600	+ 1 903	...
Niederlande	Ausfuhr	46 730	49 033	55 877	4 806	5 098	5 384	5 320	5 100	...
	Einfuhr	46 204	51 823	60 519	4 837	5 103	5 214	5 222	5 247	...
	Saldo	+ 526	- 2 789	- 4 642	- 30	- 5	+ 170	+ 98	- 148	...
Österreich	Ausfuhr	40 244	43 305	48 921	4 096	4 107	4 703	4 512	4 296	...
	Einfuhr	24 020	26 048	29 895	2 505	2 583	2 920	2 746	2 675	...
	Saldo	+ 16 224	+ 17 256	+ 19 026	+ 1 592	+ 1 525	+ 1 783	+ 1 765	+ 1 621	...
Spanien	Ausfuhr	36 249	40 018	42 159	3 935	3 837	4 268	3 901	4 053	...
	Einfuhr	17 426	18 070	19 520	1 791	1 769	1 890	1 767	1 851	...
	Saldo	+ 18 823	+ 21 948	+ 22 639	+ 2 144	+ 2 069	+ 2 377	+ 2 134	+ 2 202	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	151 899	163 157	187 921	16 529	16 964	18 398	17 332	17 496	...
	Einfuhr	113 654	122 507	140 091	11 650	12 144	13 072	12 606	12 696	...
	Saldo	+ 38 245	+ 40 650	+ 47 829	+ 4 879	+ 4 820	+ 5 326	+ 4 726	+ 4 800	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	59 986	60 394	65 341	5 718	6 079	6 266	5 783	5 734	...
	Einfuhr	34 466	39 069	42 829	3 197	3 436	3 600	3 568	3 438	...
	Saldo	+ 25 520	+ 21 325	+ 22 512	+ 2 520	+ 2 643	+ 2 666	+ 2 216	+ 2 297	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	69 107	75 895	92 426	7 645	7 546	8 327	8 157	8 418	...
	Einfuhr	61 931	72 372	88 792	7 101	7 428	7 619	7 992	6 851	...
	Saldo	+ 7 176	+ 3 523	+ 3 634	+ 544	+ 119	+ 708	+ 166	+ 1 568	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	27 917	29 629	34 726	3 014	2 897	3 110	2 942	2 984	...
	Einfuhr	21 445	22 620	25 206	2 260	2 487	2 692	2 761	2 128	...
	Saldo	+ 6 472	+ 7 009	+ 9 520	+ 754	+ 410	+ 418	+ 181	+ 857	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	188 782	203 229	234 134	19 169	18 704	19 775	18 589	18 660	...
	Einfuhr	166 132	183 940	214 886	18 350	19 043	18 117	17 587	16 955	...
	Saldo	+ 22 650	+ 19 289	+ 19 248	+ 819	- 338	+ 1 658	+ 1 002	+ 1 704	...
1. Afrika	Ausfuhr	13 785	14 807	16 610	1 365	1 374	1 496	1 482	1 486	...
	Einfuhr	11 092	13 762	16 382	1 150	1 390	1 117	1 001	1 349	...
	Saldo	+ 2 694	+ 1 045	+ 228	+ 215	- 16	+ 379	+ 480	+ 137	...
2. Amerika	Ausfuhr	84 694	91 994	104 197	8 206	8 112	8 547	7 807	7 874	...
	Einfuhr	54 679	58 574	70 773	5 728	6 117	5 665	6 132	5 686	...
	Saldo	+ 30 016	+ 33 420	+ 33 423	+ 2 477	+ 1 996	+ 2 882	+ 1 676	+ 2 187	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	64 860	69 299	78 011	5 972	6 179	6 223	5 700	5 793	...
	Einfuhr	40 709	41 798	48 517	3 833	3 918	3 798	4 209	3 717	...
	Saldo	+ 24 151	+ 27 501	+ 29 494	+ 2 138	+ 2 261	+ 2 426	+ 1 491	+ 2 075	...
3. Asien	Ausfuhr	84 789	90 498	106 946	9 059	8 694	9 221	8 797	8 772	...
	Einfuhr	98 177	109 304	125 170	11 290	11 321	11 135	10 242	9 673	...
	Saldo	- 13 388	- 18 805	- 18 224	- 2 232	- 2 627	- 1 914	- 1 444	- 900	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	17 357	20 420	22 948	1 920	2 001	2 003	1 810	1 741	...
	Einfuhr	4 398	5 077	6 252	476	468	482	512	489	...
	Saldo	+ 12 959	+ 15 343	+ 16 696	+ 1 444	+ 1 533	+ 1 521	+ 1 297	+ 1 251	...
Japan	Ausfuhr	12 719	13 338	13 861	1 128	1 050	1 153	1 086	984	...
	Einfuhr	21 583	21 772	23 720	1 988	2 078	2 332	1 785	2 110	...
	Saldo	- 8 865	- 8 434	- 9 859	- 860	- 1 028	- 1 178	- 700	- 1 126	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	20 992	21 235	27 521	2 145	2 151	2 319	2 347	2 485	...
	Einfuhr	32 791	40 845	48 751	4 673	4 693	4 261	4 054	3 539	...
	Saldo	- 11 800	- 19 610	- 21 230	- 2 528	- 2 542	- 1 941	- 1 707	- 1 054	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	26 838	27 538	31 584	2 707	2 474	2 734	2 631	2 597	...
	Einfuhr	30 012	31 520	33 956	2 941	2 887	2 934	2 707	2 466	...
	Saldo	- 3 174	- 3 982	- 2 372	- 234	- 413	- 200	- 76	+ 131	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 513	5 930	6 380	540	524	511	503	528	...
	Einfuhr	2 184	2 301	2 559	182	215	200	212	247	...
	Saldo	+ 3 329	+ 3 629	+ 3 821	+ 358	+ 309	+ 311	+ 291	+ 280	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hong-

kong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand. — 4 Ab Januar 2007 ohne Reparatur- und Wartungsvorgänge.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2002	- 35 728	- 35 554	+ 2 789	+ 1 424	- 1 549	+ 5 237	- 8 075	- 2 073	+ 506	- 1 416	- 16 603	
2003	- 34 497	- 37 332	+ 1 833	+ 1 421	- 747	+ 5 088	- 4 761	- 1 836	+ 1 476	- 1 182	- 13 885	
2004	- 29 419	- 35 302	+ 3 870	+ 1 349	- 275	+ 5 349	- 4 410	- 1 362	+ 976	- 932	+ 14 023	
2005	- 28 880	- 36 317	+ 6 102	+ 1 760	- 458	+ 3 627	- 3 594	- 1 693	+ 1 128	- 1 569	+ 22 347	
2006	- 22 431	- 32 804	+ 4 740	+ 2 373	- 1 563	+ 3 542	+ 1 281	- 1 844	+ 1 010	- 1 330	+ 24 303	
2005 4.Vj.	- 4 765	- 6 366	+ 1 902	+ 520	- 951	+ 924	- 793	- 552	+ 644	- 326	+ 8 172	
2006 1.Vj.	- 6 203	- 6 361	+ 744	+ 521	- 481	+ 803	- 1 429	- 443	+ 55	+ 164	+ 7 328	
2.Vj.	- 3 628	- 7 749	+ 1 349	+ 479	- 226	+ 1 026	+ 1 492	- 423	+ 377	- 345	+ 1 942	
3.Vj.	- 11 175	- 13 545	+ 1 384	+ 431	- 584	+ 785	+ 355	- 431	+ 307	- 798	+ 7 686	
4.Vj.	- 1 424	- 5 149	+ 1 262	+ 942	- 273	+ 929	+ 864	- 546	+ 271	- 350	+ 7 346	
2007 1.Vj.	- 4 704	- 6 501	+ 1 565	+ 841	- 763	+ 790	- 637	- 366	+ 295	+ 170	+ 7 184	
2.Vj.	- 3 354	- 8 829	+ 1 926	+ 717	- 161	+ 917	+ 2 075	- 488	+ 601	- 310	- 1 647	
2006 Aug.	- 4 363	- 4 505	+ 494	+ 120	- 115	+ 257	- 613	- 144	+ 112	- 268	+ 2 392	
Sept.	- 3 746	- 4 933	+ 263	+ 205	- 76	+ 289	+ 507	- 164	+ 82	- 262	+ 2 781	
Okt.	- 1 675	- 3 001	+ 575	+ 262	- 231	+ 247	+ 473	- 155	+ 15	- 144	+ 2 698	
Nov.	- 1 042	- 1 268	+ 343	+ 189	- 44	+ 306	- 568	- 174	+ 114	- 130	+ 2 285	
Dez.	+ 1 294	- 880	+ 345	+ 491	+ 2	+ 376	+ 960	- 218	+ 142	- 76	+ 2 363	
2007 Jan.	- 3 571	- 2 106	+ 403	+ 205	- 557	+ 270	- 1 787	- 133	- 39	+ 52	+ 1 648	
Febr.	- 861	- 1 857	+ 454	+ 272	+ 38	+ 234	- 2	- 102	+ 157	+ 44	+ 2 615	
März	- 272	- 2 538	+ 708	+ 364	- 244	+ 287	+ 1 153	- 130	+ 177	+ 74	+ 2 920	
April	- 1 143	- 2 476	+ 835	+ 209	- 295	+ 280	+ 304	- 130	+ 190	- 107	- 398	
Mai	- 1 600	- 2 894	+ 499	+ 221	+ 35	+ 306	+ 233	- 148	+ 217	- 105	- 4 800	
Juni	- 611	- 3 458	+ 592	+ 287	+ 99	+ 331	+ 1 539	- 209	+ 194	- 99	+ 3 550	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2002	- 27 514	- 15 712	- 13 045	- 11 214	- 2 667	- 11 801	- 3 470	- 8 331
2003	- 28 283	- 18 257	- 15 428	- 13 731	- 2 829	- 10 026	- 3 332	- 6 694
2004	- 27 879	- 16 754	- 14 307	- 12 730	- 2 447	- 11 125	- 3 180	- 7 945
2005	- 28 524	- 17 655	- 16 274	- 14 724	- 1 382	- 10 869	- 2 926	- 7 943
2006	- 26 795	- 14 664	- 14 957	- 13 452	+ 293	- 12 130	- 2 927	- 9 204
2005 4.Vj.	- 7 461	- 5 031	- 4 316	- 4 070	- 715	- 2 430	- 732	- 1 698
2006 1.Vj.	- 10 183	- 7 309	- 6 814	- 6 313	- 494	- 2 874	- 732	- 2 143
2.Vj.	- 5 005	- 1 835	- 3 575	- 3 234	+ 1 740	- 3 170	- 732	- 2 439
3.Vj.	- 8 101	- 5 086	- 4 708	- 4 519	- 379	- 3 015	- 732	- 2 283
4.Vj.	- 3 505	- 434	+ 140	+ 613	- 574	- 3 071	- 732	- 2 339
2007 1.Vj.	- 10 758	- 7 886	- 7 186	- 6 571	- 701	- 2 872	- 751	- 2 121
2.Vj.	- 4 696	- 178	- 3 685	- 3 360	+ 3 507	- 4 519	- 751	- 3 767
2006 Aug.	- 2 324	- 1 415	- 1 258	- 1 204	- 157	- 909	- 244	- 665
Sept.	- 2 842	- 1 914	- 1 874	- 1 838	- 40	- 928	- 244	- 684
Okt.	- 3 291	- 2 391	- 2 105	- 1 892	- 286	- 900	- 244	- 656
Nov.	- 2 726	- 1 691	- 1 411	- 1 274	- 280	- 1 035	- 244	- 791
Dez.	+ 2 512	+ 3 647	+ 3 655	+ 3 779	- 8	- 1 136	- 244	- 892
2007 Jan.	- 1 809	- 980	- 896	- 682	- 85	- 828	- 250	- 578
Febr.	- 6 601	- 5 484	- 5 027	- 4 715	- 458	- 1 116	- 250	- 866
März	- 2 349	- 1 422	- 1 264	- 1 174	- 158	- 927	- 250	- 677
April	- 1 963	- 747	- 1 643	- 1 603	+ 896	- 1 216	- 250	- 966
Mai	- 824	+ 1 429	- 1 034	- 936	+ 2 462	- 2 253	- 250	- 2 002
Juni	- 1 910	- 860	- 1 009	- 821	+ 149	- 1 050	- 250	- 799

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2003	+ 311	- 1 238	+ 1 549
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2005	- 1 270	- 3 419	+ 2 149
2006	- 192	- 1 927	+ 1 735
2005 4.Vj.	+ 56	- 734	+ 790
2006 1.Vj.	+ 151	- 311	+ 462
2.Vj.	+ 9	- 665	+ 675
3.Vj.	- 253	- 423	+ 170
4.Vj.	- 100	- 528	+ 428
2007 1.Vj.	+ 182	- 291	+ 473
2.Vj.	+ 834	- 327	+ 1 161
2006 Aug.	+ 146	- 107	+ 253
Sept.	- 171	- 110	- 60
Okt.	+ 5	- 145	+ 150
Nov.	- 75	- 170	+ 95
Dez.	- 30	- 213	+ 183
2007 Jan.	+ 249	- 91	+ 340
Febr.	+ 29	- 87	+ 116
März	- 96	- 113	+ 17
April	+ 191	- 98	+ 289
Mai	+ 698	- 105	+ 803
Juni	- 54	- 124	+ 69

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2004	2005	2006	2006		2007				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 263 926	- 377 791	- 435 748	- 67 076	- 97 405	- 172 364	- 208 585	- 64 759	- 85 201	- 58 625
1. Direktinvestitionen 1)	- 11 942	- 44 640	- 63 311	- 19 684	- 9 480	- 13 831	- 23 925	- 9 934	- 15 417	+ 1 426
Beteiligungskapital	+ 15 095	- 18 812	- 52 053	- 21 192	- 9 934	- 864	- 10 928	- 1 623	- 7 653	- 1 653
reinvestierte Gewinne 2)	- 13 447	- 14 511	- 18 161	- 5 406	- 5 273	- 5 922	- 4 500	- 2 314	- 658	- 1 528
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 13 590	- 11 316	+ 6 903	+ 6 914	+ 5 726	- 7 045	- 8 496	- 5 997	- 7 106	+ 4 607
2. Wertpapieranlagen	- 102 327	- 202 810	- 159 427	- 20 188	- 52 837	- 72 119	- 60 689	- 8 736	- 37 544	- 14 408
Aktien 3)	+ 8 974	- 17 054	+ 6 285	- 2 838	- 3 258	+ 12 139	- 2 821	+ 6 909	- 10 641	+ 911
Investmentzertifikate 4)	- 12 149	- 43 525	- 24 426	- 585	- 7 291	- 12 673	- 16 891	- 6 429	- 8 029	- 2 432
Anleihen 5)	- 87 216	- 137 208	- 134 511	- 15 135	- 44 238	- 65 840	- 38 012	- 9 070	- 17 873	- 11 069
Geldmarktpapiere	- 11 935	- 5 023	- 6 775	- 1 631	+ 1 949	- 5 744	- 2 966	- 146	- 1 002	- 1 818
3. Finanzderivate 6)	- 7 173	- 7 235	- 6 257	- 1 129	- 3 037	- 10 002	- 12 047	- 5 396	- 2 325	- 4 327
4. übriger Kapitalverkehr	- 143 955	- 125 288	- 209 687	- 26 920	- 32 692	- 76 512	- 110 566	- 39 477	- 29 259	- 41 830
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 121 830	- 85 768	- 207 620	+ 887	- 44 600	- 49 053	- 87 003	- 47 928	- 5 357	- 33 719
langfristig	+ 5 858	- 69 964	- 71 579	- 14 280	- 24 968	- 13 431	- 24 104	- 6 812	- 7 688	- 9 605
kurzfristig	- 127 687	- 15 804	- 136 041	+ 15 167	- 19 632	- 35 623	- 62 899	- 41 116	+ 2 331	- 24 114
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 417	- 20 601	- 27 535	- 1 685	- 3 641	- 22 797	- 1 771	+ 1 149	+ 5 499	- 8 419
langfristig	- 7 286	- 12 278	- 23 813	- 6 668	- 9 074	- 7 657	- 10 309	- 4 193	- 2 507	- 3 608
kurzfristig 7)	- 14 131	- 8 323	- 3 722	+ 4 983	+ 5 434	- 15 140	+ 8 538	+ 5 342	+ 8 007	- 4 811
Staat	+ 2 143	+ 3 154	+ 979	+ 1 010	+ 5 637	+ 10 953	- 25 135	- 4 555	- 13 262	- 7 318
langfristig	+ 49	+ 7 693	+ 7 408	+ 6 513	+ 343	- 220	- 188	- 192	- 7	+ 11
kurzfristig 7)	+ 2 094	- 4 539	- 6 428	- 5 502	+ 5 295	+ 11 173	- 24 946	- 4 362	- 13 255	- 7 328
Bundesbank	- 2 851	- 22 073	+ 24 488	- 27 133	+ 9 911	- 15 615	+ 3 343	+ 11 856	- 16 140	+ 7 626
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme:-)	+ 1 470	+ 2 182	+ 2 934	+ 844	+ 642	+ 100	- 1 359	- 1 215	- 657	+ 513
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 145 958	+ 258 406	+ 289 131	+ 54 273	+ 59 361	+ 96 917	+ 119 713	+ 46 093	+ 54 071	+ 19 550
1. Direktinvestitionen 1)	- 7 406	+ 28 841	+ 34 168	+ 5 041	+ 19 094	+ 7 581	+ 1 890	+ 3 912	+ 656	- 2 678
Beteiligungskapital	+ 32 595	+ 17 928	+ 17 323	+ 2 833	+ 11 876	+ 4 727	+ 3 791	+ 2 651	+ 1 649	- 509
reinvestierte Gewinne 2)	- 296	+ 5 560	+ 5 751	+ 2 477	+ 384	+ 2 936	- 2 364	+ 469	- 292	- 2 541
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	- 39 704	+ 5 352	+ 11 095	- 270	+ 6 834	- 83	+ 463	+ 792	- 702	+ 373
2. Wertpapieranlagen	+ 116 773	+ 178 869	+ 160 626	+ 25 976	+ 58 656	+ 36 333	+ 73 722	- 6 374	+ 26 217	+ 53 880
Aktien 3)	- 13 727	+ 21 308	+ 27 500	+ 6 287	+ 17 251	- 3 178	+ 8 648	- 31 877	- 452	+ 40 977
Investmentzertifikate	+ 4 587	+ 1 100	+ 9 347	+ 1 230	+ 1 371	+ 746	+ 1 677	+ 906	+ 521	+ 250
Anleihen 5)	+ 140 285	+ 159 499	+ 125 051	+ 22 274	+ 48 284	+ 28 990	+ 57 699	+ 20 106	+ 21 812	+ 15 781
Geldmarktpapiere	- 14 371	- 3 038	- 1 272	- 3 815	- 8 250	+ 9 775	+ 5 698	+ 4 490	+ 4 336	- 3 129
3. übriger Kapitalverkehr	+ 36 591	+ 50 696	+ 94 337	+ 23 257	- 18 389	+ 53 004	+ 44 101	+ 48 555	+ 27 198	- 31 652
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 32 339	+ 22 456	+ 60 499	+ 12 139	- 11 485	+ 38 500	+ 26 099	+ 44 735	+ 20 284	- 38 920
langfristig	- 10 083	- 9 830	- 11 898	- 953	- 8 132	- 6 004	+ 3 557	+ 471	+ 3 053	+ 33
kurzfristig	+ 42 422	+ 32 286	+ 72 397	+ 13 092	- 3 353	+ 44 505	+ 22 542	+ 44 264	+ 17 231	- 38 953
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 936	+ 26 818	+ 35 280	+ 6 926	- 4 753	+ 11 534	+ 15 242	+ 220	+ 5 893	+ 9 130
langfristig	+ 6 743	+ 14 125	+ 17 517	+ 3 197	+ 2 697	+ 424	+ 489	- 185	+ 543	+ 132
kurzfristig 7)	+ 3 193	+ 12 693	+ 17 763	+ 3 729	- 7 450	+ 11 110	+ 14 753	+ 406	+ 5 350	+ 8 998
Staat	- 3 233	+ 3 526	- 154	+ 5 041	- 2 037	+ 2 614	+ 1 780	+ 2 434	+ 346	- 1 000
langfristig	- 2 000	+ 2 597	+ 886	+ 497	+ 312	- 851	- 19	+ 251	+ 99	- 370
kurzfristig 7)	- 1 233	+ 929	- 1 040	+ 4 545	- 2 348	+ 3 465	+ 1 799	+ 2 183	+ 246	- 630
Bundesbank	- 2 451	- 2 105	- 1 287	- 850	- 114	+ 355	+ 979	+ 1 165	+ 676	- 862
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 117 968	- 119 385	- 146 617	- 12 803	- 38 044	- 75 447	- 88 872	- 18 666	- 31 130	- 39 075

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2006 Febr.	109 677	88 029	51 646	3 829	32 554	350	20 450	847	5 663	104 013
März	105 884	89 157	53 173	3 755	32 229	350	15 543	834	6 286	99 598
April	100 233	89 433	56 106	3 685	29 643	350	9 606	844	4 632	95 601
Mai	120 684	89 520	55 979	3 356	30 184	350	29 950	865	6 070	114 614
Juni	88 241	85 905	51 983	3 639	30 284	350	1 121	866	5 839	82 402
Juli	102 264	89 167	54 918	3 465	30 784	350	11 852	894	6 183	96 081
Aug.	124 938	86 736	53 253	3 501	29 982	350	36 940	912	5 374	119 564
Sept.	115 371	85 854	52 302	3 440	30 111	350	28 254	913	4 980	110 391
Okt.	110 016	85 341	52 080	3 097	30 164	350	23 414	912	5 043	104 973
Nov.	114 116	85 307	53 218	3 048	29 040	350	27 546	914	5 273	108 843
Dez.	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007 Jan.	114 714	87 385	54 853	2 998	29 534	350	26 011	969	5 415	109 299
Febr.	121 019	87 962	56 389	2 734	28 839	350	31 715	993	4 892	116 127
März	121 457	86 120	54 820	2 624	28 675	350	33 958	1 029	5 158	116 299
April	110 112	86 731	54 837	2 578	29 316	350	22 102	930	6 300	103 811
Mai	125 859	86 364	53 675	2 671	30 018	350	38 242	903	7 005	118 854
Juni	116 754	84 846	52 809	2 666	29 370	350	30 616	942	6 137	110 617
Juli	120 334	85 125	53 446	2 594	29 085	350	33 606	1 253	6 325	114 009

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2003	362 099	86 627	275 472	159 653	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	449 306	117 723	331 583	189 378	142 205	134 057	8 148	619 890	90 669	529 221	408 357	120 864	79 900	40 964
2007 Jan.	455 498	128 979	326 519	183 710	142 809	134 311	8 498	626 242	99 361	526 881	408 779	118 102	75 835	42 267
Febr.	467 393	141 480	325 913	180 700	145 213	136 611	8 602	635 180	107 655	527 525	409 211	118 314	74 904	43 410
März	480 965	145 830	335 135	185 173	149 962	141 081	8 881	636 405	99 050	537 355	412 909	124 446	79 966	44 480
April	480 641	143 962	336 679	190 083	146 596	137 527	9 069	637 809	99 868	537 941	415 437	122 504	76 213	46 291
Mai	483 980	142 255	341 725	194 431	147 294	137 834	9 460	641 512	106 574	534 938	413 125	121 813	75 271	46 542
Juni	491 752	148 695	343 057	191 835	151 222	141 665	9 557	657 058	99 944	557 114	430 128	126 986	79 174	47 812
Industrieländer ¹⁾														
2003	310 454	85 390	225 064	144 980	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	395 727	115 269	280 458	173 862	106 596	100 541	6 055	565 775	89 210	476 565	389 220	87 345	66 210	21 135
2007 Jan.	405 558	126 806	278 752	169 878	108 874	102 397	6 477	574 093	97 916	476 177	390 750	85 427	62 922	22 505
Febr.	414 940	138 897	276 043	165 950	110 093	103 609	6 484	582 086	106 211	475 875	390 302	85 573	62 702	22 871
März	429 123	143 596	285 527	171 445	114 082	107 416	6 666	580 687	97 622	483 065	392 349	90 716	67 573	23 143
April	428 076	141 540	286 536	175 997	110 539	103 739	6 800	580 556	98 504	482 052	394 154	87 898	63 644	24 254
Mai	430 479	139 421	291 058	180 022	111 036	103 915	7 121	585 901	105 326	480 575	393 134	87 441	62 894	24 547
Juni	437 001	145 920	291 081	176 976	114 105	106 898	7 207	599 530	98 694	500 836	409 490	91 346	66 339	25 007
EU-Länder ¹⁾														
2003	230 673	81 430	149 243	94 092	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	474 125	81 993	392 132	332 321	59 811	45 202	14 609
2007 Jan.	325 591	119 337	206 254	125 998	80 256	75 041	5 215	482 200	88 877	393 323	334 207	59 116	43 237	15 879
Febr.	336 118	132 111	204 007	122 322	81 685	76 511	5 174	488 160	94 140	394 020	334 238	59 782	43 567	16 215
März	347 047	137 139	209 908	125 060	84 848	79 563	5 285	490 310	90 029	400 281	336 806	63 475	47 141	16 334
April	347 925	135 850	212 075	129 683	82 392	76 989	5 403	490 970	90 337	400 633	339 427	61 206	44 277	16 929
Mai	349 206	133 254	215 952	133 245	82 707	77 008	5 699	492 771	93 257	399 514	338 861	60 653	43 539	17 114
Juni	356 129	139 895	216 234	131 658	84 576	78 884	5 692	494 848	93 774	401 074	338 400	62 674	45 354	17 320
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007 Jan.	214 818	79 346	135 472	83 371	52 101	48 635	3 466	380 147	47 751	332 396	294 464	37 932	27 212	10 720
Febr.	220 015	87 630	132 385	79 140	53 245	49 749	3 496	381 815	49 445	332 370	293 992	38 378	27 568	10 810
März	230 689	93 610	137 079	81 562	55 517	51 952	3 565	383 049	47 589	335 460	295 128	40 332	29 414	10 918
April	231 848	92 841	139 007	85 045	53 962	50 244	3 718	383 173	47 396	335 777	297 065	38 712	27 327	11 385
Mai	235 678	93 899	141 779	87 716	54 063	50 139	3 924	381 300	48 334	332 966	294 442	38 524	27 126	11 398
Juni	243 576	101 111	142 465	86 980	55 485	51 589	3 896	386 841	49 744	337 097	296 687	40 410	28 729	11 681
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007 Jan.	49 940	2 173	47 767	13 832	33 935	31 914	2 021	52 149	1 445	50 704	18 029	32 675	12 913	19 762
Febr.	52 453	2 583	49 870	14 750	35 120	33 002	2 118	53 094	1 444	51 650	18 909	32 741	12 202	20 539
März	51 842	2 234	49 608	13 728	35 880	33 665	2 215	55 718	1 428	54 290	20 560	33 730	12 393	21 337
April	52 565	2 422	50 143	14 086	36 057	33 788	2 269	57 253	1 364	55 889	21 283	34 606	12 569	22 037
Mai	53 501	2 834	50 667	14 409	36 258	33 919	2 339	55 611	1 248	54 363	19 991	34 372	12 377	21 995
Juni	54 751	2 775	51 976	14 859	37 117	34 767	2 350	57 528	1 250	56 278	20 638	35 640	12 835	22 805

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004 einschl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2005 Jan.	1,7147	10,8588	7,4405	135,63	1,6060	8,2125	9,0476	1,5469	1,3119	0,69867
Febr.	1,6670	10,7719	7,4427	136,55	1,6128	8,3199	9,0852	1,5501	1,3014	0,68968
März	1,6806	10,9262	7,4466	138,83	1,6064	8,1880	9,0884	1,5494	1,3201	0,69233
April	1,6738	10,7080	7,4499	138,84	1,5991	8,1763	9,1670	1,5475	1,2938	0,68293
Mai	1,6571	10,5062	7,4443	135,37	1,5942	8,0814	9,1931	1,5449	1,2694	0,68399
Juni	1,5875	10,0683	7,4448	132,22	1,5111	7,8932	9,2628	1,5391	1,2165	0,66895
Juli	1,6002	9,8954	7,4584	134,75	1,4730	7,9200	9,4276	1,5578	1,2037	0,68756
Aug.	1,6144	9,9589	7,4596	135,98	1,4819	7,9165	9,3398	1,5528	1,2292	0,68527
Sept.	1,6009	9,9177	7,4584	136,06	1,4452	7,8087	9,3342	1,5496	1,2256	0,67760
Okt.	1,5937	9,7189	7,4620	138,05	1,4149	7,8347	9,4223	1,5490	1,2015	0,68137
Nov.	1,6030	9,5273	7,4596	139,59	1,3944	7,8295	9,5614	1,5449	1,1786	0,67933
Dez.	1,5979	9,5746	7,4541	140,58	1,3778	7,9737	9,4316	1,5479	1,1856	0,67922
2006 Jan.	1,6152	9,7630	7,4613	139,82	1,4025	8,0366	9,3111	1,5494	1,2103	0,68598
Febr.	1,6102	9,6117	7,4641	140,77	1,3723	8,0593	9,3414	1,5580	1,1938	0,68297
März	1,6540	9,6581	7,4612	140,96	1,3919	7,9775	9,4017	1,5691	1,2020	0,68935
April	1,6662	9,8361	7,4618	143,59	1,4052	7,8413	9,3346	1,5748	1,2271	0,69463
Mai	1,6715	10,2353	7,4565	142,70	1,4173	7,7988	9,3310	1,5564	1,2770	0,68330
Juni	1,7104	10,1285	7,4566	145,11	1,4089	7,8559	9,2349	1,5601	1,2650	0,68666
Juli	1,6869	10,1347	7,4602	146,70	1,4303	7,9386	9,2170	1,5687	1,2684	0,68782
Aug.	1,6788	10,2141	7,4609	148,53	1,4338	7,9920	9,2098	1,5775	1,2811	0,67669
Sept.	1,6839	10,0971	7,4601	148,99	1,4203	8,2572	9,2665	1,5841	1,2727	0,67511
Okt.	1,6733	9,9651	7,4555	149,65	1,4235	8,3960	9,2533	1,5898	1,2611	0,67254
Nov.	1,6684	10,1286	7,4564	151,11	1,4635	8,2446	9,1008	1,5922	1,2881	0,67397
Dez.	1,6814	10,3356	7,4549	154,82	1,5212	8,1575	9,0377	1,5969	1,3213	0,67286
2007 Jan.	1,6602	10,1238	7,4539	156,56	1,5285	8,2780	9,0795	1,6155	1,2999	0,66341
Febr.	1,6708	10,1326	7,4541	157,60	1,5309	8,0876	9,1896	1,6212	1,3074	0,66800
März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440

* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 so- genannte Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Seit	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
2001 1. Januar	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-24 1)		EWK-44 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	20 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	20 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,7	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,5	97,7	98,2	98,0	97,6
2000	87,0	86,4	85,7	85,4	87,9	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,7	87,1	86,5	84,9	90,4	87,1	91,2	95,8	85,8	90,4	93,0	91,3	90,8
2002	90,1	90,4	89,5	88,2	94,9	91,0	91,9	94,8	88,3	90,8	93,7	92,0	91,9
2003	100,6	101,3	100,1	98,8	106,8	101,8	95,3	93,8	97,2	94,5	97,4	96,6	96,9
2004	104,3	105,1	103,1	103,0	111,2	105,6	95,6	92,5	99,6	94,7	98,9	98,2	98,6
2005	103,3	104,1	100,9	101,3	109,7	103,7	94,3	90,9	98,7	92,8	98,9	97,4	97,3
2006	103,6	104,4	100,7	100,1	110,0	103,4	93,4	89,5	98,7	91,8	99,1	97,2	96,8
2003 Juni	102,9	103,7			109,0	104,0					98,5	97,8	98,1
Juli	101,7	102,5			107,5	102,5					97,8	97,2	97,2
Aug.	100,6	101,5	100,6	99,8	106,2	101,5	95,3	93,7	97,4	94,6	97,3	96,6	96,6
Sept.	100,4	101,4			106,1	101,3					97,1	96,4	96,5
Okt.	102,0	102,9			108,2	103,2					97,7	97,2	97,4
Nov.	102,0	102,8	102,5	101,6	108,2	103,1	95,7	93,4	98,8	95,1	97,7	97,2	97,5
Dez.	104,9	105,5			111,4	106,0					98,8	98,5	99,0
2004 Jan.	106,0	106,6			112,7	107,1					99,4	99,1	99,6
Febr.	105,8	106,5	104,4	104,3	112,5	107,0	96,3	93,0	100,7	95,8	99,1	99,0	99,5
März	104,0	104,7			110,4	105,0					98,7	98,3	98,5
April	102,3	103,1			108,5	103,2					98,1	97,5	97,6
Mai	103,0	103,8	101,8	101,7	109,8	104,4	95,0	92,6	98,0	94,2	98,3	97,6	98,1
Juni	102,9	103,5			109,8	104,3					98,0	97,4	97,9
Juli	103,4	104,1			110,3	104,7					98,4	97,6	98,1
Aug.	103,2	104,1	102,0	102,0	110,1	104,7	95,1	92,3	98,7	94,2	98,5	97,7	98,1
Sept.	103,5	104,4			110,5	104,9					98,7	97,8	98,2
Okt.	104,7	105,4			111,8	106,0					99,1	98,2	98,7
Nov.	106,0	106,6	104,4	104,2	113,3	107,3	95,9	92,0	101,1	94,8	99,6	98,7	99,3
Dez.	107,3	108,0			114,7	108,6					100,4	99,5	100,1
2005 Jan.	106,1	106,8			113,2	107,0					99,9	98,7	99,1
Febr.	105,4	105,9	103,2	104,0	112,2	106,0	95,8	91,6	101,5	94,4	99,6	98,3	98,5
März	106,1	106,9			113,1	107,0					100,0	98,7	99,0
April	105,3	106,0			112,1	106,0					99,3	98,1	98,3
Mai	104,3	105,2	101,3	102,2	110,8	104,9	94,4	91,1	98,8	93,1	99,1	97,8	97,8
Juni	101,6	102,5			107,8	102,1					98,1	96,6	96,4
Juli	102,2	103,0			108,2	102,3					98,4	96,8	96,5
Aug.	102,6	103,6	100,0	100,2	108,9	103,0	93,8	90,7	97,7	92,3	98,7	97,0	96,8
Sept.	102,1	103,0			108,4	102,5					98,8	97,1	96,9
Okt.	101,8	102,7			107,9	101,9					98,6	96,9	96,5
Nov.	101,1	102,0	99,1	98,9	107,0	100,9	93,0	90,3	96,7	91,6	98,3	96,5	95,9
Dez.	101,2	102,0			107,0	100,9					98,4	96,5	96,0
2006 Jan.	101,8	102,6			107,7	101,4					98,5	96,5	95,9
Febr.	101,2	102,0	99,0	98,9	106,8	100,6	92,9	89,7	97,2	91,3	98,3	96,2	95,4
März	101,9	102,9			107,6	101,4					98,5	96,5	95,8
April	103,0	104,0			108,8	102,5					98,9	96,9	96,3
Mai	104,0	104,9	100,8	100,6	110,5	104,0	93,7	89,7	98,9	92,1	99,1	97,3	97,0
Juni	104,2	105,0			111,1	104,5					99,1	97,4	97,3
Juli	104,5	105,4			111,3	104,7					99,4	97,7	97,5
Aug.	104,6	105,4	101,4	100,8	111,3	104,6	93,5	89,3	99,2	92,0	99,1	97,3	97,1
Sept.	104,4	105,2			111,1	104,3					99,3	97,4	97,1
Okt.	103,9	104,7			110,4	103,6					99,4	97,4	97,0
Nov.	104,5	105,2	101,4	100,2	111,1	104,2	93,6	89,1	99,7	91,7	99,9	97,7	97,4
Dez.	105,5	106,0			112,3	105,0					100,3	98,0	97,7
2007 Jan.	104,9	105,5			111,5	104,3					100,4	98,0	97,6
Febr.	105,4	105,9	102,2	100,8	111,9	104,5	94,6	89,5	101,5	92,7	100,6	98,3	97,8
März	106,1	106,4			112,7	105,2					100,8	98,4	98,1
April	107,1	107,4			113,7	106,0					101,4	98,9	98,5
Mai	107,3	107,4	...	...	113,6	105,7	95,6	89,7	103,6	93,4	101,5	98,9	98,4
Juni	106,9	106,9			113,1	105,2					101,3	98,7	98,1
Juli	107,6	107,6			113,9	105,8					101,6	99,0	98,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff. und Mai 2007, S. 32 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten

Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-24-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (vor 2007 ohne Slowenien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 5 EWU-Länder sowie EWK-24-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für die Deflatoren des Gesamtabsatzes sind die Länder China und Singapur in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-44-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2006 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2007 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

September 2006

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2005
- Die deutschen Direktinvestitionsbeziehungen mit dem Ausland: neuere Entwicklungstendenzen und makroökonomische Auswirkungen
- Zur Entwicklung der arbeitsmarktbedingten Staatsausgaben

Oktober 2006

- Zum Informationsgehalt von Umfragedaten über die Inflationserwartungen des privaten Sektors für die Geldpolitik
- Der Markt für öffentliche Anleihen: aktuelle Entwicklungen und strukturelle Veränderungen

November 2006

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2006

Dezember 2006

- Deutschland im Globalisierungsprozess
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland seit 1997
- Die Umsetzung der neuen Eigenkapitalregelungen für Banken in deutsches Recht
- Neuere Entwicklungen bei Zahlungskarten und innovativen elektronischen Bezahlverfahren

Januar 2007

- Investitionstätigkeit in Deutschland unter dem Einfluss von technologischem Wandel und Standortwettbewerb
- Der Arbeitsmarkt in Deutschland: Grundlinien im internationalen Vergleich

Februar 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2006/2007

März 2007

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2006
- Der deutsche Außenhandel im Euro-Raum: konjunkturelle Effekte und strukturelle Bestimmungsgründe

April 2007

- Leveraged-Buyout-Transaktionen: die Rolle von Finanzintermediären und Aspekte der Finanzstabilität
- Finanzielle Entwicklung und Perspektiven der sozialen Pflegeversicherung

Mai 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2007

Juni 2007

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2006
- Leistungsbilanzsalden und preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euro-Raum

Juli 2007

- Der Zusammenhang zwischen monetärer Entwicklung und Immobilienmarkt
- Zur Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahr 2000
- Primär- und Sekundärmärkte für deutsche öffentliche Schuldtitel: institutionelle Ausgestaltung, Handelssysteme und deren Standortrelevanz für den Finanzplatz Deutschland

August 2007

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2007

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Bankenstatistik (monatlich) 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich) 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich) 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich) 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich) | <ul style="list-style-type: none"> 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2007²⁾⁴⁾ 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000²⁾ 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2006, Juli 2007⁵⁾ 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006 |
|---|---|

Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾ Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾ Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾ Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾ Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾ Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, September 2005 Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾ | <ul style="list-style-type: none"> 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2003 bis 2004, Januar 2007 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾ 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾ 9 Wertpapierdepots, August 2005 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2007¹⁾ 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2007 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2006²⁾ |
|--|--|

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2007³⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
¹ Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
² Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
³ Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
⁴ Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.
⁵ Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere*)

Serie 1:

Volkswirtschaftliche Studien

11/2007

Exchange rate dynamics in a target zone – a heterogeneous expectations approach

12/2007

Money and housing – evidence for the euro area and the US

13/2007

An affine macro-finance term structure model for the euro area

14/2007

Does anticipation of government spending matter? Evidence from an expectation augmented VAR

15/2007

On-the-job search and the cyclical dynamics of the labor market

16/2007

Heterogeneous expectations, learning and European inflation dynamics

17/2007

Does intra-firm bargaining matter for business cycle dynamics?

18/2007

Uncertainty about perceived inflation target and monetary policy

19/2007

The rationality and reliability of expectations reported by British households: micro evidence from the British household panel survey

20/2007

Money in monetary policy design under uncertainty: the Two-Pillar Phillips Curve versus ECB-style cross-checking

Serie 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

05/2007

Diversification and the banks' risk-return characteristics – evidence from loan portfolios of German banks

06/2007

How do banks adjust their capital ratios? Evidence from Germany

07/2007

Modelling dynamic portfolio risk using risk drivers of elliptical processes

08/2007

Time-varying contributions by the corporate bond and CDS markets to credit risk price discovery

09/2007

Banking consolidation and small business finance – empirical evidence for Germany

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001²⁾

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001²⁾

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999²⁾

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.